

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
УКРАЇНСЬКА СПІЛКА ГЕРМАНІСТІВ ВИЩОЇ ШКОЛИ
АСОЦІАЦІЯ УКРАЇНСЬКИХ ГЕРМАНІСТІВ
КІРОВОГРАДСЬКИЙ ДЕРЖАВНИЙ ПЕДАГОГІЧНИЙ
УНІВЕРСИТЕТ ІМЕНІ ВОЛОДИМИРА ВИННИЧЕНКА

НАУКОВІ ЗАПИСКИ

Серія «Філологічні науки: мовознавство»
Випуск 133

FOLIA LINGUISTICA COMPARATIVA

Збірник присвячується пам'яті
видатного вітчизняного вченого-германіста
Віктора Васильовича Левицького

Кіровоград – 2014

ББК 81.2(3)

Н 34

Наукові записки. – Випуск 133. – Серія: Філологічні науки (мовознавство): *Folia linguistica comparativa*. – Кіровоград : РВВ КДПУ ім. В. Винниченка, 2014 – 204 с.

ISBN 966-8089-24-3

Збірник присвячено пам'яті видатного вітчизняного вченого-германіста, фахівця з питань порівняльно-історичного, типологічного мовознавства, етимології та історії германських мов Віктора Васильовича Левицького.

Збірник адресовано науковим працівникам, викладачам, студентам філологічних факультетів та факультетів іноземних мов університетів.

Друкується за ухвалою Вченої ради Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка (протокол № 1 від 29.08.2014 року).

РЕДАКЦІЙНА КОЛЕГІЯ:

- | | | |
|----|---------------------|--|
| 1 | Олександр І. Іліаді | доктор філологічних наук
(відповідальний редактор
« <i>Folia linguistica comparativa</i> ») |
| 2 | Олег Семенюк | доктор філологічних наук, професор
(відповідальний редактор серії
«Філологічні науки (мовознавство)») |
| 3 | Григорій Клочек | доктор філологічних наук, професор |
| 4 | Болеслав Кучинський | кандидат філологічних наук, професор |
| 5 | Василь Лучик | доктор філологічних наук, професор |
| 6 | Володимир Манакін | доктор філологічних наук, професор |
| 7 | Василь Марко | доктор філологічних наук, професор |
| 8 | Володимир Панченко | доктор філологічних наук, професор |
| 9 | Валентина Паращук | кандидат філологічних наук, професор |
| 10 | Василь Ожоган | доктор філологічних наук, професор |
| 11 | Олег Поляруш | кандидат філологічних наук, професор |
| 12 | Олена Семенець | доктор філологічних наук, професор |
| 13 | Олександр Білоус | кандидат філологічних наук, професор |

ISBN 966-8089-24-3

© Кіровоградський державний педагогічний
університет імені Володимира Винниченка, 2014

In memoriam viri doctissimi.
Віктору Васильовичу Левицькому
присвячується



ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

DAS PROBLEM DES INDOGERMANISCHEN BEWEGLICHEN S VOM STANDPUNKT DER LINGUOSTATISTIK

V. V. Lewizkij

1. Einleitende Bemerkungen

Das indogermanische etymologische Wörterbuch von J. Pokorny (weiter Pokorny) bleibt, trotz aller kritischen Bemerkungen an seine Adresse, das vollständigste und maßgeblichste lexikographische Handbuch, in dem der ganze Grundwortschatz der indogermanischen Sprachen vertreten ist. Deshalb scheint die Aufmerksamkeit ganz verständlich und gesetzmäßig zu sein, die diesem Wörterbuch geschenkt wird – nicht nur von der Seite der Etymologen, sondern auch von der Seite der Forscher, die sich mit der statistischen Analyse der Sprache beschäftigen (s. Jucquois 1966).

Es ist gut bekannt, dass das Wörterbuch von J. Pokorny eine große Menge von homonymen Wurzeln enthält, die, wie es vielfach in der Etymologie ausgesprochen wurde, auf einheitliche formal-semantische Entitäten zurückgeführt werden können. So bemerkt z. B. W. Merlingen, dass 'die Fälle gar nicht so selten sind, in denen

Wortbelege in Bedeutung und Lautgestalt zusammengehören, die bei WP. (Walde/Pokorny) und P. (Pokorny) aber an ganz verschiedenen Stellen untergebracht sind und von dort erst zusammengeholt werden müssen' (Merlingen 1978: 43). Ähnliche Äußerungen kann man in den Arbeiten anderer Linguisten finden (s., z.B., Monič 1998; Makovskij 2000).

Tatsächlich beobachten wir nicht selten das Zusammenfallen der semantischen Komponenten nicht nur in der Bedeutung von Wurzeln mit demselben Anlautkonsonanten, sondern auch von Wurzeln, die nach ihrem phonetischen Bestand identisch sind ('homonyme' Wurzeln).

Besonders oft werden in den formal ähnlichen Wurzeln in Pokorny semantische Komponenten wie 'schneiden', 'mit scharfem Werkzeug bearbeiten', 'drehen', 'biegen', 'binden' u.ä. wiederholt. Führen wir einige kennzeichnende Beispiele an: 1) *sker- 'schneiden'; *sker- 'drehen, biegen'; *sker- 'einschrumpfen'; 2) *skēu(t)- 'schneiden, trennen'; *skeut- 'einschrumpfen'; 3) *kel- 'schneiden'; *kel- 'biegen'; 4) *bher- 'mit scharfem Werkzeug schneiden'; *bher- 'flechten, weben'; 5) *lek- 'biegen'; *lek- 'zerreißen'; 6) *leig- 'binden'; *leik- 'biegen'; *leug- 'biegen'; *leu- 'abschneiden'; 7) *yer- 'biegen, drehen'; *yer- 'binden'; *yer- 'aufreißen, ritzen'; 8) *yel- 'drehen, winden'; *yel- 'reißen, ritzen, verwunden'; 9) *suer- 'schneiden, stechen'; *suer(bh)- 'drehen'; 10) *(s)leig- 'schlagen, hacken'; *leig- 'binden'; 11) *mej- 'binden, verknüpfen'; *maj- 'hauen, abhauen'; 12) *jeu- 'verbinden', *jeu- 'trennen'.

Zusammenhänge solcher Art sind den Etymologen gut bekannt. Gerade solche Beobachtungen lagen unserer Hypothese über den Synkretismus der Bedeutung 'schneiden/verbinden/biegen' zugrunde (s. Lewickij 1998; Lewickij 1997).

Doch kann kein einziger Etymologe die ganze Menge von ähnlichen phonetischen und semantischen Beziehungen und Zusammenhängen berücksichtigen, die sich in der Form und in der

Semantik der ig. Wurzeln wiederholen. Den ganzen Satz derartiger Zusammenhänge kann man nur mit Hilfe von speziellen statistischen Verfahren aufdecken (z.B. mit Hilfe der Korrelationsanalyse, des Chiquadrattests, der Kontingenzkoeffizienten u.ä.).

Für die Feststellung derartiger Zusammenhänge haben wir eine statistische Untersuchung der in Pokorny enthaltenen Lexik unternommen¹. Der Analyse wurden ca. 1700 'Basis-Wurzeln' unterworfen, was über 80% des ganzen in Pokorny vertretenen lexikalischen Grundbestandes ausmacht. Unter den 'Basis-Wurzeln' verstehen wir solche invarianten Wurzeln, die in Pokorny mit einer selbständigen Bedeutung versehen sind. Z.B. ist die Wz. 2. **bhlej-* mit der Bedeutung 'aufblasen, schwellen, strotzen, überfließen' versehen; die Derivate dieser Wz. – **bhlejs-* und **bhlej-* — haben in Pokorny keine semantische Erläuterung (s. Pokorny: 156).

Die ganze zu untersuchende Lexik wurde in 39 semantische Klassen gruppiert: 23 Klassen bilden den sogenannten 'Grundbestand' und 16 Klassen – einen zusätzlichen lexikalischen Bestand. Jede Klasse hat eine konventionelle Bezeichnung erhalten, z.B.: 1. 'zertrennen, zerstören'; 2. 'verbinden, vereinigen'; 3. 'biegen'; 4. 'Bewegung'; 5. 'Schall', 6. 'glänzen, leuchten'; 7. 'Farbe'; 8. 'Geruch, Rauch'; 9. 'feucht, naß'; 10. 'Geschmack, essen'; 11. 'drücken, drängen'; 12. 'schwellen, aufblasen'; 13. 'beschädigen'; 14. 'schützen, bewahren'; 15. 'lassen, loslösen'; 16. 'ziehen'; 17. 'streichen, streifen'; 18. 'fassen, ergreifen'; 19. 'wahrnehmen, aufnehmen'; 20. 'stützen'; 21. 'wollen, begehren'; ... 25. (zusätzlicher Bestand) – 'schwach, zart'; 28. 'Mühe, Arbeit'; 31. 'Zweig, Rute', usw.

Innerhalb jeder semantischen Klasse wurden phonetische Klassen ausgeschieden – entweder nach dem ersten Anlautvokal, Anlautkonsonanten oder nach der anlautenden Konsonantenverbindung wie *bhr-*, *bhl-*, *kr-*, *st-*, *sl-* usw. Die auf solche Weise erhaltenen Daten über Vorkommenshäufigkeiten jeder semantischen und jeder phonetischen Klasse wurden in Form von

Tabellen dargestellt und mit Hilfe der obengenannten statistischen Verfahren untersucht.

2. *Der statistische Status des Lautes S*

Zu den häufigsten Anlautkonsonanten in den von uns untersuchten semantischen Klassen gehören: *s, k, bh, ʁ, m, l, t, p, gh, dh* (die ersten 10 Plätze nach der Abnahme der Häufigkeit) und zu den seltensten (nach der Zunahme der Häufigkeiten) gehören *gʰh, kʰ, b, ʃ, n, gʷ*. Daraus folgt, dass die seltensten Anlautkonsonanten die Labiovelaren *gʰh, kʰ* und auch *gʷ* sind. Es wäre wichtig zu bemerken, dass die von uns erhaltenen Daten über die Vorkommenshäufigkeiten der Anlautkonsonanten in den ig. Wzn. den Daten entsprechen, die von dem belgischen Forscher G. Jucquois vorgelegt worden sind, der auch das Vorkommen der ig. Laute in Pokorny untersucht hat. Die Rangplätze ('Ränge') der ig. Laute nach Jucquois fallen mit den Rängen dieser Laute in unserem statistischen Experiment zusammen, obwohl die absoluten Häufigkeiten verschieden sind, da wir nur einen Teil der ig. Lexik (hauptsächlich abstrakte Lexik) untersucht haben. Wichtig ist hervorzuheben, dass das anlautende *s* in beiden statistischen Experimenten denselben **ersten** Rangplatz einnimmt.

Auf solche Weise unterscheidet sich erkennbar die Häufigkeit des anlautenden *s* (in unserer Untersuchung ist die Frequenz von $sF_s=289$) im lexikalischen Bestand der ig. Sprachen von den Häufigkeiten anderer Laute. Die Häufigkeit des (nach dem *s*) nächsten Lautes *k* ist gleich 195, des anlautenden *bh* (der dritte Rang) – nur 118.

Die weitere statistische Analyse hat gezeigt, dass das anlautende *s* in einigen semantischen Klassen häufiger vorkommt, als man das theoretisch erwarten könnte. Anders gesagt sind empirische (beobachtete, d.h. in Pokorny fixierte) Häufigkeiten des Lautes *s* signifikant (wesentlich) größer, als theoretisch erwartete Häufigkeiten in den Wzn. mit den Bedeutungen: 1) 'schneiden',

‘hauen’, ‘spalten’, ‘zertrennen’, ‘scharf, spitz’ u.ä; 2) ‘binden’, ‘knüpfen’, ‘nähen’, ‘spinnen’, ‘drehen’, ‘Faden’, ‘Bund’, ‘Schnur’ u.ä; 3) ‘biegen’, ‘krumm’, ‘Bogen’ u.ä.; 4) ‘ruhen, stützen’, ‘starr’, ‘fest’ u.ä. Zwischen den Wzn. mit dem anlautenden *st* und *t*, *sk* und *k*, *sr* und *r*, *sn* und *n* wird eine offenbare semantische Ähnlichkeit beobachtet, wie die Korrelationsanalyse gezeigt hat. Diese Ähnlichkeit erinnert an ein analoges Verhältnis zwischen den Wzn. mit den Anlautvokalen wie **au̯ə-* : *u̯ē-*, **elə-* : *lē-*, **erə-* : *rē-*. Der Zusammenhang zwischen anlautenden *a + u̯*, *e + l*, *e + r* wurde mit Hilfe der Kontingenzkoeffizienten gemessen; die entsprechenden Koeffizienten sind statistisch signifikant. Da die Wurzeln wie **u̯ē-*, **rē-*, **lē-* als Resultat der Transformation **au̯ə-* > *u̯ē-* usw. entstehen können, wäre es zuzulassen, dass Anlautkonsonanten *t*, *k*, *r*, *l* usw. auch als Ergebnis von Transformationen wie beispielsweise **sekə-* > *skē-*, *set(h)ə-* > *st(h)ā-* u.ä. mit einem darauffolgenden Wegfall von *s* entstehen konnten (**sekə-* > *skē-* / *ske-* > *ke-*).

Indem die Häufigkeitsverteilungen von anlautenden *r*, *l*, *m*, *n* usw. einerseits und den anlautenden Lautverbindungen *sr*, *sl*, *sm*, *sn* usw. andererseits in denselben semantischen Klassen bekannt sind, können wir eine notwendige Korrelationsanalyse durchführen, um die möglichen Zusammenhänge zwischen den initialen *r* und *sr*, *l* und *sl* usw. festzustellen.

Was hat diese Analyse offenbart? Die Korrelationskoeffizienten für die uns interessierenden Paare haben folgende Werte:

$[sl-l] - r = 0,31$	$[sk-k] - r = 0,70$
$[sr-r] - r = 0,79$	$[sp-p] - r = 0,51$
$[sj-ĵ] - r = 0,37$	$[st-t] - r = 0,44$
$[s\u0305y-y] - r = 0,32$	$[sm-m] - r = 0,31$
$[sn-n] - r = 0,53$	

Da nur Koeffizienten mit dem Wert 0,41 und größer signifikant sind (bei 21 Freiheitsgraden), findet unsere Hypothese eine zweifellose Bestätigung für 5 von 9 Paaren: [sr-r], [sn-n], [sk-k], [sp-p], [st-t]. Das heißt, die Wurzeln mit den anlautenden sr und r, sn und n usw. haben eine ähnliche Semantik. In anderen Fällen beobachtet man eine ziemlich hohe positive Korrelation, obwohl die errechneten Koeffizienten nicht signifikant sind.

Die auf solche Weise erhaltenen Angaben über statistische Eigenschaften des Lautes s und über phonetische Zusammenhänge der ig. Wurzeln mit dem anlautenden s ermöglichen es, einige Annahmen über die Herkunft des beweglichen S (S mobile) und über Faktoren zu äußern, die das Vorhandensein oder die Abwesenheit dieses S beeinflussen können.

3. Hypothesen über die Herkunft des beweglichen S

Mit dem Problem des beweglichen S beschäftigten sich einige Generationen der Linguisten. Alle Hypothesen über die Herkunft des beweglichen S kann man auf zwei Grundannahmen zurückführen:

1) das bewegliche S ist infolge des Wegfalls (des Verlusts) des anlautenden s- in der ig. Wurzel entstanden;

2) das bewegliche S ist infolge der Angliederung (der Hinzufügung) von s an die ig. Wurzel entstanden.

Die erste Hypothese stützt sich auf den ig. externen Sandhi: wenn in einem ig. Satz nach dem Wort mit einem auslautenden -s unmittelbar ein anderes Wort mit einem anlautenden s- folgte, so verschwand ein s. (s. Makajev 1970: 246). Diese Theorie kann man als 'Sandhi-Theorie' bezeichnen. Der zweiten Theorie gemäß betrachtet man das bewegliche S als ein Relikt eines der protoindogermanischen Präfixe mit einer längst verlorenen Bedeutung (Makajev 1970).

Außerdem wurden in der Linguistik die Annahmen geäußert, dass das S mobile durch assimilativ-dissimilative Prozesse bedingt wurde

oder Reflex einiger Laryngale, Folge der Substrat-Einflüsse war u.ä. A. S. Melničuk meint, dass 'Lautformen der Wurzeln mit S mobile vor den Konsonanten nur strukturelle Varianten der Wurzeln sind, die den Laut s nach demselben Konsonanten enthalten und einen Vokal, ein Infix oder einen Nullvokal beinhalten' (Melníčuk 1968: 137). Anders gesagt schreibt A. S. Melničuk, die Verbindung *ks* sei nur eine strukturelle Variante der Wurzeln mit *s* (*kes-*, *kis-*, *kos-*, *kus-*, *kas-*, *k̄s-*), dabei wechselt *ks* mit *sk* und *k* ab².

Die vollständigste Übersicht über die Arbeiten zum Problem des beweglichen S, die vor 1970 veröffentlicht sind, und eine kritische Analyse dieser Arbeiten werden im Buch von E. Makajev (Makajev 1970: 217–253) und in einigen Publikationen anderer Autoren (s. z.B. Edgerton 1958) gegeben. Indem E. Makajev mit den Vertretern verschiedener Theorien zur Herkunft von S mobile sachkundig polemisiert, verteidigt er konsequent den Standpunkt, nach dem S mobile das Relikt eines alten ig. Präfixes ist: 'Man muss S mobile im System der ig. abwechselnden Anlautelemente erörtern, für die eine einzige annehmbare Erklärung deren Betrachtung als früher selbständiger oder halbselfständiger synsemantischer Elemente ist, die wahrscheinlich einen emphatischen (expressiven) oder deiktischen Charakter hatten' (Makajev 1970: 251).

Ein sehr wichtiger Einwand gegen die Sandhi-Theorie besteht nach Makajev in folgendem: da das S mobile in vielen Sprachen eine sehr verbreitete Erscheinung ist, sollte ihr eine ähnlich große Verbreitung solch eines externen Sandhi entsprechen, bei dem das auslautende s auch eine hohe Gebrauchshäufigkeit hat (auf diesen Faktor verweist unter anderem auch F. Edgerton (1958: 445–447)). Auf die statistischen Angaben von G. Jucquois gestützt zeigt E. Makajev, dass s im Auslaut der ig. Wurzel nur den 9. Rangplatz einnimmt (diese Daten von Jucquois stimmen, wie oben gesagt, völlig mit unseren überein). Diese Tatsache ist nach Makajev ein wichtiges Argument gegen die Sandhi-Theorie. Aber Makajevs

Hauptargument zugunsten der von ihm verteidigten Hypothese über eine präfixale Herkunft des *S* mobile ist die Behauptung, dass ‘*S* mobile nicht ein einziges, nicht ein isoliertes bewegliches Anfangselement ist’ (Makajev 1970: 251). Solche beweglichen Elemente beobachtet man nach Makajev in folgenden Paaren: ai. *gádati* : ai. *vádati* (beide mit der Bedeutung ‘spricht’); aisl. *kveina* : aisl. *veina* (beide mit der Bedeutung ‘jammern, klagen’). Natürlich kann man solche Paare in jeder Sprache finden (die sogenannten ‘Reimwurzeln’), aber sie verlangen in jedem konkreten Fall eine spezielle Betrachtung.

Den Hauptmangel der Präfix-Theorie hat, wie Makajev schreibt, schon Th. Siebs bemerkt: wenn *S* mobile wirklich ein Präfix war, so sollte es in der Position vor den Vokalen in den ig. Sprachen Vorkommen (Makajev 1970: 246). Die diese Annahme illustrierenden Beispiele führten Th. Siebs und teilweise E. Makajev an. Einige von diesen Beispielen stellt E. Makajev in Zweifel (s. S. 252–253)³. Wenn man aber alle Zweifel an den angeführten Anknüpfungen verwirft und diese als einwandfrei betrachtet, so muß man anerkennen, dass die Zahl solcher Belege äußerst klein ist und sie aus diesem Grunde die Präfix-Theorie nicht beweisen, sondern eher umstoßen, da sie eine offenbare Ausnahme von der Regel sind, die schon längst von den Fachleuten festgestellt ist. So schreibt z.B. G. Shevelov, dass das *S* mobile in der Position vor *p*, *t*, *k*, *n*, *m*, *l* auftreten kann, aber nie vor den Vokalen vorkommt (Shevelov 1964: 233). Es ist ganz klar, dass wir im Recht sind, über einen Präformanten genau dann und nur dann sprechen zu können, wenn wir sich regelmäßig wiederholende Belege dafür haben.

Aber die vollständigste und die allseitige Analyse des ganzen Materials, das mit dem Problem des beweglichen *S* verbunden ist, enthält das Buch von Mark Southern ‘Sub-Grammatical Survival: Indo-European s-mobile and its Regeneration in Germanic’ (s. Southern 1999).

In dieser Monographie wird ausführlich die Distribution des beweglichen *S* (darunter auch vor Vokalen und Laryngalen) untersucht und es werden Hypothesen über die Herkunft dieser Erscheinung und über Faktoren betrachtet, die den Verlust (loss) oder die Angliederung (addition, accretion) von *s* in der ig. Wurzel beeinflussen konnten: phonetisch-phonologische und morphologische Erscheinungen (die Struktur der ig. Wz., akzentuale, prosodische und syllabische Faktoren, Assimilation), Sandhi und Wortgrenze (darunter auch Neuverteilung der Stämme), expressive grammatische Formen und vieles andere (z.B. wird die Rolle solcher morphologischen Marker wie die Ergativ-Flexion *-s*, das modaladverbiale *-s*, Einleitungspartikel *so* u.ä. nicht ausgeschlossen).

In der Lösung der Frage über die Herkunft und Erscheinungsformen des beweglichen *S* nimmt M. Southern eine gemäßigte und vorsichtige Position ein. Die Tatsache, dass das bewegliche *S*, wie vom M. Southern festgestellt wurde, vorwiegend vor den Explosiven und Nasalen vorkommt und ein 'distributives Vakuum' vor den Vokalen und Laryngalen zeigt, wird von dem Forscher zugunsten der Hypothese über 's-loss' als eine primäre Quelle der Generierung der Mobilität dieses Lautes interpretiert (s. S. 138, 294–296).

Gleichzeitig spricht – nach der Meinung von M. Southern – eine ganze Reihe von Tatsachen dafür, dass neben dem Verlust von *s* in der ig. Ursprache (besonders im Germanischen) auch eine Zugabe von *s* zum Anlautkonsonanten der ig. Wurzel beobachtet wird, so dass beide Prozesse koexistieren (S. 296). Solch eine Zugabe (Hinzufügung) könnte man, meint M. Southern, als einen zusätzlichen (complementary) Hilfsprozess (subsidiary) erörtern, der den Verlust von *s* kompensiert (S. 138).

Die komplizierte Natur des beweglichen *S* und Pluralität, Heterogenität von Quellen (multiplesourced) seiner Generierung –

das sind Hauptidee und Leitmotiv der ganzen fundamentalen Untersuchung des Problems von *s-mobile*, die M. Southern durchgeführt hat.

Zur Lösung dieses Problems könnten, behauptet M. Southern, weitere Forschungen auf dem Gebiet der historischen Syntax, der Phonetik und auch solcher Erscheinung beitragen, die M. Southern 'Expressivität' nennt (S. 300). Zu den expressiven Faktoren rechnet der Verfasser, wie aus zwei kurzen Abschnitten zu sehen ist (S. 187–191, 278–281) 'Ikonität' (d.h. Lautsymbolik), Onomatopöie, Stabreim und Wortpaare in den germanischen Sprachen (wie engl. *helter-skelter* 'unordentlich, liederlich'). Leider haben die in den erwähnten Abschnitten in der Phonosemantik gut bekannten Angaben über die Symbolik einiger Laute (z.B. *i* und *a*) nur einen indirekten Bezug zum Problem des beweglichen *S*⁴.

Und obwohl M. Southern in den Schlußfolgerungen über das bewegliche *S* als über eine Erscheinung schreibt, die 'neither fully phonological nor fully morphological nor fully lexical' ist (S. 300), bleibt der lexikalische (und vor allem der semantische) Faktor in der Generierung und in der Funktionierung des beweglichen *S* im Buch von M. Southern unerforscht.

Gerade deshalb scheint uns das von uns gesammelte Material, das sich auf die semantischen Faktoren stützt, in einem bestimmten Maße interessant für das Verstehen der Herkunft und der Funktion des beweglichen *S* zu sein.

4. *Semantische Hypothese*

Bevor man die ig. Wurzeln mit den Anlautverbindungen *s + Kons.* Betrachtet, ist es notwendig, das volle Inventar solcher Wurzeln in dem zu untersuchenden Wörterbuch [Pokorny] festzustellen. In diesem Wörterbuch haben wir folgende Anlautverbindungen *s + Kons.* festgestellt: *s_i* – 2 Wzn; *sk* (einschließlich *i*) – 49; *sk^u* / *sk_u* – 4; *sl* – 17; *sm* – 14; *sn* – 16; *sp(h)* – 32; *sp_i* – 1; *spl* – 2; *spr* – 1; *sr* – 11; *st(h)* – 34; *str* – 5; *su* – 32 – insgesamt 220 Wurzeln. Die erhaltenen Daten

ermöglichen es, erstens, den Bestand von Konsonanten zu präzisieren, vor denen S mobile auftreten kann. Zu diesen Konsonanten gehören **alle** Sonanten, einschließlich *i*, *u* und *r* und auch die stimmlosen Verschlusslaute *p*, *t*, *k*. Zweitens – und das ist viel wichtiger – entsprechen jeder Wurzel mit den Anlautverbindungen die in Pokorny vorhandenen Wurzeln mit dem anlautenden S und auslautenden *i*, *u*, *r*, *l*, *m*, *n*, *p*, *t*, *k*; noch mehr, in Pokorny gibt es direkte Hinweise darauf, dass z.B. **sue-* eine Ableitung (eine Variante) der Wz. **seue-* (s. 882), **siū-* eine Ableitung von **sei-* (s. 915), **skei-* eine Ableitung von **sek-* (s. 919) usw. sind. Also haben wir in Pokorny: **sēi-*, **sek-*, **sek^u-*, **sel-*, **sem-*, **sen-*, **sep-*, **ser-*, **seu-* einerseits und *si*, *sk*, *sk^u*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp*, *sr*, *su* im Wurzelanlaut andererseits.⁵ Wie kann man die angeführten Tatsachen interpretieren?

Die Behauptung von J. Pokorny, dass **sue-* eine Ableitung von **seu-*, **siū-* – eine Ableitung von **sei-*, **skei-* – eine Ableitung von **sek-* usw. sind, kann man als einen zusätzlichen Beweis zugunsten der von uns oben mit Hilfe der Korrelationsanalyse aufgestellten Hypothese betrachten, dass *s* im Bestand der zweikonsonantigen oder dreikonsonantigen (*st-* und *str-*, *sp-* und *spr-*) Anlautverbindungen als Resultat von Transformationen wie etwa **sekə- > ske-*, **seuə- > sue-* u.ä. entstehen konnte.

Eine Bestätigung dieser Hypothese finden wir in der Wurzeltheorie, die E. Benveniste entwickelt. E. Benveniste unterschied zwischen 2 Typen von ig. Wurzeln: I – die betonte Wz mit einem Vokal + Suffix ohne Vokal; II – die Wz ohne Vokal + ein betontes Suffix mit einem Vokal. Eine Wurzel des ersten Typus ist z.B. **per-k-*; eine Wurzel des zweiten Typus ist **pr-ek-*. Die Wurzeln mit dem Anlaut [*s* + Konsonant], meint E. Benveniste, seien entweder eine erweiterte Form des Typus von einer Wz. mit dem anlautenden *s* (d.h. **sker-* ist eine Ableitung von **sek-*) oder Wurzeln mit einem Präfix *s-* (s. Benveniste 1935: 164). Auf solche

Weise gestand E. Benveniste zu, dass die Wurzeln mit dem Anlaut [s + Konsonant] Derivate der Wurzeln wie **sek-*, **sen-*, **ser-* usw. sein können, aber gleichzeitig ließ er eine präfixale Herkunft des anlautenden s zu, indem er behauptete, dass es sich in Verbindungen (s)k, (s)t, (s)p mit einem unständigen Sibilanten um eine Präfigierung handelt, d.h. man könne in solchen Fällen denken, dass die Wurzel mit einem Konsonanten ohne vorangehendes s beginnt (ebenda). Diese Behauptung ruft einige Zweifel hervor. Wenn **(s)ker-* mit einem beweglichen S nichts anderes als die Wurzel **ker-* mit dem Präfix s ist und **(s)kel-* – die Wurzel **kel-* ist (der Zusammenhang zwischen **(s)kel-* und **kel-* wird in Pokorny: 923 anerkannt), wie kann man dann die Tatsache interpretieren, dass **(s)ker-* ‘schneiden’ eine Ableitung von **sek-* ‘schneiden’ ist? Wenn sogar eine präfixale Herkunft von s nur solche Fälle betrifft, bei denen es Paare wie **sker-/ker-*, **skel-/kel-* usw. gibt, so setzt das nicht die Tatsache außer Kraft, dass eine der Komponenten dieses Paares von einer Ausgangswurzel (Grundform) wie beispielsweise **sek-*, **seu-*, **sej-* usw. abgeleitet werden kann.

Auf solche Weise meinen wir, dass das bewegliche S infolge der Transformationen wie z.B. **sek-* > *ske-* von den Wurzeln **sej-*, **seu-*, **ser-*, **sel-*, **sem-*, **sen-*, **sep(h)-*, **set(h)-*, **sek-* entstanden ist. Alle diese Wurzeln vereinigt eine erkennbare semantische Ähnlichkeit, die von dem Bereich solcher Bedeutungen stammt wie die folgenden:

‘schneiden’, ‘reißen’, ‘abhäuten’ usw. – **sek-*, **skel-*, **sken-*, **skep-*, **smēj-*, **snejt-*, **sp(h)ej-*, **sp(h)el-*, **sp(h)er-*, **steig-*, **stej-*, **suer-* [Pokorny];

‘verbinden’, ‘knüpfen’, ‘nähen’ usw. – **sēj-*, **ser-*, **snē-*, **sner-*, **streig-*, **selg-*, **seu-*, **sueu-* [Pokorny];

‘lassen’, ‘ablassen’, ‘loslösen’, ‘werfen’ usw. – Wurzeln **sēj-*, **slēg-*, **sleu-*, **smejt-*, **sp(h)er-*, **suep-* (ebenda);

‘biegen’, ‘drehen’, ‘wenden’ usw. – Wurzeln **seu-*, **sker-*, **slenk-*, **sp(h)ej-*, **sper-*, **sueg-*, **suej-* (ebenda);

‘streichen’, ‘streifen’, ‘ziehen’ usw. – *selk-, *smē-, *ster-;
‘zucken, zappeln’ – *sp(h)er- (ebenda).

Formale und semantische Zusammenhänge zwischen allen aufgezählten Wurzeln und deren Bedeutungen, welche die ganze von uns durchgeführte statistische Analyse bestätigt, geben allen Grund, als eine Ausgangsbasis die Wurzel *se-/sē- (in laryngaler Notation *seH-) mit der Bedeutung ‘Sehne, mit Sehnen manipulieren’ zu rekonstruieren, von der alle obengenannten Wurzeln mit dem S-Anlaut abgeleitet sind (s. Lewickij 1998: 212).

Da die Rekonstruktion solcher Wurzeln und die Feststellung eines Satzes von Semen, die am häufigsten von den Wurzeln mit den Anlautverbindungen *s + Kons.* verbunden sein können, eine hohe Bedeutung für unsere weiteren Überlegungen haben, legen wir hier eine der obenerwähnten statistischen Operationen dar, auf deren Grund die Wurzel *se-/sē- ‘mit den Sehnen hantieren’ rekonstruiert wurde⁶. Diese Operation bestand aus 4 Arbeitsschritten.

1. Aus dem Wörterbuch [Pokorny] wurden **alle** Wurzeln mit den Anlautverbindungen von Konsonanten (*bd-*, *dl-*, *br-*, *bhl-*, *dr-*, *dy-*, *dh_y-*, *dhl-*, *dhr-*, *ks-*, *kn-*, *kr-* usw.) zusammen mit den ihnen in diesem Wörterbuch zugeschriebenen Bedeutungen herausgeschrieben. Die meisten von diesen Anlautverbindungen sind eine Kombination von Explosivlaut + Sonant (wie *bhr-*, *dh_y-*) oder von Explosivlaut + Reibelaut (wie *ks-*). Die Zahl solcher Wurzeln beträgt 303; zusammen mit den 220 früher herausgeschriebenen *s*-Wurzeln (d.h. Wurzeln mit den Anlautverbindungen *sj*, *sk*, *sl*, *sm*, *sn*, *sp(h)*, *sr*, *st*, *sy*) ist die Gesamtzahl der erhaltenen Wurzeln mit den Anlautverbindungen gleich 523.

2. Aus der Liste von *s*-Wurzeln wurden jene Einheiten ausgeschieden, deren Bedeutungen mindestens zweimal auftreten. Diese identischen oder zweifellos ähnlichen Bedeutungen wurden in einige semantische Subklassen vereinigt, die man als ‘semantische Sphären’ bezeichnen kann.

Resultate der auf solche Weise durchgeführten Analyse sind in der Tabelle 1 dargestellt (die linke Spalte). Die erste Subklasse, wie aus der Tabelle 1 zu sehen ist, stellen Seme (semantische Einheiten, die den Wörtern oder Wortverbindungen in den Bedeutungserläuterungen in [Pokorny] gleich sind) zusammen, wie [schneiden], [mit einem scharfen Werkzeug schneiden/arbeiten], [stechen], [spalten], [reißen, abreißen] – insgesamt 19.

Einer zweiten Subklasse haben wir Seme [binden], [weben], [nähen], [mit dem Faden hantieren] zugeschrieben – insgesamt 3. Die dritte Subklasse stellen die Wörter mit den Bedeutungen ‘drehen’, ‘winden’, ‘biegen’, ‘krümmen’ zusammen – insgesamt 11 Einheiten. Wie aus den angeführten Deutungen Pokornys zu sehen ist, kann man die letzten 2 Subklassen als Varianten einer einheitlichen semantischen Sphäre betrachten; folglich könnte man beide Sphären vereinigen: ein Verbindungsglied sind dabei die Seme [zusammendrehen], [zusammenschnüren], [einschrumpfen] – s. z.B. die Wurzel **(s)ner-*.

Tabelle 1
 Register der Wurzeln
 mit der synkretischen Bedeutung 'mit den Sehnen hantieren'

<p>1. (s)kēp- 'mit scharfem Werkzeug schneiden' (s)nerb- 'schneiden' snejt- 'schneiden' (s)ker- 'schneiden' (s)kel- 'schneiden' skēj- 'schneiden, trennen, scheiden' skēy-(t)- 'schneiden, trennen' (s)nadh- 'einschneiden, schnitzen' smēj- 'schnitzen, mit einem scharfen Werkzeug arbeiten' syer- 'schneiden, stechen' skyerbh- 'stechen' stegh- 'stechen' (s)teig- 'stechen' (s)ken(d)- 'abspalten' (s)plej- 'spalten, abspalten, spleißen' (s)p(h)elg- 'spalten' (s)p(h)el- 'spalten, abspalten, abreißen' (s)k(h)ed- 'zerspalten, zerstreuen' (s)p(h)er- 'reißen, Fetzen'</p>	<p>1. bhrēj- 'mit scharfem Werkzeug schneiden' bhrēy- 'mit scharfem Werkzeug schneiden' gleubh- 'schneiden' tuerk- 'schneiden' plē- 'abspalten, abreißen' plēk- 'reißen, abreißen'</p>
<p>2. snēp- 'zusammendrehen, Bund' (s)nē- 'Fäden zusammendrehen, mit, dem Faden hantieren, weben, spinnen, nähen' sju- 'nähen'</p>	<p>2. plek- 'flechten' tuak- 'fest umschließen, zusammenschnüren' kert-/krāt- 'drehen, zusammendrehen'</p>
<p>3. snēy- 'drehen' sper- 'drehen, winden' (s)ner- 'drehen, winden, zusammendrehen, zusammenschnüren, einschrumpfen' slenk- 'winden, drehen' (s)ker- 'drehen, biegen' suēj- 'biegen, drehen, schwingen' (s)kel-/klā- 'biegen' syeng- 'biegen, drehend schwingen' (s)kerb(h)- 'drehen, krümmen' (s)kamb- 'krümmen, biegen' syerbh- 'drehen, drehend wischen'</p>	<p>3. prā- 'biegen' terk-/trek- 'drehen' kleng- 'biegen, winden' uerk-/urenk- 'drehen, winden' uer-p-/ur-ep- 'drehen, winden' uel-/ulē- 'drehen, winden, wälzen' tuer- 'drehen, quirlen' kyerp- 'sich drehen' ghuel- 'sich krümmen'</p>

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

4. (s)pen(d)- ‘ziehen, spannen’ sp(h)ej- ‘ziehen, spannen’	4. trāgh- ‘ziehen’ dhreġ- ‘ziehen’
5. (s)leup- ‘schlaff herabhängend’ (s)leu- ‘schlaff herabhängend’ (s)lēg- ‘schlaff, matt’ (s)leb- ‘schlaff herabhängend’	5. klem- ‘schlaff, matt’ bhleus- ‘schlaff’ bh(e)lāg- ‘schlaff, albern’
Insgesamt in 5 Subklassen – 39	23
6. (s)keut- ‘einschrumpfen’ (s)ker- ‘einschrumpfen, runzeln’	6. –
7. (s)leuġ- ‘gleiten, schlüpfen’ (s)leib- ‘schlüpfrig, gleiten’ (s)leidh- ‘schlüpfrig, gleiten’ sleub(b)- ‘gleiten, schlüpfen’	7. –
8. skēu- ‘werfen’ skeub- ‘schießen, werfen’ (s)keud- ‘werfen, schießen’ skēu- ‘werfen, schießen’ smejt- ‘werfen’ suep- ‘werfen’ (s)p(h)er- ‘streuen, säen’	8. –
9. (s)p(h)ereg- ‘zucken, schnellen’ sp(h)erd(h)- ‘zucken, springen’ sp(h)e(n)d- ‘zucken, zappeln’ sp(h)er- ‘zucken, mit dem Fuße wegstoßen, zappeln’	9. dhreugh- ‘zittern, schütteln’ tres- ‘zittern’ trem- ‘trippeln, trampeln, zittern’
Insgesamt in 9 Subklassen – 56	26
10. (s)k(h)aj- ‘schlagen, puffen’ (s)leig- ‘schlagen, hacken’ slak- ‘schlagen, hämmern’	10. tuēj- ‘scharf, hauen, schlagen’ kel-/klā- ‘schlagen’ bhlaġ- ‘schlagen’ bhliġ- ‘schlagen’ kret- ‘schlagen’ krek- ‘schlagen, weben’ plāj- ‘breit schlagen’ plāk- ‘schlagen’ urāġh- ‘schlagen, stoßen’

11. –	11. <i>ghrēy-</i> ‘scharf darüber reiben, zerreiben’ <i>ghrem-</i> ‘scharf worüber reiben, zerreiben’ <i>ter-/trī-</i> ‘reiben, drehend reiben’ <i>ghrebh-</i> ‘kratzen, graben, schnarren’ <i>gred-</i> ‘kratzen’
12. <i>smē-</i> ‘schmieren, darüberwischen, streichen, hinreiben’ <i>ster-</i> ‘streifen, Strich’	12. <i>krej-</i> ‘über etwas darüber hinstreifen’ <i>ghrēj-</i> ‘darüberstreichen, darüberstreifen’ <i>bhreuk-</i> ‘streichen, streifen’ <i>ghren-</i> ‘scharf worüber streifen, zerreiben’
13. –	13. <i>bhres-</i> ‘bersten, brechen’ <i>bhreĝ-</i> ‘brechen, krachen’ <i>urēĝ-</i> ‘brechen’ <i>bhreus-</i> ‘zerbrechen, zerschlagen’ <i>dhrebh-</i> ‘zerbrechen, zermalmen’ <i>dhrey-</i> ‘zerbrechen’
Insgesamt in 13 Subklassen – 61	50

Auf solche Weise stellen die ersten 3 Blöcke den Kern jenes semantischen Komplexes zusammen, den wir ‘synkretische Bedeutung ‘schneiden/verbinden/biegen’ nennen und deren Existenz – in der einen oder anderen Art — auch von anderen Forschern anerkannt wird (s. Trubačev 1966: 250; Makowskij 2002; Lewickij 1998). Was aber den semantischen Komplex anbetrifft, den wir als ‘Sehne, Bogensehne; mit den Sehnen/Bogensehnen hantieren’ betitelt haben, so kann er auch die Seme [ziehen, spannen] und das

entgegengesetzte Sem [schlaff; schlaff herabhängend] einschließen. Man kann also insgesamt 5 Subklassen ('semantische Sphären') ausscheiden, die den Komplex 'Sehne/ Bogensehne; mit den Sehnen hantieren' zusammenstellen.

Außer den 5 aufgezählten semantischen Blöcken gibt es in der Liste von *s*-Wurzeln solche semantischen Subklassen, die als mögliche semantische Derivate oder Varianten von 3 Hauptsubklassen interpretiert werden können. Zum Bedeutungskomplex 'Sehne, Bogensehne' können auch folgende Seme gehören: a) [einschrumpfen], das, wie schon oben gesagt wurde, auf eine bestimmte Weise mit dem Sem [drehen, zusammendrehen] verbunden kann (s. Wurzel **(s)ner-*); b) [gleiten, schlüpfen]; c) [schießen, werfen]. Das Sem [gleiten, schlüpfen] kann eine Ableitung vom Sem [schlaff] und [schießen, werfen] eine Ableitung vom Sem [Bogensehne] oder [drehen] sein. Die Verbindung zwischen 'drehen' und 'werfen' ist in der Etymologie gut bekannt (in [Pokorny: 212] ist auf eine genetische Einheit von ahd. *zerben* 'sich drehen' und ags. *torfian* 'werfen' hingewiesen; vgl. dt. *drehen* und engl. *throw*). Die Möglichkeit der Bedeutungsentwicklung 'herabhängen' (d.h. 'schlaff sein') < 'schneiden' hat das Material der baltischen Sprachen (S. Jēgers 1966: 27–28) gezeigt. Endlich kann mit der Bedeutung 'Bogensehne' das Sem [zucken, zittern] verbunden sein: es ist gut bekannt, dass sich aus der Bedeutung 'Bogensehne' nicht selten die Bedeutungen 'Strick', 'Seil', 'Fallstrick' und 'Saite' entwickeln; vgl.: ahd. *seil* 'Seil', ahd. *seita* 'Strick, Fallstrick, Saite' – aisl. *sin* 'Sehne', ags. *sinu* ds. < ig. **sē(i)-* 'binden' (s. Pokorny: 892).

Man kann also annehmen, dass die Seme [einschrumpfen], [gleiten, schlüpfen], [schießen, werfen] und [zucken, zittern] die nächste Peripherie des semantischen Komplexes [Sehne / Bogensehne; mit den Sehnen hantieren] ausmachen.

Dass die Vereinigung der meisten der obengenannten Bedeutungen in der semantischen Struktur eines Wortes eine reale

Möglichkeit ist, wird durch die Semantik des in der Etymologie gut bekannten gr. Wortes ἵημι bestätigt – ‘in schnelle Bewegung setzen; senden, schicken, absenden, entsenden; sich herablassen, hinabrutschen; ertönen lassen; mit Gewalt fortschicken, schleudern, werfen, schießen, abschießen; strömen lassen, fließen machen, ergießen; herabhängen lassen, herabrollen lassen; schnell bewegen, eilen, stürmen’. Wenn gr. ἵημι auf ig. *sē(i)-‘werfen, schleudern’ zurückgeht, wie P. Persson (1912: 361) meint, so kann es letzten Endes ein Derivat der einst einheitlichen Wurzel *sē(i)- mit einer synkretischen Bedeutung ‘binden/biegen, drehen/lassen’, die infolge der Differenzierung eines zuerst diffusen semantischen Komplexes (infolge des ‘Zerfalls der Polysemie’) einige ‘homonyme’ Wurzeln generiert hat, die [in Pokorny] unter verschiedenen Nummern dargestellt sind. Das Verbindungsglied zwischen ‘verbinden’ und ‘(los) lassen’ konnte gerade ‘biegen, drehen’ sein, die sich, wie oben gezeigt ist, entweder an ‘binden’ (s. z.B. in der Tabelle 1 die Wz. (s)ker-) oder an ‘werfen, lassen’ anschließen kann (vgl. engl. *throw*).

Außer den aufgezählten 9 Blöcken waren in der Liste der s-Wurzeln noch einige weitere Bedeutungen aufgeführt: ‘schlagen’ – 3-mal, ‘Schallwurzeln’ (donnern, surren, sprechen, tönen, zischen, lärmern, schnarchen u.ä.) – insgesamt 14 Einheiten – (vgl. die Bedeutung ‘ertönen lassen’ in ἵημι); ‘springen’ – 5-mal (vgl. in ἵημι ‘in schnelle Bewegung setzen’); ‘fließen, nass’ – 5-mal (vgl. in ἵημι ‘fließen machen, ergießen’); ‘glänzen, leuchten, hell, schimmern’ – 7-mal; ‘decken, bedecken’ – 4-mal; Bezeichnungen des Ruhezustandes (stehenbleiben, stehen, stellen, starr, steif u.ä.) – 9-mal; Farbenbezeichnungen (bläulich grau, schwarz) – 3-mal; ‘drücken, verdichten’ – 4-mal; ‘schmierern, streichen, streifen’ – 2-mal und andere.

3. Die nächste Etappe der von uns durchgeführten Operation bestand in der Verteilung jener Liste der Bedeutungen, die in 303 Wurzeln ohne s aufgetreten sind, auf semantische Subklassen.

Vor allem war es notwendig, diejenigen Subklassen auszuschneiden, die maximal genau dem semantischen Kern in der Liste 1 entsprechen.

In der Tabelle 1 (die rechte Spalte) sind die Daten über die Vorkommenshäufigkeiten der ersten 5 Subklassen in der Liste der Wurzeln ohne s dargestellt. Die Gesamthäufigkeit dieser Subklassen macht 23 aus. Außerdem erscheinen in der Liste 2 ziemlich häufig die Subklassen [reiben, zerreiben], [kratzen, graben] (5 Einheiten), [schlagen] (9 Einheiten) und auch: verschiedene 'Schallwurzeln' (18), [brechen] – 7-mal; [glänzen, leuchten] – 11-mal; [schwellen] – 8-mal; [streifen, streichen] – 4-mal; [feucht, nass, fließen] – 7-mal; [brennen] – 4-mal; [aufblasen] – 3-mal; [stoßen] – 4-mal; [quetschen, drücken] – 3-mal; [fassen, ergreifen] – 3 mal; [breit, flach] – 4-mal.

Der Vergleich von früher nicht betrachteten Subklassen in der Liste 1 und in der Liste 2 zeigt, dass sich an die uns interessierende Sphäre in einem bestimmten Maß auch die Subklassen [schlagen], [reiben, zerreiben], [brechen] und [streichen, streifen] anschließen können. Das letzte Sem ([streichen, streifen]) kann mit dem Sem [reiben, zerreiben] durch das Verbindungsglied [hinreiben, zerreiben] verbunden sein (s. Subklasse № 12). Es ist aber ganz klar, dass die Seme [reiben], [schlagen] und [brechen] vor allem den semantischen Komplex 'mit einem scharfen Werkzeug bearbeiten' und nicht 'Sehne/Bogensehne' bezeichnen. Beide Komplexe kreuzen sich teilweise dank dem ziemlich weiten Hypersem [mit einem scharfen Werkzeug bearbeiten]; dabei kann das Sem [schneiden] entweder auf [Sehne] oder auf [scharfes Werkzeug] bezogen werden, und [schlagen], [brechen] und [reiben] beziehen sich vorwiegend nur auf [scharfes Werkzeug]. Unter Berücksichtigung des Gesagten nehmen wir an, dass die Subklassen [reiben, zerreiben], [streichen, streifen], [brechen] und [schlagen] eine Außenzone oder eine 'weitere Peripherie' des Komplexes 'Sehne/Bogensehne' bilden. Was die anderen aufgezählten semantischen Subklassen ('Schall', 'glänzen',

‘fließen’ usw.) betrifft, so können auch sie mit den Bedeutungen ‘schneiden’, ‘lassen’, ‘vibrieren’ usw. verbunden sein, aber ihre ausführliche Betrachtung ist der Gegenstand einer anderen Untersuchung (s. Lewickij 2008).

4. Die in der Tabelle 1 dargestellten 2 semantischen Hauptzonen (die erste Zone – Subklassen 1-5; die zweite Zone – Subklassen 6-9; die dritte Zone – Subklasse 10-13) und die Daten über die Häufigkeiten jeder semantischen Subklasse ermöglichen es, eine statistische Analyse mit Hilfe des Chi-Quadrattests (χ^2) und des Kontingenzkoeffizienten K (Tschuprov-Koeffizient) zu verwirklichen.

Es ist angemessen und korrekt, zuerst die Verteilungshäufigkeiten der semantischen Subklassen, die den Kern (das Zentrum) der synkretischen Bedeutung ‘Sehne/Bogensehne’ bilden, den analogen Häufigkeiten in der Liste 2 mit Hilfe einer alternativen (Vierfelder-) Tabelle gegenüberzustellen. Die entsprechenden Daten sind in der Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2

Häufigkeitsverteilungen von s-Wurzeln in den semantischen Subklassen 1-5

Wurzeln	Semantische Subklassen		
	1-5	übrige	insgesamt
mit s	39	181	220
ohne s	23	280	303
insgesamt	62	461	523

$$\chi^2 = 12,54; K = 0,155$$

Die statistische Analyse hat gezeigt, dass $\chi^2 = 12,54$ und Kontingenzkoeffizient $K = 0,155$. Für eine Vierfeldertabelle wie Tabelle 2 ist die minimale signifikante Größe von $\chi^2 = 3,84$ (dabei ist die Signifikanz bei $P = 0,05$ festgelegt). Je größer die Summe χ^2 ist, desto höher ist die Signifikanz und desto stärker ist die Kontingenz zwischen den Merkmalen, die in einer Vierfeldertabelle dargestellt sind.

Die Größe $\chi^2 = 12,5$ entspricht einer sehr hohen Signifikanz ($P = 0,01$).

Auf solche Weise unterstützt die statistische Analyse die Hypothese, dass zwischen den formalen Wurzeln mit Anlautverbindungen *s + Kons.* und den semantischen (Subklassen 1-5) Merkmalen ein enger Zusammenhang existiert.

Um den Einfluß der subjektiven Faktoren auf die erhaltenen Resultate zu minimieren, prüfen wir, ob die aufgedeckte Kontingenz erhalten bleibt, wenn wir in die alternativen Tabellen nicht nur die Subklassen 1-5, sondern auch die Subklassen 6-9 oder sogar die noch weiter vom semantischen Zentrum entfernten Subklassen 10-13 einschließen. Die entsprechenden Daten sind in Tabellen 3 und 4 dargestellt.

Tabelle 3

Häufigkeitsverteilungen von *s*-Wurzeln in den semantischen Subklassen 1-9

Wurzeln	Semantische Subklassen		
	1-9	übrige	insgesamt
mit <i>s</i>	56	164	220
ohne <i>s</i>	26	277	303
insgesamt	82	441	523

$$\chi^2 = 27,5; K = 0,24$$

Tabelle 4

Häufigkeitsverteilungen von *s*-Wurzeln in den semantischen Subklassen 1-13

Wurzeln	Semantische Subklassen		
	1-13	übrige	insgesamt
mit <i>s</i>	61	159	220
ohne <i>s</i>	50	253	303
insgesamt	111	412	523

$$\chi^2 = 9,6; K = 0,136$$

Also offenbart die statistische Analyse bei einer beliebigen Klassifikation eine signifikante Kontingenz der Wurzeln mit den Anlautverbindungen *s + Kons.* mit einem bestimmten Satz von semantischen Einheiten. Bevor man aber endgültige Schlussfolgerungen zieht, muß man die Aufmerksamkeit auch darauf lenken, dass die *s*-Wurzeln nicht nur eine semantische, sondern auch eine formale Eigenartigkeit offenbaren.

So kommen in der ersten semantischen Subklasse vorwiegend die Wurzeln mit den Anlautverbindungen *sk* (8 aus 19 Wurzeln), *sn* (3 aus 19 Wurzeln) und *sp* (4 aus 19) vor. Das heißt, dass diese Wurzeln der von uns aufgestellten Hypothese gemäß von den primären Wurzeln **sek-*, **sen-* und **sep(h)-* gebildet sind (vgl. die Korrelationskoeffizienten für diese Verbindungen im Abschnitt 2). In der zweiten und in der dritten Subklassen dominieren die Verbindungen *sn* (4 aus 14), *sk* (4 aus 14) und *sy* (3 aus 14), die auf die Wurzeln **sen-*, **sek-* und **sey-* zurückgehen. Alle diese Wurzeln haben, wie man leicht nach dem Wörterbuch [Pokorny] feststellen kann, die Bedeutungen 'schneiden', 'binden', 'biegen'.⁷ Die Subklassen 5 und 7 schließen nur die Wurzeln mit dem *sl*-Anlaut ein und die Subklassen 4 und 9 nur mit *sp(h)-* Anlaut.

Auf solche Weise wird der von uns rekonstruierte Komplex 'Sehne'; 'mit den Sehnen hantieren' durch eine bestimmte semantische und formale Homogenität gekennzeichnet: die semantische Einheitlichkeit wird dadurch ausgedrückt, dass dieser Komplex vorwiegend aus den Bedeutungen 'schneiden', 'drehen', 'biegen' und auch 'schlaff', 'herabhängen', 'gleiten, schlüpfen', besteht; die formale Einheitlichkeit besteht darin, dass die aufgezählten Bedeutungen vorwiegend mit Hilfe der Wurzeln **sek-*, **sen-*, **sel-*, **sey-*, **sep(h)-* ausgedrückt sind, was mit den Häufigkeitsverteilungen der entsprechenden zweikonsonantigen Verbindungen in den Subklassen 1-5 bestätigt wird: *sk* – 12, *sn* – 7, *sp(h)* – 7, *sl* – 5, *sy* – 4. In den Subklassen 1-9 sind die Häufigkeiten dieser

Verbindungen auf folgende Weise verteilt: $sk - 18$, $sp(h) - 12$, $sl - 9$, $sn - 7$, $su - 5$; in den Subklassen 10-13 ändern sich diese Häufigkeiten scharf: $sk - 1$, $sl - 2$, $st - 1$, $sm - 1$.

Ein ganz anderes Bild beobachtet man in der Liste № 2: hier dominieren die Wurzeln mit solchen Anlautverbindungen, bei denen die 2. Komponente am häufigsten r ist (30 aus 50). Das betrifft vor allem die Subklassen 'reiben' und 'brechen' (nur r !) und auch einigermaßen die Subklassen 'schlagen', 'ziehen' und 'mit einem scharfen Werkzeug arbeiten'. Eine solche Verteilung von r in den genannten Subklassen zeugt ganz unverkennbar davon, dass wir mit einer anderen semantischen Sphäre zu tun haben, und zwar – 'mit einem scharfen Werkzeug bearbeiten', weil in der Phonosemantik schon längst festgestellt ist, dass r solche Begriffe wie 'heftige Bewegung', 'zittern', 'schlagen', 'brechen', 'grob', 'rauh' u.ä. symbolisiert.

Prüfen wir jetzt die Verteilung der 5 häufigsten Verbindungen – sk , sp , sl , sn und su in 3 semantischen Zonen, wie wir das früher bei der Untersuchung der semantischen Merkmale schon gemacht haben – s. Tabellen 5, 6 und 7.

Tabelle 5
Häufigkeitsverteilungen von sk , sn , sp , sl , su
in den semantischen Subklassen 1-5

Verbindungen mit s-Anlaut	Semantische Subklassen		
	1-5	übrige	insgesamt
sk , sn , sp , sl , su	35	115	150
übrige	4	66	70
insgesamt	39	181	220

$$\chi^2 = 10,13; K = 0,22$$

Tabelle 6
Häufigkeitsverteilungen von *sk, sn, sp, sl, sʸ*
in den semantischen Subklassen 1-9

Verbindungen mit <i>s</i> -Anlaut	Semantische Subklassen		
	1-9	übrige	insgesamt
<i>sk, sn, sp, sl, sʸ</i>	51	99	150
übrige	5	65	70
insgesamt	56	164	220

$$\chi^2 = 18,16; K = 0,29$$

Tabelle 7
Häufigkeitsverteilungen von *sk, sn, sp, sl, sʸ*
in den semantischen Subklassen 1-13

Verbindungen mit <i>s</i> -Anlaut	Semantische Subklassen		
	1-13	übrige	insgesamt
<i>sk, sn, sp, sl, sʸ</i>	54	96	150
übrige	7	63	70
insgesamt	61	159	220

$$\chi^2 = 16,12; K = 0,27$$

Jetzt kann man einige Schlussfolgerungen ziehen. In der Tabelle 8 sind die Größen von χ^2 und der Kontingenzkoeffizienten verglichen, die wir bei der Untersuchung der semantischen und formalen Merkmale der 13 semantischen Subklassen erhalten wurden (s. Tabellen 2-4 und 5-7).

Tabelle 8
Formale und semantische Kontingenz von Merkmalen
(χ^2 und K)

	Semantische Subklassen		
	1-5	1-9	1-13
Semantik	12,54; 0,155	27,5; 0,23	9,6; 0,136
Form	10,13; 0,22	18,16; 0,29	16,12; 0,27

Aus der Tabelle 8 ist gut zu erkennen, dass die Kontingenz der semantischen und formalen Merkmale in der 2. Zone (Subklassen 1-9) steigt und in der letzten Zone (Subklassen 1-3) fällt. Das erlaubt es, eine eindeutige Schlussfolgerung zu ziehen: bei der Rekonstruktion des von uns behandelten semantischen Komplexes 'Sehne; mit den Sehnen hantieren' wäre es am korrektesten, die semantischen Subklassen 1-9 darin einzubeziehen. Die übrigen Subklassen ('schlagen', 'reiben', 'streifen, streichen', 'brechen') gehören zu einer anderen semantischen Sphäre – wahrscheinlich zum Komplex 'mit einem scharfen Werkzeug bearbeiten'.

Diese Schlussfolgerung wird noch überzeugender, wenn man in den oben angeführten alternativen Tabellen die Verteilungshäufigkeiten nicht in den vereinten Zonen (1-9,1-13), sondern in jeder einzelnen von 3 Zonen betrachtet: in der Zone 1 mit den Subklassen 1-5 (das wurde in der Tabelle 2 gemacht), in der Zone mit den Subklassen 6-9 und in der Zone mit den Subklassen 10-13. In der Zone 6-9 ist das Verhältnis von den s-Wurzeln zu den nicht-s-Wurzeln 17 : 3; $\chi^2 = 15,68$; K = 0,17; in der Zone mit den Subklassen 10-13 ist das entsprechende Verhältnis 5 : 24; $\chi^2 = 7,74$; K = $\Phi = 0,12$. Das heißt, dass in der Zone 3 eine umgekehrte Kontingenz zwischen den Merkmalen beobachtet wird: mit den Subklassen 10-13 sind nicht die s-Wurzeln, sondern die Wurzeln ohne s verbunden! Die Steigerung von K in der zweiten Zone im Vergleich mit der 1. Zone (die 1. Zone – $\chi^2 = 12,5$; die 2. Zone – $\chi^2 = 15,7$) bestätigt voll

und ganz die Schlussfolgerung über die Zugehörigkeit dieser Zone zur Sphäre ‘Sehne/Bogensehne’. Noch deutlicher sind die Unterschiede zwischen den 3 Zonen nach den formalen Merkmalen – s. Tabelle 8^a. In der Zone 10-13 ist die Größe χ^2 der 0 nahe (ohne Signifikanz); das heißt, dass es in diesem Fall keine Kontingenz zwischen den Merkmalen gibt: in dieser Zone beobachtet man keine Dominanz von irgendwelchen Anlautverbindungen mit *s + Kons.*

Tabelle 8a
Formale und semantische Kontingenz von Merkmalen
(χ^2 und K)

	Semantische Subklassen		
	1-5	1-9	1-13
Semantik	12,5; 0,155	15,7; 0,17	7,74; -0,12
Form	10,13; 0,22	6,95; 0,18	0,17; -0,03

Das Gesagte gibt allen Grund anzunehmen, dass unter zahlreichen ig. Wurzeln mit den Anlautverbindungen *s + Kons.* die Wurzeln mit einem bestimmten Kreis von Bedeutungen einen beachtlichen Platz einnehmen, deren Gesamtheit wir als Semantik der ig. Wurzel **se-/sē-* mit einer Grundbedeutung ‘Sehne/Bogensehne; mit den Sehnen hantieren’ bestimmen.

Die weite Verbreitung dieser Wurzel und ihrer Derivate hat eine hohe Vorkommenshäufigkeit des anlautenden *s-* in der ig. Ursprache bedingt. Wie oben gezeigt ist, nimmt das anlautende *s* den ersten Rangplatz unter den Anlautkonsonanten und Vokalen ein. In unserer Stichprobe beträgt die Quote des anlautenden *s* 20%; nach den Angaben von G. Jucquois beträgt dieselbe Quote im ganzen Wörterbuch Pokorny nur 10%, obwohl, wie oben gesagt, das anlautende *s* auch den ersten Platz einnimmt. Das heißt, dass in der Lexik mit den Bedeutungen ‘schneiden’, ‘flechten, binden’, ‘biegen, drehen’, ‘lassen, loslassen’ usw. das anlautende *s* besonders häufig auftritt. Unter solchen Bedingungen konnte *s* im Wurzelanlaut kraft

des allgemeingültigen semiotischen Gesetzes 'je weiter die Gebrauchssphäre des Zeichens ist, desto enger ist sein Inhalt' in ein formales Element ausarten, das die Wurzel begleitet. Dazu konnte auch die Wirkung der Analogie beitragen: wenn die Wzn. wie *erə-, *elə-, *aɥə- usw. (genauer gesagt, die Wzn. mit den Laryngalen *Her-, *Hel- usw.) zu *rē-, lē-, *yē- umgestaltet werden konnten (die anlautenden Laryngale und Vokale fielen ab), so galt in den Wzn. mit dem S-Anlaut wie etwa *ser-, *sel-, *sek- usw., die in *srē-, *slē-, *skē- usw. transformiert wurden, kraft der Analogie dieselbe 'Regel', und deshalb wurde das anlautende Element s nicht obligatorisch. Auf solche Weise hat es keinen Sinn, die Möglichkeit der Umgestaltung und der Umdeutung des anlautenden s in ein präfixales Element zu bezweifeln, aber dieser Prozess war eine sekundäre und chronologisch spätere Erscheinung als die Entstehung der Gruppe [s + Konsonant] infolge der Transformationen der ig. Wurzeln mit s-Anlaut. In einer laryngalen Notation kann die aufgestellte Hypothese auf solche Weise formuliert werden: in den Wurzeln mit der Struktur SeCH- (wie *setə-, *seyə-) bewahrt sich s obligatorisch; in den Wurzeln SCeH- (wie *stā-, *syē-) kann s abfallen.

In der vorgeschlagenen Interpretation der Herkunft des beweglichen S verbirgt sich der Schlüssel zur Erklärung dessen, warum sich s nicht mit den Vokalen vereinigen konnte: ursprünglich konnte es sich überhaupt an keinen Laut anschließen, sei es ein Vokal oder ein Konsonant; es konnte zuerst nur wegfallen – in der anlautenden Konsonantengruppe, die als Resultat der Transformation von ig. Wurzeln mit einem Auslautkonsonanten entstanden sind (*sek- > *ske- > *ke- > *kel-, *ker-, *kes- usw.).

Die von uns aufgestellte 'semantische' Hypothese widerspricht in keinem Fall den Hauptschlussfolgerungen von M. Southern, sondern sie ergänzt im Gegenteil seine Theorie über die Vielfältigkeit der Quellen, die das Phänomen des beweglichen S generieren, darunter

auch eine solche Quelle wie der lexisch-semantische Faktor, der in der Monographie von M. Southern unerforscht geblieben ist.

5. Faktoren, die das bewegliche S beeinflussen

Versuchen wir jetzt aufzuklären, ob es irgendwelche Positionen existieren, in denen *s* vorzugsweise abfällt oder sich bewahrt. Die Eigenschaft des anlautenden *s*, beweglich zu sein, wird in Pokorny formal dadurch bezeichnet, dass das bewegliche *S* eingeklammert wird: **(s)keu-* 'bedecken', aber **skeu-* 'niesen', **(s)mei-* 'lächeln', aber **smēi-* 'mit einem scharfen Werkzeug arbeiten'.

Es ist verständlich, dass das Haupt- ja das einzige Kriterium der Identifizierung der Wurzeln wie **kel-* und **(s)kel-* und der Anerkennung dessen, dass das *s* in diesem Fall ein bewegliches Element ist, nur ein semantisches Kriterium sein kann, d.h. die Ähnlichkeit oder Identität der Semantik von **kel-* und **(s)kel-*. Es ist weiter klar, dass die semantische Nähe oder Identität nur aufgrund der Intuition des Forschers bestimmt und festgestellt werden kann. So wird z.B. der bewegliche Charakter von *s* in der Wz. **(s)kel-* 'schneiden' aufgrund der semantischen Ähnlichkeit dieser Wz. mit **kel-* 'schlagen' festgestellt (Pokorny: 923). Es ist klar, dass bei solch einem Zugang die Situationen unvermeidlich sind, wo der Forscher (in unserem Fall J. Pokorny) *s* als ein unbewegliches Element bestimmt, wenn er dafür kein Korrelat mit einer ähnlichen Bedeutung, aber ohne anlautendes *s* findet. Zeigen wir eine solche Situation anhand eines unserer Ansicht nach krassen und interessanten Beispiels. Auf Seite 915 führt J. Pokorny die Wz. **sĭū-* mit der Bedeutung 'nähen' an (die Bedeutungen der Ableitungen in verschiedenen Sprachen sind: 'Band', 'Zügel', 'Riemen', 'Sehne' u.ä.). Dabei hebt J. Pokorny hervor, dass **sĭū-* eine Ableitung der Wz. **seĭ-* 'binden, Strick, Riemen' ist. Wenn es wirklich so ist, so ist **sĭū-* eine Nullstufe mit dem langen *ū* in der Reihe: **sĭeu-* : **sĭu-* : **sĭū-* von der Grundform **seĭ-* > **sĭe-*. Das anlautende *s* wird von J. Pokorny als unbeweglich bestimmt (ohne Klammern). Aber auf der Seite

508 finden wir eine gut bekannte Wz. **jeu-*, für die Pokorny folgende formale Varianten gibt: **jeu-* : **jeuə-* : **iu-* : **iū-* ‘verbinden’ mit den semantischen Varianten in verschiedenen Sprachen wie ‘Strick’, ‘Seil’, ‘Band’, ‘Schnur’ usw. Es bleibt kein Zweifel, dass **jeu-* eine Variante und Ableitung der Wz. **sjeu-* ist, die infolge des Wegfalls von *s* entstanden ist (die ganze Kette sieht so aus: **sej-* > **sje-* > **sjeu-/sjū-* > **jeu-/iū-*)⁸. Dieses Beispiel zeigt erstens, dass sich bei einer näheren Betrachtung der Wurzeln mit beweglichem / unbeweglichem *S* in Pokorny die Zahl der Wzn. mit einem unbeweglichen *s* scharf reduzieren kann; zweitens konnte sich das bewegliche *s* mit **allen** Sonanten (einschließlich *j*) verbinden.

Wir werden aber davon ausgehen, was in dem von uns analysierten Wörterbuch real dargestellt ist. In der Tabelle 9 sind die Resultate der von uns durchgeführten Analyse aufgeführt. Das Ziel dieser Analyse war aufzuklären, wie das Verhältnis der Wzn. mit dem beweglichen und dem unbeweglichen *S* in Pokorny aussieht. Wie schon oben gesagt, ist ein formales Merkmal der Mobilität von *s* in Pokorny das Vorhandensein von Klammern. Aufgrund der Tabelle 9 stellen wir eine Vierfeldertabelle zusammen, in der die alternative Verteilung von (*s*)/*s* in der Position vor den stimmlosen *p*, *t*, *k* einerseits und Sonanten andererseits dargestellt sind (die Klasse [*sk^h*] ist mit Klasse [*sk*] vereinigt; [*spi*], [*spl*], [*spr*] sind mit [*sp*] und [*str*] mit [*st*] vereinigt).

Tabelle 9
Häufigkeitsverteilungen vom beweglichen
und unbeweglichen *S* in den Konsonantengruppen

Konsonanten- gruppen	(s) + Konsonant		s + Konsonant		insgesamt
	absolute Häufigkeit	Prozenten	absolute Häufigkeit	Prozenten	
<i>s_i</i>	0	0	2	100 %	2
<i>sk</i>	32	65 %	17	35 %	49

<i>sk^u</i>	2	50 %	2	50 %	4
<i>sl</i>	12	71 %	5	29 %	17
<i>sm</i>	3	21 %	11	79 %	14
<i>sn</i>	6	38 %	10	62 %	16
<i>sp(h)</i>	15	47 %	17	53 %	32
<i>sp̣i</i>	1	100 %	0	0%	1
<i>spl</i>	2	100 %	0	0%	2
<i>spr</i>	0	0%	1	100 %	1
<i>sr</i>	1	9 %	10	91 %	11
<i>st</i>	12	35 %	22	65 %	34
<i>str</i>	2	40 %	3	60 %	5
<i>ṣu</i>	1	3 %	31	97 %	32
insgesamt	89		131		220

Tabelle 10
Verteilung von Sonanten und stimmlosen Explosiven
in den Wurzeln mit beweglichem s

der 2. Komponent der Verbindungen <i>S</i>	stimmlose Explosive <i>p, t, k</i>	Sonanten	insgesamt
bewegliches <i>S</i>	66	23	89
unbewegliches <i>S</i>	62	69	131
insgesamt	128	92	220

$$\chi^2 = 15,68; K = 0,27$$

Die Anwendung des Chi-Quadrat-Tests gibt überzeugende Resultate: das errechnete χ^2 ist 15,68; der Kontingenzkoeffizient K ist ziemlich hoch und gleich 0,27. Daraus folgt, dass s vorwiegend vor den stimmlosen Explosiven verschwindet und vorwiegend vor den Sonanten erhalten bleibt.

Von dieser Regel gibt es zwei Ausnahmen – s. Abbildung 1 und Tabelle 9: in der Gruppe *st* bewahrt sich s am häufigsten (65%), statt – ‘der Regel’ nach – wegzufallen, und in der Gruppe *sl* trennt

sich *s* öfter (71%) als das theoretisch zu erwarten ist (die theoretische, errechnete Größe lautet 6,9 und die empirisch beobachtete Größe lautet 12 – s. Tabelle 9).

Die Stabilität von *st* läßt sich ganz leicht erklären: der besondere Status dieser Verbindung, in der die Aufeinanderfolge des Spiranten (Reibelauts) *s* und des Verschluslauts *t* eine lautsymbolische Expressivität für die Bezeichnung eines Hindernisses, einer Stütze und Stetigkeit bildet, wurde vielfach in der Komparativistik und in der Phonosemantik besprochen.

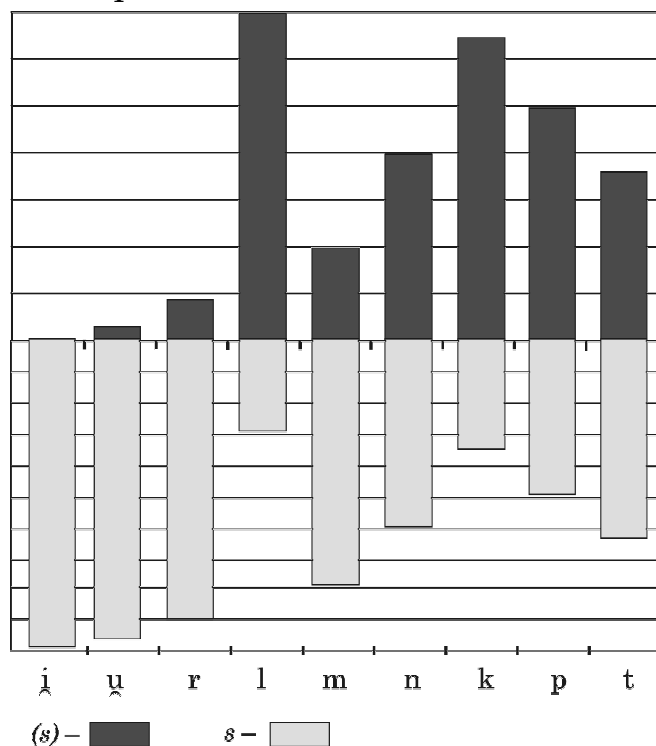


Abbildung 1. Die Häufigkeitsverteilungen der zweiten Komponenten in den Lautverbindungen mit dem initialen (s)

So charakterisiert Y. Malkiel *t* und *st* als phonetische Einheiten, die mit der Idee ‘hartnäckiger Widerstand’ (‘stubborn resistance’) verbunden sind (Malkiel 1990: 254). Tatsächlich sind *t* und *st*, wie die von uns durchgeführte statistische Analyse gezeigt hat, mit den semantischen Klassen [stützen] und [drücken] und *t* außerdem mit der semantischen Klasse [ziehen] verbunden. Das stimmt völlig mit den Beobachtungen überein, die in der Phonosemantik und in der

Etymologie gemacht wurden. So schreibt z.B. A. Meillet, dass *st* und *t* in vielen Wörtern vorkommen, die 'stützen' und 'stoßen' bedeuten (Meillet 1937: 195). Es ist interessant zu bemerken, dass die von A. Meillet angeführten Belege den semantischen Zusammenhängen von *t* und *st* entsprechen, die mit Hilfe der statistischen Analyse festgestellt sind: lat. *tundō* 'stoße', *studeō* 'bemühe mich' (nach unseren statistischen Angaben sind *t* und *s* mit den semantischen Klassen [stützen] und [Mühe, Arbeit] verbunden); ai. *tudāti* 'stößt', got. *stautan* 'stoßen', ahd. *stoc* 'Stock', gr. *στειβω* 'stampfe, zertrete, mache dicht', arm. *stipem* 'zwingen, drücke' (vgl. dazu unsere oben angeführten Angaben).

Was die Verbindung *sl* anbetrifft, so ist es sehr wahrscheinlich, dass das anomale Benehmen dieser Verbindung auch durch die Wirkung der Lautsymbolik bedingt ist, aber wir haben hier anscheinend nicht mit einer Abtrennung, sondern mit einem (späteren) Anschluß von *s* an die Wz. mit dem anlautenden *l* zu tun.

Wenn diese Hypothese richtig ist, so sollte in den Wurzeln mit dem initialen (*s*)*l* irgendeine Bedeutung häufiger vorkommen als in den Wurzeln mit dem initialen *sl*, und diese 'irgendeine' Bedeutung soll als lautsymbolische Bedeutung von *sl* interpretiert werden.

Der Leser kann mit uns zusammen Pokorny auf Seite 958-965 aufschlagen. Schreiben wir in 2 Spalten alle Wzn. mit dem initialen *sl/(s)l* zusammen mit ihren Bedeutungen aus.

(<i>s</i>) <i>lag</i> ^u - 'fassen, ergreifenä'		<i>slak</i> - 'schlagen'
(<i>s</i>) <i>lēb</i> - 'schlaff herabhängen'		
(<i>s</i>) <i>lēg</i> - 'schlaff sein'		<i>slēg</i> ^u - 'drücken'
(<i>s</i>) <i>leīb</i> - 'schlüpfrig, gleiten'		
(<i>s</i>) <i>leīdh</i> - 'schlüpfrig, gleiten'		<i>slenk</i> - 'winden, drehen'
(<i>s</i>) <i>leīg</i> - 'schlagen'		

(s)leu- ‘schlaff herabhängend’	sleub(h)- ‘gleiten, schleifen’
(s)leug- ‘schlucken’	
(s)leug̃- ‘gleiten, schlüpfen’	
(s)leup- ‘schlaff herabhängend’	slougo- ‘das Helfen’
(s)lī- ‘bläulich’	
(s)lrg- ‘Schallwurzel’	

In der linken Spalte kommen am häufigsten die Bedeutungen ‘gleiten’, ‘schlüpfrig’, ‘schlaff herabhängend’ vor; außerdem gibt es eine ‘Schallwurzel’ und die Wurzel mit der Bedeutung ‘schlucken’ (<‘gleiten lassen’). Wenden wir uns jetzt den Daten der Phonosemantik zu. A. Michalev (1995: 92-95) hat gezeigt, dass Spirant + *l*, darunter auch *sl*, folgende symbolischen Bedeutungen haben kann: ‘knallen, zerspalten’, ‘fließen, strömen’, ‘gleiten, schlucken, schleudern’ u.ä. In der alternativen Tabelle 11 ist die Verteilung der Bedeutungen ‘gleiten’, ‘schlaff sein’, ‘schlucken’ und ‘Schall’ einerseits und der übrigen Bedeutungen andererseits dargestellt (insgesamt haben wir aus Pokorny 17 Wurzeln mit (s)l/sl herausgeschrieben).

Tabelle 11
Verteilung der Bedeutungen in den Wurzeln mit dem
initialen (s)l / sl

Laute Bedeutungen	(s)l	sl	insgesamt
schlaff, gleiten, Schall, schlucken	9	1	10
übrige	3	4	7
insgesamt	12	5	17

$$\chi^2 = 4,68; K = 0,52$$

Die errechneten Werte für χ^2 und K lassen keinen Zweifel an der Richtigkeit der aufgestellten Hypothese: das bewegliche S kommt häufiger in den Wurzeln vor, deren Bedeutungen der phonetischen (symbolischen) Bedeutung der Verbindung *sl* entsprechen.

Prüfen wir jetzt, ob das bewegliche S auf irgendwelche Weise mit dem finalen Konsonanten der Wurzel verbunden ist. In der Tabelle 12 sind die Häufigkeitsverteilungen des dritten oder des zweiten Lauts nach dem initialen *sk*, *sl*, *sm* usw. vertreten. Zu diesen dritten oder zweiten Lauten können gehören: *ū* (in **s_jū-*), *ī* (in **slī-*), *bh* (in **skabh-*), *i* (in **skāi-*) usw.

Tabelle 12

Häufigkeitsverteilungen der finalen Vokale und Konsonanten in den Wurzeln mit den initialen Verbindungen s + Konsonant

finale Laute	(s)		s		insgesamt
	absolute-Häufigkeiten	Prozenten	absolute-Häufigkeiten	Prozenten	
<i>ī</i>	17	45 %	21	55 %	38
<i>ū</i>	13	43 %	17	57 %	30
<i>r</i>	20	49 %	21	51 %	41
<i>l</i>	12	52 %	11	48 %	23
<i>m</i>	2	28 %	5	72 %	7
<i>n</i>	9	39 %	14	61 %	23
<i>p</i>	3	50 %	3	50 %	6
<i>t</i>	0	0 %	2	100 %	2
<i>k</i>	3	19 %	13	81 %	16
übrige Konsonanten	8	32 %	17	68 %	25
Vokale	1	11 %	8	89 %	9
insgesamt	88		132		220

Für eine bessere Anschaulichkeit wandeln wir Tabelle 4 in eine andere Tabelle mit einer geringeren Zahl der Felder um, indem wir nur 3 Lautklassen bilden: Sonanten, stimmlose *p*, *t*, *k* und übrige Laute (s. Tabelle 13).

Tabelle 13

Häufigkeitsverteilungen von 3 phonetischen Klassen in den Wurzeln mit den initialen Lautverbindungen *s* + Konsonant

Lautklassen	(<i>s</i>)	<i>s</i>	insgesamt
Sonanten	73	89	162
<i>p</i> , <i>t</i> , <i>k</i>	6	18	24
übrige	9	25	34
insgesamt	88	132	220

$$\chi^2 = 6,58$$

Wie die Tabelle 13 zeigt, verteilen sich die Häufigkeiten der Sonanten ungefähr proportional (73 : 89) und die Häufigkeiten von explosiven Lauten nicht proportional (6 : 18). Die Zahl von Sonanten mit (*s*) ist im Vergleich zu den stimmlosen *p*, *t*, *k* vielmehr größer (73 : 6 = 12,2) als die Zahl von Sonanten mit *s* im Vergleich zu *p*, *t*, *k* (89 : 18 = 4,9). Genauere und statistisch korrektere Daten kann man erhalten, wenn man die empirischen (beobachteten) Werte mit den theoretisch erwarteten vergleicht. In diesem Fall ist der theoretisch erwartete Wert für das Feld [Sonanten + (*s*)] $E = 88 \times 162 : 220 = 65$; für das Feld [Sonanten + *s*] ist $E = 97$. Das heißt, in den Wurzeln mit (*s*) treten Sonanten im Auslaut häufiger auf, als man das theoretisch erwarten kann (vgl. empirische Größe 73 gegen erwartete Größe 65); in den Wurzeln mit *s* treten Sonanten seltener auf, als man das theoretisch erwarten kann (beobachtete Größe 89 gegen theoretische 97). Die endgültige Antwort kann man mit Hilfe des Chi-Quadrat-Tests und des Kontingenzkoeffizienten erhalten. Dafür bilden wir noch einmal die Mehrfeldertabelle 13 in die Vierfeldertabelle 14 um.

Tabelle 14

Alternative Häufigkeitsverteilung der phonetischen Klassen im Auslaut der Wurzeln mit dem initialen s

phonetische Klassen	(s)	s	insgesamt
Sonanten	73	89	162
übrige Laute	15	43	58
insgesamt	88	132	220

$$\chi^2 = 6,56; K = 0,17$$

Die erhaltenen Resultate ermöglichen es, folgende Konsequenzen zu ziehen:

1. Der Status des beweglichen S hängt von phonetischen und semantischen Faktoren ab.

2. Die Wirkung der phonetischen Faktoren ist durch eine statistische Gesetzmäßigkeit bedingt, nach der der Laut s in Verbindung mit den stimmlosen Konsonanten *p*, *t*, *k* am häufigsten als ein bewegliches Element qualifiziert wird; in den Verbindungen mit den Sonanten wird s umgekehrt als ein unbewegliches Element qualifiziert. Der Laut s kommt vorwiegend als bewegliches Element vor den Sonanten im Wurzelauslaut vor und seltener in den Wurzeln, in denen sich im Auslaut ein stimmloser oder stimmhafter Verschlusslaut oder ein Vokal befindet.

3. Die Schwankungen im Vorhandensein/Nichtvorhandensein von s in den Wurzeln mit der initialen Konsonantengruppe können durch die Semantik der Wurzel reguliert werden, wenn diese (die Semantik) mit dem wichtigsten Teil ihrer Form – der Anlautverbindung – in Einklang kommt. Anders gesagt kann der Status des beweglichen S durch die lautsymbolischen Eigenschaften der Verbindung bedingt werden, deren Bestandteil s ist.

Anmerkungen

1. Andere indogermanische etymologische Wörterbücher wie z.B. Rix 2001 oder Mann 1984 sind (aus verschiedenen Gründen) für unsere statistische Analyse nicht geeignet.

2. Die Wurzel **kes-* 'schneiden' befindet sich im Zentrum der Aufmerksamkeit in einigen Publikationen von A. S. Melničuk (s. Melničuk 1968). Unserer Meinung nach ist **kes-* eine Ableitung der Wurzel **sek-* 'schneiden', die nach dem Modell **sek-* > **ske-* > **(s)kel-*, **(s)ker-*, **(s)ken-*, **(s)kes-* usw. gebildet wurde. Dadurch ist der von A. Melničuk bemerkte Wechsel *ks-/sk-/k-* zu erklären.

3. E. Makajev illustriert das Vorkommen des beweglichen *S* vor Vokalen mit Hilfe folgender Anknüpfungen: lett. *salkt* 'durstig sein': lit. *álkti* 'hungern'; lit. *silpti* 'schwach werden': gr. *αλαπαδνός* 'schwach'. Ganz überzeugend können die angeführten balt. und gr. Wörter auch anders interpretiert werden (vgl. Walde/Hofmann, I: 739; Pokorny: 33). Das lett. *s-alkt* wird in Pokorny: 307 als eine Nebenform zu *alkt* interpretiert; diese Anknüpfung wird also in Pokorny angenommen.

4. Dem Verfasser des Buches sind die Arbeiten der sowjetischen Fachleute auf dem Gebiet der Lautsymbolik unbekannt geblieben, und zwar die Arbeiten von S. V. Voronin, A. P. Žuravlev und unsere (s. Voronin 1982; Žuravlev 1974; Lewickij 1973; 1998a). In einer von diesen Arbeiten (s. Lewickij 1973: 67, 74) wurde insbesondere gezeigt, dass die Anlautverbindung *st* im Englischen mit einem bestimmten Kreis von Bedeutungen verbunden ist (vgl. *strong*, *sturdy*, *stout*, *stalwart*, *steadfast*). Übrigens finden wir in der umfangreichen Bibliographie des Buches nicht den obenerwähnten Artikel von A. S. Melničuk über das bewegliche *S*, und die Position von E. Makajev wird als 'partisan defense of s-addition' (S. 4) charakterisiert.

5. Wie wir mit Hilfe einer statistischen Analyse auch festgestellt haben, vereinigte sich *s* fast ausnahmslos nur mit den Sonanten und

jenen Konsonanten, die in der Funktion der primären Wurzeldeterminative aufgetreten sind.

6. Leider kann die von uns aufgestellte 'semantische Hypothese' ohne weitere konkrete Daten über den qualitativen (semantischen) und quantitativen Bestand der *s*-Wurzeln nicht überzeugend genug scheinen.

7. Vgl. in [Pokorny]: **sek-/sēk-* 'schneiden', *(*s*)*kel-* 'schneiden', *(*s*)*ker-* 'schneiden', aber *(*s*)*kel-* 'biegen', *(*s*)*ker-* 'drehen, biegen'; **snē(i)-* 'nähen, mit dem Faden hantieren', **snēy-* 'drehen, Sehne, Band, schnelle Bewegung', aber **snejt-* 'schneiden'; **sey-* 'biegen', **suej-* 'biegen, drehen', **syer(bh)-* 'drehen', aber **syer-* 'schneiden'; **sper-* 'drehen, winden', aber *(*s*)*p(h)er-* 'reißen, Fetzen'.

8. Es ist interessant zu bemerken, dass M. Southern das Nichtvorhandensein der Beispiele (no examples – S. 86) für das Auftreten von *s* vor *j* (d.h. *s_j-*) konstatiert, aber er meint dabei, dass es möglich ist, gerade diese von uns angeführte Wurzel **jey-* (in laryngaler Notation **jeyH-*) zu nutzen.

BIBLIOGRAPHIE

Benveniste – *Benveniste E.* Origines de la formation des noms en indoeuropeen / E. Benveniste. – Paris: Librairie Adrien-Maisonneuve, 1935. – 224 p.

Edgerton – *Edgerton F.* Indo-European *s*-movable / F. Edgerton // *Language*. – 1958. – Vol. 34, no. 4. – P. 445–453.

Jēgers – *Jēgers B.* Verkannte Bedeutungsverwandschaften baltischer Wörter / B. Jēgers // *Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung*. – 1966. – Bd 80. – S. 6–162.

Jucquois – *Jucquois G.* La structure des racines en indo-européen envisagée d'un point de vue statistique / *Linguistic Research in Belgium*, éd. par Y. Lebrun. – Wetteren: Universa, 1966. – P. 57–68.

Lewickij 1973 – *Левицкий В. В.* Семантика и фонетика / В. В. Левицкий. – Черновцы: ЧГУ, 1973. – 103 с.

Lewickij 1997 – *Левицкий В. В.* Этимологические и семасиологические исследования в области германских языков / В. В. Левицкий. – Черновцы: Рута, 1997. – 276 с.

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

Lewickij 1998 – *Lewickij V. V. Zur deutschen Etymologie / V. V. Lewickij // Indogermanische Forschungen. – 1998. – Bd 103. – S. 210–226.*

Lewickij 1998a – *Левицкий В. В. Звуковой символизм. Основные итоги / В. В. Левицкий. – Черновцы: Рута, 1998. – 130 с.*

Lewickij 2008 – *Левицкий В. В. Семантические и фонетические связи в лексике индоевропейского праязыка. Опыт квантитативного анализа этимологического словаря / В. В. Левицкий. – Черновцы: Рута, 2008. – 232 с.*

Макаев – *Макаев Э. А. Структура слова в индоевропейских и германских языках / Э. А. Макаев. – М.: Наука, 1970. – 285 с.*

Маковскій 2000 – *Маковский М. М. Феномен табу в традициях и в языке индоевропейцев. Сущность – формы – развитие / М. М. Маковский. – Москва: Азбуковник, 2000. – 280.*

Маковскій 2002 – *Маковский М. М. Индоевропейский корень: Форма и значение / М. М. Маковский // Вопросы языкознания. – 2002. – № 3. – С. 120–125.*

Malkiel 1990 – *Malkiel Y. Diachronic problems in Phonosymbolism. Edita and Inedita, 1979–1988 / Y. Malkiel. – Amsterdam and Philadelphia, 1990. – 274 p.*

Mann 1984–1987 – *Mann S. An Indo-European Comparative Dictionary. – Hamburg: Buske, 1984–1987. – 772 p.*

Meillet 1937 – *Meillet A. Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes / A. Meillet. – Paris: Hachette, 1937. – 342 p.*

Melničuk 1968 – *Мельничук А. С. Корень *kes- и его разновидности в лексике славянских и других индоевропейских языков / А. С. Мельничук // Этимология. 1966: [сб. науч. работ / отв. ред. О. Н. Трубачев]. – М.: Наука, 1968. – С. 194–240.*

Melničuk 1986. – *Мельничук А. С. О сущности беглого s- / А. С. Мельничук // Этимология. 1984: [сб. науч. работ / отв. ред. О. Н. Трубачев]. – М.: Наука, 1986. – С. 137–146.*

Merlingen 1978 – *Merlingen W. Über eine Bedeutungsverzweigung im indogermanischen Lexikon / W. Merlingen // Indogermanische Forschungen. – 1978. – Bd 83. – S. 40–106.*

Michalev 1995 – *Михалев А. Б. Теория фоносемантического поля / А. Б. Михалев. – Краснодар: КГУ, 1995. – 213 с.*

Моніч 1998 – *Монич Ю. В. Проблемы этимологии и семантика ритуализованных действий / Ю. В. Монич // Вопросы языкознания. – 1998. – № 1. – С. 97–120.*

Persson 1912 – *Persson P. Beiträge zur indogermanischen Wortforschung / P. Persson. – Leipzig: Harrassowitz ; Uppsala: Akademiska Bokhandeln, 1912. – 570 S.*

Pokorny 1959 – *Pokorny J.* Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / J. Pokorny. – Bern und München: Francke, 1959. – 1183 S.

Rix 2001 – *Rix H.* et al. Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen. – 2. Auflage / H. Rix. – Wiesbaden: Reichert, 2001. – 823 S.

Shevelov 1964 – *Shevelov G.* A prehistory of Slavic. The historical phonology of Common Slavic / G. Shevelov. – Heidelberg: Winter, 1964. – 621 p.

Siebs 1901 – *Siebs Th.* Anlautstudien / Th. Siebs // Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. – 1901. – Bd. 37, 3. – S. 277–324.

Southern 1999 – *Southern Mark R. V.* Sub-Grammatical Survival: Indo-European s-mobile and its Regeneration in Germanic / Southern Mark R. V. // Journal of Indo-European Studies. Monograph № 34. – Washington, 1999.

Trubačev 1966 – *Трубачев О. Н.* Ремесленная терминология в славянских языках / Трубачев О. Н. – М.: Наука, 1966. – 414 с.

Voronin 1982 – *Воронин С. В.* Основы фоносемантики / С. В. Воронин. – Л.: ЛГУ, 1982. – 243 с.

Vries 1962 – *Vries J.* Altnordisches etymologisches Wörterbuch / J. Vries. – Leiden: E.J. Brill, 1962. – 589 S.

Walde & Hofmann 1938 – *Walde A., Hofmann J. B.* Lateinisches etymologisches Wörterbuch (3. Aufl.). – Heidelberg: Winter, 1938. – 872 S.

Wodtko 2008 – *Wodtko D.* et al. Nomina im indogermanischen Lexikon / Wodtko D. – Heidelberg: Winter, 2008. – 863 S.

Žuravlev 1974 – *Журавлев А. П.* Фонетическое значение / А. П. Журавлев. – Ленинград: ЛГУ, 1974. – 152 с.

МІЖНАРОДНА ДІЯЛЬНІСТЬ ВІКТОРА ВАСИЛЬОВИЧА ЛЕВИЦЬКОГО

О. Д. Огуй, Л. В. Бистрова

Провідний лінгвіст ЧНУ імені Юрія Федьковича та всієї України Віктор Васильович Левицький (2.04.1938-6.09.2012), автор 263 публікацій (у т. ч. і 38 книг і 115 праць за кордоном), жив і творив не для окремого ареалу, а для всього наукового світу. Зупинимося детальніше в історико-хронологічному відношенні на постаті вченого, міжнародна діяльність якого ще не поставала предметом окремого дослідження. На основі наявних біографій, автобіографій та сімейних архівів [1; 2; 3; 5; 6] охарактеризуємо міжнародні публікації В. В. Левицького та його особисті контакти з провідними лінгвістами Європи та світу.

Як засвідчує лише побіжне ознайомлення з його автобіографією та списком публікацій, значна частина статей із проблем індоєвропеїстики, психолінгвістики та квантитативної лінгвістики опублікована в європейських журналах, в центральних журналах колишнього СРСР, в академічних журналах України та Молдови: «Indogermanische Forschungen», «Zeitschrift für Phonetik», «Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung», «Historische Sprachforschung», «Deutsch als Fremdsprache», «The Journal of Quantitative Linguistics», «Glottology», «NOWELE», «РАСК» (Данія), «Питання мовознавства», «Филологические науки», «Иностранные языки в школе», «Языкознание», «Лімба ши література молдовеняскє», «Revistă de Lingvistică și știința literară», «Studia Etymologica Cracoviensia» та ін. Крім того, реферати багатьох статей В. В. Левицького ще в радянські часи регулярно відбиралися для публікації у відомому журналі «Linguistics and Language Behavior Abstracts» (США). Отже,

географія праць В. В. Левицького (115 закордонних публікацій, у т. ч. і в республіках СРСР) охоплює, крім України, ще й такі країни, як Австрія, Німеччина, Данія, Молдова, Нідерланди, Польща, Росія, Словаччина, США. Крім України та Росії, деякі праці опубліковані в таких колишніх союзних і автономних республіках СРСР: Білорусія, Литва, Естонія, Молдова, Башкирія, Удмуртія, Казахстан, Узбекистан тощо. Набутки отримали міжнародне визнання срібними медалями «The 20th Century Award for Achievement» – International Biographical Centre, Cambridge, England (1995) та «International Man of the Year 1997» – International Biographical Centre, Cambridge, England), за якими Віктор Васильович увійшов до 5000 видатних особистостей світу¹.

Аналітичний перегляд публікацій засвідчує, що міжнародна діяльність В. В. Левицького фактично поділялася на два етапи: (а) радянський (1965–1990) та (б) український (1991–2012).

I. Перший етап припадав на життя в закритому суспільстві СРСР і РЕВ, коли в межах ізольованої самодостатності, обґрунтованої марксистсько-ленінською методологією, здатною пояснити «все і вся», доступ до іноземних джерел за межами цих систем було припинено. У цих умовах публікації за кордоном та поїздки вчених на конференційні виступи були винятком, а мовно-наукові стажування в інших країнах майже виключалися. Хоча В. В. Левицький був «невиїздним», проте його твори завдяки оригінальному мисленню, об'єктивним фонетичним і семаціологічним експериментам, передовим квантитативним методикам публікувалися в елітних наукових виданнях СРСР: журнали «Филологические науки», «Вопросы языкознания», «Мовознавство», «Лимба ши литература молдовеняскэ»; збірники, що видавалися в Калінінграді, Воронежі, Калініні (Твері).

¹ Men of Achievement. 17th edition. Cambridge: International Biographical Centre, 1997. – P. 298; Five Thousand Personalities of the World. Edition Five. The American Biographical Institute. Inc. Raleigh, North Carolina, USA. – P. 169.

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

На цей час припадає активне листування та дружні конференційні зустрічі Віктора Васильовича з провідними психолінгвістами (московською групою А. Леонтьєва), фоносемантиками та звукосімволістами (А. П. Журавльовим (з 1969 р.), С. В. Вороніним) і квантитавістами (з В. І. Перебийніс, Київ; Ю. Тулдавою, Естонія), частині з яких він особисто опонував, а інші (В. І. Перебийніс) були опонентами в нього. Проопонувавши докторське дослідження Й. А. Стерніна, В. В. Левицький зав'язав тісні контакти з Воронежем, де публікувалися його книга та статті аспірантів. Особливо тісні контакти, крім звукосімволістів, Віктор Васильович підтримував ще з видатним естонським квантитативістом Юханом Тулдавою (1922–2003), який після здобуття освіти в Швеції став автором ряду посібників з історії німецької мови, германістики, відомої монографії «Проблемы и методы квантитативно-системного исследования лексики» (Тарту, 1987); редактором серій «Квантитативная лингвистика и автоматический анализ текстов» тощо. На жаль, з 1996 р. Ю. Тулдава був змушений відмовитися від наукових занять через важку хворобу.

З усіх куточків величезного СРСР линули до В. В. Левицького зацікавлені листи [1]. Видатний семасіолог, д.філол.н., проф. В. Г. Вилюман (Ленінград), відомий спеціаліст із синонімії, захоплено вітав чернівецького вченого «с превосходной статьей по синонимии. Никаких замечаний по Вашей статье у меня нет, тем более, что по многим вопросам, как мне кажется, наши точки зрения совпадают или почти совпадают. Скажу Вам откровенно, меня поразило, как Вы сумели в сравнительно небольшой статье так просто и логично распутать сложный клубок суждений о синонимии и стройно расклассифицировать синонимы, опираясь на противопоставление языка и речи».

Саме на цей час через численні публікації найвищого ґатунку припадає заочне знайомство Віктора Васильовича з Яном Прухою

(Празький Інститут навчальних досліджень АН Чехословаччини); Т. Шіппан (6.01.1930–2.01.1999), провідним семаціологом НДР, Гердом Вотьяком (нар. 1942) та ін., книги якого за наполяганням ВВЛ стали обов'язковим предметом ознайомлення аспірантів. Саме іноземні колеги сприяли появі статей Віктора Васильовича за кордоном. Захоплений доктор Ян Пруха з Академії наук Чехословаччини (Прага), переглядаючи книгу «Семантика и фонетика» (1973), писав у листі до В. В. Левицького: «Книга эта заинтересовала меня настолько, что я бросил все другое и начал ее читать. Намерен написать рецензию...» [1]. Після цього з'явилася стаття чернівецького вченого в Мутон (Amsterdam, 1976), високо шанованому в лінгвістичному світі. Теа Шіппан відрекомендувала опублікувати експерименти В. В. Левицького у НДР, після чого з'явилася публікація в німецьких виданнях «Zeitschrift für Phonetik», «Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung» (1973) і «Probleme der Psycholinguistik» (1975).

II. Натомість, на другому етапі, з незалежністю України, українські вчені (у т. ч. і ВВЛ) отримали можливість коштом ОАД, ДААД та інших наукових фондаций стажуватися за західним кордоном, вільно публікуватися там, а завідувачі кафедр як організатори факультетського життя – вільно залучати іноземних лекторів до навчального процесу, про що можна було лише мріяти в часи закритого суспільства. Саме тоді, В. В. Левицький, проживаючи з 1968 р. у Чернівцях, їздив на стажування до Берліну, Відня, Бонна, Гьоттінгена. Плідними виявилися для вченого контакти з М. Кемпфертом і Й. Кноблохом (Бонн), Д. Керубімом (Гьоттінген) та ін., з якими він перезнайомився під час стажувань.

Навчальний процес. Як у науковій роботі, так і на кафедрі за керівництва В. В. Левицького зроблено все для активного використання передового досвіду вітчизняної та зарубіжної

освіти, що забезпечується детально розробленою програмою міжнародного співробітництва. Щорічно викладачі та студенти їздили на стажування до університету-партнера – спочатку Аугсбурзького, а згодом Гьоттінгенського університету, де обмін очолювали проф. Д. Керубім, Г. Каспар-Хене та ін. Перед студентами та викладачами кафедри виступали передові науковці ФРН та Австрії (пані проф. Г. Каспар-Хене, пан проф. М. Шульц; проф. Г. Поль: Kaspar-Nehne, Schulz, Pohl та ін.). Практичні заняття з практики мови проводили та проводять досвідчені лектори ДААД й Австрійської служби обміну (д-р К. Лайх, д-р Ш. Штегман; маг. Р. Майер; маг. К. Бруннер: Leich, Stegmann, Maug та ін.). Завдяки цьому всі викладачі кафедри побували за кордоном, чим фактично готувалася інтеграція в європейську систему освіти.

Наукові контакти (за галузями)

Фоносемантика, звукосимволізм. Попри кордони, продовжувалися й подальші контакти з провідними фоносемантами Росії та інших республік. Захистившись як фоносемантик у 37-річному віці, незвично юному віці для радянських докторів, В. В. Левицький був прикладом для наступників, А. П. Журавльова та С. В. Вороніна, з якими він продовжував підтримувати дружні зв'язки і після того, як вони створили фоносемантичну школу СРСР.

За спогадами А. Б. Міхальова, С. В. Воронін, обговорюючи наприкінці 80-х рр. на своїй кухні глобальні стратегії, з великим пієтетом згадував Віктора Васильовича як піонера вітчизняного звукосимволізму, що «первым принял удар». Саме з ним Віктор Васильович був особливо близьким, бо Станіслав Васильович Воронін (1935–2001), д.філол.н., професор (загальне мовознавство), перекладач з англійської, німецької та індонезійської мов, автор 170 публікацій (у т.ч. і 10 книг) та керівник

25 дисертацій, був значною мірою подібний до нього і почуттям гумору, і закоханістю в науку (а також у джаз).

Віктор Васильович писав відгуки на книги своїх друзів та їх учнів. У свою чергу колеги та їх учні з радістю відгукувалися на праці В. В. Левицького та його фоносемантичної школи (Г. М. Жерновой, Л. А. Комарницька, В. І. Кушнерик, Н. Л. Львова, О. В. Найдеш та ін.), наслідком чого стали рецензії проф. С. С. Шляхової з Пермі та п'ятигорського проф. А. Б. Михальова, випускника МГППЯ. За наявними даними, Світлана Сергіївна Шляхова, доктор філологічних наук, професор кафедри загального мовознавства Пермського ГПУ відома як автор ряду книг, що рецензував і читав Віктор Васильович. Це: Шляхова С. С. «Тень смысла в звуке. Введение в русскую фоносемантику». Монография (Пермь, 2003), «Другой» язык: Опыт маргинальной лингвистики» (Пермь: Перм. гос. полит. ун-т, 2005), Шляхова С. С. «Дребезги языка: Словарь русских фоносемантических аномалий» (Пермь: Перм.ГУ, 2004). Саме С. С. Шляхова високо відзначала як «статистичну методику виявлення семантико-фонетичних зв'язків», так і нетривіальні результати її застосування для об'єктивації звукосимволізму на різних рівнях.

Як кажуть німці, Die alte Lieber rostet nicht: Старе кохання не іржавіє. І до свого відходу у вічність В. В. Левицький продовжував інтенсивно спілкуватися по інтернету з фоносемантами, а особливо з проф. А. Б. Михальовим, випускником МГППЯ, що нині працює в П'ятигорську (Росія).

Квантитативістика. Якщо попередні дослідження об'єктивного звукосимволізму (Платон, Лейбніц, Гумбольдт та ін) носили суто інтуїтивний характер, то сучасний підхід з використанням статистичних методів (кореляційний аналіз, критерій хі-квадрат та коефіцієнт спряженості), які запропонував вперше В. В. Левицький, значно обмежив частку умоглядного

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

в наукових висновках. Ці методики Віктор Васильович застосував незабаром і для вивчення системних відношень у лексиці та граматиці, а також і для вивчення етимології.

Принципи застосування квантитативних методів В. В. Левицький виклав для численних учнів у своїх відомих посібниках із квантитативної лінгвістики, що розійшлися по всьому світу. Доктор філол. наук, професор С. Г. Шафіков (Уфа, Башкірстан) відзначив якісний зміст, наукову ерудицію автора, стиль викладу (цілком дохідливий для настільки серйозної науки). На його думку, «книга, безумовно, унікальна, її, так би мовити, message не можна переоцінити. Погано розбираючись в математичних методах, більшість лінгвістів зі зневагою і недовірою ставиться до підрахунків, хоча саме ці методи дозволяють зробити науку менш довільною, дегуманізувати лінгвістику, цю «найматематичнішу» з усіх гуманітарних дисциплін (для її ж користі!). Думаю, що не помилюся, якщо скажу, що кожному, хто займається мовознавством, слід було б хоча б прочитати Вашу працю, гідну будь-якого видавництва».

Завдяки своїм неординарним науковим набуткам, відкритим кордонам і певною мірою через посередництво Ю. Тулдави (ун-т Тарту) Віктор Васильович із 1996 р. і до останніх днів свого життя тісно і плідно співпрацював із видатним організатором наукової роботи і яскравим, «кипучим» (В. В. Левицький) організатором квантитативної лінгвістики професором Г. Альтманом. Габріель Альтман (24.05.1931, м. Полтар, Чехія), чеський індонезист та японолог, емігрував у 1968 р. до ФРН, де, працюючи у Бохумському ун-ті, після публікації ряду монографій (всього 22) очолив наприкінці 1970-х рр. квантитавістику ФРН і організував регулярну публікацію книг «Quantitative Linguistics» (нині понад 60 книг), а також (разом із проф. Р. Кьолером із Тріра) заснував журнали «Journal of Quantitative Linguistics» (з 1994 р.) і «Glottometrics» (з 2001 р.) [4, 52–53].

Саме Р. Кьолер та Г. Альтман, з яким Віктор Васильович перебував «на дружній нозі» і часто щоденно листувався інтернетом, пересипаючи листи жартами, запросили В. В. Левицького до публікацій в енциклопедичних «груйтерівських» виданнях типу НСК (2005), а його численних учнів (В. Дребет; Т. Джурюк; Ю. та С. Кійко та ін.) – до публікацій у випусках журналів. Г. Альтман часто писав в емейлах [1]: «Тримайтеся з Європою! Завжди спонукайте своїх учнів, щоб вони публікувалися у нас! Зараз у Словаччині появилася «Глототеорія», яка відкрита для вас». За сприяння Г. Альтмана у Чернівцях було видано три широко цитовані в інтернеті міжнародні збірники з квантитативної лінгвістики (квантитативістики, типології та лінгвістики тексту), де брали участь провідні спеціалісти Австрії, Німеччини, Італії, Польщі, Словаччини, Індії, Китаю та ін.² Автори статей, у т. ч. і Харуко Канада (Токіо, Японія), що займається квантитативним вивченням довжини речення часу в японській мові, регулярно вітали чернівчанина на Новий рік.

За ініціативи Г. Альтманна вчений із Грацу Еммеріх Келіх (Dr. E. Kelih, Institut für Slawistik, Universität Graz, Österreich), якого Г. Альтманн вважає майбутнім «квантитативістики» та рекомендує підтримувати з ним контакти, написав чітку рецензію на «Квантитативні методи в лінгвістиці». На думку рецензента, у цій книзі «автору вдалося поєднати змістовний і методологічний аспекти праці..., так що книга виходить за межі звичайного посібника і виступає актуальним і об'ємним взірцем для квантитативної лінгвістики».

Етимологія. В. В. Левицький ще від студентських літ збирав оригінальні етимологічні розв'язки, які згодом як ще молодий доктор наук запропонував у задачнику «Введение в германскую

² Проблеми квантитативної лінгвістики: Зб. наук. пр. / [за ред. Г. Альтмана, В. В. Левицького та В. І. Перебийніс]. – Чернівці: Рута, 2005; Проблеми типологічної та квантитативної лексикології / В. Кьолер, В. Д. Каліущенко, В. В. Левицький (ред.). – Чернівці: Рута, 2007.

філологію. Сборник задач» (К., 1983). Враховуючи ці розвідки, досвід практичної роботи над курсом вступу до германської філології (з 1974 р.!) Віктор Васильович із початку 1990-х рр. розпочав роботу над «Етимологічним словником германських мов», що міг би послужити вагомим проектом для цілого наукового-дослідного інституту. Словник з'явився у декількох редакціях (1994; 2000/03; 2010). В останній редакції Віктор Васильович розглянув 1630 германських коренів, причому для 200 германських слів було запропоновано нові етимології, що постали як результат відкритих дослідником семантичних законів (семантичного синкретизму та аномального аблауту). Плідними для Віктора Васильовича як дослідника виявилися поїздки на стажування та особисті контакти з польським етимологом і поліглотом М. Стаховським, німецьким дослідником Й. Кноблохом та ін.

Словник розійшовся по всьому світові – у домашньому архіві десятки листів від учених, що прохали придбати для них словники, чи від тих, що висловлювали подяку за надіслані словники. Так, австралійський етимолог Р. Вудгауз (Robert Woodhouse, Department of French, German, Russian, Spanish and Applied Linguistics, University of Queensland) дякував Віктору Васильовичу за посилання за його праці та за 4 та 5 томи «magnificent etymological dictionary». Польські етимологи Павловський та М. Стаховський (Польща) отримали книгу, яка вражає (it is impressive). Ізраїльський професор П. Векслер (Paul Wechsler Tel-Aviv University, Prof. Faculty of Humanities, Department of Linguistics) звернувся у 2004 р. до Віктора Васильовича за словником, «которого нигде не нашел. Ваш словарь чрезвычайно интересный и важный для моих исследований», після чого з Чернівців на ім'я дослідника словник поступив, за що П. Векслер щиро подякував [1]. Подяки надійшли і з державних бібліотек Москви та Санкт-Петербургу

(Росія), університетів Тарту (Естонія), Кракова та Познані (Польща); Данії; бібліотеки Конгресу США (червень 2001) та ін.

На словник з'явилися за кордоном численні відгуки. Старший науковий співробітник РАН (Москва) канд. філол. наук І. А. Сизова відзначала, що «Сравнительно-этимологический словарь» В. В. Левицького является... первым опытом подобного рода в отечественной германистике... Неоспоримым и крупным достоинством словаря является то обстоятельство, что представленный в нем лексический материал охватывает практически весь основной словарный фонд современных германских языков... Несомненна ценность представленных в словарной статье пояснений, касающихся фонетического и семантического аспектов германских и славянских форм, а также приводимые во многих случаях культурно-исторические комментарии». І. Шелехова з Саратова відзначила, що словник не лише довідник, а й «монографія, которую просто интересно читать как увлекательный рассказ о судьбах слов, причудливых судьбах семантических изменений, особенностях мышления древних народов». Г.-Д. Поль, професор-славист із Клагенфуртського ун-ту (Австрія) захоплювався чіткістю побудови словника як довідника, зручним оформленням реєстрів, високим ступенем інформативності, «що не можуть запропонувати подібні словники». Проф. др. Р. Вудгауз (Robert Woodhouse, Australia) вказував на оригінальні етимологічні знахідки на основі синкретичності та паралелізму значень. Тому проф. В. Бернштейн із Тель-Авівського університету (Ізраїль) відзначав високу практичну цінність словника, що «послужить добру службу багатьом германістам у всьому світі».

Ґрунтовно працюючи над словником, який містив лише «зібрані вершки» глибокої аналітичної роботи, В. В. Левицький запропонував для наукового загалу свої «Этимологические и семасиологические исследования в области германских языков», де він виклав алгоритм дослідження та запропонував відкриті семантичні закони (чергування звуків, семантичного

синкретизму й аномального аблауту). На цю книгу як на видатне дослідження з германістики та індоевропеїстики дали свої позитивні рецензії професор Російської Академії природничих наук, доцент кафедри загального та порівняльного мовознавства Московського державного лінгвістичного університету кандидат філологічних наук В. Н. Базилев та відомий етимолог-поліглот (який знав понад 50 мов), автор «Мовознавчого словника» (Sprachwissenschaftliches Wörterbuch, 1986) проф. Йоганн Кноблех (1919–2010), багатолітній завідувач кафедри загального та порівняльного мовознавства Боннського університету (ФРН). Проф. А. Б. Міхальов (П'ятигорськ, Росія) відзначив значну плідність застосування квантитативних методик для вивчення етимологій.

З подачі одного з авторів статті Віктор Васильович запропонував своє дослідження до фахового журналу світової ваги «Indogermanische Forschungen» (2001). Новизна дослідження, нові аспекти підходу викликали фурор у науковому світі і статті В. В. Левицького стали бажаними гостями в інших етимологічних журналах: «Historische Sprachforschung», «NOWELE», «PASC» (Данія), «Studia Etymologica Cracoviensia» тощо. Більше того, в етимологічному журналі «NOWELE» (60/61, 2011) з'явилася рецензія американського ученого російського походження Анатолія Симоновича Лібермана (р. н. 1937, СПб.), автора 18 книг, учня М. І. Стебліна-Камінського. Професор з Міннесоти (Department of German, Scandinavian and Dutch at the University of Minnesota) писав: «В. В. Левицький – плідний та високо шанований вчений десятиліттями (prolific and highly regarded scholar for decades). Його багатий внесок охоплює декілька галузей мовознавства: звуковий символізм, статистичні методи в лінгвістиці, етимології і всі аспекти германістики. Він автор чудових (excellent) підручників і всіх фундаментальних праць, які належать до всіх галузей його [експертної] оцінки, і останніми

роками ми стали свідками появи справжнього потоку його нових книг (a stream of his new books)... . Він, будучи професором Чернівецького університету, ніколи не забуває потреби студентів. І навіть його словник починається з інформації про індоевропейські мови та звукові відповідники. Левицький подає надзвичайно корисний і новий семантичний словник, де, окрім усього, репрезентовано походження невизначених 250 германських слів. ... «Семантичні мости» не зовсім безпечні, проте по тим, що збудував проф. В. В. Левицький, варто безпечно пройтися (worth definitely crossing)» [7, с. 188].

Видавець датського етимологічного журналу, проф. східноданського університету Одензе Г. Ф. Нільсен (Hans Frede Nielsen, Professor Institute of Language and Communication, University of Southern Denmark Odense), нічого не знаючи про важкий діагноз Віктора Васильовича, повідомив ученому про публікацію його рецензії, яку «ЄДИНУ із багатьох, відібрано до друку»: «З великим задоволенням відсилаю вам відтиски Вашої чудової рецензії на 25 видання «Етимологічного словника» Ф. Клуге (за редакції Зееболда), що буде включено до випуску «Nowele» 66/1-2(2013) у першому томі нашого журналу, який буде опубліковано Дж. Бенджамінгсом (Амстердам/Філадельфія). Це новий видавець журналу з січня 2013 р., проте я не очікую великої кількості виправлень, завдяки Вашому ретельному підходу, з яким Ви підготували цю рецензію». Її друк надійшов до Чернівців, проте Віктора Васильовича вже не було з нами...

Германська філологія (германістика). На основі величезної кількості власних проектів В. В. Левицький створив підручники майбутнього – «Основи германістики» як вступ до германістики, історії німецької мови та лексикології, а також два видання «Семасіології». Свейн Нестор (Осло, Норвегія) писав російською: «Дорогой В. В. Левицкий! Недавно в мои руки попало Ваше учебное пособие «Введение в германскую

філологію». На мой взгляд, оно является прекрасным орудием для освоения основы германского материала студентами. Меня особенно обрадовала ясность изложения, и я только сожалею о том, что подобной работы нет на более доступном западным студентам языке».

«Зразок того, як слід писати вступ до предмету, і українським студентам дуже бажано мати цю книгу «Основи германістики», бо в ній обговорюється кожна проблема, яку студент може знайти в цій книзі: починаючи з історії давніх германців, їхнього вокабуляру (останні 100 стор.), і до фонетики і морфології» – так зазначив проф., д-р А. Ліберман із США. Працюючи для майбутнього нації, В. В. Левицький написав підручники «Лексикологія німецької мови» та «Історія німецької мови», яку він видав вдруге у перекладі проф. Гайнца-Дітера Поля (Клагенфурт, Австрія). У червні 2012 р., перед відходом ученого у вічність, появилось ще й друге видання ключової монографії Віктора Васильовича «Семасиология: Монография для молодых исследователей», присвячене молодим дослідникам, що мають перейняти естафету наукових пошуків.

Враховуючи обсяг і якість наукових набутків Віктора Васильовича, не можна не погодитися з російським професором А. Б. Михальовим, який зазначив, що В. В. Левицький залишив свій глибокий слід у світовій науці, який вираховується не аспірантами чи кількістю публікацій, а їхньою якістю. На його думку, твори чернівецького дослідника мають перебувати на одній полиці з «Гумбольдтом и Потебней, Покорным и Семереньи и т. п.». Нашим завданням залишається перевидати ці твори у найближчий майбутній час, щоб вони стали здобутками все нових і нових поколінь учених.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Архів родини В. В. Левицького та Л. В. Бистрової. – 500 док.

2. *Капатрук М., Кантемір С.* Левицький Віктор Васильович. До 65-річчя з дня народження // Науковий вісник Чернівецького університету. Вип. 165–166: Германська філологія. – Чернівці: Рута, 2003. – С. 3–25.

3. *Кушнерик В. І., Огуй О. Д.* Світлій пам'яті **В. В. Левицького (2.04.1938–6.09.2012)**, нашого Учителя, європейського ученого, засновника Чернівецької квантитативної школи // Науковий вісник Чернівецького університету. Вип. 630–631: Германська філологія. – Чернівці: ЧНУ, 2012. – С.13–22.

4. *Левицький В. В.* О времени и о себе. – Черновцы, 2008. – 138 с.

5. *Огуй О. Д.* Per aspera ad astra: Науковий шлях В. В. Левицького (до 70-річчя від дня народження) // В. В. Левицький. О времени и о себе. – Черновцы, 2008. – С. 120–126.

6. Професор Левицький Віктор Васильович. Наукове видання. – Чернівці: Золоті литаври, 2012. – 88 с.

7. *Lieberman A.* A Rich Harvest of Professor Victor Levitsky / Anatol Lieberman // Науковий вісник Чернівецького університету. – Вип. 532. – Чернівці, 2011. – С. 180–188.

International activities Viktor Levitsky

This article deals with international activities of Victor V. Levitskiy (2.04.1936 – 6.09.2012), including his 110 publications abroad, his contacts with foreign scientists and the main areas of linguistics explored by Victor Levitskiy for scientific world.

Key words: Victor V. Levitskiy, international activities: areas, publications, contacts.

Международная деятельность Виктора Васильевича Левицкого

В статье речь идет о международной деятельности В. В. Левицкого (2.04.1936 – 6.09.2012). Эта деятельность реализовалась как в его 110 публикациях за рубежом, так и в контактах с зарубежными учеными по основным сферам его занятий.

Ключевые слова: В. В. Левицкий, международная деятельность, сферы занятий, публикации, контакты.

ЭТИМОЛОГИЧЕСКИЕ ЗАМЕТКИ ПО СЛАВЯНСКОЙ ЛЕКСИКЕ. 13–18*

А. И. Илиади

13. В ярославских говорах русского языка отмечено слово *плёпля*, которым характеризуют неряшливо одетого человека, ср. «Как *плёпля* ходить», «Ходит как *плёпля*, срам смотреть» [11 (5: 13; 8: 6)]. Насколько нам известно, на славянской почве эта форма находит близкое соответствие (отличается только вокализмом) в виде украинского гидронима *Плáпля* – река, п. Орели л. Днепра (впервые отмечен под 1779 г. [5: 428]). Думается, что с формальной стороны оба эти слова можно сравнивать с такими балтийскими и германскими лексемами, как лит. *plepėti* ‘болтать, беседовать; тараторить, трещать; сплетничать, судачить’, *plerỹs* ‘болтушка’, инхоатив *plèpti* (*plèptu, plèpaĩ*) ‘становиться разговорчивым, словоохотливым’, лтш. *plepis* ‘болтун’, нем. *plappern*, с.-нидерл. *pleppen*, квалифицируемые как ономотопы, ср. еще несколько отличные пол. *raplać* [14 (II: 616)] и рус. диал. смол. *пѣтля, пѣтля* неодобр. ‘о медлительном, нерасторопном человеке’, 1914 г. [6: 194].

* Продолжение. Начало см.: Восточноукраинский лингвистический сборник. – Донецк, 2002. – Вып. 8. – С. 273–277 (1–5); *Slavia orientalis*. – 2006. – Rocz. LV. – № 3. – С. 393–399 (6–12). Другие статьи этого цикла: Типологія мовних значень у діахронічному та зіставному аспектах. – Донецьк, 2009. – Вип. 20. – С. 149–153 (13–18); Типологія мовних значень у діахронічному та зіставному аспектах. – Донецьк, 2010. – Вип. 22. – С. 134–142 (19–23); Актуальные проблемы лингвистики. – Сургут, 2011. – Вып. 4. – С. 70–75 (24–27); Київська старовина. 2010. – № 3. – С. 33–35 (28–32); *Studia linguistica et juridica*. – Кировоград, 2010. – С. 98–104 (33–37); *Studia linguistica et juridica*. – Кировоград, 2011. – № 1. – С. 68–74 (38–44); Актуальные проблемы лингвистики. – Сургут, 2012. – Вып. 5. – С. 56–62 (45–49).

Очевидная звукоподражательная семантика приведенного материала ни в коей мере не препятствует объяснению славянских форм как, в общем, старых производных от несохранившихся глаголов, родственных перечисленным выше индоевропейским словам, т. е. от **plepti* (как **grebti*) и **plapiti* (как **grabiti*). Дело в том, что значение ‘неряшливо одетый человек’ можно объяснить как эволюцию первоначального *‘человек в порванной, изношенной одежде, оборванец’, которое легко мотивируется значением ‘кусок, лоскут’. Поскольку славянской этимологии знакомы случаи развития семантики ‘кусок, лоскут’ у производных от ономастиков (ср. рус. диал. *лэпет* ‘лоскут’, *лэпеть* ‘лоскут, кусочек рваной одежды’ как рефлекс **lepetъ*, **lepetь* < **lepetati* ‘невнятно говорить, лепетать, болтать, трепетать’ и под. звукоподражательного происхождения, ср. еще рус. *лепетина* ‘старая, изношенная одежда, которая рвется...’, в.-луж. диал. *lepotać* ‘обтерхаться (о старой одежде)’; см.: 9 [14: 125–126, 128–129]), генетическое отождествление рус. диал. яросл. *плэпля* и образований типа лит. *plerėti*, *plerỹs* и др. вполне допустимо. Происхождение же украинского потамонима *Плэпля* без труда толкуется в рамках мотивации названий водных объектов по характеру издаваемых ими шумов, ср. такие фигуральные названия русских водоемов, как *Болтун* (территория бывш. Новгородск. и Ярославск. губ.), *Болтуха* (бывш. Саратовск. губ. [18 (I: 184)]), восходящие к апеллативам, производным от *болтáть*.

В отношении словообразования **plepti* > **lep-ja*, **plapiti* > **plap-ja* ср. **grebti* ‘грести’ > **greb-ja*, **grabiti* ‘грабить, хватать, сгребать’ > **grab-ja* (подробнее см.: [9 (7: 97–98, 109)]).

14. Группу западнославянских лексем, представленную чеш. диал. морав. *vidřit* ‘посмотреть, увидеть’, (структурно модифицированные) *zvitřet* ‘(оскорбительно) то же’, *zjátřit* ‘заметить’, валаш. *zvadřit* ‘услышать, узнать’, словц. *zvidralý*

‘ставший умнее’, В. Махек объединил в рамках одной дефиниции с фонетически и семантически отдаленными лексемами типа словц. *viet'it'* ‘быстро следить, искать, выглядывать’, *previdrený* ‘прошумевший, прогремевший’, в итоге сделав вывод «все неясно» [15: 566]. На наш взгляд, все приведенные выше формы (за исключением словц. *viet'it'* и *previdrený*, генезис которых требует отдельного освещения) восходят к псл. **vidriti* (-*ěti*, -*ati*) с основой **vidr-*, этимологию которой целесообразно ориентировать на и.-е. **uid-r-*, ср. гр. ἰδρις ‘хорошо разбирающийся, знающий’, др.-ирл. *ro fetar* ‘я знаю’ и др. (этот материал анализируется в этимологическом гнезде, образованном основой и.-е. **uid-* ‘смотреть’ ~ ц.-сл. **видѣти** [19: 784: статья *videō* ‘смотрю, вижу’]).

Итак, если согласиться с тем, что названная славянская лексика сформирована на базе и.-е. **uid-r-* (полная ступень), останется сделать несколько замечаний касательно нюансов структуры и семантики некоторых рассмотренных глаголов. Значение словц. *zvidralý* ‘ставший умнее’ логично понимать как ‘много узнавший’ (ср. валаш. *zvadřit* ‘услышать, узнать’), которое соотносится с ‘видеть, смотреть’, ‘замечать’, представленным в остальных приведенных глаголах, точно так же, как значения родственных ему **vědati*, *ведать* : **viděti*, *видеть*. Звуковой облик валаш. *zvadřit*, по всей видимости, обязан своим возникновением деэтимологизации, следы которой несут на себе все формы рассматриваемого лексического гнезда (ср., напр., перестройку вокализма корня, изменение анлаута и др.). Несколько сложнее дело обстоит с чеш. морав. *zjátřit* ‘заметить’, где этимологическое начальное **vi-* изменилось в *zjá-*, вероятно, вследствие влияния структурной аналогии чешских префиксальных форм типа *z-jitřiti* ‘растравить, растревожить, разбередить’ (это влияние затронуло и консонантизм корня, ср. *t* вместо *d*). Кроме того, в чешских диалектах начальные *j-* и *v-*

(независимо от того, исконный ли это элемент корня или же поздняя протеза) в этимологически тождественных словах варьируются (напр., *z-jitřiti* в говорах выступает еще в виде *z-vitřiti*, *vitřêt*; см.: [9 (6: 72): *ętriti]), и это соотношение *j-* : *v-* отчасти способствовало возникновению поздних вариантов с начальным *j-* параллельно тем, что сохраняют исконное *v-*.

15. В словаре украинских говоров западной Волыни регистрируется сущ. *лахубѣтник* (с пометой «редко») 'голодранец' [3: 153], которое в качестве первого компонента, определенно, содержит псл. **lahъ*/**laha* 'тряпье' (: укр. букв. *лах*, *лáxi* 'барахло, тряпье' [9 (14: 18)]). Вторая часть, надо полагать, является сложным образованием, состоящим из легко выделяемого суффиксального комплекса *-н-ик* и корня **бет-*. Этот последний воспроизводит фонетически измененное из-за частичной деэтимологизации псл. **bot-* : **botati* 'ударять', 'толкать', и в совокупности все сказанное выше дает основание для реконструкции на базе укр. *лахубѣтник* (< **лахуботник*) архаичного образования праславянского уровня **lahu-bot-*, генетически, структурно, семантически и типологически родственного **lahu-dьra* (~ **dьrati*), ср. рус. диал. *лахудра* 'оборванец' [9 (14: 18)].

16. Древнехорватское водное название *Tortiuа*, 1210 г. (отмечается в бассейне Савы – правого притока Дуная) Э. Дикенманн квалифицирует как дериват от некоего корня *trt-* (*tort-*), но отмечает неясность его семантики и сомнительность прочтения гидронима как *Trtiva* [13 (II: 148)]. Допустив отражение в рассматриваемом слове структуры типа *tъrt* или *tьrt*, можем предположить, что зафиксированная в средневековых документах форма объясняется в кругу производных с формантом *-tva*, ср., напр., аналогичные образования, представленные в псл. **bъrtva* < **bъrti*, **britva* < **briti*, **bitva* < **biti* [9 (3: 132)]. Отделив словообразующий

суффикс и определив таким образом морфемный стык, мы в оставшемся сегменте получаем корень **tbr-*, видимо, соотносительный с **tbrti* (: серб., хорв. *titi* ‘тереть, растирать’) ~ **terti*. Т. е. облик сохраненной в гидрониме лексемы (топографический термин, если гидроним не генуинный) восстанавливается как **tbrtva* (**tbr-tva*), а выраженная в нем идея – указание на сильное течение, способное истачивать камень, подмывать (каменистый) берег.

Вместе с тем, учитывая существующее в литературе мнение о географии неоднократных миграций (как поступательных, так и возвратных) индоариев на территории от Дуная до Карпат [7: 185], возможно, стоит предположить, что слав. **tbrtva* (если опорная для его восстановления запись *Tortiuua* не содержит ошибку) представляет собой конечный результат морфологической перестройки какого-то неславянского – индоарийского названия, родственного санскр. *tīrthá* ‘брод’, ‘переправа’, ‘подход или ступени (к реке или жертвенному алтарю)’, ‘священное место для омовения’, *tīrthya* ‘относящийся к священному месту для омовений’ и под. [4: 243, 244].

17. Ст.-сл. **ѡсма** ‘то, во что заворачиваются, облачение, одежда’ (Дополнение). В предшествующей статье этого цикла мы рассматривали названную лексему как рефлекс псл. **usna* < **udsna* < и.-е. **audh-sn-*, представляющее дериват с суффиксом *-sn-* от детерминативно расширенного **au-* ‘вязать, плести, заплетать; вить; ткать’ [см.: 1: 397]. Когда статья была в печати, оказалось, что мы не учли работу А. Мейе, в которой есть этюд, посвященный ст.-сл. **ѡсма** ‘одежда, платье’, ‘кожа’ и **ѡсмык** ‘то же’. Оба варианта соотносятся с **ob-uti*. В первом автор видит суффикс *-smo-* (~ лит. *-sma-*, гр. *-ομο-*), другой выводится из **usmn-ъje*, и таким образом для него предполагается форматив *-men-* (очевидно, имеется в виду его разновидность *-mn-*) [16: 428].

На наш взгляд, здесь в одной дефиниции совмещены омонимичные формы, нуждающиеся в разграничении. Для тех из них, что имеют семантику ‘кожа’ (именно их рассматривает М. Р. Фасмер в своем словаре, ср. тут рус. *усма́* ‘выделанная кожа’, слвн. *úsnja, úsnje* ‘кожа’ и др. с краткой ссылкой на версию А. Мейе и выводом, что существующие сближения неудовлетворительны [8 (IV: 171)]; значение ‘одежда, платье’ тут не фигурирует), формально действительно возможно вычленение суффиксов *-smo-* и *-mn-*, хотя этимологические истоки корневого **u-(smo-)* и характер его соотношения с **us-(mn-)* все равно неясен, как неясна причина, по которой этимологическое *s* не перешло в *x* после **u* по правилу «*guki*». Для тех же, что репрезентуют значение ‘одежда, платье’, ‘то, во что заворачиваются, облачение’, возможно истолкование в гнезде и.-е. **au-* ‘вязать, плести, заплетать; вить; ткать’ (во всяком случае, так объясняется каждый элемент структуры *аусли*). Эту семантику не обязательно считать этапом развития ‘выделанная кожа’ → ‘одежда, облачение из кожи’: кожа – не единственный материал для изготовления одежды, тем более, что понятие ‘кожа’ не согласуется с семантикой слав. **ob-uti*.

18. Слвн. диал. *grlj* ‘сук в доске; сосновая ветка’ в этимологическом словаре Ф. Безлая квалифицировано как неясное [12: 178]. Кажется возможным трактовать эту лексему как продукт этимологического гнезда с заглавным и.-е. **ger-* ‘вертеть, поворачивать’, ‘наматывать; плести; извиваться’ (такого рода генетическая семантика – постоянный источник названий кривых, изогнутых, неровных предметов, ср. особенно в отношении «древесных значений» рус. *ветвь, ветка*, укр. *вітть* и др. ~ *вью, вить* [8 (I: 306); 10: 406–407], рус. диал. *крівіна́* ‘изогнутая, искривленная палка, дерево’ ~ *крив* [9 (12: 163)] и др.). Здесь представлена ступень редукции указанного этимона плюс *l*-детерминатив, если мы не имеем дело

с реализацией в этом узком словенском диалектизме основы индоевропейского партиципиума perf. act. на *-l-* **gr-l-*, что также вероятно с учетом правила образования таких причастий от глагольных корней с вокализмом именно в этой ступени. В любом случае древнейший славянский облик этого слова – **gьrlь*. Ср. с другим формативом **gr-nó-s* > др.-инд. *guṇá-h* ‘веревка’ [17: 385].

Не исключен другой путь истолкования этого слова, в частности, как формы с поздним диалектным озвончением этимологического анлаутного **k-* > *g-*. В таком случае *grlj* – рефлекс псл. **kьrlь*, как и слвн. *krlj* ‘короткий ствол, пень’ ~ и.-е. *(*s*)*ker-* ‘гнуть; вертеть; вращать’, ‘резать’ (об этом последнем см.: [2: 278]).

БИБЛИОГРАФИЯ

1. Илиади А. И. Этимологические заметки по славянской лексике. 6–12 / А. И. Илиади // *Slavia orientalis*. – 2006. – Roc. LV. – № 3. – С. 393–399.
2. Козлова Р. М. Структура праславянского слова. Праславянское слово в генетическом гнезде / Р. М. Козлова. – Гомель: БелГУТ, 1997. – 412 с.
3. Корзонюк М. М. Матеріали до словника західноволинських говірок / М. М. Корзонюк // *Українська діалектна лексика: Зб. наук. праць* / [гол. ред. І. Г. Матвіяс]. – Київ: Наук. думка, 1987. – С. 62–267.
4. Кочергина В. А. Санскритско-русский словарь / В. А. Кочергина; [с прилож. «Грамматического очерка санскрита» А. А. Зализняка]. – [2-е изд., испр. и доп.]. – М.: Рус. язык, 1987. – 943 с.
5. Словник гідронімів України / [ред. А. П. Непокупний, О. С. Стрижак, К. К. Цілуйко]. – К.: Наук. думка, 1979. – 780 с.
6. Словарь русских народных говоров / [под ред. Ф. П. Филина и Ф. П. Сороколетова]. – Л.; С.-Петербург: Наука, 1965–2006. – Вып. 33. – 361 с.
7. Трубачев О. Н. *Indoarica* в Северном Причерноморье / О. Н. Трубачев. – М.: Наука, 1999. – 320 с.

8. *Фасмер М.* *Этимологический словарь русского языка: в 4 т. / Макс Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О. Н. Трубачева; под ред. и с предисл. проф. Б. А. Ларина]. – [2-е изд., стереотип.]. – М. : Прогресс, 1986–1987. – Т. I–IV.*

9. *Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М. : Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.*

10. *Етимологічний словник української мови: в 7 т. / [за ред. О. С. Мельничука]. – К. : Наук. думка, 1982. – Т. 1. – 631 с.*

11. *Ярославский областной словарь: Учеб. пособие / [науч. ред. Г. Г. Мельниченко]. – Ярославль: ЯГПИ им. К. Д. Ушинского, 1981–1991. – Вып. 1–10.*

12. *Bezljaj F.* *Etimološki slovar slovenskega jezika / F. Bezljaj. – Ljubljana : SAZU, 1976. – Knj. 1.*

13. *Dickenmann E.* *Studien zur Hydronymie des Savesystems / E. Dickenmann. – Heidelberg : Carl Winter, 1966. – Bd I–II.*

14. *Fraenkel E.* *Litauisches etymologisches Wörterbuch / E. Fraenkel. – Heidelberg: Carl Winter; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1962. – Bd I–II.*

15. *Machek V.* *Etymologický slovník jazyka českého a slovenského / V. Machek. – Praha: ČSAV, 1957. – 628 s.*

16. *Meillet A.* *Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave / A. Meillet. – Paris : IDS 1961. – P. 2.*

17. *Pokorny J.* *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / J. Pokorny. – Bern; München: Francke Verlag, 1959. – Bd I. – 1183 p.*

18. *Wörterbuch der russischen Gewässernamen / [Begr. von M. Vasmer]. – Berlin; Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1961–1969. – Bd I–V.*

19. *Walde A., Hofmann J. B.* *Lateinisches etymologisches Wörterbuch / A. Walde, J. B. Hofmann. – Heidelberg 1954. – Bd II.*

Етимологічні нотатки зі слов'янської лексики. 13–18

У статті, що продовжує авторський цикл етимологічних досліджень зі слов'янської лексики, наведені результати етимологічного аналізу ряду слів, які належать до найдавнішого хронологічного шару слов'янського словника. Реконструйовані в процесі етимологічної процедури праслов'янські форми, ізольовані в системі праслов'янського словотворення, можуть бути підставою також і для відновлення відповідних індоєвропейських прототипів.

Ключові слова: дериват, праслов'янський, етимологія, словотвір, прототип.

Etymological Notes on the Slavonic lexis. 13–18

This article continues the author's cycle of the etymological studies on the Slavonic lexis. The results of the etymological analysis of a number of words, which are relative to the ancient chronological stratum of the Slavonic vocabulary, are given in the paper. Proto-Slavonic forms, which are reconstructed in the process of the etymological procedure, and that are isolated within the system of the Proto-Slavonic word-formation, are also the basis for the reconstruction of appropriate Indo-European prototypes.

Key words: derivative, Proto-Slavonic, etymology, derivation, prototype.

ДВЕ АРХАИЧНЫЕ СЛАВЯНО-ИРАНСКИЕ ПАРАЛЛЕЛИ ИЗ ОБЛАСТИ ЛЕКСИКИ

А. И. Илиади

Псл. **skubti* ~ иран. **skumba-*

В этимологической литературе сложилась устойчивая традиция рассматривать псл. **skubti* ‘драть (за волосы), дергать’, ‘ощипывать’, ‘теребить’ (: рус. калуж. *скубтíу*, укр. *скубтíу* ‘драть’, ‘ощипывать’, болг. *скúбя* ‘деру, рву; ощи́пываю’ и др.) в одном ряду с балт. и герм. формами вроде гот. *af-skiuban* ‘отвергать’, д.-в.-н. *scioban* ‘двигать’, лит. *skùbti*, *skumbù* ‘спешить, торопиться’ [Brückner 498; Pokorný 955; Фасмер III, 660: приводит еще индо-иран. материал, ср. др.-инд. *kṣúbhyati* ‘качается, дрожит’, перс. *ā-šuftan* ‘приводить в движение’; Fraenkel 820: также и лтш. *skubināt* ‘приводить в движение’, ‘торопиться’; Schuster-Šewc 1290; Borys 555–556], диал. вост.-лит. *skubyti* ‘торопиться, спешить’, лтш. *skubināt* ‘торопить, подгонять’ [Skok III, 274: тут же и герм. лексика], считая их родственными. Действительно, сравнение указанных слав. форм с герм., балт., индо-иран. лексикой фонетически безупречно, но полностью согласиться с ним не позволяют смысловые отличия, противопоставляющие, как нам кажется, слав. материал всему остальному. Объединение под одним и.-е. архетипом **skeub(h)-* всех материально близких лексем со знач., с одной стороны, ‘драть, дергать, теребить’, ‘щипать’, а с другой – ‘спешить, торопиться (= быстро двигаться)’, ‘двигать’, ‘бросать, отвергать’ не убеждает, т. к. есть подозрения, что они принадлежат разным этимологическим гнездам с формально сходными этимонами (ср. в связи с этим сомнения в правильности генетического отождествления слав. и балт. слов

в [Machek 614; ЕСУМ 5, 290], а также отсутствие слав. материала в статье *skubėti* в новом «Этимологическом словаре литовского языка», где лит. сравнивается только с герм. [Smoczyński 568], что косвенно свидетельствует в пользу этих сомнений). По этой причине для слав. слов нужно искать другой этимологический контекст, иные соответствия.

Приблизительно так же обстоит дело с группой иранских лексем, обычно включаемых в состав семантически емкого арийск. этимологического гнезда основы **skamb-* с реконструируемым базовым значением 'поддерживать, использовать как опору'. Помимо слов, которые, судя по фонетическим и семантическим признакам, действительно восходят к этому **skamb-* или его вариантам (напр., авест. позднее *frasciṇb-* 'поддерживать', согд. *ptšknpṛ* 'портик, карниз'), в число его производных включают группу семантически обособленных новоиранских форм, в частности, шугн. *wiḫkamb-/wiḫkūvd-*, руш. *ḫikamb-/ḫikāvd*, ишк. *uṣkəmb-/uṣkəvd* 'сортировать, трепать шерсть вручную', шугн. *wiḫkīmc* 'обрабатывать шерсть, подготавливая ее для скручивания ниток', руш. *ḫikīmc* 'пучек вычесанной шерсти или хлопка' [Cheung 344]. Как и в случае со слав. **skubti*, изолированность их значения говорит о необходимости рассматривать их отдельно, как этимологически независимые образования, близкие соответствия которым обнаруживаются в славянском, что предполагал уже Г. Моргенштерне, сравнивавший руш. и шугн. примеры со слав. *skubati* 'рвать, выдергивать, трепать', др.-чеш. *vlasy skústi* 'таскать за волосы' и говоривший о семантической неудовлетворительности выведения руш., шугн. из авест. *skamb-* 'вырезать (работать резцом)' [Morgenstierne 94–95: (без дальнейших выводов) наряду со слав. тут приведено лит. *skumbù* со ссылкой на сравнение Р. Траутмана; Cheung 344: ссылается на Г. Моргенштерне].

Иран. и слав. лексемы, нарушающие общую картину развития семантики этимологических гнезд, в рамках которых их обычно

рассматривают, по всей видимости, родственны между собой. Они представляют реликты особой и.-е. лексической семьи с базовыми основами **skeub(h)-* и **skumb(h)-* ‘драть’, ‘трепать’ (тот же тип вариантности структуры генетически тождественных слов, что и в **sneubh-/snumbh-* ‘свататься, жениться’ [Pokorný 977–978] и др.), ранее не выделявшейся из-за формального сходства ее элементов с элементами других лексических семей. Таким образом, становится возможным выделить реликтовую лексическую параллель – псл. **skubti* ‘драть, дергать/ощипывать’, ‘теребить’ ~ иран. **skumba-* ‘трепать (шерсть)’ (в иран. базовое знач. терминологически специализировалось), ср. сюда же старовандж. *šikav-* ‘трепать шерсть’ (< **ska(n)b-*), язг. *ǰamb-* ‘взбивать шерсть лучком’, хуф. *ǰikat* ‘теребить шерсть’ и др. < **(ui-)škumba-* ~ **skaub-* [приводятся по: Лашкарбеков 80: без слав. материала]. Этому не препятствует принимаемое в некоторых исследованиях родство псл. **skubti* с **čubъ* ‘чуб, хохол’ [ср., напр., ЭССЯ 4, 126], т. к. родство значений ‘чуб, вихор, волосы’ и ‘драть, рвать, дергать’ [Там же] в данном случае может оказаться не родством, а лишь вторичной семантической связью, установившейся между этими, неродственными, словами на основе известной ассоциации.

Псл. **kǔldyga* ~ иран. **kard(u)-/krd(u)-*

Группа восточнославянских диалектизмов, состоящая из рус. смол. *колдыга* ‘хромой человек’, *колдыга́й* ‘то же’, *колды́ка* ‘то же’ [СРНГ 14, 119] и блр. *колдыга* ‘хромой, кривоногий, медленный при ходьбе’, в литературе квалифицирована как продолжения псл. **kǔldyga*, **kǔldyka* – производных с суф. *-yga*, *-yka* от основы **kǔl-d-* ~ и.-е. **(s)kel-* ‘гнуть, сгибать’, ‘крутить, вертеть, поворачивать’ [Казлова 161–162, 172]. Поддерживая эту этимологию в целом, считаем целесообразным уточнить некоторые детали, которые, кажется, открывают более широкие перспективы для освещения истории указанных форм.

Первое: на наш взгляд, варьирование *к* : *г* в суфф. части однокоренных, семантически неразличимых слов, сосуществующих в пределах одного диалекта, не обязательно свидетельствует об исконном варьировании словообразовательной структуры *-yga* : *-yka*. В данном случае речь может идти о нефонетическом оглушении задненёбного под влиянием структуры существительных с исходом на *-ыка*, и точно так же, аналогическим путем при контаминации с дериватами на *-оба*, в *колдыга* возникло вторичное *б*, породив еще один вариант, также отмеченный в смоленских говорах, ср. *колды́ба* ‘о хромом человеке’ и производное *колдыба́й* ‘то же’ [СРНГ 14, 118], тоже испытавшее перестройку суффиксального консонантизма. Т. е. из трех смоленских лексем *колды́ба*, *колды́га*, *колды́ка* только *колды́га* непосредственно воспроизводит соответствующий псл. архетип (это подтверждает и блр. диал. параллель), тогда как остальные – всего лишь её поздние локальные варианты (прочие примеры, указанные в исследовании Р. М. Козловой под прототипами **kɔlɔdyga*, **kɔlɔdyka*, этимологически не столь очевидны, их структура нуждается в дополнительном комментировании, в связи с чем они здесь не привлекаются).

Второе: учитывая возможный генезис псл. форманта *-yga* как аффикса, выделенного из слов, где тематическое **-y-* (**-ū-*) было расширено суфф. *-g-* (см., напр., версию о таком происхождении *-yka* [Sławski I, 68–69, 95], где представлено *-k-*, часто чередовавшееся с *-g-* в суффиксах архаичных дериватов от одной основы), можно предположить сохранение в псл. **kɔlɔdyga* и.е. грамматического архаизма – именной *ū-*основы **kɔlɔdū-s*, соотносительной с иран. прототипами **kard(u)-/*krd(u)-* ‘кривой, косой, искривленный’, ‘укороченный’, демонстрирующими тот же этимон, оформленный как *ū-*основа. Ср. рефлексы этих последних: сар. *čerd/δ* ‘кривой, косой; покосившийся’ (< **kard(u)-*), язг. *kīδ* ‘кривой, перекошенный’, вах. *kərd* ‘кривой, косой’

(< **křd(u)*- [ЭСИЯ 4, 291–292: к и.-е. *(s)*kel*- ‘гнуть(ся)’, ‘сгибать(ся)’, ‘извиваться’]). Заявленная в этом этюде квалификация обоих рядов форм как примера славяно-иранского схождения несколько неточна, т. к. существует еще др.-инд. *křdhú*- ‘укороченный, изувеченный; короткий; недостаточный’ [ЭСИЯ 4, 291], потому правильнее было бы говорить о славяно-арийской изоглоссе **křldyga* : **křdhu*-, что обособливает ее в кругу древних славяно-иранских параллелей.

БИБЛИОГРАФИЯ

Казлова – Казлова Р. М. Славянская гідранімія. Праславянскі фонд / Р. М. Казлова. – Гомель : ГГУ, 2003. – Т. III. – 361 с.

Лашкарбеков – Лашкарбеков Б. Б. Старованджский язык / Б. Б. Лашкарбеков // Основы иранского языкознания: Среднеиранские и новоиранские языки. – М. : Наука, 2008. – С. 61–109.

СРНГ – Словарь русских народных говоров / [под ред. Ф. П. Филина и Ф. П. Сороколетова]. – Л. ; С.-Петербург : Наука, 1965–2013. – Вып. 1–45.

Фасмер – Фасмер М. Этимологический словарь русского языка: в 4 т. / Макс Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О.Н. Трубачева; под ред. и с предисл. проф. Б.А. Ларина]. – [2-е изд., стереотип.]. – М. : Прогресс, 1986–1987. – Т. I–IV.

ЭСИЯ – Расторгуева В. С., Эдельман Д. И. Этимологический словарь иранских языков. – М. : Вост. литература, 2000–2011. – Т. 1–4.

ЭССЯ – Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / Под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева. – М. : Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.

Boryś – Boryś W. Słownik etymologiczny języka polskiego / W. Boryś. – Kraków : Wyd-wo Literackie, 2005. – 864 s.

Brückner – Brückner A. Słownik etymologiczny języka polskiego / A. Brückner. – Warszawa : Wiedza Powszechna, 1957. – XVI, 805, [2] s.

Cheung – Cheung J. Etymological Dictionary of the Iranian Verb / J. Cheung. – Leiden ; Boston : Brill, 2007. – XXII, 600 p.

Fraenkel – Fraenkel E. Litauisches etymologisches Wörterbuch / E. Fraenkel. – Heidelberg : Carl Winter ; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1962. – Bd II.

Machek – Machek V. Etymologický slovník jazyka českého / V. Machek. – Praha : ČSAV, 1968. – 868 s.

Morgenstierne – *Morgenstierne G.* Etymological Vocabulary of the Shughni Group / G. Morgenstierne. – Wiesbaden : Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1974.

Pokorny – *Pokorny J.* Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / Julius Pokorny. – Bern ; München : Francke Verlag, 1959. – Bd I. – 1183 p.

Schuster-Šewc – *Schuster-Šewc H.* Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache / H. Schuster-Šewc. – Bautzen : Domowina-Verlag, 1986. – H. 17.

Skok – *Skok P.* Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika / P. Skok. – Zagreb : JAZU, 1971–1973. – Knj. I–III.

Sławski – *Sławski F.* Zarys słowotwórstwa prasłowiańskiego // Słownik prasłowiański / Pod red. F. Sławskiego. – Wrocław ; Warszawa etc. : PAN, 1974–1979. – T. I–III.

Smoczyński – *Smoczyński W.* Lietuvių kalbos etimologinis žodynas / W. Smoczyński. – Vilnius : Printer Polyglott, 2007. – 797 s.

Дві архаїчні слов'яно-іранські лексичні паралелі

У статті розглядаються дві реліктові лексичні ізоглоси, спільні для слов'янських та іранських мов. Хронологія залучених для аналізу форм, імовірно, дорівнює віку пізньоіндоевропейського діалектного стану, коли у межах певного ареалу відбувалися контакти предків слов'ян і арійців. Виділення цих ізоглос стало можливим завдяки ревізії наявних у профільній літературі поглядів на етимологію окремих іранських і слов'янських форм.

Ключові слова: етимологія, структура, семантика, архетип, дериват.

Two archaic Slavonic-Iranian Lexical Parallels

Two relict lexical isoglosses, that are common to the Slavonic and Iranian languages, are considered in the paper. The chronology of the involved to the analysis forms is obviously equal to the age of late Indo-European dialect state, when numerous contacts between the ancestors of the Slavs and Iranians were occurring within a certain habitat. The discerning of these isoglosses became possible due to the revision of all available views, which exist in the etymological literature, at the etymology of separate Iranian and Slavonic forms.

Key words: etymology, structure, semantics, archetype, derivative

ОБ ОДНОМ ТЕРМИНЕ ПОДСЕЧНО-ОГНЕВОГО ЗЕМЛЕДЕЛИЯ

(блр. диал. *купала*, *купайла*)

А. В. Иваненко

В процессе исследования купальской обрядности и самого мифонима *Купало* мы столкнулись с зафиксированным в белорусских диалектах термином *купайла* ‘большой костер, разведенный в поле, в лесу (и на Купала)’ = *кастрыца* [11: 378].

В известной работе о славянских древностях Вяч. Вс. Иванова и В. Н. Топорова четких выводов о происхождении лексики типа блр. *купала* ‘костер в ночь на Ивана Купалу’, ‘большой костер или огонь’ нет, хотя в ней и говорится о связи мифонима *Купало* с и.-е. **kup(e)r-*, **kup(e)l-* [2: 177, 217]. В более поздней публикации этих же авторов приведенные выше (и многие другие) слова этимологизируются в связи с глаголами *купать*, *кипеть* ~ и.-е. **kǫp-* ‘кипеть, вскипать, страстно желать’ и признаются родственными лат. *cupido*, Купидон, «стремление» [4: 29].

Описанная лишь в самых общих чертах, этимология Иванова – Топорова требует конкретизации и, по крайней мере, частичного пересмотра, поскольку удовлетворительно объяснить слово возможно, лишь отождествив его с определенной этноязыковой средой (каковой мы видим среду славянскую), и, соответственно, предложив конкретную производящую для исследуемого термина форму.

На наш взгляд, слова *купало*, *купайла* логично выводить из псл. **kupadlo*, рассматривая последнее как производное с суффикса *-dlo* от псл. **kupati* – итератива-дуратива к **kupiti*. При этом необходимо отметить, что в данном случае предлагать формальную реконструкцию псл. **kupati* можно, лишь опираясь на общеизвестный отглагольный характер образований на **-dlo*.

В пользу праславянского генезиса **kupadlo* как термина подсечно-огневого земледелия говорит и наличие в чешском языке слова *kupadlo* как обозначения места в клеверном поле, выжженного после травы павилики (*Cuscuta*) [12: 307–308]. Серьезной опорой для формальной реконструкции псл. **kupadlo* является ст.-ч. *kupadlo* ‘разноцветная лента, которой перевязывают подарки’ [12: 307]. Важно отметить, что наличие чешского *kupadlo* как обозначения **ВЫЖЖЕННОГО** места свидетельствует о былом существовании в (старо)чешском вербального обозначения действия ‘жечь’, а именно – глагола **kupati*. Это позволяет расширить географию рефлексов указанной формы за границы восточнославянского ареала – на славянский запад, а значит, с уверенностью восстановить псл. **kupati*. Однако для обоснования предложенной реконструкции необходима поддержка со стороны семантики.

Производящий для псл. **kupadlo* глагол **kupati* ‘тлеть, гореть; жечь’ – итеративно-дуративная форма к **kupiti* ‘тлеть, гореть’ (← ‘жечь костер (в т. ч. о подсеке)’ ← ‘собирать (в кучу) хворост, дрова для костра’ ← ‘собирать в одном месте’). Восстановлению праславянской формы **kupati* со значениями ‘жечь, гореть’ и ‘соединять вместе, к у п и т и’¹ и способствуют приведенные выше ст.-ч., ч. *kupadlo*: вероятно всего, в прошлом оба слова мотивировались глаголом **kupati*, имевшим значения ‘гореть’ или ‘соединять что-л. вместе’.

В семантическом отношении с псл. **kupati* коррелирует псл. **kupiti(se)* III (~ и.-е. **koup-*), восстанавливаемое на основе укр. диал. (полесск.) *кúпеть, кúплить* ‘тлеть’: *У печі елі кúпліє*; русск. диал. (брян.) *кúпиться* ‘тлеть’; блр. диал. (сев.-зап.) *купіцца* ‘тлеть, гореть’. Слово определяется как потенциально древняя, особая форма корня [**koup-* – А. И.], более известного в других ступенях чередования: **koprǫ, *kvariti, *kupĕti* [9 (12: 112)].

¹ Здесь и далее разрядка наша. – Авт.

Считаем также, что в данном случае значения ‘тлеть, гореть’ – результат четырехступенчатого семантического перехода: ‘складывать в кучу (что-л. вообще)’ → ‘складывать (в кучу) дрова для костра’ → ‘жечь (костер)’ → ‘гореть (в общем значении)’. Кроме того, семантика ‘тлеть’, ‘гореть’ у континуантов псл. **kupiti(se)* III может быть обусловлена и тем фактом, что головешки от костра или угли (напр., в печи) могут долго тлеть лишь когда они собраны вместе, в одну куп(к)у. А значит, и в этом случае связь **kupiti(se)* III ‘тлеть, гореть’ с **kupiti(se)* ‘собирать что-л. в одном месте’ прослеживается уже достаточно четко.

Правда, в реконструкции псл. **kupiti(se)* III несколько настораживает ограниченность его континуантов исключительно восточнославянским ареалом, точнее – территорией восточнославянского Полесья, известного как традиционный регион подсечно-огневого земледелия. Но приводимый ниже сербский пример позволяет говорить о полноправности его [**kupiti(se)* III] праславянского генезиса и о закономерности связи псл. **kupiti* с понятием ‘огонь’: ср. серб. *кўнић*, *куп* ‘большое количество каких-л. предметов, сложенных один на другой’: *Потпалим ватру у пећи гдје је већ био сложен купић дрва и тријешћа* – разожжем огонь в печи, где уже был сложен *купић* дров и щепы [6: 130]. С точки зрения словообразования, серб. *кўнић* – производное с формантом *-ић* (< псл. *-itjь*) от основы, представленной в глаголе *кўпити* ‘собирать’ [8: 364] ~ псл. **kupiti*.

В пользу самобытности семантики ‘куча дров = костер’ для псл. **kupadlo* свидетельствует и тот факт, что с семантикой блр. *купайла* ‘большой костер ...’ определенным образом согласуются и значения некоторых континуантов псл. **kupa*: серб., хорв. *кўпа* ‘конус, конусообразная кладь, стойка; куча’, ч. *kupa* ‘конусообразная или овальная куча, грудa’ ~ и.-е. **koup-* [9 (13: 107–108)], а также болг. *купá* ‘конусовидное возвышение’ [1: 110]: в купальскую ночь ставили костры, в ряде случаев – высокие

пирамидальные кучи горючего материала [7: 623]. Таким образом, первоначально псл. **kura* могло означать '(высокая) куча дров, сложенных для костра', а затем – 'высокий костер вообще'.

Отталкиваясь от значения блр. *купайла* 'большой костер ...', следует со всем вниманием отнестись и к отраженным в нем указаниям на **характер** костра и **место**, где он обычно разводился: 'большой костер, разведенный в **поле**, в **лесу** ...'. Разведение большого (sic!) костра в лесу – дело небезопасное и должно диктоваться достаточно острой необходимостью, например, нехваткой пахотных земель. Полагаем, в этом случае речь может идти исключительно о подсечно-огневой форме земледелия, характерной для земель Белорусского Полесья, а также Русского Севера и Северо-Запада – его традиционных ареалов [3: 40–41]. Поэтому, исходя из семантики блр. *купайла*, мы допускаем, что в своем праславянском прошлом слово **kupadlo* являлось термином подсечно-огневого земледелия: известно, что при выжигании подсеки, как правило, с одного захода сжечь весь материал не удавалось, и остатки материала **складывались** в **кучи** и прожигались снова. По своему характеру это – «черная» работа, при которой приходилось иметь дело с **дымом**, **горящей** или **тлеющей** древесиной [3: 71].

Разжигание костра в поле достаточно органично сочетается с купальской обрядностью, на которую также есть указание в семантике блр. *купайла*. Однако первоначально это поле могло располагаться либо рядом с лесом, либо вообще быть полем «новоиспеченным», только-только отвоеванным у леса. А значит, не исключено, что в прошлом купальские празднества могли определенным образом связываться с подсечным земледелием. Возможно, первоначально купальский костер зажигали именно на полях, с которых был собран первый урожай, т. е. на полях, еще недавно бывших частью леса и потому находившихся около него?

Косвенным подтверждением сказанного можно считать и тот факт, что имя *Купало* и купальские праздники связываются в Густынской летописи (по списку 1670 г.) с праздником жатвы: «... Купало°, яко же мню, бяше бог обилия ... ему же безумныи за обилие благодарение приношаху в то въремя, егда имяше настати жатва. Сему Купалу бѣсу еще и донынѣ || по нѣкоихъ странах безумныи память совершають, наченше июня 23 дня, въ навечерие Рождества Иоанна Предтечи, даже до жатвы и далѣй сицевымъ образомъ» [5: 44]. Это означает, что в народной традиции название праздника (Купала) связывалось также и с псл. **kupati* ‘собирать, складывать в кучу’ < **kupiti* ‘собирать в одном месте’². Связь же блр. *купайла* ‘большой костер ...’ с именем Ивана *Купалы* (Крестителя) вторична и имеет характер народноэтимологического сближения.

Отдельно следует сказать о предполагаемом **времени появления** псл. **kupadlo* ‘(большой) костер’. Хронологически появление этого термина (верхний рубеж) в целом должно было совпасть с появлением у славян наиболее ранней формы земледелия – подсечно-огневой. Время, когда сформировалась славянская зона подсечно-огневого земледелия, датируется I пол. I тыс. н. э. [3: 4]. Иначе говоря, как земледельческий термин псл. **kupadlo* должно было возникнуть не позднее IV–V вв. н. э., а сформироваться окончательно – в это же или ближайшее (одним-двумя столетиями позже). Более того, в связи с появлением подсечно-огневого земледелия развитие семантики ‘тлеть, гореть’ ← ‘складывать дрова для костра’ для псл. **kupati*, **kupiti* было процессом неизбежным и даже вынужденно необходимым.

Позднепраславянское происхождение термина **kupadlo* подтверждается и его достаточно легким, как кажется, вхождением

² Такое объяснение позволяет достаточно удачно разрешить и загадку купальских огней.

в традицію восточнославянських купальських праздників и его связью с чествованием Ивана *Купалы* (Ивана Крестителя), прозвище которого этимологически связано с псл. **kōpati*³.

Подытоживая, отметим, что исследуемый в данной статье земледельческий термин в семантическом отношении представляет довольно интересный сплав: базовые значения 'куча' (у существительных) и 'складывать в кучу' (у глаголов) развивались, соответственно, в значения 'костер' и 'складывать костер' → 'жечь костер', 'гореть'. Однако пока, за неимением других свидетельств, приходится говорить о псл. **kupadlo* '(большой) костер' и **kupati*, **kipiti* 'гореть' скорее как о неких позднепраславянских (по сути, восточнославянских) локализмах. И лишь значительно позже ложноэтимологическое совпадение рефлексов праславянских основ **kir-* и **kōr-* привело к тому, что термин подсечно-огневого земледелия был вовлечен в сферу купальской обрядности.

БИБЛІОГРАФІЯ

1. Григорян Э. А. Словарь местных географических терминов болгарского и македонского языков / Э. А. Григорян. – Ереван : Аястан, 1975. – 260 с.
2. Иванов Вяч. Вс., Топоров В. Н. Исследования в области славянских древностей. Лексические и фразеологические вопросы реконструкции текстов / Вяч. Вс. Иванов, В. Н. Топоров. – Москва : Наука, 1974. – 342 с.
3. Куркина Л. В. Культура подсечно-огневого земледелия в зеркале языка / Л. В. Куркина. – М. : Изд. дом «Азбуковник», 2011. – 367 с.
4. Мифы народов мира. Энциклопедия / [гл. ред. С. А. Токарев]. – М. : Советская энциклопедия, 1988. – Т. 2. – 719 с. с илл.
5. Полное собрание русских летописей. Том 40 : Густынская летопись. – С.-Петербург : Дмитрий Буланин, 2003. – 202 с.

³ Интересным примером соединения рефлексов праславянских основ **kir-* (со значением 'жечь') и **kōr-* 'купать, погружать' в одном слове может служить блр. *купіна́* 'место, ямка, где выгорел торф, в дождливое лето заполняющаяся водой' [10: 101].

6. Речник српскохрватскога књижевног језика / М. *Стевановић*. – Нови Сад : Матица Српска ; Загреб : Матица хрватска. – 1969. – Књ. III. – 915 с.
7. Славянские древности. Этнолингвистический словарь / [под ред. Н. И. Толстого]. – М. : Междунар. отношения, 1999. – Т. 2. – 704 с.
8. Сербско-хорватско-русский словарь / Сост. И. И. Толстой. – М. : ГИИНС, 1957. – 1168 с.
9. Этимологический словарь славянских языков: Праславянский лексический фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М. : Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.
10. *Яшкін І. Я.* Беларускія геаграфічныя назвы: Тапаграфія. Гідралогія / І. Я. Яшкін. – Мінск : Навука і тэхніка, 1971. – 256 с.
11. *Яшкін І. Я.* Слоўнік беларускіх мясцовых геаграфічных тэрмінаў. Тапаграфія. Гідралогія / І. Я. Яшкін. – Мінск : Беларуская навука, 2005. – 808 с.
12. *Machek V.* Etymologický slovník jazyka českého a slovenského / V. Machek. – Praha : ČSAV, 1968. – 865 s.

Об одном термине подсечно-огневого земледелия (блр. диал. купала, купайла)

В статье рассматривается происхождение блр. *купайла* ‘большой костер, разведенный в поле, в лесу (и на Купала)’ и т. д. как производное от псл. **kupadlo* ‘большой костер’. Также предложен ряд семантических реконструкций для псл. **kupati*, с которым псл. **kupadlo* связано словообразовательными отношениями.

Ключевые слова: этимология, семантическая реконструкция.

On Some Slash-and-burn Term (blr. dial. купала, купайла)

The article deals with the origin of the Blr. *купайла* ‘bonfire in the field, wood (and the summer solstice bonfire)’ etc. as the derivative from the P.-Sl. **kupadlo* ‘bonfire’. This paper proposes also a number of semantic reconstructions for the P.-Sl. **kupati*, which is connected with the P.-Sl. **kupadlo* by word-formative relations.

Key words: etymology, semantic reconstruction.

ДО ПОХОДЖЕННЯ ДЕЯКИХ УКРАЇНСЬКИХ СУДНОБУДІВНИХ ТЕРМІНІВ

(фрагмент історико-етимологічного словника)

І. В. Єфименко

Звернутися до аналізу української суднобудівної термінології спонукала нас лакуна, що утворилася у вивченні цього класу спеціальної лексики, який характеризує один із найдавніших видів виробництва. Предметом розгляду стала ЛСГ «Назви суден», пов'язана з кораблебудуванням на різних теренах України. Особливий інтерес становить найчисельніший сегмент цієї групи – питомі слов'янські назви, серед яких наявні як давні утворення, що належать до праслов'янського лексичного фонду, так і пізні, що виникли вже на сучасному мовному ґрунті. Відібраний матеріал із погляду типології номінації вельми різноманітний і має різний ступінь етимологічної прозорості.

Укр. **ба́йда** 'довбаний човен' [30: 1, 10] можна розглядати як вторинне (з переходом $\dot{y} < \dot{l}' < l$) від **бълда*, що сягає псл. **bьlda* на позначення предмета кулястої, опуклої форми (детальніше див.: [10: 95–101; 12: 13–47]). Первісна семантика корабельного терміна, без сумніву, пов'язана із зовнішніми особливостями судна, напр., опуклим дном, яке дозволяло йому легко пересуватися водою.

Укр. **беринка** (без наголосу) 'вантажне судно' [22: 193], очевидно, спотворена форма від *берлінка* (пор., напр., рос. *берлі́нка* 'річкове судно, по Віслі, по Дніпру та Сожу, з гострим носом і кормою ...' [6 (I: 84)], пол. *berlinka* 'вид річкового судна зі щоглою, барка' [31 (I: 116)]) – суфіксальний демінутив від корабельного терміна *берлі́на*, засвідченого в українській

та інших східнослов'янських мовах як позначення вантажного судна, баржі [26: 1, 52; 18: 41; 7: 39; 16: 161]. Докладніше про походження укр. *берлина* див.: [9: 61].

Укр. **виціна** 'річкове судно' [30: 1, 104], ст.-укр. **вицѣна* [4 (I: 116)], пор. ще ст.-блр. *вицына* 'барка, річкове судно' [5: 3, 91], пол. діал. *wicina* 'судно річкове, більше за берлинку, вкрите пересувним дахом' [31: 6, 103] – суфіксальні деривати від **виця/*вица* (пор. ст.-рос. *вица* 'гнучка гілка; лозина, різка' [25: 2, 195]), що сягають псл. **vitъsa* (реконструкцію див.: [12 (I: 92)]). Назва судна, очевидно, пов'язана з особливостями його конструкції. Первісно *виціною* могли називати зв'язане (сплетене) з лозин або зшите лозинами судно. Також основою для назви міг стати якийсь елемент конструкції судна, наприклад, плетений пересувний дах.

Укр. діал. (н.-наддністр.) **глубінка** 'шаланда з високими бортами, призначена для риболовлі в морі далеко від берега' [2: 22] – похідне з форманом *-к(а)* від *глубина* (пор. укр. *глубіна* [11 (I: 144)]), що, зрештою, сягає псл. **glōb-* [29: 6, 144]. Назву судна, вочевидь, мотивовано особливостями його конфігурації (глибокий човен) або призначенням (рибальство на глибині).

Укр. **дóвбанка** 'човен, видовбаний з одного шматка дерева' [30: 1, 193] – іменне суфіксальне утворення від ад'єктива *довбаний*, що сягає псл. **dъlb-* 'щось довбане, видовбане' [14: 64–65]. Назва судна, безсумнівно, пов'язана зі способом його виготовлення.

Укр. **коміга** 'рід барки, відомої у колишній Волинській губернії' [30: 1, 371]. У семантико-типологічному відношенні цей корабельний термін, найімовірніше, – результат метафоричного перенесення зі сфери господарської лексики, пор., напр., рос. діал. *коміга* 'корито' [24: 14, 241]. Лексема не має однозначної етимології: одні лексикографічні джерела інтерпретують її як континуант псл. **komega* 'стовбур дерева' [29: 10, 172–173], інші – пов'язують із псл. **kоть* 'брила, грудка' [8: 2, 546]. Водночас існує

можливість кваліфікувати лексему *комига* як фонетично вторинну форму (з абсорбцією плавного) від **кълмига* < псл. **kълm-ega* ~ і.-е. **(s)kel-* ‘видовбувати’ (реконструкція В. П. Шульгача) [28: 59]).

Укр. **кріпа** ‘велика баржа’ [11 (I: 380)], укр. діал. (бузьк.-інгул.) *кріпа* ‘човен’ [17]. Пор. ще рос. діал. *крипа* ‘плоскодонне прямокутне судно на річках Віслі, Нарві та Західному Бузі’ [24: 15, 259], пол. діал. *кгруа* ‘вид човна, видовбаного з дерева’ [31: 2, 491]. В етимологічних джерелах кваліфікується як запозичення (через польське посередництво) з нім. *Krippe* ‘корито; ясла’ [8: 3, 93]. Корабельний термін *крипа*, на наш погляд, можна розглядати й на питомому ґрунті.

По-перше, як субстантив, співвідносний з дієсловом **(с)кринати*. Щодо потенційності останнього пор. споріднене укр. *прискрїпати* ‘притиснути, здавити’ [11 (II: 756)]. Первісна семантика розглядуваного корабельного терміна мотивується в гнізді псл. **(s)krip-*, континуанти якого позначають пази, жолоби, частини механізмів і знарядь із пазами або жолобами, а також різного роду кріплення з пазами [3: 17]. Можливо, назва судна вказувала на специфіку його конструкції, зокрема, скріплені (стягнені) «в паз» частини або деталі.

По-друге, як метатезний варіант від **кирна* (пор., зокрема, з іншим кореневим вокалізмом кашуб. *kirp*, *škirp* ‘старе судно, човен’ [33 (II: 305; V: 126)]) < псл. **kъrpa* із загальною семантикою ‘щось зігнуте, викривлене’ (реконструкцію праформи без урахування зазначеної лексеми див.: [15: 66]). Мотиваційною для назви судна в такому разі могла бути вказівка на його форму.

Укр. діал. (н.-наддністр.) **липовán** ‘невеликий безкільовий човен, який використовується для рибальства на «ставні» сітки, ятері, «тербуки», «накидки»’ [1: 52], (одеськ.) *липовán* ‘те саме’ [20: 48]. Вважають, що розглядуваний корабельний термін виник унаслідок перенесення назви місцевих старообрядців – *липован*

(пор., напр., рос. діал. *липовáne* і *липовáны* ‘назва строобрядців (у Добруджі, Австрії, на Дунаї)’ [24: 17, 56]) – на назву човна, який вони використовували та який помітно відрізнявся від місцевих суден [2: 46]. У свою чергу, назву релігійної групи (рос.) *липованы* (< (рос.) *(фи)ллипованы*) пов’язують з ім’ям митрополита *Филиппа*, послідовники якого від XVI ст. мешкали у Молдавському князівстві, а нині проживають у дельті Дунаю на території Одещини [34].

Зауважимо, що корабельний термін *липован* відображає доволі нетиповий спосіб номінації судна за назвою колективу, зокрема релігійної спільноти, що випадає із загальної типології називання плавзасобів. Окрім того, з погляду словотвору від основи *липован(и)* логічніше було б очікувати похідну суфіксальну форму на зразок *липован-к(а)* за аналогією до назв суден, утворених, напр., від топонімів (пор. укр. *келебердинка* ~ річка і село *Келеберда́* в Полтавській обл.; рос. *астраха́нка* ~ місто *Астрахань* у Росії) тощо.

Укр. **обшивня́** ‘рід човна’ [11 (I: 551)], ‘рід річкового судна’ [21: 162]; пор. ще з іншою семантикою рос. *обши(е)вни* (мн.) ‘широкі сани, обшиті лубом’, ‘обшиті шкірою валянки’ [6 (I: 633)] – результат субстантивації ад’єктива **обшивний* (пор. ст.-рос. *обшивной* ‘обшитий зверху; обшитий шалівками; оббивний, призначений для обшивання або оббивання чимось’ [25: 12, 190]). Назва судна пов’язана з технологією його виготовлення, найімовірніше, обшивання бортів дошками.

Укр. діал. (н.-наддністр.) **підвозна́** ‘човен з льодом у бочках, у які кладуть рибу після витягнення тоні неводом улітку’ [2: 62] – результат субстантивації ад’єктива *підвозний* (пор. ст.-рос. *подвозный* ‘привізний, підвізний’ [25: 15, 238]). Назву судно отримало за своїм господарським призначенням.

Укр. діал. (дністр. заст.) **почáлка** ‘вид баржі на 15–16 тис. пудів (раніше почалками транспортували хліб по Дністру)’ [7: 50],

очевидно, трансформована форма від первісної **подчалка*, про потенційне існування якої може свідчити ст.-рос. *подчалка* (*подчелка*) ‘маленький човен на палубному судні’ [25: 16, 72]. З погляду структури розглядуваний корабельний термін – суфіксальне похідне від іменника *подчал* (щодо останнього пор. ст.-рос. *подчалъ* ‘суднова мотузка (канат), яка служить для причеплення на воді човнів (плотів і т. п.) до ходового судна’ [25 (16: 72)]), співвідносного з дієсловом *подчáлить* ‘підв’язувати, прив’язувати; про причеплювання на воді плотів, човнів до ходового судна’ [6 (III: 552)]. Назва судна вказує на його призначення.

Укр. діал. (н.-наддністр.) **трьохмёрка** ‘шаланда невеликого розміру’ [1: 76] – композитне утворення, в якому перший компонент *трьох-* – числівниковий, а другий – іменний *мерка*, мотивований лексемою на зразок рос. діал. *мёрка* ‘про щось певної довжини; міра довжини, що дорівнює двом метрам’ [24: 18, 119] ~ псл. **měrkа* [29: 18, 186]. Зважаючи на його фонетику, можна припустити, що корабельний термін запозичено з російської мови. Назву човна мотивовано його розміром.

Укр. діал. (буков.) **чобáка** ‘човен’ [27: 647] у доступних нам етимологічних джерелах відсутнє. З огляду на локалізацію, наведений корабельний термін можна зіставляти з молд. *чобáкэ* ‘човен, човник’ [19: 723], рум. *ciobáca* ‘човен’ [23: 261], що дає формальні підстави для припущення про його запозичення зі східнороманських мов. Водночас, ґрунтуючись на певних фонетико-структурних засадах етимологізування лексики в межах генетичного гнізда, Р. М. Козлова пропонує розглядати укр. *чобака* на питомому слов’янському ґрунті як форму з абсорбцією плавного в кореневій морфемі, що сягає псл. **čьlbaka* з базовою семантичною ознакою ‘предмет заокругленої, опуклої форми’ [13: 90], яка розвинулася в конкретнішу семантику ‘човен заокругленої, опуклої форми’. У такому разі можна говорити про

запозичення назви човна із контактних українських говорів носіями східнороманських мов.

З іншого боку, зважаючи на те, що дуже часто назви суден з'являлися внаслідок метафоричного перенесення їх зі сфери господарської номенклатури, інтерес викликає укр. *чоб'як* 'посудина для пиття' [11 (II: 1074)]. І хоча для останнього припускають угорське походження [8: 6, 336], його цілком задовільно можна етимологізувати в гнізді базової псл. основи **čьlb-* 'щось вигнуте, опукле'.

Укр. діал. (бузьк.-інгул.) **шестірка** (без наголосу) 'шестивесловий човен чи шлюпка' [17]. Пізніше утворення на українському мовному ґрунті. З погляду структури – іменне суфіксальне похідне від збірного числівника *шестеро*. Мотивація корабельного терміна пов'язана з особливостями його конструкції.

Проведене дослідження дозволило простежити принципи номінації різних типів суден в українській мові, відновити втрачену первісну семантику лексем на позначення плавзасобів, яка здебільшого пов'язана з їхньою формою, особливостями конструкції, технологією виготовлення, призначенням тощо.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. *Берлізов А. А.* Лексика рибальства українських говорів Нижнього Подністров'я / А. А. Берлізов. – Чернігів: Вид-во ЧДП, 1959. – 83 с.

2. *Берлізов А. А.* Лексика рибальства українських говірок Нижньої Наддністрянщини: Дис. ... канд. філол. наук. Додатки. – Чернігів, 1974. – 184 с.

3. *Варбот Ж. Ж.* К реконструкции и этимологии некоторых праславянских глагольных основ и отглагольных имен. X (**(s)kripati*, **skripъ* и др.; **šodoma* и **šodomiti*, **žьrxъ*) / Ж. Ж. Варбот // Этимология. 1981: [сб. науч. работ / отв. ред. О. Н. Трубачев]. – М.: Наука, 1983. – С. 16–23.

4. *Величко С.* Летопись событий в югозападной России в XVII в. / С. Величко. – Киев: В Лито-типографическом Заведении Иосифа Вальнера, 1848-1864. – Т. I–IV.

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

5. Гістарычны слоўнік беларускай мовы / Гал. рэд. А. І. Жураўскі. – Мінск: Навука і техника, 1983. – Вып. 3. – 310 с.
6. *Даль В. И.* Толковый словарь живого великорусского языка / В. И. Даль. – М.: ГИС, 1955. – Т. I–IV.
7. *Дзендзелівський Й. О.* Словник специфічної лексики говірок нижнього Подністрів'я / Й. О. Дзендзелівський // Лексикографічний бюлетень. – К.: Вид-во АН УРСР, 1958. – Вип. VI. – С. 36–54.
8. Етимологічний словник української мови: в 7 т. / [за ред. О. С. Мельничука]. – К.: Наук. думка, 1982–2012. – Т. 1–6.
9. *Ефименко И. В.* Судостроительная лексика Нижнего Поднепровья / И. В. Ефименко // «Северное Причерноморье: к истокам славянской культуры». VII Чтения памяти академика О. Н. Трубачева (Феодосия. 10–15 сентября 2012 г.). Сборник статей. – К.; М.; Феодосия, 2012. – С. 52–64. [Электронный ресурс]. – Режим доступа: www.trubachov.ru
10. *Єфименко І. В.* Псл. **bьlda*/**bьldь* і їх відбиття в слов'янському антропоніміконі та топоніміконі / І. В. Єфименко // Восточноукраинский лингвистический сборник. – Донецк: Донеччина, 1999. – Вып. 5. – С. 95–101.
11. *Желеховський Є., Недільський С.* Малорусько-німецький словар / Є. Желеховський, С. Недільський. – Львів: Друкарня тов. ім. Шевченка, 1896. – Т. I–II.
12. *Казлова Р.М.* Беларуская і славянская гідранімія. Праславянські фонд / Р. М. Казлова. – Гомель: ГГУ, 2000. – Т. I. – 260 с.
13. *Казлова Р.М.* Славянская гідранімія. Праславянські фонд / Р. М. Казлова. – Гомель: ГГУ, 2003. – Т. III. – 361 с.
14. *Козлова Р. М.* Проблемы славянской именной префиксации (производные с префиксом **a-*) / Р. М. Козлова // Русский язык. – Минск: Изд-во Белор. ун-та им. В. И. Ленина, 1991. – Вып. 11. – С. 61–72.
15. *Козлова Р. М.* Структура праславянського слова (Праславянское слово в генетическом гнезде) / Р. М. Козлова. – Гомель: БелГУТ, 1997. – 412 с.
16. *Масленникова Л. И.* Из полесской терминологии транспорта / Л. И. Масленникова // Лексика Полесья. – М.: Наука, 1968. – С. 161–192.
17. Матеріали до Словника говірок Бузько-Інгульського ареалу. Миколаївська область / Укл.: Л. С. Спанатій, А. П. Супрун, М. Ф. Тимченко, В. П. Токар (рукопис зберігається на кафедрі української мови Миколаївського державного університету ім. В. О. Сухомлинського).

18. *Миколаєнко Я.* Плітницька термінологія с. Сваром'я на Київському Поліссі / Я. Миколаєнко // Вісник Інституту української наукової мови. – К., 1930. – Вип. II. – С. 39–44.

19. Молдавско-русский словарь / Ред. кол.: А. Т. Борщ, М. В. Подико, В. П. Соловьев. – М.: ГИИиНС, 1961. – 778 с.

20. *Москаленко А. А.* Словник діалектизмів українських говірок Одеської області / А. А. Москаленко. – Одеса, 1958. – 77 с.

21. *Пискунов Ф.* Словарь живого народного, письменного и актового языка русских южан Российской и Австро-Венгерской империи / Ф. Пискунов. – Киев: Типография Е. Я. Федорова, 1882. – 304 с.

22. Поездка в Южную Россию А. Афанасьева-Чужбинского. Т. I: Очерки Днепра. – СПб.: В тип. Морск. Министерства, 1861. – 470 с.

23. Румынско-русский словарь / Сост.: проф. д-р Г. Болокан, Т. Медведев, Т. Воронцова. – М.: Рус. язык; Бухарест: Научн. и энцикл. изд-во, 1980. – 1592 с.

24. Словарь русских народных говоров / Под ред. Ф. П. Филина и Ф. П. Сороколетова. – М.; Л.; С.-Петербург: Наука, 1966–2010. – Вып. 1–45.

25. Словарь русского языка XI–XVII вв. / Гл. ред. С. Г. Бархударов (1–6), Ф. П. Филин (7–10), Д. Н. Шмелев (11), Г. А. Богатова. – М.: Наука, 1975–2011. – Т. 1–29.

26. Словарь української мови / Упоряд. з дод. влас. матеріалів Б. Грінченко. – К.: Вид-во АН УРСР, 1958–1959. – Т. 1–4.

27. Словник буковинських говірок / За заг. ред. Н. В. Гуйванюк. – Чернівці: Рута, 2005. – 687 с.

28. *Шульгач В. П.* Етимологічні замітки / В. П. Шульгач // Мовознавство. – 1991. – № 1. – С. 57–60.

29. Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлёва]. – М.: Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.

30. *Яворницький Д. І.* Словник української мови / Д. І. Яворницький. – Катеринослав: Слово, 1920. – Т. 1. – 412 с.

31. *Karłowicz J.* Słownik gwar polskich / J. Karłowicz. – Kraków: Drukarnia S.K. Uniwersytetu Jagiellońskiego pod zarządem Józefa Filipowskiego, 1900–1911. – Т. 1–6.

32. Słownik języka polskiego / Pod red. J. Karłowicza, A. Kryńskiego, W. Niedźwiedzkiego. – Warszawa etc.: V drukarni «Gazety Nadlowej», 1904–1927. – Т. I–VIII.

33. *Sychta B.* Słownik gwar kaszubskich na tle kultury ludowej / B. Sychta. – Wrocław etc.: PAN, 1967–1976. – Т. I–VIII.

34. [Електронний ресурс]. – Режим доступу: uk.wikipedia.org/wiki/Липовани

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ

К происхождению некоторых украинских судостроительных терминов (фрагмент историко-этимологического словаря)

В статье рассмотрено происхождение ряда украинских терминов, обозначающих типы судов, с учетом их фонетико-словообразовательных отношений и места в этимологическом гнезде. В большинстве случаев восстановлены первоначальная семантика корабельных терминов и принципы номинации плавсредств.

Ключевые слова: судостроительная лексика, корабельный термин, этимология, семантическая реконструкция, принципы номинации.

To the Origin of Some Ukrainian Shipbuilding Terms (a fragment of a historical and etymological dictionary)

The origin of a number of Ukrainian terms designating types of ships (taking into account its phonetic and word-formative relations and its place in the etymological cluster) is examined in the article. In most cases the original semantics of shipbuilding terms and the principles of nomination of means for navigation are reconstructed in the paper.

Key words: shipbuilding lexis, ship term, etymology, semantic reconstruction, principles of nomination

ІСТОРИЧНА ТИПОЛОГІЯ ІНДОЄВРОПЕЙСЬКИХ МОВ ТА ІСТОРІЯ МОВИ

ДЕРИВАЦІЙНА СЕМАНТИКА ТА СПЕЦИФІКА ФУНКЦІОНУВАННЯ ПОХІДНИХ ІЗ СУФІКСАМИ *-ag(a)* / *-'ag(a)* В СУЧАСНІЙ УКРАЇНСЬКІЙ МОВІ ТА ЇЇ ДІАЛЕКТАХ

Л. Г. Кіндей

Формування системи словотвору української мови відбувалося протягом багатьох століть, тому закономірним є те, що в ній представлено деривати, походження яких належить до праіндоєвропейського, праслов'янського та українського періодів. Як відомо, у праслов'янській і слов'янських мовах існують різні способи словотвору, однак найпродуктивнішим з-поміж них виявляється суфіксальний, який характеризується великою кількістю суфіксальних формантів, багатством і різноманітністю їхніх значень.

У сучасному мовознавстві одностайною є думка лінгвістів про важливість вивчення питань історичного словотвору, однак діахронічна система афіксальної деривації української мови

потребує дослідження багатьох аспектів, з-поміж яких опис непродуктивних та малопродуктивних суфіксів із погляду специфіки їх функціонування в сучасному мовленні різних слов'янських мов та в діалектах окремої мови. З огляду на це пропонується розвідка є досить важливою для розв'язання актуальних проблем сучасного словотвору. Для вивчення та узагальнень обрано іменникові похідні із суфіксами **-ag(a)/-'ag(a)**, які вживаються в українських діалектах та в літературній мові, предметом дослідження визначено структури похідних імен на **-ag(a)/-'ag(a)** та їхню дериваційну семантику.

Метою цієї розвідки є аналіз стану дослідження порушеної проблеми, спроба класифікації іменникових дериватів із суфіксами **-ag(a)/-'ag(a)**, продовження систематизації словотвірних моделей із суфіксами, які рідко вживаються в мові й залишаються поза увагою науковців, вияв специфіки функціонування таких похідних в інших слов'янських мовах.

Як відомо, у 70–80-х рр. ХХ ст. підготовка лінгвістичних праць з історії української мови, здійснена вітчизняними лінгвістами, супроводжувалася остаточним виокремленням вчення про словотвір з морфології в самостійну лінгвістичну дисципліну. З огляду на це виникла потреба видання узагальнювальної праці з історичного словотвору, оскільки українські дериватологи С. П. Бевзенко, П. І. Білоусенко, Т. М. Возний, С. В. Воропай, А. П. Грищенко, Л. Л. Гумецька, В. В. Грещук, К. А. Качайло, І. І. Ковалик, В. В. Німчук, В. М. Русанівський, Л. М. Стівбур, В. В. Токар, С. П. Самійленко протягом півстоліття вивчили історію окремих фрагментів словотвірних підсистем різних частин мови. Ці розвідки показали багатство словотворчих способів і засобів української мови на різних етапах її розвитку. Особливе місце в системі частин мови посідає іменник: він є найбагатшим з дериваційного погляду класом слів. Іменникова дериваційна система української мови від найдавніших часів

характеризується величезною кількістю формантів і значною кількістю лексико-семантичних груп, у межах яких використовуються певні афікси [5: 2–4].

У дослідженні актуальних проблем історичного словотворення іменника значна роль належить широковідомим працям С. П. Бевзенка «Історична морфологія української мови» (1962), Л. Л. Гумецької «Нарис словотворчої системи української актової мови XIV–XV ст.» (1958), С. П. Самійленка «Нариси з історичної морфології української мови. Ч. I» (1964). Українське мовознавство накопичило досить великий матеріал з історичного словотвору іменника: досліджено історію багатьох важливих дериґаційних формантів, на історичному матеріалі виконано низку робіт.

Уперше послідовно системний підхід до вивчення словотвору у своїх працях застосував І. І. Ковалик. Дослідження специфічних особливостей словотвірних понять, які мають становити певну системну цілісність, дали змогу вченому вивчити елементи словотвірної системи та способи їх структурної організації. На відміну від попередників І. І. Ковалик обґрунтував потребу розглядати словотвірні типи як основні вихідні словотвірні величини у синхронічному, діахронічному та порівняльно-історичному дослідженні мов, вважаючи, що суфіксологія не розкриває всіх аспектів проблеми. Під словотвірним типом в афіксальному словотворенні дослідник розумів узагальнене словотвірне поняття, яке охоплює три складники: лексико-семантичну єдність, єдність лексико-граматичного характеру твірної основи, єдність афіксальної частини [11].

Найбільш повною і придатною для практичного використання в дослідженнях словотвірних систем є класифікація лексико-словотвірних значень конкретних іменників, виконана з ономасіологічних позицій М. Н. Янценецькою, де лексико-словотвірне значення кваліфіковано як реалізацію власне словотвірного значення на рівні семантичної теми більшого чи меншого ступеня узагальнення, що зв'язує значеннєву і словотвірну семантику [18].

З погляду історії мови у морфологічному типі словотворення суфіксальний спосіб деривації посідає важливе місце, однак продуктивність суфіксів різна, оскільки застосування суфікса зумовлено родом іменника, морфологічною природою його основи, лексичною категорією іменників, до складу яких входить це новоутворення, та індивідуальним лексичним значенням основи.

На думку вчених, суфікси збільшеності, що використовуються під час творення лексем спільного роду, в українській мові належать до малопродуктивних [7; 9; 15]. Зокрема, з-поміж таких афіксів розглядають суфікси **-ag(a)/-'ag(a)**.

Переважно деривати з суфіксами **-ag(a)/-'ag(a)** передають відтінки аугментативної або демінутивної характеристики [14; 15] залежно від взаємодії суфікса з семантикою основи або контексту (*чолов'яга* – відтінок зневаги; *сердяга* – позитивна характеристика: унаслідок негармонійної семантичної взаємодії мотивуючої основи й суфікса останній повністю втрачає негативний компонент у значенні й поєднує збільшеність із фамільярною прихильністю чи схваленням. У дослідженні В. В. Корольової аугментативно-пейоративні лексеми з суфіксами **-ag(a)/-'ag(a)** розмежовано на такі підгрупи: 1) іменники на позначення осіб із значенням зневаги, осуду: *блудяга, доходяга, скупердяга*; 2) фамільярні найменування осіб: *здоров'яга, чолов'яга*) [12]. На наш погляд, поєднуючись з твірною основою, у значенні якої наявна негативна оцінка, суфікси **-ag(a)/-'ag(a)** посилюють емоційний ефект слова аж до створення лайливого відтінку (*скупердяга, мотяга*).

Аналіз наукових джерел засвідчує, що вчені здебільшого розглядають у суфіксів **-ag(a)/-'ag(a)** дериваційну семантику назви особи, однак у сучасній українській мові та в її діалектах функціонують похідні, які виникли на різних етапах існування мови й мають більш різноманітні словотвірні значення.

Як відомо, суфікси **-ag(a)/-'ag(a)** є праслов'янськими

дериваційними формантами, однак набули свого розвитку на мовленнєвому матеріалі деяких слов'янських мов, зокрема – південнослов'янських (болгарської, сербської та хорватської), східнослов'янських і частково польської мови: болг. *грижага*, *ножага*, *мъжага*, *смелчага*; серб., хорв. *мутљага*, *вињага*, *прљага*; рус. *добряга*, *молодчага*; укр. *блудяга*, *хвостяга*, блр. *вадзяга*, *скарамяга*, *карпяга*; пол. *włoczega*, *komiega*, *ciemiega* [6].

Основне дериваційне значення наведених похідних – *nomina agentis*. Приєднання таких суфіксів до іменних або дієслівних основ зумовлює утворення субстантивів спільного, чоловічого або жіночого роду, які є назвами осіб-виконавців дії (девербативи) або осіб-носіїв переважно аугментативної ознаки (рідко трапляється демінутивна), що названа твірним словом (деад'ективи).

За дериваційною семантикою похідні з формантом *-aga* можна класифікувати так:

-ag(a) / -'ag(a) nomina agentis:

бродяга 'бездомна людина, що не має постійного місця проживання, сталого заняття, роботи' (пор. функціонування в н.-надніпр. діалектах деривата *брдець* із аналогічним значенням, і ця обставина демонструє синонімію афіксальних морфем [10 (1: 253)]) – похідне від *бродити*, пор. щодо словотворення ще рос. розм. *кутяга* 'марнотрат' від *кутить* 'витрачати гроші' та ін. (див. нижче приклади). Докладніше про аналогічні девербативи див. [6: 248–250];

блудяга знев. 'бродяга' від *блудити* [10 (1: 212)];

(діал.) *дворняга* 'наймит у панському дворі', *дворак*, *двирняк*, *дворчак* [2 (1: 124)];

крутяга (діал.) 'жмикрут; несумлінна людина, шахрай', *крутяк* (діал.) 'вир; закрут річки' < *крутити* [10 (3: 111)];

мотяга (діал.) 'інтриган, шахрай; марнотратник' < *мотати* 'мотати, махати, намотувати' [10 (3: 520–521)];

сквирияга 'скнара' – похідне утворення від *сквиритися*

‘плакати, скімлити’, аналогічне до рос. *сквиляга* ‘скнара’, *стиляга* ‘т. с.’ [10 (5: 269)].

-ag(a)/-'ag(a) nomina attributiva:

н.-надніпр. *добряга* ‘добра людина’, пор. ще *добряк* ‘т. с.’ від *добрий* [10 (2: 98)];

молодчага ‘молодець’ від *молодець*, пор. аналогічно в рос. мові *молодчага* від *молодец* [10 (3: 502)];

скупердяга ‘скнара’, *скуп'яга* ‘т. с.’ від *скупердя* [10 (5: 292)];

бідага, *бідняга*, діал. *бідяга* від *біда* та *бідний* [10 (1: 192)], пор. рос. *бедн-яга* від *бедный*;

діляга (чол. і жін., зневажл.) ‘той, хто у всіх справах переслідує особисті інтереси, з вузько практичних міркувань’ пов’язане з *діло*, пор. рос. *деляга* < *дело* [10 (2: 90)];

(діал.) *кривондяга* ‘кривий, безногий, безрукий’, *кривондяка* (діал.) ‘т. с.’ < *кривондяга* [10 (3: 88)];

дідуряга (діал.) ‘дід великого зросту’ [10 (2: 86)] від *дідур* ‘знев. до *дід*’, пор. аналогічне (н.-надніпр.) *дідора* > *дідорака* ‘здоровий, кремезний дід’;

паняга (діал.) ‘панюга’ від *пан* [10 (4: 272)];

воряга ‘злодій; шахрай’; ‘ворог’; *воряк* ‘злодій’ [10 (1: 429)]; (пор. дублет *ворюга* ‘злодій’) від діал. *вор* ‘злодій’;

сердяга ‘сердега’ від усіченого *серце* [10 (5: 222)];

Цікавий приклад використання цього форманта репрезентує *голяга* (діал.) ‘бідняк’ утворене від заст. *голь* ‘голота’ [10 (1: 548)]; пор. рос. *голь пережатная* ‘голота’, у якому спостерігається додатковий елемент словотвірного значення – ‘один із багатьох’, оскільки йдеться утворення назви особи від назви сукупності. Так само цікаво відзначити (діал., зб.) *дітвака* ‘діти’ від *дітва*, де *-ag-* уже виконує квалітативну або експресивну функцію.

Значення особи в суфіксів **-ag(a)/-'ag(a)** поєднується з предметним [6], де ці форманти виконують експресивну функцію, оскільки його долучення до основи не змінює її значення.

-ag(a)/-'ag(a) nomina substantiva:

бичага (н.-наддніпр.) 'велика палиця' < *бич* 'палиця'
[10 (1: 188)];

(діал. згруб.) *мордяга* 'т. с., що морда', *мордяка* 'т. с.' [2 (1: 319)];

кіптяга 'курява', *киптяга*, *копіт* 'т. с.' (діал. зах.) від *кіпоть* 'кіптява' [10 (2: 449)];

ковтяга (діал. зах.) 'брила, грудка'. ЕСУМ подає цю лексему як не зовсім ясну, можливо, як результат видозміни форми *ковтях* 'жмут збитого волосся, вовни, шерсті; збите у грудки волосся' [10 (2: 487)];

корчага 'глиняна посудина з вузькою шийкою', *корчаг* (діал., закарп.), *корчава* (діал. зах.) 'т. с.' – р. *корчага* 'велика глиняна посудина', бр. *карчага* 'солом'яна посудина для зерна', др. *кърчага* (*кърчагъ*) 'глиняна посудина, глечик, дзбан', слц. *krčah* 'глечик, кухоль' болг. *кърчаг* (діал.) 'глечик', серб., хорв. *krčag* 'глечик, ківш', ст.-сл. *кръчагъ* 'глечик' – псл. **kъrčaga*, **kъrčagъ* – очевидно, суфіксальне утворення від псл. **kъrkъ* на позначення посудини з шийкою [10 (3: 46)];

(діал.) *вартяга* 'макітра', вертаха, вертях, вертяха 'т. с.' [2 (1: 45, 50)];

пісяг 'смуга на шкірі тварини від удару', *пісяга* 'т. с.' (діал.) – похідне від місцевого рефлексу псл. **pisati* у значенні 'бити', [10 (4: 375)], пор. укр. діал. (префіксальне) *списати* 'побити (лозиною)' (с. Низи Кременчуцького р-ну Полтавської обл.; запис наш – Л. К.);

серм'яга 'домоткане грубе сукно; верхній одяг з такого сукна', *серем'яга* (діал.) 'т. с.', *семеряга* (одяг), *семиряга*, *семряга*, *семіряка* 'серм'яга' (зах.), *сімряга*, *сіром'яга* 'т. с.' рос. *сермяга*, *семряга*, бр. *сярмяга*. В етимологічній літературі [див. 10 (5: 220)] подається як неясне слово. Передбачається його зв'язок із литовським. Якщо так, то може йтися про достатньо давнє утворення, оскільки твірна основа **serm-/sьrm-* у слов'янських мовах, наскільки нам відомо,

не засвідчена. Крім того, на користь давності утворення свідчить структура наведених форм, яка демонструє явні ознаки деетимологізації, звідки різнобій у їхній фонетиці, пор. варіанти основи *серм-/серем-/семер-/семир-/семір-/сіром-*, частина яких виявляє сліди ототожнення із *сірій, сіроман*;

кетяг ‘гроно; пень’ (діал.), *кетях* (діал.) ‘гроно’, *китяг* (діал.) ‘т. с.’. За словами авторів ЕСУМ, очевидно, пов’язане з *кита* ‘китиця’, що походить від псл. *kyta* ‘гроно; пук, в’язка’; наголошено, що коренева частина слова вимагає з’ясування [10 (2: 427)];

ком’яга ‘вид плоту, барка’ – рос. *комяга* ‘човен видовбаний з одного дерева; видовбане з дерева корито; колода; горщик для меду; незграбна людина’, *комьяга* ‘човен, видовбаний з цілого дерева’, бр. *камяга* ‘видовбаний з колоди човен; дерев’яне корито’. Найімовірніше, пов’язано з псл. *комь* ‘брила, грудка’, укр. *кім* (діал.) ‘т. с.’ [10 (2: 545)];

корнага ‘сукуватий шматок дерева, сукуватий пень’, *корняга* ‘сукувате кореневище’, *корняк* ‘кореневище’ – очевидно, результати контамінації слова *корінь* і основи *корн-* ‘короткий, куций (обрізаний)’, наявної у дієслові *корняти* ‘бити, рубати’ [10 (3: 31)];

корчаговина (діал.) ‘коренасте дерево з кількома кривими стовбурами’, *корчак* (діал.) ‘криве гілля дерева; пеньок, *корчака* (згруб.) ‘корч’ [10 (3: 45)];

кулага (діал.) ‘пісна страва у вигляді густого киселю з борошна’ – рос. *кулага* ‘житне тісто; каша з житнього борошна й солоду’, *куляга* (діал.) ‘т. с.’, бр. *кулага* ‘вид каші’ – у словнику подано припущення про зв’язок із псл. **kuliti*, **kuljati*, укр. *кулитися*, однак не зовсім прийнятне з семантичного погляду [10 (3: 132)];

оситняг (бот.) ‘ситняг, *Heleocharis* R. Br.; ситник, оситняк, *Juncus* L.; сусак зонтичний, *Vutomus umbellatus* L. (діал.)’; *оситняк* ‘ситник, *Juncus* L., сусак зонтичний (діал.)’, *осітняг*, *осітняк* ‘т. с.’, *осетник* (діал.) ‘ситник розлогий, *Juncus effuses* L.’,

оситняжок ‘т. с.’, *оситник* (діал.) ‘куга Табернемонтана, *Schoenoplectus tabernaemontani* Gmel.’ – результат видозміни *ситняг*, початкове *о-* з’явилося, мабуть, під впливом слів *осот*, *осока* та інших подібних назв рослин [10 (4: 220)];

псяга (бот.) ‘біловус стиснутий (мичка), *Nardus stricta* L.’ – похідні утворення від *пес*; назви зумовлені непридатністю цієї трави [10 (4: 623)];

копага (діал.) ‘малі риби типу широкоголової кефалі’ – р. *копага* (діал.) ‘найдрібніша кефаль’ – неясне [10 (2: 565)].

Отже, зібраний фактичний матеріал дає підстави стверджувати, що в сучасній українській мові субстантивні деривати із суфіксами **-ag(a)**/**-’ag(a)** є досить давніми утвореннями, деякі з них виникли ще в праслов’янську добу; вони не лише збереглися в окремих діалектах сучасної української мови, а й функціонують на літературному рівні, виявляються також у лексичному складі східних та інших слов’янських мов, тому на сьогодні актуальним залишається дослідження ареалів поширення аналізованих похідних, ступеня продуктивності цієї словотвірної моделі, частотності їх уживання на різних територіях функціонування мови та специфіки вияву їхньої словотвірної семантики.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. *Азарх Ю. С.* Словообразование и формобразование существительных в истории русского языка / Ю. С. Азарх – М. : Наука, 1984. – 247 с.
2. *Аркушин Г. Л.* Словник західнополіських говірок. У 2-х т. / Г. Л. Аркушин. – Луцьк : Вежа, 2000. – Т. 1–2.
3. *Бевзенко С. П.* Історична морфологія української мови (Нариси із словозміни та словотвору) / С. П. Бевзенко – Ужгород : Закарпатське обл. вид., 1960. – 416 с.
4. *Білоусенко П. І.* Історія суфіксальної системи українського іменника (назви осіб чоловічого роду) / П. І. Білоусенко – К. : КДПІ ім. М. П. Драгоманова, 1993. – 214 с.

5. Білоусенко П. І. Нариси з історії українського словотворення (суфіксація): Монографія / П. І. Білоусенко, В. В. Німчук. – Запоріжжя : ЗДУ, 2002. – 205 с.

6. Вендина Т. И. Суффиксы с *g*-основой (из русского диалектного словообразования) / Т. И. Вендина // Общеславянский лингвистический атлас. Материалы и исследования 1978. – М. : Наука, 1980. – Вып. 12. – С. 247–272.

7. Гумецька Л. Л. Нарис словотворчої системи української актової мови XIV–XV ст. / Л. Л. Гумецька. – К. : Вид-во АН УРСР, 1958. – 298 с.

8. Гуцульські говірки. Короткий словник / [відп. ред. Я. Закревська]. – Львів : Ін-т українознавства, 1997. – 232 с.

9. Дідківська Л. П. Словотвір. Синонімія. Стилїстика / Л. П. Дідківська, Л. О. Родніна. – К. : Наук. думка, 1982. – 170 с.

10. Етимологічний словник української мови: В 7 т. / [гол. ред. О. С. Мельничук]. – К. : Наук. думка, 1982–2012. – Т. 1–6.

11. Ковалик І. І. Питання іменникового словотвору в східнослов'янських мовах у порівнянні з іншими слов'янськими мовами / І. І. Ковалик. – Львів : Вид-во Львівського ун-ту, 1958. – Ч. I. – 153 с.

12. Корольова В. В. Суфіксація як репрезентант негативної оцінки в назвах осіб української мови / В. В. Корольова // Дослідження з лексикології і граматики української мови: зб. наук. праць / [за ред. д-ра філол. наук, проф. А. М. Поповського]. – Дніпропетровськ : ДНУ ім. О. Гончара, 2012. – Вип. 11. – С. 118–124.

13. Матеріали до словника буковинських говірок / [відп. ред. В. А. Прокопенко]. – Чернівці : Чернівецький держ. ун-т, 1971–1979. – Вип. 2–6.

14. Наконечний Н. Ф. Розмаїття форм – багатство мови / Н. Ф. Наконечний // Мовознавство. – 1967. – № 2. – С. 57–65.

15. Родніна Л. О. Іменники з суфіксами суб'єктивної оцінки / Л. О. Родніна // Словотвір сучасної української літературної мови. – К. : Наук. думка, 1979. – 405 с.

16. Русаченко Н. Р. Морфологічні особливості словотворчих моделей іменника староукраїнської мови другої половини XVI–XVIII ст. / Н. Р. Русаченко // Studia Philologica: Зб. наук. праць. – К. : Київський ун-т ім. Б. Грінченка, 2012. – Вип. 1. – С. 123–128.

17. Словарь української мови / [за ред. Б. Д. Грінченка]. – К. : Вид-во АН УРСР, 1958–1959. – Т. 1–4.

18. Янценецкая М. Н. Семантические вопросы теории словообразования / М. Н. Янценецкая. – Томск : Изд-во Томского ун-та, 1979. – 242 с.

Дери́ваційна семантика та специфіка функціонування похідних із суфіксами -ag(a)/-'ag(a) в сучасній українській мові та її діалектах

В статті проаналізовано рівень дослідження діахронічної системи аффіксальної дери́вації українського мови. Сделано спробу класифікувати іменні деривати на -ag(a)/-'ag(a), продовжити систематизацію суфіксальних словообразовательних моделей, які рідко використовуються в мові і залишаються за межами уваги вчених, виявити специфіку таких похідних в літературній мові і діалектах сучасної української мови.

Ключеві слова: архаїчна суфіксація, дериват, похідна основа, дери́ваційна семантика, словообразовательна модель.

Дери́ваційна семантика та специфіка функціонування похідних із суфіксами-ag(a)/-'ag(a) в сучасній українській мові та її діалектах

The paper focuses on the research of diachronic system of affixal derivation in Ukrainian. The attempt has been made to classify noun derivatives in -ag(a)/-'ag(a), as well as to continue the arrangement of word-forming models with the suffixes which are rarely used in the language, and are not of scholars' interest. The specific character of mentioned derivatives' functioning in modern literary Ukrainian and its dialects has also been singled out.

Key words: archaic suffixation, derivative, derivational stem, derivational semantics, word-building pattern.

ДО ДЖЕРЕЛ СЕМАНТИКИ СЛІВ НА ПОЗНАЧЕННЯ ВОЛОДІННЯ САКРАЛЬНИМ ЗНАННЯМ

О. В. Кравченко

Номінації, пов'язані із сакральними діями та знаннями, викликають особливе зацікавлення з боку лінгвістики, оскільки вони відбивають позамовні явища, зокрема, вірування, традиції, у певні історичні періоди в тій чи іншій культурі. Вивчення мови у взаємодії з традиційною духовною культурою, по-перше, означає особливу увагу до інформації, закладеної в семантиці слова, його мотивації та логіці розвитку значення, а по-друге – дозволяє усвідомити еволюцію уявлень людини про світ.

У лексичній системі будь-якої мови виокремлюється лексико-семантична група, одиниці якої позначають людей, що мають таємне, недоступне іншим знання. Семантика слів цієї ЛСГ, їхня етимологія розкривають фрагмент мовної картини світу, а саме – тієї частини, в якій сфокусовано колективне розуміння феномену надзвичайних можливостей людини, тоді як зіставлення таких уявлень на рівні кількох мовних картин світу в їхньому розвитку дозволяє визначити спільні та відмінні процеси у виникненні номінацій, а отже, й того, однаковими чи різними (і наскільки) були уявлення носіїв різних мов про надзвичайні можливості людини.

Беззаперечним є той факт, що саме сакральна лексика, частину якої репрезентує ЛСГ «Носії таємних знань», вважається однією з найдавніших, оскільки історично вона пов'язана з усвідомленням людиною власної активної позиції відносно світу, який її оточує, можливостями впливати на світ, змінювати його. Тому вивчення лексики, пов'язаної із надзвичайними можливостями людини, неможливе без реконструкції релігійно-культових слідів язичництва в досліджуваній лексико-семантичній групі.

Із метою визначення рис, що лягли в основу номінації слів, які належать до ЛСГ «Носії таємних знань», було використано етимологічний словник М. Р. Фасмера, тлумачний словник С. І. Ожегова для вибірки російської лексики; матеріал англійської мови було вибрано з Webster's Dictionary, а також з етимологічних словників Е. Partridge (Origins. A Small Etymological Dictionary of Modern English), А. Liberman (An Analytic Dictionary of English Etymology), Winfred P. Lehmann (Gothic Etymological Dictionary).

У російській мові представлено такі ЛО на позначення осіб, які володіють сакральним знанням: *колдун, кудесник, чародей, чернокнижник, волхв, чаровник, вещун, шептун, шаман, порчельник, травник, ворожей, предсказатель, заклинатель, мастер, провидец, знахарь, врачеватель, гадальщик, духовидец, прорицатель, целитель, ведун, жрец, чаровник, чудодей, бесовка, бабка, ведунья, волшебница, ворожея, врачевательница, колдунья, чаровница, чародейка.*

У сучасній англійській мові найбільш поширені такі ЛО з відповідним значенням: *wizard, sorcerer, soothsayer, conjuror, enchantress, warlock, witch, spellbinder, diviner, horse's mouth, mastermind, foreteller, fortuneteller, wiccan.*

Усі наведені вище ЛО мають відмінності в семантиці, їхні значення пов'язані з різними ритуалами, мають різну мотивацію та етимологію. Проте можна класифікувати їх за принципом виділення домінантного, основного вміння осіб-носіїв таємного знання, що відбито також на семантичному рівні ЛО на їхнє позначення.

Закономірно, що велика кількість таких номінацій пов'язана саме із поняттям володіння знаннями.

Слова з коренями **vĕd-* і **zna-* неодноразово привертала увагу вчених: до реконструкції найдавнішої семантики і.-е. кореня **ǵn̥ō-/*ǵen-* зверталися О. М. Трубачов і В. М. Топоров, проблема

семантичного розмежування дієслів **vĕděti* і **znati* була розглянута в працях Б. А. Успенського та Ю. С. Степанова. Проте особливої уваги заслуговує семантичний перехід ‘знати’ → ‘володіти особливим, надзвичайним знанням; бути знахарем, відьмою, чаклуном’.

Уявлення про знання як джерело надприродної сили є основою номінації в рос., укр. *знахарь, знахар, знахарка*. Номінація *відун, відьма* (укр.), *вештица* (півд.-слов'ян., пор. болг.), *ведун, ведунья, ведьма, ведёма* (рос.) також свідчать про те, що незвичайні здібності пов'язуються з вищим знанням, із можливістю відати-знати. Очевидно, в добу язичництва під віданням розумівся чудовий дар, який полягав у вмінні витлумачувати природні явища та прикмети, молитися й заклинати.

Англ. *wizard* (*чаклун, знахар, чарівник*) за походженням пов'язане з латинським *vidēre* ‘бачити’, на основі якого було сформовано англ. *visile* ‘зоровий’, *view* ‘бачити, вид, погляд (як думка)’, *visit* ‘відвідувати’, *evident* ‘очевидний’, *advise* ‘радити’ [8: 3719] та ін. слова, значення яких пов'язане зі здатністю людини споглядати, а отже, розуміти інший об'єкт.

Е. Касабон співвідносить англ. *wise* ‘мудрий’, *wit* ‘домепний, розумний’, *witch* ‘відьма’ із формами грецького дієслова зі значенням ‘бачити’ [8: 218]. За Е. Партріджем, *witch* (на сьогодні воно має велику кількість трактувань) етимологічно пов'язане із д.-англ. *wicca*, що, у свою чергу, сягає прототипу **wit-ja* ‘той, хто знає’. Пізніше відбулася зміна *-tj-* > *-kj-* (> *ch*), таким чином, маємо сучасне *witch*. Будучи переконливим із погляду на історико-фонетичний аспект проблеми, це пояснення також добре узгоджується з даними семантичної типології, а саме – із регулярним співіснуванням ‘бачити’/‘знати’ в межах одного дієслова і розвитком значень ‘відьма’, ‘чаклун’ у похідних іменах, пор.: *ведьма, відьма* (рос., укр.), лат. *sāga*, англ. *wizard* [9: 3717].

Так само з арійським генетичним відповідником наведених

вище герм. слів, а саме – санскр. *veda*, що позначає знання, часто священні, проте має й інше значення – ‘бачити’ [9: 3720], і цей факт ще раз підтверджує семантичний перехід ‘бачити’/‘знати’ → ‘володіти сакральним знанням’, який спостерігається у багатьох мовах. Зокрема, дієслово *відати* в сучасній українській мові має значення, які характеризуються, з одного боку, як урочисті, поетичні, а з іншого – як застарілі, що належали до категорії термінологічних (сакральних): 1) ‘знати, мати поняття, відомості про що-небудь’; 2) ‘володіти даром передбачення, знати, відгадувати’. Саме друге значення пов’язане із сакральним змістом.

Інша група ЛО «Носії таємних знань» має ключовою семою у номінації ознаку дії. Так, рос. *чародейство*, *чародейка* пов’язані із семантикою реалізації специфічної, незвичайної дії. Словник М. Р. Фасмера пропонує такі споріднені з ними слова: авест. *šāgā* ‘засіб’ (наявна сема дії), лит. *kēras* ‘чаклунство, магія’. Обидві лексеми сягають і.-е. **k^her-* ‘робити, дія’ [5: 317]. Мотивація подібних назв може бути пов’язана із виконанням особливих, ритуальних дій. Пор. дієслово *поробити* ‘провести, виконати магичні дії ритуального характеру з метою завдання шкоди’.

При цьому в номінації може бути закладене значення, яке конкретизує дію, що виконує носій сакральних знань. Так, А. Ліберман, аналізуючи одну з латинських назв, пов’язаних із володінням особливими вміннями *venēficus*, *venēfica* ‘той, хто готує отруту’, зазначає, що спостерігаються ранні спроби пов’язати *wissian* зі звичаєм передбачати майбутнє за іржанням коней (пор. середньонімецьке *wijchelen*) [9: 216].

Трактування джерела номінації англ. *witch* за ознакою виконуваної дії пропонує М. Хульд, пов’язуючи *wicca* (*witch*) ‘відьма’ з англ. *wake* (д.-англ. *wacian*) ‘прокидатися’ та лат. *vegere* ‘розворушити, бути живим’ і співвідносячи ці слова з і.-е. **ueg-* ‘ворушити, рухати, мішати, каламутити, оживляти’. Він пояснює такий розвиток значення тим, що відьма – це особа, яка змінює

звичний порядок речей, повертає до життя. Дослідник також стверджує, що в XI ст. тлумачення д.-англ. *wiccescraft* було ідентичне за значенням до *nescromantia* [9: 217]. Таким чином позначали осіб, які спрямовували свої дії на інший світ – світ мертвих. Близькі семантичні перетворення спостерігаємо й у значенні слова *sorcerer* – ‘чаклун’, яке походить від лат. *serere* ~ і.-е. **ser-* – ‘приєднувати, зв’язувати’ [8, 3004]. Тобто під цією назвою розуміли особу, яка не тільки володіла таємними знаннями, а й упроваджувала їх у життя через об’єднання світу живих і мертвих. Це фактично підтверджує й етимологія англ. *witch*, д.-англ. *wicca* та ін., запропонована В. В. Левицьким, який припустив зведення цих форм до герм. **wīh-/*wikk-* як можливого деривата і.-е. кореня **weik-/*weig-* із синкретичною семантикою ‘зв’язувати/відділяти’ [1: 249].

Щодо мотивації значення д.-рус. *колдунь*, рос. *колдун*, блр. діал. *калдун* як зневажливої назви чаклуна пор. думку авторів ЭССЯ [5 (13: 185)] про розвиток ‘чаклун’ із ‘той, хто плутає, закручує, напр., колосся, із лихими намірами’, пор. генетично тотожні рос. діал. *колтун* ‘шахрай’ і блр. діал. *каўтун* ‘колосся, закручені зі злим наміром’.

До лексем, які демонструють розвиток семантики у цьому напрямку, належить і лат. *maleficus* ‘злодій’, ‘чаклун, чародій’ ~ *male-facere* ‘завдавати зло, лихо’, ‘робити погано’.

Іменник *ворожка* (рос., укр.) словотвірно пов’язаний із *ворог*, етимологію якого М. Р. Фасмер орієнтує на назву нечистої сили, чорта (ст.-сл. *врагъ*, болг. *враг*, серб., хорв. *враг*, словн. *vrâg*, пол. *wróg* ‘нечистий, чорт’). Звідси – *ворожка*, *ворожбит* як особа, що має зв’язок із потойбічними силами і за їхнього сприяння чаклує, проклинає, передбачає майбутнє [4: 353].

Цікаво у зв’язку з цим звернутися до інших етимологій уже згаданого англ. *witch*. Так, Н. Вебстер розглядає номінацію *witch* ‘відьма’ через зв’язок цієї лексеми із д.-англ. *wīsan* ‘відступати, ковзати’, життя тих осіб, які володіють таємними знаннями. Тому,

узагальнюючи, зауважимо, що один зі шляхів розвитку значення назв осіб-носіїв таємних знань полягає у вказівці на їхній контакт зі світом мертвих та потойбічними силами, а отже, і з відповідними ритуалами.

Семантичний зв'язок 'священні знання' → 'священні дії' → 'жертвопринесення' спостерігається в різних мовах. Так, гот. *weihs* 'святий' має спільне походження з англ. *witch*, і ця спорідненість вказує на особливу функцію осіб-носіїв таємних знань у суспільстві. В. Скит стверджує, що співвідношення *wicca* ~ *witch* якийсь час мало значення оберегу, що вказує на здатність відьом не лише володіти священним знанням, а й здійснювати заступництво. В етимологічному словнику Е. Партріджа зазначено, що герм. *wikken* 'передбачати', *vitka* 'творити дива', лат. *victim* 'жертва', д.-англ. *wig* 'ідол', 'образ' мають спільне походження [9: 3717].

П. Лессіак наголошує на тому, що *wicca*, *witch* мають спільне походження з лат. *vox* 'голос', оскільки обидва слова мають у значенні сему говоріння, промовляння [9: 220]. Зважаючи на велику кількість підходів до тлумачення номінації *witch* та досі невизначену її етимологію, цю версію можна вважати альтернативною, проте, безсумнівно, головна ономазіологічна риса цих позначень осіб-носіїв таємних знань може бути пояснена у межах семантичного переходу 'володіння таємними знаннями' → 'їхнє озвучення'.

Отже, сукупність рис номінації у лексемах на позначення осіб-носіїв таємних знань може мати в основі семантичні трансформації етимологічних 'бачити'/знати' → 'володіти таємним знанням', 'знати' → 'виголошувати', 'знати' → 'діяти, проводити ритуали'. Спільність шляхів формування подібних семантичних парадигм свідчить про спільність ритуалізованих дій, однотипність їх відбиття у мовній свідомості, а отже – і давність системи ономазіологічних рис, тоді як відмінності в

семантиці дозволяють виокремити розбіжності у формуванні фрагментів окремих мовних картин світу.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. *Левицкий В. В.* Этимологический словарь германских языков : В 3 т. / В. В. Левицкий. – Черновцы : Рута, 2000. – Т. 2. – 260 с.
2. *Ожегов С. И.* Толковый словарь русского языка / С. И. Ожегов, Н. Ю. Шведова. – 4-е изд., доп. – М. : Азбуковник, 2000. – 940 с.
3. *Фасмер М.* Этимологический словарь русского языка : в 4 т. / М. Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О. Н. Трубачева; под ред. и с предисл. проф. Б. А. Ларина]. – [2-е изд., стереотип.]. – М. : Прогресс, 1986. – Т. I. – 576 с.
4. *Фасмер М.* Этимологический словарь русского языка : в 4 т. / М. Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О. Н. Трубачева; под ред. и с предисл. проф. Б. А. Ларина]. – [2-е изд., стереотип.]. – М. : Прогресс, 1987. – Т. IV. – 874 с.
5. Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М. : Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.
6. *Lehmann Winfred P.* Gothic Etymological Dictionary / Winfred P. Lehmann. – Leiden : E. J. Brill, 1986. – 712 p.
7. *Lieberman A.* An Analytic Dictionary of English Etymology / A. Lieberman. – London : Minneapolis, 2008. – 412 p.
8. *Partridge E.* Origins. A Small Etymological Dictionary of Modern English / E. Partridge. – London ; New-York : Routledge, 1966. – 4246 p.
9. Webster's Seventh New Collegiate Dictionary. – Springfield : G.&C. Merriam Co., 1963. – 1084 p.

К истокам семантики слов для обозначения обладания сакральным знанием

Статья посвящена вопросам семантических особенностей номинации в группе слов для обозначения лиц-носителей сакральных знаний с учетом происхождения этих лексем. В статье выделены группы лексических единиц с соответствующим значением; указаны семантические трансформации слов, обозначающих владение тайным знанием и реализацию этих знаний; отмечена важность выделения общих и отличительных черт формирования семантики названий носителей тайных знаний для изучения отдельных языковых картин мира.

Ключевые слова: сакральные знания, номинация, семантические преобразования, языковая картина мира.

To the semantic origins of words for denotation of sacred knowledge

The paper is devoted to issue of semantic features of nominations in the group of words for the designation of individuals who carry sacred knowledge with regard to their origin. A group of lexical items to the appropriate value has been highlighted, semantic transformation within the words that express possession of secret knowledge and implementation of this knowledge has been shown, the importance of providing common and distinctive features in the formation of the nominations semantics to study a particular language world has been emphasized.

Key words: sacred knowledge category, nomination, semantic transformations, language picture of the world.

ОТ ЗВУКА – К РЕЧИ

Е. Г. Микина

В современном языкознании есть направления исследований, актуальность которых никогда не подвергалась сомнению. Прежде всего, речь идет об изучении всех аспектов языка, связанных с историей, эволюцией, в частности, с формированием и развитием лексического значения. Лингвистика накопила огромную базу для полноценного анализа семантической составляющей слова. Это и теоретические работы, и фундаментальные лексикографические исследования, среди авторов которых следует назвать А. Мейе, Э. Бенвениста, М. Бреалья, А. А. Потебню, С. П. Микуцкого М. М. Покровского, В. И. Абаева, О. Н. Трубачева, В. В. Левицкого и многих других языковедов, чьи труды в значительной мере посвящены изучению исторической семантики. Несмотря на серьезные достижения в изучении развития значения, безграничный эмпирический материал, которым обладает каждый язык, предоставляет большое поле для исследования формирования и эволюции семантической структуры слова.

Одним из пластов лексики, интересных для семасиологического анализа, могут быть глаголы речевой деятельности. В первую очередь это объясняется их тесной связью с интеллектуальной и психической деятельностью человека, а кроме того, их немалое количество и разнообразие дают возможность для серьезных исследований и глубоких выводов. Целью анализа, в частности, может быть поиск общего между глаголами говорения разных языков, в том числе установление закономерностей как формирования семантической структуры лексем с данным значением, так и их дальнейшей эволюции. По сути, подобная

работа ведет к подтверждению или опровержению давно существующего тезиса о семантических универсалиях (см., напр., известный труд С. Ульманна [7]), однако, исходя из результатов наших предыдущих исследований *verba dicendi* (напр., [4]), мы с уверенностью можем говорить о несомненном присутствии абсолютно очевидных закономерностей в эволюции значения. Так, не вызывает сомнения тесная связь между глаголами речевой деятельности и словами, объединенными понятием ономотопеи, которая понимается как «закономерная не произвольная фонетически мотивированная связь между фонемами слова и лежащим в основе номинации звуковым (акустическим) признаком денотата (мотивом)» [11: 165]. Анализ глаголов говорения в различных индоевропейских языках показывает, что очень часто их этимологией является простое подражание звукам животных, природных явлений и т. д. К. Д. Бак, посвятивший специальную работу этой разновидности лексем, указывал, что звукоподражание – это наиболее распространенный источник образования глаголов со значением ‘говорить, разговаривать’ [12: 8].

Иллюстрацией к тезису о закономерной трансформации семантики звукоподражания в семантику речи может быть история и.-е. корня **bhā-*, первоначальной функцией которого, как указывал А. С. Мельничук [3: 64], еще в доиндоевропейскую эпоху было обозначение удара грома, сопровождаемого молнией. Исходя из этого, логично предположить, что рефлекс **bhā-* в индоевропейских языках могут объединять значения ‘говорить’ и ‘сиять’, напр., псл. **bajati* ‘говорить’ и **bajati* ‘гореть, тлеть, сверкать’. Уместной будет и другая параллель, подтверждающая этимологическое родство лексем с подобной семантикой, которую приводит О. Н. Трубачев – это праславянские **svrkatī* и **svrčati* [10 (1: 140)].

В латинском языке, интерес к которому оправдан как тем, что он является базой романских языков, так и тем, что до сих

пор остається однією з кращих методологічних основ для лінгвістического аналізу, продовженням **bhā-* став глагол *fari*, основними значеннями якого були ‘говорить, розговаривать’ [19: 435]. Глагол *fari* исчез из народной латыни, но он оставил после себя много производных лексем, таких как *facundus* ‘обладающий даром речи, красноречивый’, *fama* ‘молва, слух’ и многие другие. В первую очередь важно упомянуть производное существительное *fabula* ‘молва, толки, пересуды’, так как оно послужило словообразовательной базой латинского глагола *fabulari*, ставшего новой лексемой со значениями ‘говорить, разговаривать’ [19: 436; 2: 411].

Судьба *fabulari* в романском ареале сложилась по-разному. С одной стороны, есть основания считать, что *fabulari* в самом широком значении ‘говорить, разговаривать’ активно использовался во всех римских провинциях, во всяком случае, тексты V–VI вв. подтверждают это [20: 590]. Но с другой стороны, только иберо-романские языки унаследовали этот глагол (народнолатинский вариант *fabulari* – **fabellare*) как базовый. Так, в XII в. фиксируется испанский *hablar* (в XVI в. еще писали *fablar*, хотя произносили *hablar* или *ablar* [9: 110]), в XIII в. – португальский глагол *falar*, параллельно с португальским начал употребляться и галисийский глагол *falar* [15 (2: 860); 22 (3: 13); 17: 347; 13: 179]. Каталонский язык, как промежуточный между иберо-романскими и галло-романскими языками, выбрал на роль базовой лексики со значением ‘говорить, разговаривать’ тот же глагол, что французский, провансальский и итальянский языки – народнолатинский **parabolare*, ср. фр. *parler*, ит. *parlare*, пров., кат. *parlar*. Такой выбор лексем лишней раз подтверждает тезис о консервативности иберийской латыни, о ее приверженности принятому и устоявшемуся характеру словарного состава языка. Во всяком случае, именно эта часть романского ареала сохранила в основном лексиконе архаичную звукоподражательную лексику.

Испанский язык дает и другие интересные примеры трансформации ономотопеи в глаголы речи. Так, исп. *charlar* (ср. порт. и пров. *charlar*) ‘болтать, беседовать, разговаривать’ [18: 395; 23] является результатом заимствования в XVI в. итальянского звукоподражательного глагола *ciarlare* [14: 192]. Важно отметить, что итальянская лексема возникла и сохранилась до сих пор как классическая ономотопея, чья семантика не утратила связи с мотивом номинации. Звуковой комплекс глагола *ciarlare* ‘болтать’ является «говорящим» для итальянца, в его основе ассоциация со сплетнями, пересудами, и именно эту этимологию фиксируют словари [16: 245]. В испанском языке произошло расширение значения, в результате которого глагол утратил свою первоначальную экспрессивность, хотя и сохранил определенную семантическую периферийность.

Для исторического анализа ономотопеи важно убедиться, что эволюция от лексем, обозначающей звук или шум, до глагола со значением ‘говорить, разговаривать’ не случайна, что она является проявлением типологии, результатом закономерности. Для этого необходимо обращение к языкам разных групп целой индоевропейской семьи. Так, интересные выводы дает изучение славянских базовых глаголов речи, ср. псл. **govoriti*, ст.-сл.

є є ‘шуметь, говорить’, рус. *говорить*, укр. *говорити*, болг. *говоря*, макед. *говори*, серб. *говòрити*, слвн. *govoríti*, чеш. *hovořiti*, словц. *hovorit’* ‘говорить’, пол. *goworzyć* ‘говорить, разговаривать’ и др. Праславянская лексема **govoriti* является деноминативным образованием от **gouor* ‘крик, шум’, в основе которого звукоподражательный и.-е. корень **g^hoу-* [10 (7: 75–76)].

К ономотопоэтическим словам относятся и другие славянские глаголы речи. Так, несомненно звукоподражательным является псл. **mъlva*, для которого первыми зафиксированы дефиниции ‘шуметь, громко говорить’ и от которого происходят рус. *молвить*, укр. *мовити*, др.-рус. *мълвити*, ст.-сл. *мълвити*, чеш. *mluviti*,

пол. *mówić*, болг. *мълвя*, в.-луж. *mołwić*, *mołwjeć* ‘говорить, разговаривать’ и др. [10 (20: 225–228); 8 (2: 641–642)]. Диалектная русская лексема *глаголить* (от праславянского **golgolъ* ‘слово, речь’) представляет собой результат «полного (интенсивного) удвоения звукоподражательного корня» [10 (6: 206)].

Ярким примером оноματοпоэтической лексемы является сербский глагол *grájati* ‘говорить, шуметь, кричать’, развившийся параллельно с *gràjati* ‘каркать’ (ср. болг. *grája* ‘говорить, болтать’). В основе этих слов праславянская лексема **grajati*, образованная от звукоподражательного корня, служившего для обозначения звуков, издаваемых птицами. Серия родственных с сербским *gràjati* славянских глаголов демонстрирует их очевидное звукоподражательное происхождение: словн. *grájati* ‘ругать’, рус. *грать* ‘громко смеяться, ругаться’, яросл. диал. *грать* ‘говорить’ [10 (7: 101–102); 8 (1: 453)].

Закономерность эволюции *оноματοпея* → *семантика речи* подтверждают и примеры, взятые в других группах индоевропейских языков. Так, в германских языках некоторые базовые глаголы говорения также являются звукоподражательными по происхождению, ср. д.-в.-н. *sprehhan* (вар. *spehhan*), д.-англ. *sprecan* > *specan* > англ. *speak*, нем. *sprechen*, гол. *spreken*, др.-фриз. *spreka*, др.-сакс. *sprekan* ‘говорить’ (от герм. **sprek* ‘говорить, трещать’), которые восходят к и.-е. корню **(s)p(h)erag-*, **(s)p(h)erag-*, **(s)p(h)rēg-* ‘трепыхаться, дрожать, биться, рассыпаться, брызгать’ [24: 996]. В. Порциг считал, что исходное значение и.-е. лексемы было связано со звуками, которые слышны при горении дерева [6: 207].

Важно отметить, что оноματοпоэтические глаголы, имеющие сегодня значение ‘говорить, разговаривать’, следует рассматривать как результат завершеного этапа эволюции от узкой семантики, связанной с каким-либо звуком, шумом, до самого широкого значения, обозначающего человеческую речь. Однако

в любом периоде существования языка есть группа лексем, передающих звуки живой или неживой природы, которые благодаря метафорическому переносу используются для характеристики процесса говорения. Известно, например, что латинский глагол *garrío* служил не только для обозначения звуков, издаваемых различными животными, но также в разговорной речи означал ‘болтать, тараторить’, что не помешало ему уже в рамках мосарабского языка стать глаголом с самой общей семантикой ‘говорить, разговаривать’ [19: 476]. Это подтверждают знакомые историкам испанского языка харчас, лирические поэзии XI в., найденные Э. Г. Гомесом. Чтобы убедиться в самом широком значении ‘говорить’ для этой староиспанской лексемы, приведем пример перевода харчас на современный испанский язык, где глаголу *garrir* соответствует базовый испанский глагол говорения *decir*:

«...non me lesa mobere aw limtu
 mama *gar* ke farey» [21] –

«...no me deja mover o soy recriminada.

Madre, *dime*, qué haré».

Сегодня испанский глагол *garrir* в значении ‘болтать, толковать’ уже считается устаревшим и используется только как ‘кричать’ (о попугае) [5: 389].

Обилием лексем для характеристики звуков животных удивляет современный французский язык. Так, например, *rugir* – это не только ‘рычать, реветь’ (основное значение, связанное с животными), но и ‘выкрикивать’, употребляемое по отношению к человеку, *glapir* может означать и ‘тявкать’ (о щенке), и ‘визжать’ (о кролике), и ‘лаять’ (о лисе), но может употребляться как ‘пронзительно кричать, ругать’, если речь идет о человеке. Много интересных наблюдений над отличиями французской и русской лексики сделал В. Г. Гак, который, в частности, писал: «Во всяком языке есть слова, обозначающие крики животных. Если не

обращаться к речи охотников и животноводов, где такие звуки чрезвычайно детализированы, а ограничиваться общеизвестной лексикой, отраженной в популярных словарях, то следует отметить, что во французском языке крики животных различаются подробнее, чем в русском» [1: 214]. От себя добавим, что такое наблюдение можно распространить и на другие романские языки. Видимо, это общая латинская традиция, которая сохранилась во всем романском ареале. Воспользуемся примерами, которые приводит В. Г. Гак для иллюстрации французских глаголов, передающих звуки животных. Так, русский глагол *реветь* употребляется по отношению к ослу и корове, ко льву и тигру. Во французском языке различаются *braire* (рев осла), *mugir* (рев коровы), *feuler* (рев тигра), *rugir* (рев льва), *raire* (рев оленя) и т. д. [1: 214].

Несмотря на свое происхождение и этимологическое значение, глаголы, связанные с животным миром, со звуками, которые издают животные, вступают в парадигматические отношения, существующие среди глаголов речи, если начинают использоваться применительно к человеку. Имея яркий метафорический компонент, такие глаголы наравне с «чистыми» *verba dicendi* могут давать характеристику либо внешней стороне речи (манере говорить, скорости, дефектам произношения), либо эмоциональному состоянию говорящего, его отношению к теме беседы и другим факторам речевого процесса. Однако сегодня невозможно предугадать, какой из этих глаголов сменит узкую специфическую семантику, связанную с окружающей средой, с миром природы, и приобретет широкое значение 'говорить', и произойдет ли такое изменение вообще.

Звукоподражание относится к глубинным источникам формирования лексического состава языка, а лексемы, связанные с человеческой речью, входят в основной языковой фонд. Не случайно эти пласты лексики так тесно связаны между

собой, однако эта очевидность лишь усиливает интерес исторической семантики к анализу ономатопоэтических глаголов говорения.

БИБЛИОГРАФИЯ

1. Гак В. Г. Беседы о французском слове / В. Г. Гак. – М.: Международные отношения, 1966. – 335 с.
2. Дворецкий И. Х. Латинско-русский словарь / И. Х. Дворецкий. – М.: Рус. язык, 1976. – 1096 с.
3. Мельничук А. С. Об одном из важных видов этимологических исследований / Мельничук А. С. // Этимология. 1967. – М.: Наука, 1969. – С. 57–67.
4. Микина О. Г. Историко-семасіологічне дослідження латинських і романських дієслів мовлення на індоєвропейському фоні: монографія. – Донецьк: Юго-Восток, 2012. – 450 с.
5. Нарумов Б. П. Испанско-русский словарь / Б. П. Нарумов. – М.: Рус. язык, 1988. – 829 с.
6. Порциг В. Членение индоевропейской языковой области / В. Порциг; [пер. с нем. Л. Ю. Брауде, В. М. Павлова; предисл., ред. А. В. Десницкой]. – М.: Прогресс, 1964. – 332 с.
7. Ульманн С. Семантические универсалии / С. Ульманн // Новое в лингвистике. Вып. 5 (Языковые универсалии); [пер. с англ. под ред. и с предисл. В. А. Успенского]. – М.: Прогресс, 1970. – С. 250–299.
8. Фасмер М. Этимологический словарь русского языка: в 4 т. / Макс Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О. Н. Трубачева; под ред. и с предисл. проф. Б. А. Ларина]. – [2-е изд., стереотип.]. – М.: Прогресс, 1986–1987. – Т. I–IV.
9. Шишмарев В. Ф. Очерки по истории языков Испании / В. Ф. Шишмарев. – М.: Изд-во ЛКИ, 2008. – 344 с.
10. Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М.: Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.
11. Языкознание. Большой энциклопедический словарь / [гл. ред. В. Н. Ярцева]. – [2-е изд.]. – М.: Большая Российская Энциклопедия, 1998. – 685 с.: ил.
12. Buck C. D. Words of Speaking and Saying in the Indo-European Languages / C. D. Buck // The American Journal of Philology. – Baltimore, 1915. – Vol. XXXVI, No 141–142. – P. 1–18, 125–154.

13. *Castro Macía L.* Dicionario Xerais Castellano-Gallego / L. Castro Macía. – Vigo: Edicións Xerais de Galicia, 2007. – XXII, 373 p.
14. *Corominas J.* Breve diccionario etimológico de la lengua castellana / J. Corominas. – Madrid : Gredos, 2003. – 627 p.
15. *Corominas J.* Dicionario crítico etimológico de la lengua castellana / J. Corominas. – Madrid : Gredos, 1974. – V. 1–4.
16. *Cortelazzo M.* L'Etimologico minore DELI Dizionario etimologico della lingua italiana di Manlio Cortelazzo e Paolo Zolli / M. Cortelazzo, M. A Cortelazzo. – Bologna : Zanichelli, 2004. – 1440 p.
17. *Cunha A. G da.* Dicionário Etimológico Nova Fronteira da língua portuguesa / G. da Cunha. – Rio de Janeiro : Editora Nova Fronteira, 2003. – 940 p.
18. Dicionario del uso de español en España y America / [red. Aguilar España D., Barrio Estévez L. del, Brossa Sábada I. M. y otros]. – Barcelona : VOX, SPES Editorial, 2002. – 2022 p.
19. *Ernout A.* Dictionnaire étymologique de la langue latine. Histoire des mots, 3^{ème} éd. / A. Ernout, A. Meillet. – Paris : C. Klincksieck, 1951. – XXII, 1385 p.
20. *Flobert P.* Recherches sur les verbes déponents latins / P. Flobert. – Lille : Service de reproduction des thèses Université de Lille III, 1975, T. I–II. – 1115 p.
21. Jarchas romances [Електронний ресурс]. – Режим доступу: <http://www.fh-augsburg.de/~harsch/augustana.html>
22. *Machado J. P.* Dicionário etimológico da língua portuguesa / J. P. Machado. – Lisboa, 1977. – V. 1–5.
23. *Moliner M.* Dicionario de uso del español, edición en CD ROM / M. Moliner. – Madrid : Gredos, 2003.
24. *Pokorny J.* Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / J. Pokorny. – Bern ; München : Francke Verlag, 1959. – Bd. I. – 1182 S.

Від звука – до мовлення

Відзначено важливість історичного аналізу лексичної семантики; встановлено закономірність формування семантичної структури дієслів мовлення на базі ономотопеї; розглянуто приклади семантичної еволюції дієслів мовлення звуконаслідувального походження в різних індоєвропейських мовах.

Ключові слова: дієслова мовлення, значення, ономотопея, закономірність семантичної еволюції.

From Sound – to Speech

Importance of historical analysis of lexical semantics is noted; regularity of semantic structure of verbs of speech formation on the basis of onomatopoeia is determined; examples of semantic evolution of verbs of speech of onomatopoeic origin in different Indo-European languages are investigated.

Key words: verbs of speech, meaning, onomatopoeia, regularity of semantic evolution.

СЕМАНТИЧЕСКИЕ МОДЕЛИ РАЗВИТИЯ ЛАТИНСКИХ СЛОВ *aedes* И *fanum*

И. Ю. Проценко

Интерес к компаративному изучению языков всегда был в центре внимания лингвистов. При этом только лишь определение общих и дифференциальных признаков не может быть главной целью исследований. Основной задачей является установление механизмов, «которые определили, с одной стороны, состояние готовности к реализации языками определенных «наследственных свойств» и, с другой, – некоторую ограниченность возможностей развития в иных направлениях» [2: 3] как на синхронном срезе, так и в диахронии.

Сфера наших интересов определяется целями и задачами сравнительно-исторического языкознания: на материале романских языков выявить и проанализировать семантические трансформации слов, относящихся к сакральной лексике.

Прежде, чем перейти к анализу фактического материала, определим само понятие ‘сакральная лексика’. Это слова, которые обозначают нечто, относящееся к сверхъестественному, но не только божественное, возвышенное, «небесное»; они подразумевают также нечто иррационально-мистическое, вызывающее как уважение, так и страх перед тайной непознаваемого (эзотерического), запретного, но бесценного, чтобы его потерять, и противопоставленного вещам, понятиям, явлениям мирским, профанным, обыденным.

Остановимся на анализе только двух лексем, которые называют *храм* в латыни, и, используя принципы сравнительно-исторического языкознания и этимологии, попытаемся определить семантические модели, по которым развивались их значения: *aedēs* (*aedis*) и *fānum*.

Aedēs. В основе этого слова индоевропейский корень *aidh-* ‘жечь, сжигать’ [13: 3], ‘светить, сиять, сверкать, блестеть’ [12: 11]. Ср.: санскр. *inddhé* ‘сжигание’, ‘пожар’ [13: 3; 12: 11], *édha-h* ‘дрова’ [13: 3], авест. *aēsta* ‘дрова’ [13: 3], др.-исл. *eisa* ‘огонь’ [13: 3; 12: 11], др.-в.-н. *eit* ‘накал’ [13: 3; 12: 11], др.-англ. *ād* ‘накал’, др.-ирл. *ded* ‘огонь’ [13: 2; 12: 11], галл. *aedui* ‘огонь’ [12: 11], хетт. *a-* ‘греться’ [13: 3], пал. *ḥa-* ‘быть горячим’ [13: 3], греч. αἶθε ‘горение’, αἶθευ ‘сверкать, искриться’ [12: 11], αἶθήρ ‘эфир, самая высокая часть атмосферы, максимально приближенная к жару огня’ [13: 3], лат. *aestās* ‘теплое время года’ [3: 43], ‘жара, лето’ [13: 3], *aestus* ‘жара, огонь’ [13: 3], *aedēs* первоначально ‘плита в доме, домашний очаг (в переносном значении домашний очаг-дом)’ [12: 11].

Как известно, поддержание огня в очаге играло в жизни индоевропейцев настолько важную роль, что со временем приобрело исключительную культово-ритуальную значимость [1: 700]. Но только в латыни от корня с первоначальной семантикой ‘жечь’ образовалось слово *aedēs*, называющее домашний очаг и храм.

В основе такой семантической трансформации метонимический перенос. Огонь использовался для самых необходимых бытовых нужд – обогрева жилища, приготовления пищи (что привело к созданию устойчивой аналогии огонь → очаг → дом, здание, помещение (жилое), жильё). С другой стороны, он был составной частью различных ритуалов, которые совершались в местах, специально для этого предназначенных (храмах, либо перед ними)¹ и, следовательно, имел сакральное значение. А значит, в интересующем нас слове *aedes* в определенной жизненной ситуации активизировалась потенциальная сема ‘относящийся к сверхъестественному’. Все это позволяет

¹ Огонь в Риме имел настолько важное значение, что даже если речь шла не о культовом, а о бытовом его применении, все равно он был посвящен либо богине Весте, либо другим богам (от этого зависела даже форма очага). А еда, приготовленная на огне, могла быть преподнесена в дар высшим богам – Юпитеру, Юноне, Минерве [1, 700].

утверждать, что семантическое развитие указанной лексики было следующим: ‘огонь’ → ‘сакральное место (где совершались ритуалы с использованием огня)’ → ‘храм’.

Примеры употребления слова *aedes* с разным значением находим в текстах латинских авторов и лексикографических источниках. Ср.: *aedes ascensum habent* ‘дома имеют лестницы’ [З: 101]; *aedes constumuntur incendio* ‘дома уничтожаются пожаром’ [З: 249]; *aedes corruerunt* ‘обрушившиеся дома’ [З: 266]; *aedes quae longe ceteris antecellunt* ‘храмы, которые резко выделяются среди прочих’ [З: 77]. В этих примерах *aedes* может быть интерпретировано не только как жилой дом (жилище), храм, но и любая постройка, здание. Значение рассматриваемого слова конкретизируется в зависимости от уточняющего контекста. Ср.: *aedes, ubi dicitur habitare* ‘дом, в котором он, говорят, живет’ [З: 323]; *vigilias agere ad aedes sacras* ‘нести охрану священных храмов’ [З: 1079]. Не вызывает сомнений толкование латинского существительного *aedes*, употребленного в словосочетаниях, указывающих, в честь кого воздвигнуто культовое сооружение. Ср.: *aedes Victoriae cujus gradūs vicem theatri erant* ‘Храм Победы, лестница которого служила сценой’ [З: 1075]. В названии Латеранского дворца в Риме – *Lateranorum aedes, Lateranae aedes*, впоследствии *Basilica Laterana*, в определенной степени объединены понятия культового сооружения и места обитания, жилища так как это роскошное здание, подаренное Константином Великим римскому епископу, в котором прошло пять вселенских соборов, оставалось резиденцией римских пап вплоть до «Авенньонского пленения» в XIV в. [З: 579]².

² В настоящее время *Basilica di San Giovanni in Laterano* ‘Базилика Святого Иоанна Крестителя на Латеранском холме’ – кафедральный собор Рима, место нахождения кафедры римского епископа, папского трона. Официальное название *Archibasilica Sanctissimi Salvatoris*. В католической иерархии эта церковь носит титул *Basilica maior* и стоит выше всех остальных храмов мира, не исключая и собор св. Петра, о чём

Существительное *aedes* послужило основой для образования новых латинских слов, значения которых связаны с жилищем или культовым сооружением (храмом), и употребляются в современных романских языках. Напр., *aedificium* [*aedes* + *facio*] обозначает любое строение, здание [3: 38], ср.: исп. *edificio*, порт. *edificio*, итал. *edifizio*, рум. *edificiu*, фр. *edifice*, галис. *edifício*, кат. *edifici*. Похожая ситуация наблюдается со словом *aedificatio*, которое во втором значении также используется для обозначения любого здания³, ср.: исп. *edificaci3n*, порт. *edificaç3o*, итал. *edificazione*, фр. *edification*. И только одно слово, *aedicula* (уменьш. к *aedes*), сохранило до наших дней свою семантику ‘маленький храм, часовенка’. В современных романских языках его продолжения также употребляются в других значениях, ср.: исп. *edículo* ‘пристройка (к любому зданию)’ [11], фр. *édicule* ‘пристройка к часовне, храму; киоск [10: 718], порт. *edículo* ‘маленький домик’ [7 (1: 934)], итал. *edicola* ‘газетный киоск’ [5: 274], рум. *idicul* ‘беседка’ [6: 470].

И только слова с семантикой ‘относящийся к охране храма’, образованные от *aedes*, не имеют никаких других значений: *aeditula* ‘смотрительница храма’, *aeditualis* (*aeditu(m)us*) ‘храмовый смотритель, служитель при храме’, *aeditumor* ‘быть смотрителем храма’. Эти слова не дошли до наших дней и в современных романских языках не зафиксированы.

Все вышесказанное позволяет утверждать, что семантическая эволюция указанной лексемы шла в двух направлениях: а) ‘огонь’ → ‘очаг’ → ‘домашний очаг’, ‘дом’ → ‘здание’; б) ‘огонь’ → ‘сакральное место (где совершались ритуалы с использованием огня)’ → ‘храм’.

свидетельствует надпись над входом: «святейшая Латеранская церковь, всех церквей города и мира мать и глава».

³ Чаще строились и продолжают строиться здания не культового характера, а для жилья, что позволяет сделать вывод – речь идет в первую очередь о жилых домах.

Очевидно, что для индоевропейцев огонь имел важное культовое и бытовое значение [см. 4: 22–23]. Однако, несмотря на изначально сакральный характер огня (его чудесное появление: в результате трения либо схождения с небес; тайна физического состава; функции: то служащий людям, то уничтожающий все и т. д.), латинское слово *aedes* (образованное от корня **aidh-* ‘жечь, сжигать’) со временем потеряло значение ‘место для отправления культовых обрядов’, ‘храм’ с очагом (или местом для него) внутри’, а его дериваты в современных романских языках стали называть лишь ‘дом’, ‘жилище’, здание вообще. То есть, бытовое употребление со временем вытеснило сакральное. Возможно, это произошло потому, что наши предки увидели и поняли – перед этой магической субстанцией можно не только испытывать благоговейный страх, но ее можно приручить и заставить служить себе. Так и случилось. Огонь стал творить «чудеса бытовые»: обогревал жилища, варил еду, уничтожал мрак и т. д.⁴ А семантическая эволюция *aedes* для номинации сакрального места остановилась на уровне латыни и не получила развития в современных языках, в первую очередь, романских.

Остановимся на латинской лексеме *fanum* [9 (3: 32); 3: 416]. Ср.: *fanum sollerti fabricā structum* [3: 410] ‘построили изящный храм’; *fanum Junōnis* [3: 415] ‘храм Юноны’ и т. д.

Эта лексема восходит к индоевропейскому корню **dhēs-* (**dhəs-*) [12, 259], который стал основой для сакральных слов в некоторых языках. Ср.: арм. *di-k* ‘Бог’, оск. *fīsnam*, умбр. *fesnaf-e* ‘храм’. Возможно, от этого же корня суффиксальным способом было образовано греческое существительное *Θεός* ‘Бог’ [13: 43].

В латинском языке от корня **dhēs-* (**dhəs-*) образованы: *fēriae* ‘ярмарка, народное гуляние’, *fēstus* ‘праздничный’ (*dhēs-to-*),

⁴ Эти культурно-психические начала легли в основу культа огня в целом и послужили основой для семантического развития других слов с семантикой ‘относящийся к сверхъестественному’, то есть к сакральной лексике, попытку анализа которой мы произведем в последующих работах.

fānum (**dhās-no-*) ‘храм’ [13: 43], ‘освященное место, святилище’ [3: 416]. И, как утверждает Ю. Покорный, они соотносятся со следующими и.-е. формами: санскр. *dhyāman* ‘мысль’, авест. *dā(y)-* ‘видеть’ [13: 42; 12: 243], алб. *díturē* ‘знание, познание’ [13: 42] и др., которые восходят к индоевропейским корням **dheǵ-*, **dhǵā-*, **dhi-* ‘смотреть, глядеть, видеть, созерцать’ [12: 243] и **dhāu-*, от которого в греческом языке образовались *θαῦμα* ‘восхищение’, ‘восторг’, ‘удивление’, ‘поклонник’, ‘почитатель’ (суффиксальный дериват **dhau-mŋ*), произв. *θαυμάω* ‘удивляюсь’, ‘поражаюсь’ [12: 243].

То есть, путь семантического развития лексемы *fānum* от эпохи праиндоевропейского диалектного состояния до латыни был следующим: ‘смотреть, видеть (знак, символ)’ → ‘восхищение’ → ‘храм, святилище, место торжественных (праздничных) событий’. И на этом развитие сакрального значения *fānum* заканчивается. В словарях современных романских языков это существительное если и фиксируется, то с дополнительными пометами, указывающими на его архаичность⁵, ср. исп. *fano* ‘храм’ как устаревшее [11]. Но не следует думать, что анализируемая лексема совсем вышла из обихода.

При помощи приставки *pro-* ‘перед, напротив’ [3: 811] в латинском языке образовались слова *profano*, *āvi*, *ātum*, *āre* ‘лишать святости, осквернять, разоблачать’, ‘(перед храмом) посвящать, приносить в жертву’ [3: 816] и *profanus* ‘лишенный святости (тот, кто не имел права входить в храм); непосвященный; непросвещенный, темный, нечестивый’ [3: 816]. Со временем их сакральная составляющая отошла на второй план⁶ или совсем

⁵ Мы умышленно оставляем за скобками анализа лексемы *feriae* и *festus*, образованные от одного с *fānum* корня **dhēs-* (**dhās-*). Они могут быть объектом другого исследования.

⁶ Только в специальных религиозных текстах или в церковной литературе сегодня встречаем слово *профан* в значении ‘мирской, светский, не относящийся к церкви, мирянин’.

пропала, а значення 'несведущий в яких-либo делах человек' осталося, причеm не толькo в романських, но и других європейських язьках, заимствовавших это слово. Ср.: исп., гал., порт., итал. *profano*, эуск. *profano* (вместе с *ezjakin*), кат. *profà*, фр., англ. *profane*, нем. *profane*, рус., укр. *профан* [8: 712].

Таким образом, подводя итог краткому анализу двух лексем *aedes* и *fanum*, которые в латинском языке употреблялись для номинации храма, отмечаем, что оба слова в процессе семантической эволюции утратили свое сакральное значение.

Причин такого «опрошения», «профанации», учитывая меняющееся мировоззрение людей, отношение к религии, обрядам, особенности исторического развития определенных территорий, можно назвать много. Укажем лишь на некоторые из них.

В первую очередь это наличие у римлян нескольких языковых реалий, используемых для описания их сакрального мироощущения. Например, для номинации христианского храма использовали слово *basilica* [3: 127], а для храма под открытым небом, без кровли – *hypeathros* [3: 483], языческий храм называли *idolium* [3: 486] и т. д.

Во-вторых, происходила «глобализация» понятия. Храмом стали называть постройку, в которой совершались ритуальные, сакральные действия: *sacrarium* 'святилище' [3: 891], *baptisterium* 'часовня для крещения' [3: 126], *coillum* 'домашнее святилище' [3: 202] и т. д.

Немаловажную роль играла среда, в которой то или иное слово употреблялось, и значение слова в языке, из которого римляне его заимствовали. Например, создатели церковной литературы (Auctores Ecclesiastici) использовали такие слова как *dominicum* [3, 346], *insula* [3, 538] и т. д., в то время как другие лексемы были общеупотребительными: *dē-lūbrum* [3: 303], *donarium* [3: 347] и т. д. Существительное *adytum* заимствовано из греческого языка, где оно обозначало 'недоступное' [3: 38].

Не стоит забывать, что почти каждое из слов, называющих место для совершения сакральных действий, имело и другое значение (как правило, 'храм' было не первым). Например, *martyrium* 1) 'мученичество'; 2) 'храм' [З: 620], *pulvīnar* 1) 'подушка для изображения богов'; 2) 'храм' [З: 835], *tēctum* 1) 'крыша, кровля'; 4) 'храм' [З: 1000] и т. д.

Предлагаемая статья не претендует на полноту анализа. В ней скорее намечены основные пути и определена методология дальнейшей работы, в ходе которой предполагается установить универсалии семантического развития лексем, называющих храм в латыни и современных романских языках.

БИБЛИОГРАФИЯ

1. Гамкрелидзе Т. В., Иванов Вяч. Вс. Индоевропейский язык и индоевропейцы. Реконструкция и историко-типологический анализ праязыка и протокультуры / Т. В. Гамкрелидзе, Вяч. Вс. Иванов. – Тбилиси : Изд-во Тбилисск. ун-та, 1984. – Т. II. – 1328 с.
2. Грамматика и семантика романских языков (к проблеме универсалий) / [отв. ред. Степанов Г. В.]. – М. : Наука, 1978. – 227 с.
3. Дворецкий И. Х. Латинско-русский словарь / И. Х. Дворецкий. – М. : Рус. язык, 1976. – 1096 с.
4. Маковский М. М. Сравнительный словарь мифологической символики в индоевропейских языках: Образ мира и миры образов / М. М. Маковский. – М. : Гуманит. изд. Центр ВЛАДОС, 1996. – 416 с.
5. Скворцова Н. А., Майзель Б. Н. Итальянско-русский словарь / Н. А. Скворцова, Б. Н. Майзель. – М. : Рус. язык, 1977. – 944 с.
6. *Bolocan Gheorghe*. Dicționar Român-Rus / Gheorghe Bolocan. – București : Editura Științifică și enciclopedică, 1980. – 1592 p.
7. *Cândido de Figueiredo*. Dicionário da Língua Portuguesa. V. I. / Figueiredo Cândido, de. – Lisboa : Livraria Bertrand, 1939. – 1361 p.
8. *Cuéllar Bernardo y otr.* Diccionario de sinónimos y antónimos / Bernardo Cuéllar y otr. – Madrid : ESPASA, 2004. – 1225 p.
9. *Forcellini Aegidii*. Totius Latinitatis Lexicon. Opera et studio / Aegidii Forcellini. – Prati : Typis Aldinianis, 1858–1883. – Т. I–VII.
10. *Le Nouveau Petit Robert*. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française / [sous la direction de J. Rey-Debove et A. Rey]. – Paris, 1994. – 2490 p.

11. *Moliner M.* Diccionario de uso del español / M. Moliner. – Madrid : Gredos, 2007 (edición en DVD).

12. *Pokorny J.* Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / J. Pokorny. – Bern ; München : Francke Verlag, 1959. – Bd. I. – 1182 S.

13. *Roberts E. A., Pastor B.* Diccionario etimológico indoeuropeo de la lengua española / E. A. Roberts, B. Pastor. – Madrid : Alianza Editorial, 2001. – 360 p.

*Семантичні моделі розвитку латинських слів
aedes i fanum*

У статті «Семантичні моделі розвитку латинських слів *aedes i fanum*» дається визначення поняття ‘сакральна лексика’. При застосуванні методів порівняльно-історичного мовознавства й етимології встановлено, що значення ‘храм’ у аналізованих лексем не зазнало подальшого розвитку в сучасних романських мовах. Пояснюється причина цього феномену.

Ключові слова: сакральна лексика, храм, семантична модель, індоєвропейське суспільство, латина, романські мови.

Semantic Models of the Development of Latin Words Aedes and Fanum

The definition of the notion ‘sacred lexis’ is given in the article «Semantic models of the development of Latin words *aedes* and *fanum*». Using the methods of comparative linguistics and etymology, it has been determined that the meaning of ‘temple’ in the lexemes analysed has not developed into the modern Romanic languages. The reason for this phenomenon is explained.

Keywords: sacred lexis, temple, semantic model, Indo-European society, Latin, Romanic languages.

ПРО ДЖЕРЕЛА ЛЕКСЕМ ЗІ ЗНАЧЕННЯМ ‘(КРОВНА) ПОМСТА’ У GERMANСЬКИХ ТА СЛОВ’ЯНСЬКИХ МОВАХ (ІСТОРИКО-СЕМАСІОЛОГІЧНИЙ ЕТЮД)

А. О. Федорова

Давнє індоєвропейське право (або *передправо* (*prédroit*), за термінологією Л. Жерне¹) включає в себе ряд архаїчних індоєвропейських інститутів, до яких належить також інститут кровної помсти, що має давню історію та широку географію. В основі цього явища один зі звичаїв давніх племен, який вимагав пролиття крові для збереження честі сім’ї, роду, племені. Далі звичаї такого типу почали закріплюватися та кодифікуватися в усній формі, а пізніше – у писемних пам’ятках права. Традиція укорінялася у свідомості цілих народів, із часом вона переродилася у більш гуманні методи боротьби зі злочинністю та варварством; у деяких народів цей тип помсти, який вимагав крові за пролиту кров, існував донедавна (напр., осетин, албанців).

Міцний фундамент для розуміння світосприйняття й організації життя індоєвропейців заклали численні праці істориків права й етнографів, де по крихтах зібрано необхідний матеріал для вивчення юридичного й релігійного побуту індоєвропейських народів. Серед фахівців, які досліджували питання (кровної) помсти із позицій різних дисциплін, згадаємо М. Ковалевського [15: 16], Е. Бенвеніста [1], С. В. Шкунаєва [33],

¹ В’яч. Вс. Іванов та В. Н. Топоров у статті «Про мову давнього слов’янського права» зазначають: «Архаїчний пласт, який обслуговував вже усталену правову систему (або правову систему, яка перебувала у процесі утворення), сам належить до більш глибокої системи понять, яку Л. Жерне називав «передправом» [13: 222].

В. Е. Орела [24], Л. Г. Шнайдер [34], М. О. Шолько [35], Г. І. Діасамідзе [7], М. С. Мухаммеда [20], А. Л. Боер [2], М. М. Омарова [23], Л. Р. Пальмера, К. Уоткінса [13: із посиланням на Л. Р. Пальмера, К. Уоткінса]. Результатом же наукової діяльності власне науковців-мовознавців, що приділяли увагу цій проблематиці, став, по-перше, ряд фундаментальних лінгвістичних досліджень, де правова система давніх індоєвропейців вивчається в етимологічному, історико-типологічному аспектах (студії Е. Бенвеніста, В. Е. Орела, Л. Р. Пальмера, К. Уоткінса), по-друге, ряд розвідок, присвячених вивченню мови пам'яток давнього слов'янського й германського права (праці С. П. Обнорського, Б. О. Ларіна, О. М. Селіщева, де викладено результати дослідження мови «Руської Правди», студії Р. Гроссе, що вивчав мову давніх німецьких правових пам'яток). Надалі нас цікавитиме саме історико-мовний аспект, точніше – лінгвістична інтерпретація розвитку семантики і.-е. термінів ЛСГ «(кровна) помста» прийомами порівняльно-історичного методу. Нижче окреслені закономірності значенневої еволюції слів цієї ЛСГ, виділені семантичні моделі, за допомогою яких можна простежити логіку розвитку відповідного поняття у германських, слов'янських та іранських мовах.

‘Обмін’, ‘змінювати’ → ‘помста’, ‘мститися’

Ця модель представлена лексикою слов'янських мов, пор. псл. **mьstь*, **mьsta* ‘помста, покара’, *mьstiti* ‘мститися’: ст.-сл. *мьстити*, *мьсть* ‘помста, відомщення’, ‘покара’, ‘захист’, ц.-сл. *мьщати* ‘мститися’, д.-рус. *мьсть*, *мьсть* ‘відплата, помста’, *мститель*, *мститель* ‘той, хто вершить відплату, карає або відплачує (віддячує) по заслuzі’, рос. *мьсть*, *мстить*, рос. діал. *мьстѣть* ‘відплачувати злом за зло, відплачувати за кривду’, ‘мститися’, укр. *мстити* та його похідні *помста*, *месник*, *мстивий*, *відомщати*, *помщатися*, *помстивий*, укр. поет., діал. *мста*

'помста', блр. *nómsciŭcъ*, пол. *mścić*, чес. *mstíti*, *msta*, слц. *pomsta*, серб., хорв., *mastiti* 'мститися, карати' (з XVI ст., тільки у словнику Дж. Даничича, а в літературі до нашого часу не дійшло), *mastiti se* 'мститися за себе', н.-луж. заст. *msciś se* 'мститися' поряд зі спорідненими формами на зразок лтс. *mit(u)s* 'зміна', *mite* 'т. с.', *miju*, *mît* 'змінювати', лат. *mūtāre* 'змінювати' і под. рефлексами і.-є. ***meit(h)-** 'змінювати', ***mei-tu-** 'обмін' [9 (21: 170–175): псл. **mьstь* утворене з суф. **-tь* від дієслівної основи **meit-/mit-*; 31 (2: 608); 32: 232; 8 (3: 528); 37: 347; 51: 715].

Аналогічного розвитку зазнала семантика **грецьких** рефлексів і.-є. ***meit(h)-** 'змінювати', пор.: *μοῖτος* 'помста, відплата' і 'винагорода', 'подяка' поряд із д.-лат. (італ.?) **moitos* 'обмін', пор. також споріднені з гр. *μοῖτος* форми *ἄμοιος* і *ἀμοιβή* 'зміна', 'обмін', 'заміна', 'винагорода', '**відплата**', 'відповідь' [39 (1: 94); 39 (2: 249); 3: 69].

В основі цього семантичного зсуву розуміння архаїчним суспільством помсти як засобу **зміни** становища, до якого потрапили представники одного роду. А зміна становища передбачала належну відплату (обмін) за скоєне, назвемо це навіть своєрідним «законом бумерангу» (або ж принципом «око за око, зуб за зуб»), адже кровну помсту «інтерпретують в рамках уявлень про обмін, що вже давно відзначалося в етнології у зв'язку з аналізом принципу реципрокності», адже за архаїчними уявленнями, об'єктом **обміну** при кровній помсті є **кров** [24: 134; 46].

Загалом, необхідно пам'ятати, що кровна помста і завдання шкоди у відповідь були суворою необхідністю (певною мірою юридично та політично зумовленою), оскільки коли клан втрачав людину, то змінювалося співвідношення сил на користь того роду, члени якого вчинили вбивство. Якщо би це залишили безкарним, то така поведінка відкрила би дорогу для нових убивств, що могло би призвести до загибелі роду. Знищення члена роду, що

завдав шкоди, по-перше, відновлювало баланс сил, а по-друге, було попередженням для всіх про те, що жодна смерть не залишиться безкарною [11: 19].

З огляду на зазначене вище наведемо міркування В'яч. Вс. Іванова та В. М. Топорова, які, аналізуючи давнє слов'янське право та беручи до уваги архаїчну міфопоетичну основу, реконструюють універсальну загальну формулу, «з якої шляхом розгортання елементів і встановлення у певне місце блоку нових елементів того ж класу виявляється можливим отримати дійсне різноманіття правових текстів, що дійшли до нас. Ця формула може бути записана як $P_1(x, y) \rightarrow P_2(z)$, де P_1 – предикат зі значенням ‘дещо здійснювати (робити)’ (в юридичному розумінні як порушення певної рівноваги, що в подальшому має бути відновлена в результаті виконання законодавчої процедури, яка передбачена цією формулою); P_2 – предикат зі значенням ‘відшкодувати’ (в юридичному розумінні здійснювати щось, що відновлює порушену рівновагу); x – вид завданої шкоди; y – вказівка на те, кому (або чому) завдається шкода; z – реалізація відшкодування» [14: 11]. Тож, використовуючи цю формулу, зазначимо, що стосовно до розглядуваного поняття P_1 – це ‘змінювати соціальний стан людей зі скривдженого злочином роду (напр., через позбавлення життя його члена)’, а P_2 – це ‘здійснення (кровної) помсти для відновлення порушеної рівноваги’. За словами В'яч. Вс. Іванова та В. М. Топорова, «вищезазначена основна юридична формула, яка відображена у реальних ранньослов'янських правових текстах, функціонувала в рамках системи більш загальних уявлень міфологічного характеру, де вона і отримувала свою первісну мотивацію. Йшлося про ситуацію першого прецеденту, тобто першого порушення рівноваги як по відношенню до соціального, так і по відношенню до космічного устрою» [14: 22].

Взагалі, будь-який злочин мислився як злочин проти вселенської гармонії або рівноваги, що порушував не тільки

життєвий устрій, соціальне буття всього (людського) роду, але й втручався у природний хід речей. Таке поєднання соціального і природного можна певною мірою віднайти у реконструйованому тексті основного міфу, який присвячений першозлочину й покаранню (помсті) за нього. В цьому міфі йдеться про перше порушення status quo (супротивник бога викрадає його дружину); далі розвиток дії пов'язаний із відновленням status quo [14: 22; 12].

Одним з найдавніших писемних документів, в якому зафіксоване уживання дієслова **мстити**, є «Руська Правда» – пам'ятка давньоруського права XI–XIII ст.ст. У профільній літературі зазначається, що статті 1–18 «Короткої редакції Руської Правди» містять найдавніші за змістом норми [28: 4], а саме 1 стаття «Найдавнішої Правди» (або, як її ще називають, «Правди Ярослава») пояснює принцип кровної помсти, яка широко застосовувалася в юридично-правовому обігу Давньої Русі, пор., напр.: «**У бѣет муж муж а, то мститъ брату брата, или сынови огца, любоогцю сын а, или братучаду, любосестрицу сынови; аще не бѣдетъ кто мстя, то 40 гривен за главу; аще бѣдетъ русин любогридин, любокупина, любоябетник, любо мечник, аще изъгой бѣдетъ, любо словени то 40 гривен мож ити за нь** ». Переклад: «Якщо муж уб'є мужа, то мститися за брата брату, за батька сину, за сина батькові, або сину брата, або сину сестри. Якщо не буде месників, то з убивці стягнути 40 гривень, чи буде вбитий русин, чи гридин, чи купець, чи ябетник², чи меченосець. Якщо то буде й ізгой або слов'янин, також належить 40 гривень» [26: 15]. В одному з коментарів до «Руської Правди», виданої 1792 р., дається пояснення д.-рус. слову **мстетє** 'мститися'. В ньому вже наявні основи порівняння давнього права слов'ян та германців, зокрема,

² У «Коментарі до Правди Руської» різні дослідники намагаються дати пояснення слову «ябетник» і трактують його таким чином: 'людина, якій надане було особливе доручення', 'стягувач податі', 'присяжник', 'заступник у справах, захисник у суді', 'публічний обвинувач' [26: 45–47].

в поясненні зазначається, що «Право помсти за вбивство родича було наявне й у давніх германців, чії закони, звичаї і звички схожі з російськими тодішнього часу, що є доказом тривалого їх співіснування» [27: (4)].

Із наведеного прикладу зрозуміло, що безперечне право помсти надавалося чоловікам (тому що чоловік міг помститися за свого родича), але це не означає, що жінка не могла брати участі у кровній помсті. У скандинавських сагах надзвичайно поширений сюжет «підбурювання» з боку жінок, що, як правило, не мали можливості власними зусиллями здійснити кровну помсту, але піклувалися про честь і репутацію роду [21: 206]. Додатково про участь жінок у кровній помсті див. у статті С. Л. Нікольського «Про характер участі жінок у кровній помсті (Скандинавія і Давня Русь)» [22].

‘Гнати, переслідувати’ → ‘мститися’

Цю модель виводимо з огляду на відбиття у мовній свідомості давніх уявлень індоєвропейців про переслідування того, над ким має бути здійснена кровна помста. До того ж кровну помсту розглядають як таку, що необхідно здійснювати, дотримуючись певних вимог, пор., напр., ситуацію, яка виникла у «Сазі про людей з Озерної Долини», коли після смерті Інгімунда його сини, готуючись до кровної помсти, цілу зиму не виходять з дому і дотримуються певних вимог, які накладали на них окремі заборони [24: 132]. Загалом же розповідь про кровну помсту, яка являла собою священний обов’язок родича і невиконання якого накладало пляму ганьби, є ключовим сюжетом ісландських саг [5: 179–180].

Наведений нижче матеріал дозволяє простежити розвиток нашої семантичної моделі у **германських** мовах: д.-англ. *wrāka* ‘помста, покарання’, ‘бідність, мука’, *a-wreken* ‘мститися’, *wrāc* ‘помста’, *wreche* ‘помста’ і *wrecan* ‘гнати, штовхати’, англ. *wreak* ‘мстити’, ‘давати волю почуттям’, *to wreak vengeance on* ‘мстити’ (цікаво, що у

цій формулі поєднані два слова, перше з яких перекладається як 'мстити', а друге як 'помста' – А. Ф.), д.-в.-н. *rāhha* 'помста', *rehhan*, *wrehhan* 'мстити, карати', нім. *rächen* 'мстити', *Blutrache* 'кровна помста', *Rache* 'помста, відплата, покара, помста, перен. розплата', *an j-m Rache üben* 'мстити комусь', 'здійснювати розплату над кимось', *auf Rache sinnen* 'роздумувати про помсту', 'здумувати помсту', 'шукати можливість помститися', *um Rache schreien* 'волати, молити про помсту', 'вимагати розплати', д.-фриз. *wrēke* 'помста' і *wreka* 'переслідувати, гонитися', д.-англ. *wrāka* 'т. с.', *wracu*, *wraec* 'помста', гот. *wraka* 'помста' і 'переслідування', *wrikan* 'переслідувати', *wrekei* 'гонитва, переслідування, цькування', д.-ісл. *rāk* 'переслідування', *reka* 'гнати, переслідувати', що сягають герм. **wrek-/*wraek-/*wræk-* 'гнати, переслідувати' < і.-е. **ūreg-/*ūerg-* 'штовхати, бити', 'гнати, виганяти, підганяти, нестися', 'переслідувати (когось)' ~ лат. *urgeō* 'штовхати, напірати', 'утискувати, переслідувати'. П. В. Леман, окрім зведення цих лексем до **wreg-/*werg-*, пропонує також іншу етимологію, а саме – пояснення їх як рефлексів і.-е. **urgh-*, пор. лит. *vežti* 'обмежувати (пересування)', 'перешкоджати, запобігати', можливо, лит. *vaigti* 'страждати', 'терпіти', 'потребувати', д.-прус. *wargan* 'страждання, біль, мука', 'небезпека, ризик' [45: 410].

В. В. Левицький наводить перелічену герм. лексику під і.-е. основою **u(e)reg-/*urg-* 'тиснути', 'гнобити, притискати', 'гнати', похідною від **uer-* 'крутити', 'вити', 'скручувати'. Генетично спорідненими формами він вважає *urgēre* 'тиснути', 'тіснити, стискати', 'гнітити, пригноблювати', 'тіснити, стискати', рос. *враг*, псл. **vorgъ* [18 (1: 610–611); 30: 258; 40: 421; 41: 492; 42 (2: 1753); 43: 738; 47: 19, 262; 49: 471–472; 51: 1181; 52: 733–734].

'Приносити жертву, жертвувати' → 'помста, відплата' → 'платити'

Такий розвиток значення може бути пояснений тим, що винного необхідно було, так би мовити, принести в жертву для

«відновлення кровного балансу між родами», тобто заплатити кров'ю за кров. Представлена семантична трансформація засвідчена у германських мовах: н. *Vergeltung* 'відплата', 'помста', 'покара', 'розплата', 'віддяка', 'винагорода', *blutige Vergeltung* 'кровна помста', *vergelten* 'винагороджувати старання, відплачувати', *die Rache ist mein, ich will vergelten* «мне же отмщение и аз воздам» і д.-в.-н. *geltan* 'жертвувати', 'відплатити, компенсувати', 'мати значення, коштувати' (< *gelten* 'коштувати, цінитися', 'користуватися авторитетом, мати вагу' 'бути дійсним, мати силу', 'призначатися комусь'), д.-фриз. *ielda* 'платити' і 'відплатити, помститися', д.-англ. *gieldan* 'платити', англ. *yield* 'давати прибуток', д.-ісл. *gjalda* 'приносити жертву', гот. *fra-gildan* 'відплачувати, мститися', *us-gildan* 'відплатити, віддячити, компенсувати', 'винагородити', сакс. *brōðorgyld* 'помста за братів' < герм. **geldan-* 'приносити жертву' < **geld-* 'платити, жертвувати'. В. В. Левицький зазначає, що значення 'платити' (дослідник реконструює і.-е. **ghel-dh-* 'платити') розвинулося на основі 'приносити жертву → жертвувати', яке, на його думку, може виникати або на основі 'різати' (тобто ймовірно, що **ghel-dh-* є дериватом і.-е. **ghel-* 'різати'), або 'палити, горіти' [40: 58; 36: 201; 43: 343, 952; 51: 436; 17: 94; 18 (1: 209–210)].

Проілюструємо зазначену семантичну деривацію прикладом із готського тексту (*Aiwaggeljo þairh Lukan XIV (9–35)* «Євангеліє від Луки»): «12 qaruf-þan jah þamma haitandin sik: þan waurkjais undaurnimat aipþau nahtamat, ni haitans frijonds þeinans nih broþrunns þeinans nih nipjans þeinans nih garaznans gabeigans, ibai aufto jah eis aftra haitaina þuk jah wairþiþ þus usguldand», де нас цікавитиме саме вираз «wairþiþ þus usguldand», який перекладається як «і тобі відплатиться» [10: 86, 357].

М. Р. Фасмер, Ю. Покорний та В. В. Левицький зіставляють перелічену германську лексику зі слов'янськими формами на зразок ст.-сл. ж ѡсти, ж ѡдѣж поряд із ж ластѣ ж ладѣ рос. (заст.)

желеду, желести ‘платити’, ‘відплачувати, мститися’, ‘спокутувати провину’ [18 (1: 209–210); 31 (2: 42); 51: 436; аналогічне зіставлення див. уже у І. І. Срезневського: 29а: 881: ж лѣстѣ, семантика яких, імовірно, розвивалася аналогічно до семантики споріднених германських слів. І хоча найархаїчніша семема ‘жертвувати’ в них відсутня, це не означає, що її чи близьких до неї значень не було у дописемний період. Документально підтверджене ‘спокутувати провину’, власне, можна розглядати як звуження *‘спокутувати провину самопожертвою’.

(?) ‘Вказувати, показувати’ → ‘мститися, відплачувати’

Безперечно, що англійська мова запозичила значну кількість лексем із латинської. Одним із них є лат. *vindicāre* ‘карати’, ‘мститися’, що відбилося в англ. *vengeance* ‘помста’, ‘відплата’, ‘відомщення’, *vendetta* ‘кровна помста’, ‘вендетта’, *to pursue, conduct, lead a vendetta* ‘здійснювати кровну помсту’, *venge* ‘мститися’, ‘відплачувати’, *avenge* ‘відплачувати’, ‘відомщати’, *revenge* ‘помста’, ‘відплата’, ‘мститися’, ‘відомщати’, *to take revenge* ‘мститися’, ‘відплачувати’, також *revengeful, vengeful* ‘мстивий’, пор. ще англ. *vindicate* ‘відстоювати’, ‘захищати’, ‘доводити’, *vindictive* ‘мстивий’, ‘караючий’ [42 (2: 16970); 44: 8–9; 50: 799–803; 54: 706; 55: 1586]. Хоч це слово було запозичене із уже сформованим комплексом правових значень, ми не можемо обійти його увагою в комплексі вирішуваних питань, оскільки система його значень становить органічну частину семантичного спектру, що охоплює поняття помсти як об’єкта нашої уваги. Почнемо з того, що поняття помсти тут формується на основі поняття іншого правового інституту – давнього інституту суду, про що див. нижче. Спочатку наведемо перелік основних значень лат. лексеми та її похідних.

Отже: лат. *vindico, vindicāre* ‘вимагати по суду’, ‘привласнювати’, ‘відпускати на волю’, ‘охороняти, захищати’ і

‘карати’, ‘мститися’, *vindicāre mortem alicujus* ‘помститися за чиюсь смерть’, *vindicāre se ab aliquo* ‘мститися комусь’, ‘встановлювати’, *vindicta* ‘захист’, ‘кара’, ‘помста’, *cupidine vindictae inardescere* ‘горіти жагою помсти’, *tacitas vindictae praestruo iras* ‘затаїти в душі злість та помсту’, *vindicatio* ‘захист’, ‘помста’, ‘покарання’, *vindex* ‘хто захищає, охороняє’, ‘хто карає’, ‘мстивий’, ‘захисник’, ‘месник’, *vindices rerum capitalium* (Sal. Cat. 55.5) ‘виконувач смертних вироків’ [6: 514, 803, 1081; 48: 2066].

А. Вальде наводить думку О. Шрадера, який на підставі потрібного значення (‘притягати когось до судової відповідальності’, ‘виступати на захист когось у суді’, ‘мститися’) зближував зазначену лексему з д.-ірл. *fine* ‘великий рід, велика сім’я’, *fin-gal* ‘убивця члена роду’, гал. *Venicarus* ‘дорогий для сім’ї’, д.-в.-н. *wini* ‘що належить до сім’ї, друг сім’ї’. А. Вальде пропонує прийнятніше, на його думку, пояснення розвитку значення, зближуючи ст.-сл. **вина** ‘causa’, ‘обов’язок’, ‘провина’, ‘борг’, лит. *vainóti* ‘ганьбити, паплюжити, неславити, ображати’, д.-ірл. *fine* ‘гріх, огріх, проступок’ і под. Він не погоджується із тим, що *vindex* утворилося за допомогою кореня **ci-* + *index* ‘доказувач, виказувач’, ‘доказ’, ‘відображення’, ‘покажчик, перелік, список’, ‘вказівний палець’ (*vim dictam*) (хоча В. Порциг зазначає, що «у лат. *index* ‘вказівний палець’ та *indicāre* ‘вказувати’ зберігається старе значення). Див.: [53 (2: 793–794); 38: 1302–1303; 25: 170]. Пор. ще [18 (1: 606)], де лат. *vindex* ‘захисник’, ‘месник’ зводиться до і.-е. **ceiǵ-* ‘переслідувати’.

Ми приєднуємося до думки Е. Бенвеніста, який, дослідивши рефлексі і.-е. кореня ***deik-** ‘показувати, вказувати, виказувати, виявляти’ у своєму «Словнику індоевропейських соціальних термінів», зробив висновок, що цей етимон можна визначити як «**вказування** через беззаперечне слово на те, що **повинно мати**

місце» [1: 304]. Аналогічно див.: [51: 188], де лат. *vindex*, *vindicāre* зведене до і.-е. ***deik-** (*vindicāre* = *vim dicere*) без спеціального коментаря семантики. О. Г. Мікіна додатково наводить думку Л. Г. Герценберга, який вважає, що «***deik-** належав до складної юридичної системи віддаленої протоіндоевропейської доби і означав угоду для запобігання «порушень», **імперативний правовий наказ»** [19: 34–35]. Отже, вважаємо, що і.-е. корінь ***deik-** дав розгалужену систему давніх юридичних термінів, пор., напр.: *ius dicere* 'вершити суд' (тобто, 'тільки суддя має право проголошувати справедливість', *causam dicere* 'вести справу в суді', *sententiam dicere* 'промовляти, голосувати в сенаті', 'оголошувати вирок', *multam dicere* 'накладати штраф'. Пор. також інші і.-е. лексеми, в семантичній структурі яких виявлений «складний ритуально-правовий потенціал, закладений в праісторичну добу», а саме: гот. *gateihan* 'провіщати', 'викривати', д.-англ. *tīon* 'вказувати, провіщати', *tēon* 'звинувачувати', д.-фриз. *tiā* 'показувати, звинувачувати', *tīgia* 'звинувачувати', д.-в.-н. *zīhan* 'звинувачувати' [19: 34–35; 25: 170; 29 (1: 87)]. Із цього приводу Т. В. Гамкрелідзе та В'яч. Вс. Іванов зазначають: «Загальноіндоевропейська правова термінологія змикається з обрядовою термінологією, що вказує на невиокремленість правового інституту з ритуально-обрядових уявлень, якими й визначалися правові норми давніх індоевропейців» [4 (2: 805)].

Таким чином, можна думати, що до таких ритуально-обрядових уявлень належать уявлення давніх індоевропейців щодо кровної помсти як певного правового інституту. Семантика утворень цього етимологічного гнізда чітко показує *давнє* поєднання ритуальних звичаїв із архаїчним правом. Запропонована вище модель семантичного зрушення фактично відбиває таку логіку розуміння помсти: (кровну) образу, що було завдано роду, необхідно було змити кров'ю (тут знову згадуємо принцип реципрокності). Імовірно, з цього приводу старійшини роду

збирали нараду, на якій вирішували (тобто, **вказували**), хто з родичів убитого буде мститися за пролиту кров, яким чином, де та у який строк це буде виконано. Фактично йдеться про помсту як результат суспільного рішення, наказу громади, рішення роду, клану, адже дія кровної помсти заснована на родовій організації, пор. приклад із клинописної таблиці Телепінуса: *iš-ḥa-na-aš-ša ut-tar ki-iš-ša-an ku-iš e-eš-har i-e-iz-zi nu ku-it e-eš-ḥa-na-aš-pát iš-ḥa-a-aš te-iz-zi ták-ku te-iz-zi a-ku-wa-ra-aš na-aš a-ku ták-ku te-iz-zi-ma šar-ni-ik-du-wa nu šar-ni-ik-du LUGAL-i-ma-ra li-e ku-it-ki* (4.19–21), що в перекладі означає «Справа крові така: якщо хтось проливає кров, то **вирішує хазяїн крові**. Якщо вирішить: «Хай він помре», – то помре. Якщо вирішить: «Хай відшкодує», – то відшкодує. Але царю нічого (інакше: Але до царя ніякого звернення бути не повинно)» [24: 133].

Відомо, що у багатьох індоєвропейських традиціях є чітке (навіть певною мірою термінологічне) розмежування вбивства «виправданого» (що не суперечить морально-правовим нормам і реалізує, напр., кровну помсту) і «невиправданого», «незаконного», пор., напр., д.-ісл. *víg* і *morðr*. За словами В. Е. Орела, «виправдане» вбивство завжди є **свідомим виконанням певного етичного імперативу**» [24: 132].

Запропоновані вище схеми розвитку термінологічної семантики «(кровна) помста» відображають певні закономірності значеннєвих зрушень у деяких і.-е. мовах у різні періоди їхньої історії. Наведений матеріал демонструє мотиви номінації для слів відповідної ЛСГ, сформованих у генетичних гніздах і.-е. основ ***deik-** «показувати, виявляти», ***ghel-dh-** «платити», ***ǵreg-/ǵerg-** «штовхати, бити», «гнати, виганяти», «переслідувати (когось)», ***meit(h)-** «змінювати». Віднесення аналізованої лексики до списку утворень цих гнізд зумовлене логікою проведеного

аналізу, який показує характер розвитку мовного мислення архаїчної людини, чинники, що зумовлювали саме такі вектори еволюції.

Сьогодні можна стверджувати, що ті чи інші зсуви у семантиці проаналізованої групи слів не належать до універсальних і типових, оскільки вони представлені матеріалом лише деяких і.-е. мов, проте про загальну семантичну типологію можна буде говорити лише після перевірки наявності відповідних значеннєвих змін у словнику мов інших сімей.

Перспективу подальших пошуків ми вбачаємо у більш детальному історико-семасіологічному аналізі лексем на позначення помсти в решті індоєвропейських та неіндоєвропейських мов.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Бенвенист Э. Словарь индоевропейских социальных терминов: Пер. с франц. / Э. Бенвенист; [общ. ред. и вступ. ст. Ю. С. Степанова]. – М. : Прогресс-Универс, 1995. – 456 с.

2. Боер А. Л. Месть в мотивационной структуре преступного поведения (криминологический и уголовно-правовой аспекты) : [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.08 / А. Л. Боер; МВД России, Санкт-Петербургский университет. – СПб, 2002. – 228 с.

3. Вейсман А. Д. Греческо-русский словарь / А. Д. Вейсман. – СПб. : Изд. автора, 1899. – 1370 с.

4. Гамкрелидзе Т. В. Индоевропейский язык и индоевропейцы. Реконструкция и историко-типологический анализ праязыка и протокультуры / Т. В. Гамкрелидзе, Вяч. Вс. Иванов. – Тбилиси : Изд-во Тбилисск. ун-та, 1984. – Т. II. – 1328 с.

5. Гуревич А. Я. Избранные труды. Норвежское общество / А. Я. Гуревич. – М. : Традиция, 2009. – 470 с.

6. Дворецкий И. Х. Латинско-русский словарь / И. Х. Дворецкий. – М. : Рус. язык, 1976. – 1096 с.

7. Диасамидзе Г. И. Убийство на почве кровной мести по Советскому уголовному праву (по материалам Аджарской АССР) [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.08 / Г. И. Диасамидзе; Свердловский юридический институт. – Свердловск, 1974. – 167 с.

8. ЕСУМ : Етимологічний словник української мови / [за ред. О. С. Мельничука]. – К. : Наук. думка, 1982–2012. – Т. I–VI.

9. ЭССЯ : Этимологический словарь славянских языков: Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М. : Наука, 1974–2013. – Вып. 1–38.

10. *Євченко В. В.* Готська мова. Тексти, коментар, словник : Навч. посібник / В. В. Євченко. – Вінниця : Фоліант, 2004. – 400 с.

11. *Зюков А. М.* Кровная месть: внеправовой обычай и государственной-правовая политика / А. М. Зюков. – Владимир : ИП Журавлева, 2009. – 160 с.

12. *Иванов Вяч. Вс.* Исследования в области славянских древностей. Лексические и фразеологические вопросы реконструкции текстов / Вяч. Вс. Иванов, В. Н. Топоров. – М. : Наука, 1974. – 342 с.

13. *Иванов Вяч. Вс.* О языке древнего славянского права (к анализу нескольких ключевых терминов) / Вяч. Вс. Иванов, В. Н. Топоров // Славянское языкознание: VIII Международный съезд славистов (Загреб–Любляна, сентябрь 1978 г.). – М. : Наука, 1978. – С. 221–240.

14. *Иванов Вяч. Вс.* Древнее славянское право: архаичные мифопоэтические основы и источники в свете языка / Вяч. Вс. Иванов, В. Н. Топоров // Формирование раннефеодальных славянских народностей / [отв. ред. В. Д. Королюк]. – М. : Наука, 1981. – С. 10–31.

15. *Ковалевский М.* Современный обычай и древний закон. Обычное право осетин в историко-сравнительном освещении / М. Ковалевский. – М. : Типография В. Гатцук, 1886. – Т. I–II.

16. *Ковалевский М.* Первобытное право / М. Ковалевский. – М. : Типография А. И. Мамонтова и К^о, 1886. – Вып. 1: Род. – 169 с.

17. *Левицкий В. В.* Семантический синкретизм в германском и индоевропейском / В. В. Левицкий // Вопросы языкознания. – 2001. – № 4. – С. 94–106.

18. *Левицкий В. В.* Этимологический словарь германских языков / В. В. Левицкий. – Винница : Нова Книга, 2010. – Т. I. – 616 с.

19. *Мікіна О. Г.* Історико-семасіологічне дослідження латинських і романських дієслів мовлення на індоєвропейському фоні / О. Г. Мікіна. – Донецьк : Юго-Восток, 2012. – 450 с.

20. *Мухаммед М. С.* Ответственность за убийство на почве кровной мести по уголовному праву Республики Йемен [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.08 / М. С. Мухаммед; Российский университет Дружбы Народов. – М., 1998. – 196 с.

21. *Никольский С. Л.* Наследование и кровная месть (по материалам раннесредневековой Скандинавии) / С. Л. Никольский // Восточная Европа в исторической ретроспективе. К 80-летию В. Т. Пашуто / [под ред. Т. Н. Джаксон и Е. А. Мельниковой]. – М. : Языки русской культуры, 1999. – С. 202–208.

22. *Никольский С. Л.* О характере участия женщин в кровной мести

(Скандинавия и Древняя Русь) / С. Л. Никольский // Древнейшие государства Восточной Европы. 1999. Восточная и Северная Европа в Средневековье / [отв. ред. Г. В. Глазырина; отв. секретарь С. Л. Никольский]. – М. : Вост. литература, 2001. – С. 160–168.

23. Омаров М. М. Убийство по мотивам кровной мести (уголовно-правовой и криминологический анализ по материалам Республики Дагестан) [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.08 / М. М. Омаров; Дагестанский государственный университет. – Махачкала, 2006. – 159 с.

24. Орел В. Е. Об одном институте индоевропейского права. Опыт лингвистического комментария / В. Е. Орел // Вестник древней истории. – 1986. – №. 1. – С. 130–144.

25. Порциг В. Членение индоевропейской языковой области: Пер. с нем. / [под ред. и с предисл. А. В. Десницкой]. – М. : Едиториал УРСС, 2003. – 332 с.

26. Правда Русская II. Комментарии / [под ред. Б. Д. Грекова]. – М. ; Л. : Изд-во АН СССР, 1947. – 862 с.

27. Правда Русская или Законы Великих Князей Ярослава Владимировича и Владимира Всеволодовича Мономаха (с приложением древнего наречия и слога и с объяснением слов и названий из употребления вышедших). – [Б. м.] : Типогр. Святейшего Правительствующего Синода, 1792. – 138 с.

28. Свердлов М. Б. От Закона Русского к Русской Правде / М. Б. Свердлов. – М. : Юрид. лит-ра, 1988. – 176 с.

29. СГГЯз : Сравнительная грамматика германских языков в пяти томах / [отв. ред. : М. М. Гухман]. – М. : Изд-во АН СССР, 1962. – Т. 1. – 204 с.

29а. Срезневский И. И. Материалы для словаря древнерусского языка по письменным памятникам / И. И. Срезневский. – СПб. : Типогр. импер. академии наук, 1893–1912. – Т. 1. – 1420 с.

30. Стеблин-Каменский М. И. Древнеисландский язык. Изд. 2-е, испр. / М. И. Стеблин-Каменский. – М. : Едиториал УРСС, 2002. – 288 с.

31. Фасмер М. Этимологический словарь русского языка / [пер. с нем. и доп. О. Н. Трубачева]. – М. : Прогресс, 1986–1987. – Т. I–IV.

32. Цыганенко Г. П. Этимологический словарь русского языка. – 2-е изд., перераб. и доп. / Г. П. Цыганенко. – К. : Рад. школа, 1989. – 511 с.

33. Шкунаев С. В. Община и общество западных кельтов / С. В. Шкунаев. – М. : Наука, 1989. – 192 с.

34. Шнайдер Л. Г. Преступления по мотиву национальной, расовой, религиозной ненависти или вражды либо кровной мести в уголовном праве Российской Федерации [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.08 / Л. Г. Шнайдер; Институт научной информации по общественным наукам Российской Академии Наук. – М., 2006. – 199 с.

35. *Шолько М. А.* Особенности предварительного расследования убийств, совершенных по мотиву кровной мести и кровной вражды [Текст] : дисс. ... канд. юрид. наук : 12.00.09 / М. А. Шолько; Удмуртский государственный университет. – Ижевск, 2007. – 241 с.

36. *Bremmer Rolf H.* An Introduction to Old Frisian: history, grammar, reader, glossary / Rolf H. Bremmer, Jr. – Amsterdam ; Philadelphia : John Benjamins Publishing Company, 2009. – 237 p.

37. *Brückner A.* Słownik etymologiczny języka polskiego / A. Brückner. – Warszawa : Wiedza Powszechna, 1985. – 806 s.

38. *Ernout A.* Dictionnaire Etymologique de la Langue Latine. Histoire des Mots / A. Ernout, A. Meillet. – Paris : Librairie C. Klincksieck, 1951. – 1385 p.

39. *Frisk H.* Griechisches Etymologisches Wörterbuch / H. Frisk. – Heidelberg : Carl Winter Universitätsverlag, 1960–1972. – Band I–II.

40. *Hall Clark J. R.* A Concise Anglo-Saxon Dictionary / [with a supplement by Herbert D. Meritt]. – Toronto ; Buffalo ; London : Published by University of Toronto Press, 1960. – 432 p.

41. IED – An Icelandic-English Dictionary based on the MS. collections of the Late Richard Cleasby / [by Gudbrand Vigfusson, M. A.]. – London ; Oxford : at the Clarendon Press, 1874. – 780 p.

42. *Klein E.* A Comprehensive Etymological Dictionary of the English Language. Dealing with the origin of words and their sense development thus illustrating the history of civilization and culture / E. Klein. – Amsterdam : Elsevier, 1966–1967. – Vol. I–II.

43. *Kluge F.* Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache / [bearb. von E. Seebold]. – Berlin ; New York : Walter de Gruyter, 2002. – 1023 S.

44. *Kluge F.* English Etymology. A Select Glossary Serving as an Introduction to the History of the English Language / F. Kluge, F. Lutz. – Boston : D. C. Heath & Co., Publishers, 1898 (Published by Forgotten Books, 2013). – 234 p.

45. *Lehman P. Winfred.* A Gothic Etymological Dictionary / Winfred P. Lehman. – Leiden : B. J. Brill, 1986. – 712 p.

46. *Malinowski B.* Crime and Custom in Savage Society / B. Malinowski. – New York ; London : Harcourt, Brace & Company, Inc. ; Kegan Paul, Trench, Trubner & CO., LTD. – 1926. – 132 p.

47. *Mayhew A. L.* A Concise Dictionary of Middle English from A. D. 1150 to 1580 / A. L. Mayhew, Walter W. Skeat. – Oxford : At the Clarendon Press, 1888. – 272 p.

48. OLD – Oxford Latin Dictionary / [by V. Ridler]. – Oxford : At the Clarendon Press. – 1968. – 2126 p.

49. Orel V. A Handbook of Germanic Etymology / V. Orel. – Leiden ; Boston : Brill, 2003. – 683 p.

50. Partridge E. Origins. A short Etymological Dictionary of Modern English / E. Partridge. – London ; New York : the Taylor & Francis e-Library, 2006. – 4218 p.

51. Pokorny J. Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch / J. Pokorny. – Bern ; München : Francke Verlag, 1959. – Bd. I – 1183 S.

52. Shipley J. T. Dictionary of Early English / J. T. Shipley. – New York : Philosophical Library, 1955. – 753 p.

53. Walde A. Lateinisches Etymologisches Wörterbuch / [bearb. von J. B. Hofmann]. – Heidelberg : Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, 1938–1954. – Bd. I–II. – 872 S.

54. Wedgwood H. A Dictionary of English Etymology / H. Wedgwood. – London : Trübner & CO., 8 & 60, Paternoster Row, 1872. – 744 p.

55. Weekley E. An Etymological Dictionary of Modern English / E. Weekley. – London : John Murray, Albemarle Street, W., 1921. – 1660 p.

Об источниках лексем со значением '(кровная) месть' в германских и славянских языках (историко-семасиологический этюд)

В статье устанавливаются истоки значения 'кровная месть' в группе индоевропейских лексем. На материале германских, славянских языков выводятся семантические модели, по которым шло развитие упомянутого значения. Лексемы, имеющие непосредственное отношение к институту (кровной) мести как одного из основных в предправовых и правовых отношениях многих индоевропейских народов, рассматриваются с позиций сравнительно-исторического языкознания. Предлагаемое исследование еще раз на языковом материале подтверждает взаимосвязь таких институтов, как право и религия. В частности, история правовой семантики привлеченных для анализа слов, демонстрирует один из ключевых принципов, общих как для религии, так и для права, а именно – принцип реципрокности (обмен кровью между родами). Внимание сосредоточено на древних правовых терминах ЛСГ «(кровная) месть», которые восходят к и.-е. этимонам *mei-tu- 'обмен', *ǰreg-/*ǰerg- 'толкать', 'преследовать (кого-то)', *deik- 'показывать, проявлять', *ghel-dh- 'платить'.

Ключевые слова: этимология, семантика, семантическая модель, индоевропейский, кровная месть.

About the origins of the lexemes with the meaning 'blood feud' in the Germanic and Slavonic languages (historical and semasiological study)

The origins of the meaning 'blood feud' in the group of the Indo-European lexemes are determined in the article. Semantic models, which reveal the development of the above-mentioned notion, are deduced in the article using the material of the Germanic, Slavonic languages. The lexemes, which have a direct relation towards the institute of blood feud, are observed from the point of view of Comparative-Historical Linguistics. It is known that the institute of blood feud was one of the principal institutes in pre-legal and legal relations of many Indo-European nations. The suggested study (based on the linguistic material) corroborates once again the interconnection of such institutes as law and religion. Particularly, the history of law semantics, notably the words which have been selected for the analysis, shows one of the key principles that are common for religion and law, notably the principle of reciprocity (the exchange of blood between clans). Our attention is focused on ancient law terms of the lexico-semantic group «(blood) feud» which date back to the Indo-European etymons *mei-tu- 'exchange', *u̯reg-/*u̯erg- 'push', 'chase', *deik- 'show, display, indicate', *ghel-dh- 'pay'.

Key words: etymology, semantics, semantic model, Indo-European, blood feud.

СТРУКТУРА І СЕМАНТИКА ДАВНЬОАНГЛІЙСЬКИХ ТЕРМІНІВ НА ПОЗНАЧЕННЯ ПРАВОПОРУШЕНЬ

О. О. Чернявська

Англосаксонські кодекси законів – унікальні історичні пам'ятки, що характеризують систему права давньоанглійського періоду. Кодекси дають можливість зрозуміти ступінь розвитку та організації держави того часу, особливості правової взаємодії суспільства й фіксують широку палітру лексичних засобів.

Ця сума досить різноманітних засобів, на нашу думку, може бути названа термінологією, а не лише сукупністю елементів у межах тексту, оскільки її елементи мають значну частотність вжитку у межах правових текстів, зрозумілу профільну семантику та способи словотворення, властиві терміну як такому. Оскільки англосаксонські кодекси утворюють чітку стилістичну та лексичну єдність, їхня структура, граматичні особливості та, відповідно, лексика повторювані.

Як свого часу зауважив Е. А. Макаєв [9: 17–21], проблема функціонування багатьох аспектів лексики (в т. ч. і правової) залишається невивченою досконало й потребує аналізу не лише з погляду етимологічного аналізу лексичних одиниць, а й з урахуванням реалій суспільства та відповідних відносин, оскільки спроби віднесення такої лексики цілком до прагерманського періоду не видаються досліднику правильними. Безумовно, частина давньоанглійської лексики, що позначає правові поняття, зі структурного погляду, сформувалася у прагерманську добу, проте вважаємо, що їхня правова семантика визначилася лише у давньоанглійський період. До того ж реалії суспільства, обов'язкові для формування відповідної лексики, мали суттєві відмінності у прагерманську й англосаксонську добу.

Термінологія, що слугує для позначення правопорушень, відображає основні питання тогочасного суспільства, які виносилися на судовий розгляд, рівень його розвитку та відносини між різними верствами населення. Вона створює чітку парадигму значень, систематизує поняття з концептом «злочин», створює систему термінів із прозорою семантикою й легко піддається дистрибуції. Переважна кількість термінів має етимологічно прозору будову, а це означає, що збагачення термінології англосаксонського права відбувалося значною мірою за аналогією до вже існуючих, успадкованих із давнішого періоду (реліктових), структур у період його (права) обслуговування засобами рідної мови.

Під давньоанглійським юридичним терміном ми розуміємо регулярно повторюваний у юридичних пам'ятках засіб номінації явищ і понять системи, притаманної правовій діяльності й сфері правовідносин. Ця одиниця не лише «називає поняття, але й певною мірою, відображає зміст цього поняття» [3: 78]. Зважаючи на рівень розвитку правових відносин і, відповідно, системи мовних одиниць, що їх обслуговує, про розвинену термінологію у сучасному її розумінні не йдеться.

Терміни на позначення правопорушень можна узагальнено поділити на групи із такими лексичними значеннями:

- 1) крадіжка, пограбування (передусім, що стосується господарства і худоби);
- 2) вбивство (відповідно до способу його скоєння);
- 3) спричинення каліцтва та завдання поранень (у кодексах часто тлумачиться дуже детально із зазначенням відповідного відшкодування);
- 4) порушення меж приватної власності та маніпуляції із власністю без згоди власника;
- 5) порушення громадського та індивідуального спокою;
- 6) злочини проти морально-етичних принципів та християнських канонів.

На нашу думку, сюди також варто віднести порушення клятв, обітниць, обіцянок, надання неправдивих свідчень.

Особливістю термінів, що позначають правопорушення, є їхня складена структура. Значна кількість термінів цього типу утворена шляхом словоскладання, де слова, використані як будівельний матеріал, називають саме дію та об'єкт, до якого застосовується дія, або місце, в якому дія відбувається.

Структура складених термінів на позначення правопорушень – явище, що існує в діяхронії, оскільки властива термінам, що трапляються у кодексах законів королів різного часу, пор., напр., як кодекс кентського короля Етельберта (602 р.) [27: 4], так і більш пізні кодекси королів Уессекса Іне (694 р.) [27: 36] й Альфреда (893 р.) [27: 62]. Термінологія з аналогічною структурою фіксується у договорі між королем Едвардом та Гутрумом (приблизно 886–890 р.) [27: 102] та у законах Етельреда (після 1000 р.) [5: 20].

На думку Т. Ламберта [22: 2–4], поняття злочину і правопорушення (залежно від ступеня його тяжкості й галузі права у сучасному розумінні) в англосаксонський період ще не оформилися, унаслідок чого спостерігається несформованість чіткої відповідності «категорія злочину → вид покарання». Про це свідчить той факт, що за той самий злочин (напр., вбивство) виконавець міг заплатити компенсацію родичам чи позбутися власного статку й життя. Проте, не зважаючи на відсутність системності, лексеми на позначення правопорушень численні.

Розглянемо деякі терміни на позначення вбивства та його способів:

Mannsliht [27: 46] ‘вбивство’: д.-англ. *mann & sliht, sleaht* ‘вбивство’ < п.-герм. **mannz & *slaxtuz < *slaxanan* [24: 260, 348]), суч. *manslaughter* ‘ненавмисне вбивство’ Структурну і семантичну ідентичність можна спостерігати у таких прикладах, як д.-ісл. *manndrāp* та д.-в.-нім. *manslaht*

(‘людина/чоловік’ і ‘вбивати’) [20: 750]. Пор. також лит. *žmogžudystė* ‘людовбивство’ [8: 919], ст.-сл. *ж ѡу єє* [11: 304] ~ рос. заст. *мужегубство, людорез* [2: 365, 290], що мають частковий структурний і повний семантичний збіг із давньоанглійським. Це може свідчити не лише про порівняну архаїку структури давньоанглійської лексеми, але й про те, що вона як власне термін оформилася вже у добу існування окремих мов за поширеною моделлю «об’єкт + дія».

Подібні структури трапляються також у кодексі Іне: *hloōsliht* ‘вбивство бандою’, *deofsliht* ‘вбивство крадія’, тощо [27: 46], що мають близьку структуру, проте відрізняються векторами дії: «суб’єкт + дія» та «об’єкт + дія».

Mordwyrhta [27: 108] ‘заподіяння смерті за допомогою отрути чи чаклунства’: д.-англ. *morō* ‘смерть’ & *wyrht* ‘дія, робота’ < п.-герм. **murpan* & **wurxtiz* [24: 277, 476]. Такий тип словотворення має відтінок образності: за допомогою перифразу створюється термін із певними обмеженнями значення. Лексема з буквального значенням ‘смертельна робота/робота смерті’ отримує більш вузьке значення способу скоєння вбивства.

Як зауважує Т. Ламберт [22: 57–63], слово *mord* у кодексах давньоанглійських законів часто трапляється у вигляді складової частини слів-комполит, утворених за моделями «*mord* + вчинок», «*mord* + вбивство», «*mord* + робота». Аналізуючи семантику відповідних похідних, дослідник робить висновок, що *mord* у складі цих складних слів, отримує значення, відмінне від ‘смерть’, і набуває семантики ‘підступне вбивство’ чи ‘вбивство із подальшою спробою сховати тіло вбитого’. Також дослідник зазначає, що, ймовірно, такий тип правопорушень не був розповсюджений і траплявся рідко з огляду на частотність цих лексем у кодексах і відсутність чітких формулювань щодо порядку покарань і захисту.

До іншої великої групи термінів належать такі, що позначають крадіжку, напр., *wegreaf* [27: 6] ‘пограбування на великій

дорозі' складається із давньоанглійських іменників *weg* 'шлях' та *reaf* (*reaflac*) 'пограбування', що сягають п.-герм. **wez* & **raubojanan* [24: 422, 298]: *Gif weg reaf sy gedon, vi scillingum gebete.* (Aethelberht) [27: 6] 'Якщо здійснив грабіж на великій дорозі, повинен заплатити штраф 6 шилінгів'.

Такі терміни на позначення 'крадіжка, грабіж, грабіжник', як д.-англ. *ðifð* [19: 348], *ðeof* [27: 48], *reaflac* [19: 346], *hloð* [27: 40], *stal* [17: 138], що формували структуру складених слів, активно використовувалися у законах і окремо як загальні назви на позначення цих понять, інколи з певними уточненнями значень, напр., *hloð* 'банда грабіжників': *Gif mon twyhynde mon insynnigne mid hloðe ofslea, gielde se ðæs sleges andetta sie wer 7 wite.* (Alfred) [27: 76] 'Якщо банда грабіжників вбила безневинну людину, wergild якої 200 шилінгів, той, хто завдав удар має сплатити wergild і штраф'.

На основі цих слів для позначення більш вузьких понять утворюються такі терміни, як: *stodðeof* [27: 70] 'викрадення коней': д.-англ. *stod* 'табун коней' & *ðeof* 'грабіжник' < п.-герм. **stōdan* & **peudaz* [24: 379, 422]; *goldðeof* [27: 70] 'крадіжка золота/грошей': д.-англ. *zeld* 'плата, ціна' < п.-герм. **zeldan* [24: 130]; *beoðeof* [27: 70] 'викрадення бджіл': д.-англ. *beo* 'бджола' < п.-герм. **bion* [24: 46]; *manðeof* [27: 71] 'викрадення людини': д.-англ. *mann* < п.-герм. **mannz* [24: 260]. Наведені вище приклади демонструють, що деякі терміни мають властивість функціонувати на межі значень «дія – виконавець дії», так, зокрема, бачимо, що *ðeof* може виступати як 'грабіж' (дія) і як 'грабіжник' (виконавець дії). Слово, що зазвичай функціонує у вільному вжитку як *nomina agentis*, у складі складних двоосновних термінів починає функціонувати *nomina actia*.

Варто також зауважити, що зазначена структурна схема була і є продуктивною і в інших мовах на різних етапах їхнього розвитку. Так, пор. нім. *Pferdedieb* 'конокрад', *Hausdieb* 'домашній

грабіжник' та похідні *Gelddiebstahl* 'казнокрадство, а також рос. *конекрадь, коневоръ, казнокрадъ* [2: 158, 74].

Значимість, що надавалася приватній власності, та її охорона законом (звісно, залежно від соціального статусу власника), продемонстровані значною кількістю термінів, що описують порушення меж власності. Напр., *burg-bryce (brece)* [27: 50] 'вдертися до оселі': д.-англ. *brecan* 'бити, розбивати' & *burg* 'укриття, укріплення' < п.-герм. **brekanan* & **burz* [24: 55, 63]). *Eodor-brice* [14: 239] 'порушення недоторканості території, власності': д.-англ. *eador* 'огорожа' < п.-герм. **edaraz* [24: 82], букв. 'пробитися через огорожу'. Семантика складових, що входять до основи похідних термінів, значно розширюється й узагальнюється порівняно із семантикою окремих слів, напр., 'укріплення, замок' → 'оселя', 'огорожа' → 'обмежена територія, що належить власнику'. *Burgbryce mon sceal betan CXX scill kyninges 7 biscepes, þær his rice bið. (Ine)* [27: 50] 'Людина, що вдереться до оселі короля чи єпископа, в місці дії їхніх повноважень, має заплатити 120 шилінгів'.

Оскільки клятва і обіцянка мали вагому юридичну силу і могли виступити засобом виправдання у найбільш серйозних справах, то порушення клятви, присяги, обітниці, а також неправдиве свідчення – це серйозні злочини, що передбачали покарання. Напр., *wed-bryce (brece)* [27: 64] 'порушення клятви, домовленості': д.-англ. *wædd* 'обіцянка' < п.-герм. **wadjan* [24: 438]. *Gif þær ofer mennisc borg sie, bête þone borgbryce eswa him riht wisie, 7 ðone wedbryce swa him his scrift scrife. (Alfred)* [27: 64] 'Якщо ж інша людина поручиться за нього, то він має заплатити компенсацію за порушення поручительства, а також за законом штраф за порушення клятви, який визначить духівник'. Аналогічну структуру має й ідентичний за значенням ст.-рос. термін *клятвопреступление, клятвенпреступление* [11 (7: 192)]. Сюди також можна віднести порушення подружньої вірності

céwbruce [14: 25], де д.-англ. *céw* ‘закон, і звідси подружня клятва, дружина’ [12: 25]. Терміни із подібними структурними і семантичними особливостями спостерігаємо і в інших германських мовах, напр., у д.-в.-нім. *ēbruck* із подальшим н.-в.-нім. *Ehebruck* [21: 95], дан. *ægteskabsbrud*, швед. *äktensbrott* та гол. *echtbreuk*, що мають спільне значення ‘порушення подружньої обітниці’ [15: 1457]. Така повторюваність структури і семантики у германських мовах може свідчити про більш давню хронологію цих слів; надалі за цією схемою були утворені інші терміни давньоанглійської мови (див. вище). Ця модель («об’єкт + субстантивована форма від п.-герм. **brekanan* [24: 55]») продемонструвала свою продуктивність. Вона виявляє продуктивність і в інших мовах, напр., у нім. *Eidbruch* ‘порушення клятви’, *Friedbruch* ‘порушення миру’, ст.-рос. *мироломець* ‘порушник мирного договору’ [11 (9: 173)], що підтверджує архаїчність зазначеної структурної схеми.

Підозра у злочинних намірах проти короля, власника землі та інших осіб високого рангу могла мати серйозні наслідки для підозрюваного: *hlafordsearwe* (*searo*) [27: 62] ‘зрада лорда’: д.-англ. *hlaford* (< п.-герм. **xlaibuz* [24: 173]) & **weard*) & *searo* ‘вміння, вправність’ < п.-герм. **sarwan*, гот. *sarwa* ‘зброя, обладунки’ [24: 319] ~ лат. *seruo* ‘зберігати, захищати, спостерігати, слідувати (закону)’ [25: 1747], що контекстуально отримало негативне змістове забарвлення ‘зрада, підступність’. Припускаємо, що таке значення можна представити у вигляді: «зрада – [не] захист лорда», що й закріпилося у документі: *Gif hwa to hwæðrum þissa genied sie on who, oððe to hlafordsearve to angum unryhtum fultume, þæt is þonne ryhtre to aleoganne þonne to gelæstanne.* (Alfred’s law) [27: 62] ‘Якщо хтось незаконно примушений до такого [злочину,] як зрада лорда чи допомагає у заходах, що порушують закон, то краще порушити обіцянку, ніж виконати її’.

Flietanfeorm [27: 46] ‘переховування злочинця’ – буквально ‘їжа для втікача’: *flieta* < д.-англ. *fleon* ‘тікати’ < п.-герм.

**fleuxanan* [24, 107]) & **feorm* ‘їжа, забезпечення’. *Gif mon cierliscne monnan fliemanfeorme teo, be his agnum were geladige he hine.* [24: 46] ‘Якщо хтось звинувачує звичайну людину у переховуванні злочинця, він має виправдатися за допомогою клятви, що відповідає його *wergeld*’.

Деякі форми правопорушень позначені складеними двоосновними іменниками, структура і правова семантика яких оформлені ще у прагерманську добу. Тобто тут ми маємо справу із прагерманським термінологічним спадком давньоанглійської мови, напр., д.-англ. *man-aþ* [27: 140] ‘неправдиве свідчення, порушення клятви’ < п.-герм. **maina-aipaz* [24: 255] та д.-англ. *man-swora* [27: 108] ‘неправдиве свідчення, лихослів’я’ < п.-герм. **maina-swarōn* [24: 255]. Аналогічно й д.-ісл. *meineidr* ‘неправдива клятва’ і *ljügeidr* ‘брехлива клятва’ [15: 1461], де **maina* може бути семантизоване як ‘підступний, брехливий, зловмисний’, пор. аналогію у ст.-сл. **лнхкл ѡтва** [12: 308] та д.-рус. **лж євѣщникъ** ‘той, хто дає неправдиву присягу’ [11 (8: 226)]. Пор. також укр. *кривоприсяга* [10: 757], пол. *krzywoprzysięstwo*, серб., хорв. *kriva prisega*, а також лтс. *nepaties zvērests* ‘неправдива присяга’ та *nepatiesa liecība* ‘неправдиве свідчення’, де *nepaties* ‘неправдивий, брехливий, хибний’ [7: 726], лит. *neteisi priesaika* букв. ‘неправдива клятва’, де *neteisus* ‘несправедливий, неправий’ [8: 431], санскр. *kūṭa-sākṣin* ‘клятвopорушник’, де *kūṭa* ‘неправда, брехня, обман’ [6: 169]. Таким чином, у наведених прикладах наявний повний збіг структури й дуже близької семантики, що свідчить про спільний індоєвропейський спадок у вигляді структурної схеми слова, яка, ймовірно, оформилася за часів індоєвропейської прамови.

Поряд із правопорушеннями, зрозумілими за своєю сутністю й звичними для сучасної людини, існує ряд правопорушень, які не сприймаються суспільством ХХІ ст. як злочини й виражають непокору і неприйняття християнських канонів та сприймаються

як дії проти церкви. Оскільки церква була нероздільною із державою, то, відповідно, впливала на усю правову, а тому й законотворчу й судову систему тогочасних королівств. Прикладом таких правопорушень є *deofol-gild* [14: 200] ‘поклоніння дияволу’: д.-англ. *deafol* ‘злий дух’ & *gildan* ‘присвячувати, поклонятися, платити’ < п.-герм. **zeldan* [24, 130], а також *wiscecraft* [27: 130] ‘чаклунство’: д.-англ. *wisce* ‘чаклунка’ (детальніше див.: [23: 215–224]) & *kræft* ‘сила, здатність’ < п.-герм. **kraftiz* [24: 220].

До цієї групи правопорушень можна також віднести *sibleger* [27: 104] ‘інцест’, що походить від д.-англ. *sibb* ‘стосунки, кохання, дружба’ & *legen* ‘лежати’. Часткову аналогію у схемі складного слова можемо спостерігати у д.-рус. **муж єлѣганє** (муж єлож ствѣ) [11 (9: 302)] із повторюваним компонентом дії **лѣгати** ‘лежати’ [11 (8: 188)].

Æt syblegerum þa witan geræddan, þæt cyng ah þone uferan 7 bisceop þone nyþeran, butan hit man gebete for Gode 7 for worulde, be þam þe seo dæd sy, swa bisceop getæce (Edward and Guthrum) [27: 104] ‘У випадку інцесту, *witan* вирішили, що злочинець підпадає під владу короля, а злочинниця під владу єпископа, але вони можуть компенсувати шкоду перед Богом і людьми за приписом єпископа, відповідно до тяжкості злочину’.

Окрім складання основ, одиниці термінології правопорушень утворювалися афіксальним способом, у першу чергу, за допомогою префіксації. Терміни на позначення родових назв правопорушень переважно утворювалися за допомогою префіксів негативного значення (*ut-*, *in-*, *mis-*, *un-*), що мали значну продуктивність у давньоанглійській період, напр., *utlah* [19: 349] ‘злочинець, особа поза законом’ (преф. *ut-* (суч. *out*) із основою *lah(lag)*), д.-ісл. *utlegð* ‘вигнання’¹; *misdæd* [27: 74] ‘злочин, правопорушення’; *unræd* [19: 362] ‘злочин, злий задум, зрада’ < д.-англ. *red* ‘порада’ < п.-герм. **redan* [24: 303–304]); *unriht* [18]

¹ Пор. однак, *audlegð* ‘багатство’ [16: 349].

‘правопорушення’. Пор., д.-в.-н. *unrāt* ‘недолік, невідповідний засіб’ [21: 943], нім. *Unrecht* ‘несправедливість’, що свідчить про розвиток власне термінологічного значення лексем саме в давньоанглійську добу.

Поряд із префіксами, що несуть змістове навантаження, з’являються й префікси, нульові в аспекті словотвірної семантики. Переважно такі префікси (*for-*, *ge-*) втратили свою продуктивність на більш ранньому етапі і, відповідно, їхнє словотвірне значення вже нівелювалося, пор., напр., слова *stelan* і *forstelan* ‘красти’, *wita* і *gewita* ‘мудра людина, член ради, радник’, що використовувалися у англосаксонських кодексах вже без відмінності значень. Однак зауважимо, що трапляються форми, де ці самі префікси **мають** словотвірне значення, пор., напр., *stal* [27: 38] ‘крадіжка’ – *gestala* [27: 154] ‘крадій’ ~ *forstelan* [19: 338] ‘красти’. Отже, пор.:

Be stale. Gif hwa stalie, swa his wif nyte 7 his bearn, geselle LX scill to wite (Ine) [27: 38] ‘Якщо хтось вкраде без відома його дружини і дітей, то має заплатити штраф 60 шилінгів’.

And ylce man ðe wille mot gebeten ylce gestale wiþ ðone teonde butan ylcam wite oþgong-dagas. (Aethelstan) [27: 154] ‘Кожен може заплатити тому, хто назвав його крадієм до дня молебнів’.

Higa spycð ða Helmstan ða undaeda gedyda ðaet he Aederedes belt forstael...(Edward the Elder) [19: 338] ‘Хіга висунув обвинувачення проти Хелмстана в тому, що той вкрав пасок Етереда...’.

Проте, незважаючи на свою словотвірну нейтральність, такі префікси можуть надавати значення, не властиве чистій основі, пор. д.-англ. *forlegen* [18] ‘прелюбодійство, порушення подружньої вірності’ на відміну від *legen* ‘лежати’. Однак пор. д.-в.-нім. *farlegjan* – суч. *verlegen* ‘класти, подавати, пред’являти’ [20: 93], що не має такої семантики. Часткова подібність значення спостерігається в укр. *злягатися* ‘вступати у любовні зв’язки’ [4: 334].

Форми, утворені префіксальним способом, можуть також існувати паралельно до форм, утворених складанням основ. Так, терміни *mann-sliht* [27: 46] та *of-sleacht* [18] існують одночасно без відмінності значень. *Gif in cyninges tune man mannan of slea, L scill gebete* (Aethelberht) [18] 'Якщо хтось убив людину в оселі короля, то він має заплатити штраф 50 шилінгів'. Припускаємо, що форма *mann-sliht* могла утворитися внаслідок контракції виразу *mannan of slea* (із вирівнюванням кінця слова під впливом спільнокореневого *sliht*), і надалі *mann-sliht* стало превалювати.

Відзначимо, що серед лексем на позначення правопорушень трапляються і такі, що утворилися за допомогою надзвичайно ефективного, актуального для різних періодів розвитку англійської мови (і, безумовно, давньоанглійської) способу. Йдеться про деривацію термінів на позначення виконавця дії за допомогою суфікса *-er*, (*-ere*), пор., напр., *blæsere* [27: 130] 'палій', *gurege* [13: 324] 'мародер', *reafere* [27: 136] 'грабіжник'. Пор. думку про те, що у давньоанглійський період цей суфікс «міг виступати у поєднанні як із дієслівними, так і з іменними основами і передавати значення діяча, що виконує дію, зазначену в основі слова, чи пов'язану за родом виконуваних дій з позначеним нею предметом» [1: 37].

Звісно, розглянута вище термінологія не могла охопити абсолютно весь спектр правових відносин англосаксонської держави і, відповідно, усіх можливих видів правопорушень у вигляді номінацій-субстантивів. Тому велика кількість правопорушень зазначалась у кодексах описово, значна кількість їх будувалася за формулою «якщо – гіпотеза, то – санкція (диспозиція)» [5: 21]. Напр., *Gif man mannes esne gebindeþ, vi scill gebete.* (Aethelberht) 'Якщо хтось зв'яже слугу іншого, то має заплатити 6 шилінгів' [27: 16], де вид правопорушення має форму дієслова умовного способу в ролі присудка із додатком. До

термінологічних сполучень із подібною номінацією правопорушень можна віднести описові формули, що називають завдання пошкоджень і ран. Вони мають достатньо широку сферу вжитку у кодексах, напр., у кодексі Альфреда: *Gif mon drotbolla bið byrel, gebete mid xii scill.* [27: 86] ‘Якщо пробите горло людини, необхідно заплатити компенсацію 12 шилінгів’.

Терміни, що позначають порушення громадського й індивідуального спокою, тобто спокою власника маєтку, короля та осіб, наближених до нього, також найчастіше утворюються за подібною формулою: *Gif hwa gefeohte on cyninges huse, sie hee scyldig ealles his ierfes, 7 sie on cyninges dome hwæder he lif age þe nage* (Ine) [27: 38] ‘Якщо хтось влаштує бійку в домі короля, то має віддати всю свою власність і збережене ним життя лише на розсуд короля’.

Загалом, розглянуті складені терміни також можуть бути проаналізовані ще за характером і послідовністю їхніх складників та їхнім вектором. Отже, переважають складені терміни, утворені за схемою «об’єкт + дія», до яких належить 70% наведених вище термінів, «детермінант + дія» – 10%, «суб’єкт + дія» – 5%, «об’єкт + об’єкт» – 5%, «місце + дія» – 5%, «власник + об’єкт» – 5%.

Таким чином, термінолексеми на позначення правопорушень, зафіксовані у доступних пам’ятках англосаксонського права, утворюють розгалужену систему понять, що належать до солідного шару правової лексики. До цієї термінології належать переважно складені лексеми, значна частина яких має прагерманське походження. Переважна кількість слів структурно і семантично оформлюються власне як терміни правової галузі саме у давньоанглійський період. Проте існує значна частина одиниць, структура яких, імовірно, сформована ще в індоєвропейську добу й граматично змінена у прагерманській мові (**maina-swarōn*, **maina-aīfaz*), а згодом і в давньоанг-

лійській (*mannsliht*, *céwbryce*) мові. З огляду на частотність повторюваності певних структур можемо зробити висновок про те, що ці структури стали зразком, за яким з'являлася нова давньоанглійська термінологія (напр., *mannsliht* і за аналогією до нього – *ðeofsliht*, *hlod̥sliht*) для фіксації нових понять юридичного побуту. Поряд із групою складених термінів, утворених за успадкованими структурними схемами, побудованих із германського матеріалу і з'єднаних за моделлю, властивою германським і решті індоевропейських мов, існують також терміни, які і структурно, і семантично оформилися вже у давньоанглійський період (*hlafordsearwe*, *fliemanfeorm*, *tanðeof* тощо). Поряд зі словоскладанням, демонструє значну продуктивність у давньоанглійський період і афіксація.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Амосова Н. Н. Этимологические основы словарного состава современного английского языка / Н. Н. Амосова. – М. : Изд-во лит. на иностр. языках, 1956. – 220 с.
2. Даль В. И. Толковый словарь живого великорусского языка / В. И. Даль. – М. : Изд-во М. О. Вольфа, 1881. – Т. II. – 808 с.
3. Даниленко В. П. О терминологическом словообразовании / В. П. Даниленко // Вопросы языкознания. – 1973. – №4. – С. 76–85.
4. Етимологічний словник української мови / [за ред. О. С. Мельничука]. – К. : Наук. думка, 1982–2012. – Т. I–VI.
5. Колядин Е. А. Древнеанглийский законодательный свод как тип текста: автореф. дисс. ... канд. филол. наук : 10.02.04 «Германские языки» / Колядин Е. А. – Нижний Новгород, 2012. – 23 с.
6. Кочергина В. А. Санскритско-русский словарь / В. А. Кочергина. – М. : Рус. язык, 1987. – 944 с.
7. Латышско-русский словарь: В 2 томах. – Рига : Лиесма, 1979. – 755 с.
8. Либерис А. Литовско-русский словарь / А. Либерис. – Вильнюс : Мокслас, 1988. – 924 с.
9. Макаев Э. А. Структура слова в индоевропейских и германских языках / Э. А. Макаев. – М. : Наука, 1970. – 288 с.
10. Російсько-український словник / [за ред. А. Е. Кримського]. – Київ, 2007. – 2550 с.

11. Словарь русского языка XI–XVII вв. – М. : Наука, 1975–2008. – Вып. 1–28.
12. Старославянский словарь (по рукописям X–XI веков) / [ред. Р. М. Цейлитин]. – [2-е изд., стереотип.]. – М. : Рус. язык, 1999. – 842 с.
13. Ancient Laws and Institutes of England. – [Б.м.]; Pr. by the command of William IV, 1840. – Vol. II. – 673 p.
14. *Bosworth J.* Anglo-Saxon Dictionary/ [ed. and enlarged by T. N. Toller]. – Oxford : Clarendon Press, 1921. – 1302 p.
15. *Buck C. D.* A Dictionary of Selected Synonyms in the Principal Indo-European Languages/ C. D. Buck. – Chicago : University of Chicago Press, 1988. – 1515 p.
16. *De Vries Jan* Altnordisches Etymologisches Wörterbuch / J. de Vries. – Leiden : Brill, 1977. – 690 p.
17. Diplomatorium Anglicum Aevi Saxonici. A Collection of English Charters / [trans. by B. Thorpe]. – London : Macmillan, 1865. – 685 p.
18. Early English Laws: Aethelberht's Code : Электронний ресурс [Режим доступу – www.earlyenglishlaws.ac.uk].
19. Essays in Anglo-Saxon Law. – Boston : Little Brown and Company, 1905. – 397 p.
20. *Graff E. G.* Altochdeutscher Sprachschatz, oder Wörterbuch der altochdeutschen Sprache/ E. G. Graff. – Berlin : Commission der Nikolaischen Buchhandlung, 1836. – Т. 2. – 1170 p.
21. *Kluge Fr.* Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache / F. Kluge; [bearb.von Elmar Seebold]. – Berlin ; New York : de Gruyter, 2002. – 1024 p.
22. *Lambert Thomas* Benedict Protection, Feud and Royal Power: Violence and its Regulation in English Law, c. 850 c. 1250. Doctoral thesis, Durham University, 2009 : Электронний ресурс [Режим доступу – <http://etheses.dur.ac.uk/2/>].
23. *Liberman A.* Analytic Dictionary of English Etymology/ A. Liberman. – Minneapolis : University of Minnesota Press, 2008. – 363 p.
24. *Orel V.* A Handbook of Germanic Etymology / V. Orel. – Leiden : Brill, 2003. – 683 p.
25. Oxford Latin Dictionary. – Oxford : Clarendon Press, 1968. – 2126 p.
26. Select English Historical Documents of the 9th and 10th centuries / [ed. by F. E. Harmer]. – Cambridge : Cambridge University press, 1914. – 164 p.
27. The Laws of the Earliest English Kings / [ed. and trans. by F. L. Attenborough]. – Cambridge : Cambridge University press, 1922. – 276 p.

Структура и семантика древнеанглийских терминов для обозначения правонарушений

В статье рассматриваются структурные и семантические особенности терминов, обозначающих правонарушения в древнеанглийском языке. Особое внимание уделяется способам словообразования, дается комментарий к формированию структуры слов. Рассматриваются также семантические особенности терминологии.

Structure and Semantics of Old English Terms Denoting Offences

Structural and semantic peculiarities of the terms denoting offences in Old English are examined in the article. The attention has been paid to methods of derivation. A special commentary concerning the formation of the structure of words is given. Semantic peculiarities of the terminology are also under consideration.

СЕМАНТИКА РЕФЛЕКСІВ

I.-Є. *bheu-, *bheuə- (*bhūā-, *bhūē-) : *bhōu- : *bhū- ‘РОСТИ, РОЗВИВАТИСЯ’, ‘БУТИ, ІСНУВАТИ’, ‘ЖИТИ, НАСЕЛЯТИ’ В ГЕРМАНСЬКИХ, СЛОВ’ЯНСЬКИХ ТА БАЛТІЙСЬКИХ МОВАХ (НА ІНДОЄВРОПЕЙСЬКОМУ ФОНІ). III

I. М. Коротка

У попередніх статтях цього циклу ми виокремили більшість моделей (схем) семантичних зрушень у суми германських, слов’янських та балтійських репрезентантів етимологічного гнізда *bheu-/*bheuə-/*bhūā-/*bhūē-/*bhōu-/*bhū-. У зв’язку з тим, що рефлексії усіх різновидів основи, навколо якої сформоване це гніздо, мають широкий спектр значень, який неможливо описати в межах однієї публікації, ми змушені поділити весь зібраний і класифікований матеріал на кілька історико-семасіологічних етюдів, у кожному з яких розглянуто по кілька схем значенневих трансформацій зазначених етимонів. Пропонована стаття розглядає завершує семантичну дистрибуцію системи континуантів відповідного етимологічного об’єкта й містить доповнення до семантичних схем, викладених у попередніх публікаціях.

Наведені нижче типологічні аналогії різного типу, результати порівняльного аналізу семантичних процесів у інших гніздах із синонімічними етимонами, дають можливість констатувати реальність, зокрема, таких семантичних зрушень:

1. ‘Рости’ → ‘природа’, ‘норов, характер, звичка’, ‘зовнішність’. Таке значення у дериватів досліджуваного етимона представлено його **балтійськими** рефлексями: лит. *būdas*

'характер, манера, звичка', 'спосіб', лит. *rabūdas* 'людська природа, зовнішній вигляд, риси обличчя, колір обличчя, шкіри, форма предмета', лит. *róbūdis* 'характер, зовнішній вигляд, темперамент' [21 (1: 68); 31: 65].

Виокремлення цього семантичного зрушення потребує інтерпретації самих понять 'характер' і 'природа' у термінах сучасної лексикографії. Звернення до цієї процедури зумовлене необхідністю перевірки самої можливості розгляду 'природа' і 'норов, характер' в *одному ланцюжку* похідних від 'рости' значень, оскільки 'природа' і 'норов, характер' можуть формуватися й у рамках *різних* моделей, засвідчених у розглядуваному гнізді. Отже, «Великий тлумачний словник сучасної української мови» дає таке тлумачення *природи* як: 1) 'сукупність фізичних та психічних особливостей, з яких складається особистість людини і які проявляються в її діях, поведінці'; 2) 'сукупність основних якостей, властивостей чого-небудь; суть, сутність' [2: 1129]. *Характер*: 1) 'сукупність стійких психічних властивостей людини, її особистих рис, що виявляються в поведінці і діяльності; вдача'; 2) 'сукупність визначальних властивостей, ознак якого-небудь предмета, фізичного або психічного явища, його типові риси' [2: 1556]. Тобто *характер і є природою* людини, її сутністю.

Можливо, сучасне визначення згаданих «концептів» відображає наукове їх бачення, яке часто буває відірваним від реалій історії розвитку мовної семантики, проте приклади на зразок рос. розм. «*природа у него такая*», де *природа* 'натура, характер', підтверджують правильність ототожнення позначуваних відповідними словами понять у межах пропонованої моделі. Крім того, на користь нашого висновку свідчить споріднений матеріал грецької мови, де функціонують іменники *φυή* 'ріст' і 'природа, норов', гр. *φύσις* 'ріст, природа' ~ *φύομαι* 'ставати, рости' [22 (1: 1052: співвіднесені з д.-інд. *bhūti*, *bhūti*

‘добробут, сила, заможність’ < і.-е. *bhū- ‘бути’); 27: 146–150], що містять обидва значення – ‘природа’ і ‘норов’. Таким чином схема семантичного зрушення для гр. рефлексів і.-е. *bhū- може бути представлена як **‘рости’** → **‘ріст’, ‘природа’, ‘норов, характер’**. Пор. ще аналогічне співвідношення у семантиці лат. *nātūre* ‘природа, природній характер речей, сутність речей, всесвіт’ і ‘природа, норов’ (англ. запозичення з латині *nature* зберігає обидві семми) [4: 662; 23: 1031].

Аналогічний зсув у семантиці простежується в інших етимологічних гніздах із базовим значенням ‘рости, бути’, пор.:

рос., укр. *природа*, діал. *рѡда* ‘природа’, блр. *прырѡда* ‘реальність, ество, не створене людиною’ і ‘природна особливість’, ‘натура, характер’ ~ псл. *rodъ ‘походження, сім’я, рід, народ’ < і.-е. *ǵerdh-/ǵredh- ‘рости; прибувати, підійматися’ [16 (3: 490); 17 (2: 118); 5 (10: 130); по-іншому див.: 7 (5: 89)];

н. *Wesen* ‘істота, ество, *норов, характер, поведінка, сутність*’ < герм. *wes-a- ‘бути’ (і.-е. *hwes- ‘бути, жити’) [24: 985].

Інший шлях пройшло формування аналогічної семантики в осет. *ærgz* ‘природа’ < *argun* ‘знаходити’, ‘народжувати’, яке зводять до і.-е. *bher- ‘приносити’ або *ǵer- ‘знаходити’ [1 (1: 174)].

Пор. інше джерело значення ‘натура, характер’, представлено гр. *χαρακτήρ* ‘інструмент гравірування’ і ‘характер’ (англ. запозичення *character* зберігає лише значення ‘норов, характер’, пор. його джерело в лат. *charactēr* ‘інструмент для ви тесання’, ‘характер’) ~ *χαρακτέρ* ‘клеймо, штамп’, ‘особливість’, *χαρασσο* ‘різати, витесувати’ < і.-е. *ǵher- ‘дряпати, шкребти’ [22 (1: 1073); 23: 268; 25: 156].

Підбиваючи підсумок, зазначимо, що дві серії різнокореневих лексем (лит. *būdas*, слов’ян. **priroda*, н. *Wesen* і гр. *χαρακτήρ*) демонструють різне бачення людської вдачі, характеру. Якщо балт., слов’ян., герм. відбивають розуміння характеру як *вродженої* риси (людська *природа*), то гр. відображає осмислення

його як особливості, *набутої* людиною протягом її життя у суспільстві (характер формується, ніби вирізається, витесується у різних ситуаціях).

2. ‘Зростати’ → ‘додавати(ся)’, ‘збільшувати(ся)’, ‘здобути’ (→ ‘придбати’). Модель засвідчена у слов’янських мовах і репрезентована здебільшого префіксальними похідними від псл. **baviti*, **byvati*.

2. 1. Псл. **do-baviti*: макед. *добави* ‘здобути, придбати’, ‘постачати’, серб., хорв. *дѠбавити* ‘дістати, добути’, словен. *dobáviti* ‘дістати’, болг. *добáвя, добáвям* ‘додавати, прибавляти’, рос. *добáвуть* ‘додати відсутнє, поповнити до якоїсь міри або зверху’, укр. *добáвити* ‘добавити, додати’, блр. *дабáвіць* ‘додати’ [6 (5: 39)];

**pri-baviti*: рос. *прибáвуть (бáвуть)* ‘продовжувати’, ‘збільшувати’ [17 (1: 63: співвіднесенєне із серб., хорв. *бавити се* ‘перебувати’ < і.-є. **bhū-* ‘бути’)].

З іншого боку, пор. безпрефіксне рос. діал. *бáвуть* ‘продовжувати, додавати, збільшувати’ [13 (2: 31)].

2. 2. Псл. **rodъ-byvati*: укр. *підбувáти* ‘прибувати потроху’ [7 (1: 309)], де кореневе *y* – наслідок порівняно пізнього впливу кореневого вокалізму презенсної форми *буду*;

псл. **na-byvati*: чес. *набýвати* ‘наживати’, ‘збільшуватися’, *bytněti* ‘товстішати’, ‘розбухати’ [18 (1: 413)]. Пор. буквальну семантико-словотвірну аналогію для чес. *набýвати* ‘наживати’ (тобто збільшувати кількість майна тощо), представлену рос. *нажить* із тотожним значенням. Тобто маємо схему «корінь зі значенням ‘бути, існувати’ + преф. *na-* = ‘нажити’ (у похідному дієслові)».

3. ‘Рости (пишно)’ → а) ‘процвітати’, ‘розростатися’ (доповнення); б) ‘рости’ → ‘прибувати (про воду)’. Модель засвідчена у слов’янській лексиці. Додамо, що рос. рефлексидемонструють ще вторинне (до ‘процвітати?’) значення ‘виростати в ніжності, плеканні’:

псл. **bujati*: болг. *буя*, *буяя* ‘пишно рости’, д.-чес. *bujěti*, *bújěti* ‘ставати розкішним, процвітати’, пол. *bujać* ‘пишно рости’, рос. діал. *буятъ* ‘виростати, ніжитися’, ‘рости, виростати в ніжності’, д.-укр. *буяти* ‘ряснити’, укр. *буяти* ‘розкішно рости’, ‘буяти’, ‘жити і рухатися вільно’ [6 (3: 83: до і.-е. **bhōu-/*bhū-* ‘рости, ставати сильним’)]. Сюди ж чес. *bújeti* ‘швидко і густо рости’ [26: 76], *bujeti* ‘пишно рости, розростатися’ [17 (1: 120)] і рос. *буятъ* ‘розростатися’ [16 (1: 257)], діал. *буятъ* ‘рости, виростати в ніжності, плеканні’ [13 (3: 334)];

псл. **bujiti*: болг. діал. *буйм* ‘пишно й швидко рости (про траву і дерева, які ростуть на гарному ґрунті)’, макед. *буи* ‘пишно розростатися’, ‘бурхливо розвиватися’, серб., хорв. *бујити* ‘пишно рости’, чес. діал. *bujit* ‘ставати огрядним, жирним’ [16 (3: 84)].

Сюди ж серб., хорв. *probiti*, *probudem* ‘процвітати’ [29 (2: 159)], які репрезентують префіксальне ускладнення рефлексів псл. **byti*.

Значення ‘збільшуватися, прибувати (про воду)’ фіксується у рефлексах тих самих псл. дієслів, що були згадані вище, пор.: макед. *буи* ‘пишно розростатися’ і ‘підійматися (про воду)’, серб., хорв. *бујати* ‘пишно рости’ і ‘підніматися про воду’ [7 (1: 314)], *бујити* ‘пишно рости’ і ‘прибувати (про воду), кипіти’, словн. *buica* ‘гірський потік’ [6 (3: 84)], крім того, воно відзначене у морфологічно варіантних рос. діал. (ворон.) *прибывной* ‘прибула вода’, *прибывная соль* ‘сіль, яка відкладається при висиханні заток’, *прибыльняк* ‘вода, що прибуває’ [13 (31: 124)]. Сюди ж серб., хорв. *bijan*, *bijna* ‘бурління, кипіння, те, що здимається’ [див.: 29 (1: 230)], семантика яких віддалено пов’язана із семантикою відповідних дієслів, підкреслюючи ознаку бурхливої водної поверхні. Сюди ж префіксальне серб., хорв. *набујати* ‘раптово роздутися про річку, потік; розхвилюватися; сповнитися, налитися (сльзьми про очі)’, діал. *nabūjāt* ‘набрякати, здійматися (про воду)’ [6 (21: 219)].

Семантична еволюція деяких із рефлексів псл. **nabujati* пішла далі: на певному її етапі семантична ознака ‘різкий рух’

(пор. її прозору наявність у значенні ‘буйний’) зумовила формування нової семми ‘різко, несподівано проявитися’, як у серб., хорв. *набујати* ‘різко проявитися’ [6 (21: 219)]. Розвиток значення в цьому самому *набујати* ‘зміцнити (про людину)’ [6 (21: 219)] досить прозорий (‘ставати буйним’ ~ ‘міцнити’, пор. рос. *крутой нрав*, де *крутой* означає саме ‘буйний, неприборканий’) не потребує спеціального коментаря.

4. ‘Рости’ → ‘буяти’ → ‘носитися’, ‘літати’. Ця (порівняно пізня) лінія розвитку значення тісно переплетена із семантичною еволюцією рефлексів псл. **buјati* (і його преф. форм.), про які вже йшлося вище. У зв’язку з цим ми виділяємо її в окрему позицію лише для зручності опису. Отже, пор.: д.-укр. *буяти* ‘вільно і високо літати’ і ‘бурхливо виявлятися’ [6 (3: 83)], укр. *буяти* ‘ширяти’ поряд із ранішим ‘пишно рости; бушувати, буянити’, д.-пол. *nabijać się* ‘розгулятися; носитися, літати в повітрі’, пол. *bijać* ‘гойдатитись, літати; сваволити’, ‘розгулювати, гуляти на свободі’, ‘гойдатися, розвіюватися’ і ‘пишно рости’ [6 (21: 219); 7 (1: 314)].

5. ‘Бути’ → ‘гратися, бавити(ся)’ → ‘зволікати, затримувати(ся)’. Ця семантична модель спостерігається у рефлексах псл. **baviti(se)*, похідного від імені **bava* ~ **byti* [6 (1: 168: ‘забавка’ → ‘забавляти’ → ‘затримувати’)]. Географія рефлексів із цим зрушенням значення охоплює практично весь ареал слов’янських мов:

болг. *бáвя* ‘зволікати, затримувати’ і ‘забавляти’, макед. *бави* ‘зволікати’, слвн. *báviti se* ‘займатися, затримуватися’, чес. *bavit* ‘бавити’ і ‘затримувати’, слвц. *bavit* ‘тішити, розважати’, *bavit sa* ‘розважатися, бавитися’ і ‘затримуватися’, пол. *bawić* ‘перебувати’ і ‘бавити’, блр. *бáвіць* ‘тішити’ і ‘затримувати’ [6 (1: 168); 7 (1: 107); 26: 48: і.-є.**bheуә-*, **bhoуә-*; 28: 73; 19: 18], ст.-укр. *забавити* ‘затримати, чинити перешкоду’ [14 (1: 370-371)], укр. *бавити* ‘перебувати’ (пор. ще пол. *bawić* ‘перебувати, залишатися’) і ‘бавити, розважати’ і ‘затримувати’, рос. діал. *бáвителься*

‘зволікати, затримуватися’ [16 (1: 101); автори 7 (1: 107 без спеціального коментаря зводять цю лексику до і.-е.**bhā-* ‘говорити’)], півд., зах. *bávить* ‘зволікати, сповільнювати, баритися, відкладати, затримувати, волокити’ [3 (1: 88)], твер., орл. ‘зволікати’, пск. ‘розмовляти’ [13 (2: 31)]. Значення ‘розмовляти’ в рос. рефлексі демонструє, ймовірно, результат зближення відповідного дієслова із рефлексами псл. **bajati* ‘говорити’ на певному етапі історичного розвитку слов’янських мов.

Наостанок відзначимо, що семантика форм на зразок серб. хорв. діал. *robiti, robudem* ‘затримуватися’ [29 (1: 159)] відбиває не розглянутий тип семантичного зрушення, а розвиток ‘бути’ → ‘жити, лишатися на місці’ → ‘затримуватися’.

6. ‘Бути/жити’ → ‘набути досвіду’ → ‘досвідчена людина’, ‘бувалець’. В цьому етимологічному гнізді названа модель репрезентована слов’янським і балтійським матеріалом. Пор. **слов’янські** форми: укр. *бувалець* ‘досвідчена людина’, ‘бувалий чоловік’ [7 (1: 308)] ~ *бувати*, рос. діал. перм., ворон., с. урал., тюмен., барнаул. *бывалец* ‘досвідчена людина, яка багато чого бачила’, барнаул., іван. *бывалошный* ‘бувалий, досвідчений, той, що знає’, в’ят. *бывальщина* ‘людина, яка побувала в багатьох місцях і вміє цікаво розповідати’ [13 (3: 335, 336, 337)] ~ *бывают*.

Балтійські: лит. *buvėjas* ‘завсідник’, *buvõvas* ‘людина, яка побувала в багатьох місцях, завсідник’ [31: 81].

7. ‘Бути, забувати’ → ‘забутий’, ‘колишній’. Цей зсув семантики засвідчений у слов’янських та балтійських рефлексах досліджуваного гнізда. Пор. **слов’янські:**

ст.-сл. *завъвєный* ‘забутий’, дієсл. *забыти* ‘забути’ [12: 225],

ст.-сл. *бывшии* ‘колишній, той, що відбувся’ [12: 55];

серб., хорв. *zabiti, zabudem* ‘забути’ [29 (1: 160)], д.-рус. *забыти* ‘забути’, *забытик* ‘забуття’ (**Въ забытии быти** ‘бути забутим’) і *забавные* ‘забутий, покинутий, віддалений’ [11 (2: 895, 898)], укр. *забути(ся)*, *забуду* і *забудька* ‘забутий предмет; забутий у

печі хліб’ < псл. *zabyti se ‘забутися’ [7 (2: 215: із поясненням еволюції значення як ‘засидітися, занадто довго десь пробути’ → ‘забутися про якусь справу, перестати пам’ятати’)];

рос. діал. (в’ят., дон., смол.) *бывый* ‘старий, колишній’ [13 (3: 338)].
в.-луж. *zabyś* ‘забути’, н.-луж. *zabyś* ‘т. с.’ [30 (22: 1724)]

Модель засвідчує розуміння забутого як того, що було надовго залишене на місці.

Балтійські форми із подібним розвитком семантики представлені лит. *būta* ‘колишній’ (~ інф. *būti* ‘бути, ставати’) ~ ст.-сл., ц.-сл. *завъвень* ‘забутий’, *завъвенк* ‘забуття’, чес. *byti* ‘бути’, *zabyti* ‘забути’ [31: 83; 21: 68].

Пор. інше джерело розвитку значення ‘забутий’ у германських мовах, представлене у репрезентантах п.-герм. **get-a-* ‘отримувати, знаходити, схопити’ (< і.-е. **ghe(n)d-* ‘досягати, тримати, обіймати’). З одного боку, як в у слов’ян. лексемах (основа **za-by-*), воно розвинулось саме у префіксальних дериватах, напр., у н. *vergessen* ‘забутий, колишній’, гот. *bigitan* ‘т. с.’, д.-англ. *bigitan* [24: 952], англ. *forgotten* ‘забутий’ [*for+get* ‘забути’; 23: 654]. З іншого боку – у кореневих, елементарних за своєю структурою лексемах, таких як д.-норв. *geta* ‘забутий, колишній’ [24: 952], с.-англ. *geten* ‘забутий’ [23: 654]. І цей факт також має аналогію у рос. *бывый* ‘старий, колишній’.

8. ‘Рости, зростати’ → ^{а)} ‘непотрібний, зайвий’ → ‘залишок’, ‘надлишок’ або ^{б)} ‘бути зайвим, у надлишку’ → ‘розкіш’ (доповнення). Нам уже доводилося писати про цей напрямок еволюції значення у межах досліджуваного гнізда [8; 9: у друці]. Наведемо ще кілька нових форм (преф. утворення від **byti*, **byvati*), що також ілюструють зазначену закономірність: в.-луж. *zbótk* ‘рештки’, *zbótni* ‘залишки’ [30 (23: 1742)], пол. *zbywa* ‘залишки’, (у Біблії) *zbytki* ‘рештки’, *zbyteczny* ‘залишковий’ ~ *zbytność* ‘розкіш’ [19: 649]. Семантика пол. *zbytność* засвідчує подальший розвиток ‘надлишок’ → ‘розкіш’. Неможливість

віднести перелічені лексеми до якоїсь однієї схеми семантичного розвитку зумовлена самим характером дефініцій: незрозуміло, чи йдеться про залишок як прояв надлишковості (тоді *залишок* = *надлишок*), чи про залишок як непотріб, те, що не має ціни.

Пор. подібний розвиток семантики у рос. *оста-т-ок* і *оста-н-ки*, що фактично відрізняються лише типом дієприкметникового суфікса, приєданого до основи дієслова *остаться*, тобто ‘залишити(ся), перебувати певний час’ → ‘залишок’. Так само пор. англ. *remains* ‘рештки’, генетично споріднене з гр. μένειо ‘залишитися’, перс. *māndan* ‘т. с’, тох. *māsk* ‘бути’ < і.-е. *men- ‘залишитися, чекати’ [23: 934].

Підсумок опису семантичного розвитку групи генетично тотожних слов'янських, германських і балтійських лексем, сформованих у гнізді і.-е. *bheu-/*bheue-/ *bhūā-/ *bhūē-/ *bhōu-/ *bhū-, можна представити у вигляді таблиці, де подано всі результати еволюції значення й відзначено мови, в яких вони виявляються. Отже:

Тип семантичного переходу	Слов'ян.	Герм.	Балт.
1. ‘Рости’ → ‘природа’, ‘норов, характер, звичка’, ‘зовнішність’	+	+	+
2. ‘Зростати’ → ‘додавати(ся)’, ‘збільшувати(ся)’, ‘здобути’ (→ ‘придбати’)	+		
3. ‘Рости (пишно)’ → ^{a)} ‘процвітати’, ‘розростатися’ (доповнення); ^{b)} ‘рости’ → ‘прибувати (про воду)’	+		
4. ‘Рости’ → ‘буяти’ → ‘носитися’, ‘літати’	+		
5. ‘Бути’ → ‘гратися, бавити(ся)’ → ‘зволікати, затримувати(ся)’	+		
6. ‘Бути/жити’ → ‘набути досвіду’ → ‘досвідчена людина’, ‘бувалець’	+		+
7. ‘Бути, забувати’ → ‘забутий’, ‘колишній’	+		+
8. ‘Рости, зростати’ → (непотрібний, зайвий) ‘надлишок’ (‘розкіш’, ‘залишок’, ‘рештки’)	+		
9. ‘Рости, бути, ставати, існувати, перебувати’, ‘походити’, ‘жити’ →	+	+	+

‘виготовляти’, ‘споряджати’, ‘мешкати’, ‘лишатися’ паралельно до ‘існування, буття’, ‘життя’, ‘природа, істота’, ‘земля, світ’.			
10. ‘Ставати (на певний час)’ → ‘заселяти’ → ‘хутір, селище’		+	
11. ‘?’ → ‘будувати’ → ‘дім, житло, будинок’ (→ ‘притулок’) → ‘домашнє вогнище’		+	+
12. а) ‘Рости, зростати’ (→ ‘бути зайвим, у надлишку’) → ‘рясно, щедро’, ‘розкіш’; б) ‘рости’ → ‘набувати’, ‘отримувати’ → ‘добробут, користь, зиск’, ‘надлишок’, ‘розкіш’	+		
13. ‘Бути’ → ‘звільнитися, позбутися’, ‘згубити’	+		
14. ‘Бути, існувати’ → ‘подія (= те, що відбулося, було), ‘бувальщина’	+		
15. а) ‘рости, сходити’ → ‘пагін’, ‘трава, рослина, дерево’ → ‘стовбур’, ‘стебло’; б) ‘рости, сходити’ → ‘трава, рослина’ → ‘ліки з трав’; в) ‘рости, сходити’ → ‘стеблинка, білинка, пагінець’ → ‘мала кількість, частка’.	+	+	
16. ‘Рости’, ‘бути’ → ‘рід’, ‘плем’я’	+		+
17. ‘Бути, існувати’ → ‘набувати’, ‘добувати’, ‘здобувати’ (= ‘зробити чуже буття своїм’) → ‘виграти, вигравати’/‘оволодіти, захопити’, ‘перемагати’ → ‘майно’, ‘господарство’, ‘здобич’, ‘прибуток’, ‘користь’	+		
18. ‘Бути, існувати’ → ‘справжній’, ‘дійсний’, ‘істинний’ (‘який насправді існує’), ‘істотний’ (→ ‘важливий’)	+		+
19. ‘?’ → ‘хороший’, ‘міцний’, ‘великий’/‘високий’, ‘численний’	+		
20. ‘Бути, існувати’ → а) ‘набувати’, ‘добувати’, ‘здобувати’ (= ‘зробити чуже буття своїм’) → ‘виграти, вигравати’/‘оволодіти, захопити’, ‘перемагати’ → ‘майно’, ‘господарство’, ‘здобич’, ‘прибуток’, ‘користь’;	+		

ІСТОРИЧНА ТИПОЛОГІЯ ІНДОЄВРОПЕЙСЬКИХ МОВ ТА ІСТОРІЯ МОВИ

6) '(з)добувати', 'отримувати' → 'народжувати', 'породжувати'; в) 'здобути' → 'виймати, вийняти'			
21. 'Рости' → 'опуклість' (будь-яка), 'пухлина'		+	
22. 'Рости', 'сходити' → 'трава, рослина'		+	
23. 'Зростати, ставати сильнішим' → 'дикий' (→ 'безглуздий', 'нерозумний'), 'буйний' → 'зарості, нетрі, хащі', 'бик'; 'рости' → 'високий' (пишний, хтивий) → 'сильний' (дикий, гордий); 'рости, ставати сильним' → 'гора, пагорб' → 'насип для будівництва церкви' → 'кладовище'; 'рости' → 'гірка, кіпа риби, табунець'	+		
24. 'Бути', 'існувати', 'жити' → 'природа, істота'	+		
25. 'Буття', 'існування' → 'час', 'пора (року)'	+		
26. Бути' → 'звільнитися, позбутися', 'згубити'			+
27. 'Позбавити', 'позбутися' → а) 'знищити' і 'звільнити(ся)' (→ 'виправдати', 'врятувати'); б) 'непотрібний, зайвий' → 'залишок', 'надлишок' → 'численність', 'ряснота, рясність'.	+		
28. 'Жити (також і як співіснувати)' → 'селянин', 'сусід' (= 'селянин, який живе поруч', 'хто живе поруч у громаді'); 'жити (= співіснувати)' → 'чоловік', 'жінка' (= 'співмешканець у домі')	+	+	+

БІБЛІОГРАФІЯ

1. *Абаев В. И.* Историко-этимологический словарь осетинского языка / В. И. Абаев. – М. ; Л. : Изд-во АН СССР, 1958. – Т. I. – 275 с.

2. Великий тлумачний словник сучасної української мови (з доп. і допов.) / [уклад. і гол. ред. В. Т. Бусел]. – К. ; Ірпінь : ВТФ «Перун», 2005. – 1728 с.

3. *Даль В.* Толковый словарь живого великорусского языка / В. Даль. – С.-Петербург ; М. : Т-ва М. О. Вольфъ, 1905. – Т. II. – 1017 с.

4. *Дворецкий И. Х.* Латинско-русский словарь / И. Х. Дворецкий. – М. : Рус. язык, 1976. – 1098 с.

5. *Этымалагічны слоўнік беларускай мовы.* – Мінск : Акадэмія навук БССР; Беларуская навука, 1978–2006. – Т. 1–11.

6. *Этимологический словарь славянских языков:* Праслав. лекс. фонд / [под ред. О. Н. Трубачева и А. Ф. Журавлева]. – М. : Наука, 1974–2012. – Вып. 1–38.

7. *Етимологічний словник української мови* / [за ред. О. С. Мельничука]. – К. : Наук. думка, 1982–2012. – Т. I–VI.

8. *Коротка І. М.* Семантика рефлексів і-є **bheu-*, **bheуә-* (**bħuā-*, **bħuē-*) : **bħou-* : **bħū-* 'рости, розвиватися', 'бути, існувати', 'жити, населяти' в германських, слов'янських та балтійських мовах (на індоєвропейському фоні) I / І. М. Коротка // Типологія мовних значень у діахронічному та зіставному аспектах. – Донецьк : ДонНУ, 2013. – Вип. 28. – С. 176–191.

9. *Коротка І. М.* Семантика рефлексів і-є **bheu-*, **bheуә-* (**bħuā-*, **bħuē-*) : **bħou-* : **bħū-* 'рости, розвиватися', 'бути, існувати', 'жити, населяти' в германських, слов'янських та балтійських мовах (на індоєвропейському фоні) II / І. М. Коротка // Науковий вісник Чернівецького національного університету ім. Юрія Федьковича : Зб. наукових праць / Чернівецький національний університет ім. Юрія Федьковича. – Чернівці, 2014. Серія: германська філологія (у друці).

10. *Левицкий В. В.* Этимологический словарь германских языков / В. В. Левицкий. – Винница : Нова книга, 2010. – Т. 1. – 616 с.

11. *Срезневский И. И.* Материалы для Словаря древнерусского языка / И. И. Срезневский. – М. : Книга, 1989. – Т. II–III.

12. Словарь древнего славянского языка, составленный по Остромирову Евангелию. – С.-Петербург : Изд. А. С. Суворина, 1899. – 946 с.

13. Словарь русских народных говоров / [под ред. Ф. П. Филина и Ф. П. Сороколетова]. – Л. ; С.-Петербург : Наука, 1965–2013. – Вып. 1–45.

14. Словник староукраїнської мови XIV–XV ст. / [ред. Л. Л. Гумецька, І. М. Керницький]. – Київ : Наук. думка, 1977. – Т. I. – 632 с.

15. *Топоров В. Н.* Прусский язык / В. Н. Топоров. – М. : Наука, 1975. – Т. I (A–D).

16. *Фасмер М.* Этимологический словарь русского языка / Макс Фасмер; [пер. с нем. и доп. чл.-кор. АН СССР О. Н. Трубачева / под ред. и с предисл. проф. Б. А. Ларина; изд. второе, стереотип]. – М. : Прогресс, 1986–1987. – Т. I–IV.

17. *Черных П. Я.* Историко-этимологический словарь современного русского языка / П. Я. Черных. – М. : Рус. язык, 1999. – Т. 2. – 560 с.

18. Чешско-русский словарь: В 2 т. / [гл. ред. Л. В. Копецкий]. – М. : Рус. язык ; Прага : ГПИ, 1976. – Т. 1. – 580 с.

19. *Brückner A.* Słownik etymologiczny języka polskiego / A. Brückner. – Warszawa : Wiedza Powszechna, 1970. – 805 s.
20. Chambers's Etymological Dictionary of the English Language edited by James Donald, F.R.G.S – London ; Edinburgh : W. & R. Chambers, 1872. – 610 p.
21. *Fraenkel E.* Litauisches Etymologisches Wörterbuch / E. Fraenkel. – Heidelberg : Carl Winter Universitätsverlag ; Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 1962. – Bd I–II.
22. *Frisk H.* Griechisches Etymologisches Wörterbuch / H. Frisk. – Heidelberg : Carl Winter Universitätsverlag, 1960–1972. – Bd I–III.
23. *Klein E.* A Comprehensive Etymological Dictionary of the English Language. Dealing with the origin of words and their sense development thus illustrating the history of civilization and culture / E. Klein. – Amsterdam ; London ; New York : Elsevier Publishing Company, 1966. – Vol. 1. – 853 p.
24. *Kluge Fr.* Etymologisches Wörterbuch des Deutschen Sprache / Fr. Kluge. – Berlin ; New York : Walter de Gruyter, 2002. – 1112 s.
25. *Köbler G.* Indogermanisches Wörterbuch (3. Auflage) / G. Köbler. – Göttingen : [Б. в.], 2000. – 835 s.
26. *Machek V.* Etymologický slovník jazyka českého / V. Machek. – Praha : ČSAV, 1968. – 868 s.
27. *Pokorny J.* Indogermanisches etymologisches Wörterbuch / Julius Pokorny. – Bern ; München : Francke Verlag, 1959. – Bd I. – 1183 p.
28. *Reizek J.* Český etymologický slovník / Jiří Reizek. – Voznice : Leda, 2001. – 752 s.
29. *Skok P.* Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika / Petar Skok. – Zagreb : JAZU, 1971–1974. – Knj. 1–4.
30. *Schuster-Šewc H.* Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache / H. Schuster-Šewc. – Bautzen : Domowina-Verlag, 1989. – H. 22. – 42 s.
31. *Smoczyński W.* Lietuvių kalbos etimologinis žodynas / W. Smoczyński. – Vilnius : Printer Polyglott, 2007. – 797 s.
32. *Walde A.* Lateinisches etymologisches Wörterbuch / Alois Walde. – Heidelberg : Carl Winter, 1910. – 1044 p.

*Семантика рефлексів і.-є. *bheu-, *bheuč- (*bhūā-, *bhūē-) : *bhōu- : *bhū- ‘рости, розвиватися’, ‘бути, існувати’, ‘жити, населяти’ в германських, слов’янських та балтійських мовах (на індоєвропейському фоні). III*

Статтю присвячено дослідженню еволюції значення групи германських, балтійських та слов’янських лексем, сформованих у межах етимологічного гнізда і.-є. *bheu- із базовою семантикою ‘рости, розвиватися’, ‘бути, існувати’, ‘жити, населяти’. З урахуванням

свідчень семантичної типології, індоєвропейської етимології сформульовано схеми семантичних зрушень у групі генетично тотожних германських, слов'янських та балтійських форм. На підставі цього у статті виведені спільні й відмінні риси в еволюції семантики споріднених форм у трьох групах мов індоєвропейської сім'ї. Висновки щодо можливості формулювання різних «семантичних моделей» додатково обґрунтовуються матеріалом інших лексичних гнізд, які демонструють аналогічні вектори семантичних зсувів. Результати попередніх спостережень над формами зазначеного гнізда засвідчують різний ступінь зміни етимологічного значення у мовах трьох гілок, що зумовлено різними (в тому числі екстралінгвальними) чинниками.

Ключові слова: аналогія, етимологія, семантика, типологія, модель, лексичне гніздо, рефлекси.

*The semantics of reflexes i.-e.*bheu-, *bheuǝ- (*bhūā-, *bhūē-) : *bhōu- : *bhū- 'to grow, to develop', 'to be, to exist', 'to live, to populate' in Germanic, Slavic and Baltic languages (on the indo european background). III*

The paper is devoted to analyzing connotative evolution of Germanic, Baltic and Slavic lexemes formed in etymological word family i.-e. *bheu- with the basic meaning 'to grow, to develop', 'to be, to exist', 'to live, to populate'. Given the evidence of semantic typology, Indo-European etymology semantics shifts schemes in a group of genetically identical Germanic, Slavic and Baltic forms are formulated. As the consequence, the paper proposes common and different features in semantics relative forms evolution in three groups of languages. The consequences for distinguishing 'semantic models' are proved by other lexical word material demonstrate analogical semantics shifts vectors. The results of prior forms observation above mentioned word family demonstrate different degree of etymological meaning modification in the language of three branches coursed by different (including extralinguistics) factors.

Key words: analogy, etymology, semantics, typology, model, family of words, reflexes.

МОВНА КАРТИНА СВІТУ.
АКТУАЛЬНІ ПИТАННЯ СУЧАСНОГО
СЛОВОТВОРУ І СЕМАСІОЛОГІЇ

THE ETYMOLOGICAL HYPOTHESES
OF THE NAME *SLAV(S)*

V. N. Manakin

Introduction

The meaning of the ethnonym *Slav(s)* depends upon the context in which it is used. This term refers to a culture / cultures living north of the River Danube, east of the River Elbe, and west of the River Vistula during a certain historical period. Most importantly, this ethnonym *Slav(s)* is an identifier for the common ethnic group. Furthermore, *Slav* denotes any language with linguistic ties to the modern Slavic language group. The etymology of this important for all the Slavs macroethnonym is still debatable in the modern etymological researches. Particularly, there are many points of view concerning the inner form of the word.

Because of this, the main objective of the case of this study is not to reveal the true etymology of the name but to show different approaches which have been made by linguists in order to find out what of them are more or less correct from the modern background.

Basic Assumptions

(1) The title of the study refers to etymology as a specific linguistic area. Comparative as well as etymological studies of languages enable scholars to overcome the restrictions of purely linguistic approach and address such issues as the interrelation of language, culture, worldview, and national consciousness.

(2) It is to be assumed that the main principle of any comparative study of lexical and semantic units carried out in individual languages against the background of general semantic continuum. This continuum reflects the so-called 'common human intelligence' (noosphere) both verbally and nonverbally. The shared semantic continuum can be revealed by comparing different languages, especially lexical meanings in these languages. We assume that basic cognitive concepts of noospheric level are revealed in language semantics. These concepts are embodied in the smallest substantial language units – *semes*. *Semes* are universal in their nature and not only preserve the unity of lexical systems, but also create unique combinations of meaningful structures of words and lexical combinations in each language. That is why the same denotatum may have different linguistic representations and conceptualizations in different languages.

(3) The inner form of a word is one of the most significant objects of contrastive lexicology. The term *inner form* is usually traced back to Humboldt [9]. However, at that time the term was used in a different sense by almost every author, and «with some it changes its meaning like a chameleon» [14: 254].

Originally, the term was mentioned first by Aristotle, meaning *form* as matter refined. Humboldt used it almost in the same meaning, as the opposite of *formlessness*. But in his usage the term covers a wider range. Ukrainian linguist A. A. Potebnya developed Humboldt's idea of the inner form of language into the linguistic concept of «the inner form of the word» [6]. Potebnya's views are very

edifying, first of all from the perspective of his influence on Vygotsky, who invoked the concept of inner form only once and only in the context of his thoughts on the psychology of art [19: 232]. Using this concept when interpreting Potebnya rather than Humboldt and Shpet, Vygotsky wrote: «In each word, as shown by the psychological system of linguistics, we distinguish three main elements, first, an external sound form, then an image or an inner form, and finally, a meaning. The inner form is the closest etymological meaning of a word by means of which it acquires a possibility to actually mean the concept that is put into it. In many cases, this inner form has been forgotten and pushed under the influence of the ever-widening meaning of word» [2: 29].

Hence, according to Potebnya and Vygotsky the inner form of each word is the result of the action of the thought with apparent assistance from language. In other words, it is a significant and complicated cognitive phenomenon.

The inner form of a word is much more than the original motivation of a nomen. The inner form creates the basic idea of the fundamental feature that has been retained in the word. The inner form of a word would be more precisely defined as the semantic correlation that may occur in the mind of a speaker when analyzing the general sense of that word. This correlation objectively is based on the etymon that remains the very first semantic code of the word. Hence, the phenomenon is associated with word derivation as well as with specific national perceptions that each culture differs from others.

(4) Each name has its philosophy, e.g «philosophy of the name» as it has been nominated by Aleksey Losev [3]. The understanding of the «philosophy of the name» opens the way to the subsurface and deep senses of words, which have a specific nature. According to regular semantically oriented philosophical and physiological theories, all words are names that are nothing but conscious mental

representations (or «ideas») in the mind [10]. At the same time, all words maintain the latent culturally and socially valuable senses that can be revealed when it is necessary.

The name of *Slav(s)* from different etymological views

It is very important to discuss some different etymological views of the name *Slavs* that have been appeared in linguistic studies. We fully agree with Philip Lozinski that the origin of the name *Slav* has never been entirely satisfactorily explained [15, 19]. A complete bibliography on the etymology of *Slav* was published by Vasmer, Otrebski and Rudnickyj [17; 11, 16–109]. The historical linguists agree upon three possible sources of the word *Slav*: two Slavonic etymons (*slovo* ‘word’ or *slava* ‘glory’) and one Latin root (*sclavus* ‘slave’). However, there are semantic and historical inconsistencies about these versions.

The first hypothesis considers the derivation of the name *Slav* from *slovo* ‘word’, originally denoting ‘people who speak (common language)’, i.e. people who understand each other, in contrast to the Slavic word denoting ‘foreign people’ – **němьci*, meaning ‘mumbling, murmuring people’ (from Slavic **němъ* ‘mumbling’) [16]. The latter word may be the derivation of the words derived from the name used to refer to German/Germanic people in many later Slavic languages, for instance, Czech *Němec*, Slovak *Nemec*, Slovene *Nemec*, Belarusian, Russian, Bulgarian *Немец*, Serbian *Немац*, Serbian, Bosnian and Croatian *Nijemac*, Polish *Niemiec*, Ukrainian *Німець* [7: 193]. But another theory states that these words are derived from the name of the *Nemetes* tribe, which is derived from the Celtic root *nemeto-* [18: 233].

The second hypothesis is based on the derivation of the name *Slav* from the Proto-Slavic root of the word *slava*, meaning ‘glory’. In other descriptions the Slavic people is a «glorious and famous» nation [5: 22–35]. This hypothesis was quite popular until the 19th

century, but is no longer supported by linguists. At the same time, according to some etymological researches, the origin of the word *slava* is closely connected with the root of the word *slovo*, which goes back to the Indo-European **kley-*. The root basic meaning is ‘to hear’ and it occurs in many derivatives meaning ‘fame’. Moreover, Slavic names ending in *-slav* incorporate the same word, such as the Czech *Bohu-slav*, ‘God’s fame’, Russian *Msti-slav*, ‘vengeful fame’, and Polish *Stani-sław*, ‘famous for withstanding (enemies)’¹ etc.

The third hypothesis considers the historical connection between the name *Slav* and the word *slave*. It is obvious that this view looks socially offensive and humiliates the self dignity of the Slavonic people. However, some linguistic studies have been trying to prove that the derivation of the word *slave* preserves in its semantics some specific social state of the ancient European history, explaining why the two words *slaves* and *Slavs* are so similar by establishing that they have, in fact, the same historical identity. The word *slave* first appears in English around 1290, spelled *sclave*. The spelling is based on the Old French *esclave* from the Medieval Latin *sclavus* ‘Slav, slave’ first recorded around 800. *Sclavus* comes from Byzantine Greek *sklabos* (pronounced *sklavōs*) ‘Slav’, which appears around 580. *Sklavos* approximates to the proper name *Slavs*. The *Slověnci* functions in English as

¹ Firstly, the author is mistakable when speaking about the semantics of these Slavonic anthroponyms. His word for word interpretation of the semantics is based on the meanings of each separate part of the word, that is not allowed in the procedure of the etymological interpretation of the Slavonic anthroponyms-composites, because they are actually compactified microtexts, e. x.: *Bohu-slav* = ‘glorious before God’ (instead ‘God’s fame’), *Msti-slav* = ‘glorious with his own revenge’ (not ‘vengeful fame’) etc. See a special literature (researches by O. N. Trubachev, V. N. Toporov, St. Rospond, W. Taszycki) etc. Secondly, the involved for the analysis material gives nothing for proving the author’s point of view, the more so because the lexemes *slovo* and *slava* have common root and are bounded in the system of the Slavonic derivation, it means that their involvement as an independent source for the ethnonym the *Slavs* is not correct etymologically. **Footnote by the editor-in-chief.**

Slovene and *Slovenian*. The spelling of the English word *slave*, which is close to its original Slavic form, first appears in English in 1538. Slavs became slaves around the beginning of the ninth century when the Holy Roman Empire tried to set a German-Slavonic frontier. By the 12th century the setting of the boundaries had given way to the war expansion and extermination of nations that did not end until the Poles crushed the Teutonic Knights at Grunwald in 1410 [12].

Other scholars support alternative suggestions regarding the etymology of the word. S. B. Bernstein assumes that the name is derived from the reconstructed Proto-Indo-European **(s)laṃos*, a cognate of the Ancient Greek *λαός* ‘population, people’ [1: 341–349]. Some scholars have pointed out that the suffix *-ěnin* (*Slovenin*) indicates a man from a certain place, which in this case would be a place called *Slova* or *Slava*, possibly a river name, such as, the Old East Slavic name *Slavuta* for the Dnieper River [8: 107].

In fact, the origin of the name *Slav* is still unknown and disputed. The previously mentioned views on the origin of the words *Slav*, *slověninŭ*, and *slovo*, let us mention one more alternative suggestion for the etymology of these words propounded by B. P. Lozinski [15: 19–30].

Lozinski argues that none of the hypotheses reflects the true origin of the root *Slav-*. He suggests another explanation, not too far removed from the solutions proposed hitherto, but based on evidence other than philological considerations alone. He believes that cultural and social factors played the largest role in the origin and development of the word. Particularly, he says: «The basis for deciphering the meaning of any proper name should be looked for in its social importance in the group using it, in the possible traditions and uses of the name, and above all in the semantics and the cultural concepts of the time rather than of our own period» [15: 19]. Thus, he has made following conclusions:

(1) «The derivation of this name from the word *slovo* meaning 'word' is illogical. A community of language could hardly be indicated by the noun «word». For such a designation one would rather expect a word for «language» or «speech» or any equivalent thereof. The only known use of «word» as a symbolic designation refers to the «word» as Logos, or to the Book. In such a case the name *Slav* would have religious connotations. The term *word* as Logos, would be rather an exalted name for a nation who, to our knowledge, never had any crusading religious drives, also it did not left any trace of a revealed religion in their traditions, even if their religion was monotheistic. We may, however, retain the idea that religious connotations were, perhaps, implicit in the name» [15: 20].

(2) «The use of such a term as *slava* 'glory' for the proper name of a population is entirely without parallel. It might conceivably have been part of a dynastic title, but scarcely that of a group of nations, whose written history does not contain sufficient evidence for such a claim. As to the identification with the Latin *sclavus*, which in later Medieval times seems to have been connected with the name of the *Slavs*, the difficulty is of a historical nature. No Roman sources contain the name *Slav* in any form. It appears first in the sixth-century Byzantine sources, written in Greek, as *Sklavini* ... We may consider this sufficient proof that the name was not borrowed by the Slavs from Latin through Byzantine Greeks but must have been their own. It is worth noting, however, that the name of the Slavs in Arabic, *Saqlaba*, seems to suggest Latin etymology from *sclavus* ... It is possible that we have two names of different origins applied to the same people: *Slavs* (Slovenin) and *Saqlaba*. The Slavs would have been the name used by the people themselves. The *Sak-laba*, which is not an Arabic word, does not derive from *Slav* or any other form thereof. More probably it is a name connected with some region, later used to designate the people who came to this area» [15: 20].

(3) «The proper name of the Slavs must have been derived from a

Slavic word, designating their most important characteristic and distinguishing them from any other population group» [15: 21].

Lozinski considers that the original designation of the Slavs was *slav-* rather than *slou-*, and proposes a different interpretation of the meaning of the name in terms of its semantic and religious connotations, meaning, or value. National differences were, and still are, expressed in terms of religion: Catholic meaning Polish, and orthodox, *pravoslavny*, is used as the equivalent of Russian, Ukrainian or White Russian. «The term *prawoslawny*, *pravoslavny*, seems to offer a key to the name *Slav*. It is composed of two words: *prawo*, meaning ‘law’, ‘right’ and ‘right side’ and *slawny* from the root *slav-* ‘glorify’ in the sense of ‘worshipping’. Whether *prawoslawny*, *pravoslavny* means right, proper, or law-worshipping, is not the question. We are concerned only with the name *Slav* which I propose that it was derived from the early self-designation of the Slavs as «worshippers» [15: 22].

Thus, the meaning of *Slav* would be, according to Lozinski, a ‘worshipper’ or ‘one who glorifies God’. Besides, he assumes that the Slavs were comparatively secluded from outside influences, at least in the early period, during which they were forming a unified linguistic group and social organization very likely based on one religion. Anyone belonging to their group was a ‘worshipper’, but the others were «*pagans*» (In fact, the correct words are «*pogans*» or «*pogansy*», «*pogan*»; in Russian «*поганцы*», «*погань*»).

The Lozinski’s hypothesis appears to be much less supported among linguists. However, it is interesting because of its connection with cultural and religious aspects.

Conclusion

The secret of true inner form of the name of *Slav(s)* has been encoded into the hidden semantic elements which can be historically revealed. In spite of a number of attempts have been made during at

least for the last two hundred years the issue is still discussed. However, from the modern cultural and social approaches the most attractive hypotheses are led to the two versions, e.g. (1) *Slav* derived from *slovo* and its Protoroot **slov-*; (2) it is based on the derivation from the Proto-Slavic root *slava*, meaning 'glory'.

Although the origin of the name *Slav(s)* is still unclear, this word remains one of the most significant key terms in the Slavic languages and cultures.

REFERENCES

1. Берштейн С. Б. Очерк сравнительной грамматики славянских языков / С. Б. Бернштейн. – М. : Изд-во АН СССР, 1961. – 350 с.
2. Выготский Л. С. Психология искусства / Л. С. Выготский. – М. : Педагогика, 1987. – 344 с.
3. Лосев А. Ф. Философия имени / А. Ф. Лосев. – М. : Изд. автора, 1927.
4. Манакин В. Н. Сопоставительная лексикология / В. Н. Манакин. – К. : Знання, 2004. – 362 с.
5. Мыльников А. С. Картина славянского мира: взгляд из Восточной Европы: Представления об этнической номинации и этничности XVI – начала XVIII века / А. С. Мыльников. – С.-Петербург : Петербургское Востоковедение, 1999. – С. 22–35.
6. Потебня А. А. Мысль и язык / А. А. Потебня. – Харьков : Типогр. Адольфа Дарре, 1892. – 228 с.
7. *Barbour Stephen and Carmichael Cathie* (eds.) *Language and Nationalism in Europe* – Oxford, 2000.
8. *Bartek Henrich* *Etudes slaves et est-européennes: Slavic and East-European studies*. 1958. – Volume 3. – P. 107.
9. *Humboldt Wilhelm von.* (1999) *On Language, On the Diversity of Human Language Construction and its Influence on the Mental Development of the Human Species*. Edited by Michael Losonsky, Cambridge University Press, p. 57.
10. *Hanna Robert.* (2009) *From referentialism to human action: the Augustinian theory of language, from* http://spot.colorado.edu/~rhanna/hanna_wittgenstein_chapter_CUP_proofs_dec09.pdf
11. *Kirschbaum, J. M.,* (1958) *A Note on a New Theory on the Origin of the Name 'Slav', Etudes slaves et est-europeenes. Slavic and East European Studies, Montreal, III, pp. 106–109.*

12. *Kluge F.* (2002) *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; Slav*, on Oxford Dictionaries, from <http://www.thefreedictionary.com/Slava>.
13. *Koch T.* (2006). *Celtic Culture: A Historical Encyclopedia*. ABC-CLIO, p. 1351.
14. *Leopold W.* (2011) *Inner form. Language*. Vol.5, No.4, 1229, p. 254.
15. *Lozinski B. Philip.* (1964) *The Name SLAV*. – In: *Essays in Russian History, A collection dedicated to George Vernadsky* . Edited by Alan D. Ferguson and Alfred Levin. Archon Books, Hamden, Connecticut, The Shoe String Press, p. 19.
16. *Slavs*, from <http://en.wikipedia.org/wiki/Slavs>.
17. *Vasmer, M.*, (1955) *Russisches etymologisches Woerterbuch*. Heidelberg, II, 656, cf. 662.
18. *Xavier Delamarre* (2003). *Dictionnaire de la langue gauloise*. Éditions Errance, p. 233 ;John
19. *Zinchenko V.* (2007). *Thought and word: The approaches of L. S. Vygotsky and G. G. Shpet*. In H. Daniels, M. Cole, & J. V. Wertsch (Eds.), *The Cambridge companion to Vygotsky*, p. 232.

The etymological hypotheses of the name slav(s)

The article deals with the different etymological approaches regarding the name of Slav(s). Being a symbolic and united name for one of the largest ethnic groups, the origin of the name remains its enigma. It is not easy to reveal the etymology of the name; however, it is necessary to know what have been offered in this way, and what is closer to modern interpretation of the name Slav(s).

Key words: the Slavs, etymology, the philosophy of name, comparative linguistics, the inner form of the word.

Этимологическая гипотеза имени «славяне»

Статья посвящена различным этимологическим изысканиям относительно наименования славян. Будучи символическим и объединяющим именем для одной из самых многочисленных этнических групп, это имя сохраняет загадку своего происхождения. Определить этимологию этого имени непросто, однако представляется необходимым познакомить читателя с существующими мнениями с тем, чтобы понять, какое из них является более близким для современной интерпретации происхождения названия славян.

Ключевые слова: славяне, этимология, философия имени, сравнительное языкознание, внутренняя форма слова.

СЕМАНТИЗАЦИЯ ПРИЛАГАТЕЛЬНЫХ В ТОЛКОВЫХ СЛОВАРЯХ

Л. И. Афанасьева

Имена прилагательные являются одним из самых сложных материалов для составителей толковых словарей. По определению А. А. Уфимцевой, «Отличительной особенностью прилагательных, выражающих в своих значениях понятие «свойства», «качества» предмета, является широта их смысловой структуры, что порой приближает их к универсальным знакам» [6: 64].

Семантизация (или толкование) слов в толковых словарях традиционно производится в пределах одной словарной статьи и предполагает реализацию таких ее компонентов, как отбор заголовочного слова, разработка словарной дефиниции, подбор иллюстративного материала, составление системы помет. Проблеме семантизации посвящены работы Д. И. Арбатского, П. Н. Денисова, Ю. Н. Караулова и др. [1; 2; 4].

Словарная дефиниция – один из способов реализации в словарной статье значения лексической единицы. П. Н. Денисов отмечает, что составление дефиниций является «вершиной лексикографического искусства». Описание содержания слова предполагает тонкий семантический анализ, знание реалий и умение их рассматривать с позиций интегральных и дифференциальных признаков [2: 191]. Определение (толкование) значений слов в толковых словарях, а также объяснение понятий в энциклопедиях осуществляется с помощью различного рода языков описания, метаязыков [2: 119]. Метаязыки описания толковых словарей и энциклопедий, будучи в своей основе образованиями естественного языка, в то же время подчинены известным нормам лексикографии.

В качестве основного значения в словарной статье на первое место обычно выдвигается наиболее употребляемое и наиболее распространенное.

Описание слов в толковых словарях не имеет единой системы. Используются различные способы толкования значений. Наиболее распространенными являются энциклопедический и филологический способы [1: 1977].

Рассмотрим, вслед за Д. И. Арбатским, способы описания значений двузначных прилагательных в толковом словаре русского языка [5].

1. Энциклопедическое толкование широко используется в энциклопедиях, где описывается сумма научных знаний, необходимых для создания правильных представлений о данном понятии, явлении, предмете. Примерами энциклопедических описаний в филологических словарях являются толкования слов, обозначающих животных и растений в словарях Д. Н. Ушакова и С. И. Ожегова. При описании прилагательных энциклопедические толкования используются для определения ботанических и экологических терминов:

Голенастый – 2. в знач. сущ. зоол. Название отряда птиц, имеющих длинные ноги, клюв и шею, к которому относятся цапля, журавель, кулик и др.

Экзотермический – Хим. Связанный с выделением тепла, отдачей теплоты.

Типажный – Кино. Соответствующий какому-либо образу, роли, с яркой характерной внешностью, подходящей для какого-либо образа, роли.

Энциклопедические толкования, по утверждению П. Н. Денисова, являются не словарными определениями, а краткими описаниями наших современных знаний о предмете. Определение значений в толковом словаре не должны подменять энциклопедические или терминологические [2: 1980].

2. Другой более распространенный способ описания значений – филологический, должен гарантировать правильность понимания слова в системе связанных с ним по смыслу слов и правильное его употребление в речи.

Филологический способ включает несколько типов:

1). Описательное, или перифрастическое, толкование является одним из наиболее используемых способов и представляет собой точное и краткое описание значений слова через связи с другими словами.

Озимый – 1. Высеваемый и произрастающий осенью зимующий под снегом. 2. Занятый посевами культур, высеянных осенью.

Заоблачный – 1. Находящийся за облаками, выше облаков. 2. Оторванный от действительности, далекий от жизни.

Застарелый – 1. Давно ставший старым для какого-либо состояния. 2. Давно возникший, укоренившийся с давнего времени.

В описательных определениях часто встречаются формулы типа: «относящийся к...» (*Служебный* – 1. Относящийся к исполнению обязанностей по службе, по работе); «предназначенный для...» (*Выездной* – 1. Предназначенный для выезда); «основанный на...» (*Авторитетный* – 1. Основанный на беспрекословном подчинении власти, авторитету); «служащий для...» (*Беговой* – 1. Служащий для быстрой езды, бега); «сделанный из...» (*Кремовый* – 1. Сделанный из крема) и др. В некоторых толкованиях отсутствует номинативная часть, а вся необходимая информация выражается описанием, которое вводится указательными словами. При определении значений прилагательных в качестве таких слов используются местоименные выражения: такой, который; такой, что; такой, какой: *Очевидный* – 1. Такой, который легко обнаружить, заметить; *Человеческий* – 2. Такой, какой должен быть принят у людей, как подобает людям; *Прямолинейный* – 2. Такой, который не скрывает своих взглядов, действует в соответствии с ними.

Ю. Н. Караулов утверждает, что в языке нет и не может быть слов, изолированных в семантическом отношении. Каждое слово связано со значениями многих других, создавая так называемую «непрерывность словаря» [4: 75]. Такие компоненты ученый называет нулевыми компонентами или связками.

2). Другим распространенным способом семантизации является синонимический. Сущность данного способа заключается в том, что значение неизвестного и непонятого слова раскрывается тождественным или близким по значению синонимом.

Словарная дефиниция может представлять собой один синоним (*Одноцветный* – 2. Однообразный; *Финансовый* – 2. разг. Денежный; *Безоглядный* – 1. устар. Необозримый и др.) или включать синонимический ряд (*Единичный* – 2. Отдельный, обособленный, индивидуальный; *Здравый* – 1. Разумный, правильный, дидактический. 2. Поучительный, наставительный; *Угрюмый* – 1. Мрачный суровый, невеселый) и др.

Синоним может вводиться при помощи конструкции «то же, что»: *Бережливый* – 1. То же, что заботливый и осторожный; *Сановитый* – 1. То же, что сановный.

В некоторых словарных формулировках синонимы взаимно поясняют друг друга, возникает так называемый «порочный круг», когда одно слово толкуется через другое и наоборот: *Единичный* – 2. Отдельный, обособленный, индивидуальный; *Отдельный* – 1. Некоторый, единичный; *Индивидуальный* – 5. Отдельный, единичный; *Обособленный* – 2. Изолированный, отдельный; *Изолированный* – 2. Обособленный, отдельный. Такие определения, по мнению Караулова, не являются недостаточностью описания, а представляют собой отражение глубинных, принципиальных свойств самого объекта. «Цепочки, круги, тавтологии в толкованиях» отражают свойство «непрерывности, семантической недискретности словаря» [4: 66].

3). Антонимический способ описания значений используется

реже: *Длинный* – 1. Имеющий большую длину; противоп. короткий; *Задний* – 1. Находящийся позади, сзади; противоп. передний и др.

Данный способ толкования является не собственно-антонимическим, а описательно-антонимическим, хотя в лексикографической практике его принято называть антонимическим.

4). Отрицательные определения указывают на отсутствие у слова тех или иных признаков. Используются конструкции с частицей «не», предлогом «без», словом «лишенный»:
Своеобразный – 1. Не похожий на других; *Сплошной* – 1. Не содержащий ничего другого; *Бездонный* – 1. Без дна; *Безграничный* – 2. Без каких-либо ограничений; *Бесчувственный* – 1. Лишенный способности чувствовать; *Бессмысленный* – 1. Лишенный смысла, содержания и др.

5). Перечислительный способ толкования значений представляет собой описание, в котором значение лексической единицы раскрывается путем перечисления предметов, которые называются данным словом. Перечислительные толкования используются преимущественно при толковании существительных:
Спринтер – Бегун, гонщик, пловец на короткую дистанцию. В словарных дефинициях прилагательных этот способ встречается редко: *Обширный* – 2. Большой по объему, количеству, содержанию.

6). Отсылочные определения не раскрывают прямо значение слова. Чаще всего отсылочные определения используются при описании производных прилагательных. В разных словарях они имеют разные формулы. Например, в семнадцатом словаре современного русского языка употребляется отсылочное определение «относящийся к...», в словаре Д. Н. Ушакова и словаре русского языка в 4-х томах – формула «прил. к...», в словаре С. И. Ожегова такие прилагательные приводятся в словарной статье производящего существительного через специальный значок – //.

Среди прилагательных отсылочные дефиниции являются распространенным типом описания значений. Такое определение может относиться к первому значению (*Венечный* – 1. Прил. к венец; *Взрывной* – 1. Прил. к взрыв; *Газовый* – 1. Прил. к газ и др.); ко второму значению (*Генетический* – 2. Прил. к генетика; *Кустовой* – 2. Прил. к куст и др.). Оба значения прилагательных могут толковаться через отсылочные определения, если они мотивированы разными словами и разными значениями одного слова: *Монархический* – 1. Прил. к монархия. 2. Прил. к монархизм и монархист; *Парковый* – 1. Прил. к парк (в 1-ом значении). 2. Прил. к парк (во 2-ом значении) и др.

Следует отметить, что отсылочные определения не передают лексическое значение. Они не связаны с определенным денотатом, не указывают на определенный признак (в данном случае «качество» и «свойство»), а отсылают к значению мотивирующего слова. В подобных дефинициях акцентирован грамматический аспект семантики описываемого слова. Для многих лексем (особенно терминов) такое формальное определение неприемлемо, поскольку не раскрывает реального значения.

7). Разновидностью отсылочных определений являются словообразовательные, которые объясняют значение производного слова путем отсылки его к производящему: *Малоезженный* – 1. Такой, на котором мало ездили; *Однобокий* – 1. Такой, у которого один бок; *Приносной* – 1. Такой, который приносят; *Фосфористый* – 1. Содержащий фосфор и др.

8). Кроме перечисленных выше способов существуют комбинированные толкования:

а) описательный+синонимический: *Действительный* – 1. Существующий или существовавший на самом деле; реальный; *Окольный* – 1. Лежащий в стороне от прямого, кратчайшего направления, делающий крюк, кружной;

б) отрицательный+описательный: *Непрерывный* – 1. Не имеющий перерывов, тянущийся сплошной полосой;

в) отрицательный+синонимический: *Безоблачный* – 1. Не закрытый облаками, ясный; *Безграничный* – 1. Не имеющий видимых границ, беспредельный;

г) синонимический+описательный: *Язвительный* – 1. Ранящий, причиняющий боль.

Анализируя словарные дефиниции прилагательных, можно сделать вывод, что наиболее распространенными способами толкований являются описательный, синонимический, отрицательный, отсылочный. Активно используется и энциклопедический способ для описания терминов.

Лексикографическое описание семантики слова служит основой для компонентного анализа. «При изучении слова парадигматическим путем исследователь прибегает прежде всего к определениям и описаниям значений в толковых словарях» [3: 296]. Словарные толкования прилагательных позволяют раскрыть значение слова, определить компоненты-семы, на основе которых можно проанализировать процесс развития полисемии.

БИБЛИОГРАФИЯ

1. *Арбатский Д. И.* Толкование значений слов. Семантические определения / Д. И. Арбатский. – Ижевск: Удмуртия, 1977. – 100 с.
2. *Денисов П. Н.* Лексика русского языка и принципы ее описания / П. Н. Денисов. – М.: Рус. язык, 1980. – 253 с.
3. *Гулыга Е. В.* О компонентном анализе значимых единиц языка / Е. В. Гулыга, Е. И. Шендельс // Принципы и методы семантических исследований / Главн. ред. В. Н. Ярцева. – М.: Наука, 1976. – С. 291–314.
4. *Караулов Ю. Н.* Общая и русская идеография / Ю. Н. Караулов. – М.: Наука, 1976. – 354 с.
5. Словарь русского языка: В 4-х т. – Изд. 2-е, испр. и доп. – М.: Рус. язык, 1981–1984.
6. *Уфимцева А. А.* Типы словесных знаков / А. А. Уфимцева. – М.: Наука, 1974. – 206 с.

Семантизация прикметників у тлумачних словниках

У статті розглядаються різні способи семантизації прикметників у тлумачних словниках. Визначаються найбільш поширені типи філологічних тлумачень (описовий, синонімічний, негативний), а також енциклопедичний спосіб для опису термінів.

Аналіз словникових дефініцій дозволяє визначити компоненти значень, простежити процес розвитку полісемії.

Ключові слова: семантизація слова, словникова дефініція, енциклопедичне, філологічне тлумачення, метамова опису.

Semantization of Adjectives in the Explanatory Dictionaries

The article discusses various ways of semantization of adjectives in the explanatory dictionaries. Most common types of philological interpretations (descriptive, synonymic, negative), as well as an encyclopedic way for describing the terms are identified in the paper.

The analysis of dictionary definitions makes it possible to determine the components of meanings, to follow the development of polysemy.

Key words: semantization of a word, dictionary definition, encyclopedic, philological interpretation, metalanguage of description

ДЕРИВАЦИОННЫЕ ФУНКЦИИ УСЕЧЕНИЯ В ПРОЦЕССЕ ОБРАЗОВАНИЯ ПРОИЗВОДНЫХ СЛОВ

С. Н. Елдинова

В последнее десятилетие значительно возрос интерес к отдельным вопросам морфонологии. Для создания объективной картины морфонологических изменений необходимо всестороннее изучение состава, условий возникновения, закономерностей протекания и функции каждого морфонологического явления, возникающего при образовании производных всех семантических групп русской лексики.

Среди морфонологических преобразований основы мотивирующего слова различаются преобразования линейные (усечение финалей основы и наращение на основу и формант) и нелинейные (чередование, перемещение ударения), а также явление наложение морфем [1: 414]. Линейные преобразования образующей основы занимают в иерархии морфонологических средств место, предшествующее нелинейным средствам.

Вопрос о технике связи, о способах соединения морфем в слове является, как известно, существенным признаком типологической характеристики языков [2: 127]. Именно различия в способе соединения морфем лежат в основе разграничения усечения и интерфиксации.

В русском языке нет прямолинейности и строгой логичности в образовании слов. Чтобы ответить на вопрос, из чего следует исходить при установлении сочетаемости аффиксальных и корневых морфем в слове, необходимо разграничивать два существенно важных момента: 1) сочетаемость (валентность) морфем и 2) взаимоприспособление аффиксальных и основных морфем при их соединении (морфонологические явления морфемного шва).

Взаимоприспособление морфов реализуется только после того, когда произошел выбор образующих морфем. Пока не произошло морфонологическое «сцепление морфов», мы не получим готового производного слова. Нам представляется, что описание правил взаимодействия морфов – усечения, чередования и других явлений морфемного шва – имеет смысл в том случае, если описываются последовательно все этапы словообразовательного процесса, начиная с первого этапа – этапа выбора производящих единиц.

Из названных выше морфонологических явлений рассмотрим усечение. Подобно другим морфонологическим явлениям усечение не имеет самостоятельного деривационного значения, а выступает как дополнительное средство морфо- и фонотактического характера, без которого не может состояться процесс словообразования. Определяя факторы, обуславливающие усечение, следует пояснить основные функции морфонологических явлений: 1) облегчить суффиксу, начинающемуся согласным, присоединение к образующей основе, т.е. устранить скопление согласных на морфемном шве; 2) придать основам неизменяемых слов, оканчивающихся на гласный, свойственный русским именным основам вид – оканчиваться на согласный.

Помимо названных выше факторов, усечение мотивирующей основы вызывается явлениями фонотактического характера, когда формант не может присоединиться к мотивирующему слову из-за особенно сложной структуры финали: *лес-тниц-а* – *лес-енк-а* [З: 533]; явлениями морфотактического характера, когда финаль мотивирующего слова репрезентируется такой морфемой, которая не допускает никаких соединений в постпозиции: *киммерий-ц-ы* – *киммерий-ск-ий* [З: 429]; излишними явлениями мотивирующего слова, которые не обязательны в составе мотивированного *лин-олеум* – *лин-о-гравюра* [З: 541].

Об усечении производящих основ говорят в тех случаях, когда

какие-либо две основы связаны отношениями производности и в производной отсутствует конечный отрезок производящей основы, т. е. в производную основу входит «укороченный» вариант производящей. Конечная цель усечения – приспособить производящую основу к созданию производного слова. Поэтому результаты усечения обнаруживаются в мотивированной, а не в мотивирующей основе. Обязательным условием усечения является сохранение в производном той части основы, которая несет семантическую информацию слова.

Усечение основывается на закономерностях морфемных соединений в слове. Если структурным препятствием при словопроизводстве оказываются конечные элементы мотивирующего слова, то они в таком случае усекаются: *адони-с* – *адони-лен* [З: 61], *дуал-изм* – *дуал-ист* [З: 318].

Явление усечения широко распространено в русском словообразовании. Как правило, усечению подвергаются конечные элементы производящей основы. Минимальной усекаемой величиной является звук, который не выступает в роли морфемы: *журав-ль* – *журав-к-а* [З: 352], *вет-вь* – *вет-к-а* [З: 162]. Усекаемая величина может состоять из двух звуков, составляющих морф: *ветеринар-ий-а* – *ветеринар-н-ый* [З: 163], из трех звуков: *дискус-сий-а* – *дискут-абельн-ый* [З: 300], *автокар-щик* – *автокар-щиц-а* [З: 413], из четырех звуков: *мед-ицин-а* – *мед-ик* [З: 583], *дейт-ерий* – *дейт-он* [З: 280], из пяти звуков: *VELO-сипед* – *VELO-дром* [З: 148], из шести звуков: *декальк-оманий-а* – *декальк-ирова-ть* [З: 281], из семи звуков: *капт-енармус* – *капт-ер* [З: 143], из восьми звуков: *гидр-авлическ-ий* – *гидр-о-автомат* [З: 218]. Максимально усекаемой величиной, зафиксированной нами является комплекс, состоящий из девяти звуков *-ологическ-* в паре *гидр-ологическ-ий* – *гидр-о-режим* [З: 218].

В большинстве случаев усечение делает мотивирующую основу словообразовательно достаточной величиной, которая способна

взаимодействовать с деривационным формантом. Усечение унифицирует структуру производящих основ и приводит их к такому виду, когда они легко вступают в словообразовательные связи с несколькими образующими суффиксами: *решет-к-а* – *решет-ник* [4: 40], *булав-к-а* – *булав-ниц-а* [3: 295].

Деривационный суффикс, встречая определенные трудности в соединении с основой мотивирующего слова, оттесняет те структурные элементы, которые затрудняют процесс деривации, т. е. усечение обязательно предвидит формант.

Усечение может быть нерегулярным и регулярным. Оно, как правило, связано с определенными типами словообразования, в которых распространяется или на все образования или только на ограниченный круг слов, характеризующихся общностью условий сочетаемости производящих основ и словообразовательных аффиксов. К числу нерегулярно отсекаемых финалей относятся: 1) финали основ одних и тех же слов перед разными морфемами: *пародий-а* – *пародий-н-ый*, но *парод-ист* [3: 723], *юбил-ей* – *юбил-яр*, но *юбилей-н-ый* [4: 430]; 2) финали основ одних и тех же слов перед одними и теми же морфемами: *уз-к-ий* – *уз-ость* и *узк-ий* – *узк-ость* [4: 286], *солов-ей* – *солов-ушк-а* и *соловей-ушк-а* [4: 141]; 3) одни и те же финали основ разных слов перед одним и тем же морфемой: финаль *-ий-* перед *-н-*: *гербар-ий* – *гербар-н-ый* [3: 216], *автокефал-ий-а* – *автокефаль-н-ый* [3: 57]; 4) одни и те же финали основ слов перед разными морфемами: *бар-ин* – *бар-ич* и *бар-ин* – *бар-ств-о* [3: 85], *бояр-ин* – *бояр-ын-я* и *бояр-ин* – *бояр-щин-а* [3: 114].

К числу регулярных отсечений относится усечение суффикса *-ец-*, который передает: 1) значение названия жителя континента, страны, города, названного мотивирующим словом; 2) название по национальности, организации, общественной деятельности. В русском словообразовании данное усечение отмечается в 100% случаев. Оно обусловлено комбинаторными особенностями суффикса *-ец-*, который практически не допускает после себя

словообразовательных морфем: *бухар-ец* – *бухар-к-а* [3: 132], *башкир-ец* – *башкир-к-а* [3: 87], *никониан-ец* – *никониан-к-а* [3: 671].

Морфонологическое усечение отличается разной продуктивностью в пределах словообразования разных лексико-семантических категорий слов. Так, большей степенью продуктивности отмечается усечение суффиксов *-чик-*, *-щик-*, *-ник-*, *-ик-*, *-ец-*, *-ин-* со значением названия лица мужского пола перед суффиксами *-чиц-*, *-щиц-*, *-ниц-*, *-иц-*, *-к-*, *-анк-а* со значением названия лица женского пола.

Суффиксы имен существительных *-анин-*, *-ат-*, *-очк-*, *-ич-*, *-ак-*, *-иц-*, *-ун-*, *-ний-*, *-ит-* и суффиксы имен прилагательных *-ем-*, *-к-*, *-ичн-*, *-ин-*, *-ебн-* с определенной семантикой усекаются в единичных случаях: *ламп-очк-а* – *ламп-овиц-ик* [3: 521], *шляхт-ич* – *шляхт-янк-а* [4: 402], *хваст-ун* – *хваст-овск-ой* [4: 324], *суд-ебн-ый* – *суд-о-исполнитель* [4: 193].

Таким образом, продуктивность усечения, по-видимому, определяется причинами фонологического, морфонологического и семантического характера.

Усечение как именных, так и глагольных основ имеет свою специфику. Конец основы слов каждой части речи имеет ряд специфических сочетаний фонем, которые в других частях речи в этих условиях или вообще не встречаются или встречаются очень редко, являясь нетипичными. В системе отглагольных дериватов усечение конечной гласной основы инфинитива (за исключением глаголов, имеющих в инфинитиве односложный корневой морф на гласную) происходит перед одними морфемами и отсутствует перед другими. Так, перед морфом, начинающимся с гласной, финаль всегда усекается: *звон-и-ть* – *звон-арь* [3: 364], *гуд-е-ть* – *гуд-ок* [3: 263]. Перед морфемами, начинающимися на согласную, усечение может как происходить, так и не происходить: *чита-ть* – *чита-тель* [4: 397] и *обид-е-ть* – *обид-чик* [3: 681]. Однако известны случаи сохранения (главным образом в заимствованных

словах) конечных гласных перед суффиксами, начинающимися с гласных: *табу* – *табу-ирова-ть* [4: 206], *эссе* – *эссе-ист* [3: 428]. В глагольных мотивирующих основах подвергаются усечению только глагольные суффиксы или тематические гласные. Усечение или неусечение суффикса – обязательный признак словообразовательного типа. Иными словами, среди отглагольных словообразовательных типов есть такие, которые включают производящие основы всегда усеченными или всегда неусеченными.

Иначе обстоит дело с производными от именных основ. В системе именных дериватов имеются и производные, в которых производящая основа входит целиком, т. е. производные с усеченными основами составляют какую-то часть среди всех производных того или иного типа, а само усечение не является обязательной характеристикой словообразовательного типа: *лис* – *лис-енок* [3: 541], *волк* – *волч-енок* [3: 186], *лягуш-к-а* – *лягуш-онок* [3: 562].

Усечение функционирует не изолированно, а в определенных связях с другими морфонологическими явлениями. Прежде всего усечение тесно связано с явлением интерфиксации. Усечение и интерфиксация часто действуют комплексно. Интерфиксы используются в тех случаях, когда формант с основой мотивирующего слова не соединяется по морфотактическим или фонотактическим причинам, а основа не может усекаться по структурно-семантическим причинам: *борт* – *борт-ов/щик* [3: 113], *галл* – *галл-иц/изм* [3: 210]. Если при трансформации мотивирующее слово имеет излишние структурно-семантические элементы, которые мешают словообразовательному процессу, то в таком случае они подвергаются усечению, которое в данной ситуации и способствует возникновению деривационного акта. Если же срабатывают другие факторы, которые исключают усечение и словообразовательный акт с помощью простого суффикса, тогда возникает оппозиционный процесс к усечению – процесс интерфиксации.

Наблюдения показывают, что усечение при образовании производных наблюдается во всех славянских и других языках. Таким образом, все это дает достаточные основания квалифицировать усечение как общее деривационное явление и отнести его к числу словообразующих закономерностей, которые необходимо учитывать при исследовании словообразования.

БИБЛИОГРАФИЯ

1. *Грамматика-80*. Русская грамматика / Грамматика-80. – М.: Наука, 1982. – Т. 1. – 783 с.
2. *Зубкова Л. Г.* К характеристике морфемных стыков в индонезийском языке / Л. Г. Зубкова // Народы Азии и Африки. – 1971 – № 6. – С. 127.
3. *Тихонов А. Н.* Словообразовательный словарь русского языка / А. Н. Тихонов. – М.: Рус. язык, 1985. – Т. 1. – 855 с.
4. *Тихонов А. Н.* Словообразовательный словарь русского языка / А. Н. Тихонов. – М.: Рус. язык, 1985. – Т. 2. – 885 с.

Дериваційні функції усічення у процесі творення похідних слів

Статтю присвячено питанням російського словотвору. Розглянуто й описано усічення як морфонологічне явище при творенні похідних слів. Описано елементи, які зазнають усічення. Приділено увагу інтерфіксації. Схарактеризовано усічення дієслівних та іменних основ.

Ключові слова: інтерфіксація, морфонологічне явище, твірна основа, словотвір, усічення.

Derivational Functions of Truncation in the Process of Creation of Derivatives

The article is dedicated to the questions of the Russian word-formation. Truncation as a morphonological phenomenon in creating derivative words is examined and described in the paper. The truncated elements are described. The attention has been paid to interfixation. The truncation of verbal and nominal bases is characterized.

Key words: interfixation, morphonological phenomenon, productive base, word formation, truncation.

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРІВ

Афанасьєва Лариса Іванівна – кандидат філологічних наук, доцент (кафедра методик дошкільної та початкової освіти факультету педагогіки та психології Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка).

Бистрова Ліліана Вікторівна – кандидат філологічних наук, доцент (кафедра германських мов факультету іноземних мов Чернівецького національного університету імені Юрія Федьковича).

Єлдінова Світлана Миколаївна – кандидат філологічних наук, доцент (кафедра методик дошкільної та початкової освіти факультету педагогіки та психології Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка).

Єфименко Ірина Вадимівна – кандидат філологічних наук, старший науковий співробітник відділу ономастики Інституту української мови НАН України.

Іваненко Олександр Володимирович – кандидат філологічних наук, науковий співробітник відділу ономастики Інституту української мови НАН України.

Іліаді Олександр Іванович – доктор філологічних наук (кафедра перекладу та загального мовознавства факультету іноземних мов Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка)

Кіндей Леся Григорівна – кандидат філологічних наук, доцент, докторант кафедри української мови факультету філології та журналістики Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка).

Коротка Ірина Миколаївна – аспірант кафедри перекладу та загального мовознавства факультету іноземних мов Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка.

Кравченко Олена Вікторівна – кандидат філологічних наук, завідувач кафедри видавничої справи та документознавства Кіровоградського інституту розвитку людини Відкритого міжнародного університету «Україна».

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРІВ

Манакін Володимир Миколайович – доктор філологічних наук, декан факультету журналістики Запорізького національного університету.

Мікіна Олена Геннадіївна – кандидат філологічних наук, доцент кафедри романських мов факультету іноземних мов Донецького національного університету.

Огуй Олександр Дмитрович – доктор філологічних наук, професор, завідувач кафедри іноземних мов для гуманітарних факультетів Чернівецького національного університету імені Юрія Федьковича.

Проценко Ігор Юрійович – кандидат філологічних наук, доцент кафедри романських мов факультету іноземних мов Донецького національного університету.

Федорова Анастасія Олександрівна – аспірант кафедри перекладу та загального мовознавства факультету іноземних мов Кіровоградського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка.

Чернявська Олена Олексіївна – викладач кафедри-центру інтенсивного вивчення іноземних мов Кіровоградської льотної академії Національного авіаційного університету.

ЗМІСТ

ПОРІВНЯЛЬНО-ІСТОРИЧНЕ МОВОЗНАВСТВО ТА ЕТИМОЛОГІЯ.....	4
<i>Lewizkij V. V. Das problem des indogermanischen beweglichen S vom standpunkt der linguostatistik</i>	<i>4</i>
<i>Огуй О. Д., Бистрова Л. В. Міжнародна діяльність Віктора Васильовича Левицького.....</i>	<i>45</i>
<i>Илиади А. И. Этимологические заметки по славянской лексике. 13–18.....</i>	<i>59</i>
<i>Илиади А. И. Две архаичные славяно-иранские параллели из области лексики</i>	<i>68</i>
<i>Иваненко А. В. Об одном термине подсечно-огневого земледелия.....</i>	<i>74</i>
<i>Єфименко І. В. До походження деяких українських суднобудівних термінів</i>	<i>81</i>
ІСТОРИЧНА ТИПОЛОГІЯ ІНДОЄВРОПЕЙСЬКИХ МОВ ТА ІСТОРІЯ МОВИ..	90
<i>Кіндей Л. Г. Дери́ваційна семантика та специфіка функціонування похідних із суфіксами -ag(a)/-'ag(a) в сучасній українській мові та її діалектах.....</i>	<i>90</i>
<i>Кравченко О. В. До джерел семантики слів на позначення володіння сакральним знанням.....</i>	<i>101</i>
<i>Микина Е. Г. От звука – к речи</i>	<i>109</i>
<i>Проценко И. Ю. Семантические модели развития латинских слов aedes и fanum</i>	<i>119</i>
<i>Федорова А. О. Про джерела лексем зі значенням ‘(кровна) помста’ у германських та слов’янських мовах (історико-семасіологічний етюд). .</i>	<i>128</i>
<i>Чернявська О. О. Структура і семантика давньоанглійських термінів на позначення правопорушень.....</i>	<i>146</i>
<i>Коротка І. М. Семантика рефлексів і.-е.*bheu-, *bheǵ- (*bhūā-, *bhūē-) : *bhōu- : *bhū- ‘рости, розвиватися’, ‘бути, існувати’, ‘жити, населяти’ в германських, слов’янських та балтійських мовах (на індоєвропейському фоні). III.....</i>	<i>161</i>

МОВНА КАРТИНА СВІТУ. АКТУАЛЬНІ ПИТАННЯ СУЧАСНОГО СЛОВОТВОРУ І СЕМАСІОЛОГІЇ.	175
<i>Manakin V. N.</i> The etymological hypotheses of the name <i>slav(s)</i>	175
<i>Афанасьева Л. И.</i> Семантизация прилагательных в толковых словарях ..	185
<i>Елдинова С. Н.</i> Деривационные функции усечения в процессе образования производных слов	193

Наукові записки. Серія: Філологічні науки»
внесені до списку видань, в яких можуть публікуватися
результати дисертаційних досліджень
(постанова Президії ВАК України від 10.03.2010 р. №1-05/2

Свідоцтво про державну реєстрацію
друкованого засобу масової інформації
Серія КВ № 15525-4097Р від 22.06.2009 р.
«Наукові записки. Серія: Філологічні науки

Свідоцтво про внесення суб'єкта видавничої справи
до державного реєстру видавців,
виготовників і розповсюджувачів видавничої продукції
Серія КВ № 15525-4097Р від 22.06.2009 р.

Підписано до друку 29.08.2014. Формат 60x84^{1/16}. Папір офсет.
Друк різнограф. Ум.др.арк.9,5. Наклад 300. Зам. № 7595.

РЕДАКЦІЙНО-ВИДАВНИЧИЙ ВІДДІЛ

*Кіровоградського державного педагогічного
університету імені Володимира Винниченка
25006, Кіровоград, вул.Шевченка, 1*

Тел.: (0522)28 59 84

Fax.: (0522)28 85 44

E-Mail.: mails@kspu.kr.ua